



26. DEUTSCHER PRÄVENTIONSTAG

KONGRESS **KATALOG**

**2021**



**PRÄVENTION  
ORIENTIERT!**

*... planen  
... schulen  
... austauschen*

**10./11. Mai 2021 · Köln**

**SPIEL**  
NICHT BIS ZUR  
GLÜCKSSPIEL  
**SUCHT**

**WIE WEIT  
GEHEN  
SIE MIT?**

**Wenn Glücksspielsucht**

**Familien und Freundschaften**

**belastet.**

Informationen auf  
[www.check-dein-spiel.de](http://www.check-dein-spiel.de)  
oder am Beratungstelefon, kostenfrei und anonym:  
**0800 137 27 00.**

**BZgA**

Bundeszentrale  
für  
gesundheitliche  
Aufklärung

Eine Aktion der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung  
im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit.



Kongress 2021 · Köln

---

# Kongresskatalog



Der Kongresskatalog des 26. Deutschen Präventionstages informiert über die Veranstalter und Partner des Kongresses und beinhaltet Zusammenfassungen zu den zentralen Kongressinhalten.

Für die Beschreibungen der Infostände, Vorträge und Projektspots etc. sind die jeweiligen Autorinnen und Autoren bzw. die ausführenden Institutionen verantwortlich.

### **Herausgeber**

DPT – Deutscher Präventionstag  
gemeinnützige GmbH  
Kurt-Schumacher-Str. 29  
30159 Hannover

Telefon: 0511-0511 367394-10  
Fax: 0511-0511 367394-29  
E-Mail: [dpt@praeventionstag.de](mailto:dpt@praeventionstag.de)  
Internet: [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)

### **Redaktion, Satz und Layout**

Tana Franke, Rolf Grimmer, Dr. Claudia Heinzelmann,  
Margo Molkenbur, Pascal Specht, Dr. Malte Strathmeier

Hannover, April 2021



# Inhaltsverzeichnis

	Seite
<b>DPT &amp; Partner</b>	
- Grußworte	9
- Partner	12
- Organisation	49
<b>Plenen</b>	
- Eröffnungsplenum	69
- SDG-Cube-Lounge zum Projekt PrEval	71
- Abschlussplenum	73
<b>Vorträge</b>	
- Einzelvorträge	75
- Projektspots	187
- Internationales Forum	237
- Forum Bildung und Schule	248
- Kölner Forum	250
- PoD – Presentation on Demand	253
<b>Ausstellung</b>	
- Infostände	255
- Infomobile	355
- Sonderausstellungen	357
- Posterpräsentationen	361
<b>Begleitveranstaltungen</b>	373
<b>Referent*innen</b>	399

# Editorial

## Digitaler Kongress live aus Köln

---

Liebe Präventions-Interessierte,

mittlerweile ist es schwer sich an die Zeit vor Corona zu erinnern, denn auch 2021 bleibt alles anders. Wir erleben momentan weltweit, wie elementar gesellschaftliches Miteinander und flexibles Denken in einer Krise sind. Prävention schafft dabei offensichtlich ganz unserem Schwerpunktthema entsprechend Orientierung!

Gemeinsam mit der Stadt Köln und dem Schirmherren des Kongresses, dem Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, sowie zahlreichen Partnerorganisationen haben wir 2021 erstmals einen hybriden Kongress geplant. Die aktuelle Pandemie-Lage macht es jedoch erforderlich, den diesjährigen „Kölner DPT“ wie im Vorjahr als besonderen und noch interaktiveren Onlinekongress zu gestalten. Zukünftige Kongresse sollen als Konsequenz aus dem vergangenen Jahr immer sowohl Präsenz- als auch Onlineteile beinhalten.

Der 26. Deutsche Präventionstag bietet neue Angebote, Formate und Kommunikationsmöglichkeiten: An den „eigentlichen zwei Kongresstagen“ gibt es am 10. und 11. Mai 2021 ein umfangreiches Live-Programm, u.a. bestehend aus Vorträgen, Diskussionen und Informationen. Außerdem können alle Kongressteilnehmenden bereits seit Mitte Februar das „DPT-Foyer“ mit mehr als 30 Kommunikations- und Informationsformaten nutzen. Das Foyer bleibt noch bis Ende September geöffnet. Der vorliegende Kongresskatalog bietet Ihnen einen kompakten Überblick über alle diese Inhalte und Angebote.

Wir wünschen uns allen einen inspirierenden 26. Deutschen Präventionstag!

Ihr DPT-Team



# Grußwort



## Armin Laschet

Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen

Herzlich willkommen zum 26. Deutschen Präventionstag, herzlich willkommen bei uns in Nordrhein-Westfalen. Ich freue mich sehr darüber, dass Sie, allesamt Expertinnen und Experten für Gewaltprävention, zu Gast in der rheinischen-Metropole Köln sind.

Auch Ihr Kongress wird sich mit den vielfältigen Folgen der Corona-Pandemie beschäftigen, die die Menschen in unserem Land vor enorme Herausforderungen stellen. Dabei dürfen wir niemals jene Entwicklungen aus dem Blick verlieren, die sich meist unter der Oberfläche der öffentlichen Wahrnehmung und der medialen Aufmerksamkeit abspielen und die ebenfalls große Gefahren für die Bürgerinnen und Bürger in sich bergen: Jeder Lockdown, jedes Mal, wenn Kindertagesstätten und Schulen geschlossen werden müssen oder wenn Kontaktbeschränkungen und das Herunterfahren des öffentlichen Lebens notwendig sind, nimmt etwa die Gefahr von häuslicher Gewalt gegen Partner, Kinder und andere Menschen im persönlichen Umfeld zu. Und das ist nur ein Beispiel dafür, wie diese Pandemie auch die Sicherheit oder das Grundrecht auf körperliche Unversehrtheit zahlreicher Menschen beeinträchtigt hat. Umso wichtiger ist es, dass der 26. Deutsche Präventionstag Antworten auf die Frage sucht, wie mit Prävention Gewalt in solchen Krisenzeiten verhindert werden kann. Ich bin sicher: Sie werden diese Antworten finden. Wir brauchen sie dringend.

Für Ihren Einsatz und Ihr persönliches Engagement für unser aller Sicherheit danke ich Ihnen sehr herzlich und wünsche Ihnen einen rundum gelungenen Kongress.

Armin Laschet

# Grußwort



**Henriette Reker**

Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Deutschen Präventionstages, sehr geehrte Damen und Herren, im Fokus des diesjährigen „Deutschen Präventionstag“ legen wir den Schwerpunkt auf die Themen Schule und Bildung. Wie wichtig die Schulen und Bildungsstätten für unsere Kinder und Jugendlichen sind – das hat die Pandemie sehr deutlich gemacht. Die Krise funktioniert wie eine Lupe und zeigt uns unsere Stärken – aber eben auch unsere System-schwächen auf. Kinder und Jugendliche brauchen in ihrem Alltag den Austausch mit Gleichaltrigen – denn so entsteht das Gefühl von Gemeinsamkeiten, Zusammenhalt und das so wichtige Bedürfnis nach sozialem Kontakt auf Augenhöhe wird befriedigt. Der Kontakt zu Lehrer\*innen, Erzieher\*innen und Pädagog\*innen ist ein ebenso wichtiger Anker für viele der Kinder und Jugendlichen. Eltern leisten einen unwahrscheinlich großen Beitrag zum Gelingen der Pandemiebewältigung – in dem sie all diese Rollen in sich vereinen. Dass dies jedoch auf Dauer eine Zerreißprobe darstellt und nicht zu schultern ist – das sollte jedem und jeder klar sein.

Es braucht für Kinder und Jugendliche auch Vorbilder außerhalb der eigenen Familie. Gerade für Kinder und Jugendliche, die in sozialschwache oder kriminelle Herkunftsfamilien geboren werden, ist dieser Draht nach Außen überlebenswichtig und zukunftsentscheidend. Es ist eine harte Realität, dass gerade Kinder und Jugendliche aus sozial-schwächeren und bildungsfernen Haushalten Gefahr laufen, durch die Pandemie abgehängt, benachteiligt und zurückgeworfen zu werden in all den Fortschritten, die eine Integration in eine funktionierende und engagierte Schul- und Bildungslandschaft unter Umständen bereits bewirkt hat. Deshalb ist es wichtig, diese Kinder und Jugendlichen gerade jetzt nicht aus den Augen zu verlieren. Und den Kontakt digital und Aufrecht zu halten.

Und das ist der Kern dessen, was die Präventionsarbeit seit jeher auszeichnet: Sie wendet Schwierigkeiten ab, indem sie Brücken baut, bevor wir dazu ansetzen, den ersten Schritt zu machen und den Fluss zu überqueren. Ich bitte Sie deshalb alle: lassen Sie auch in Zeiten der Pandemie nicht nach in Ihrem Bemühen um die Kinder und Jugend-

---

lichen. Halten wir fest an einem gemeinsamen Grundverständnis, das ein sicheres und friedvolles Miteinander überhaupt erst möglich macht.

Meine Vorfreude auf den Kongress bleibt – trotz widriger Umstände – ungebrochen und so wünsche ich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des 26. Deutschen Präventionstags einen guten Austausch in digitalen Zeiten und dem Titel des Kongresses entsprechend, viele neue Erkenntnisse für Ihre so wichtige und richtungsweisende Präventionsarbeit.

Bleiben Sie gesund!

A handwritten signature in blue ink that reads "Henriette Reker". The script is cursive and somewhat informal.

Henriette Reker

# DPT & Partner

---

	Seite
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).....	15
Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV).....	16
Bundesverband Bürgermedien e.V.....	17
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) ....	18
Bundeszentrale für politische Bildung (bpb).....	19
DBH Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik .....	20
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH.....	21
Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund e.V. (dsj).....	22
Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V. (DVJJ) .....	23
Deutscher Familiengerichtstag.....	24
Deutscher Volkshochschul-Verband e.V. (DVV).....	25
Deutsches Jugendinstitut (dji) .....	26
Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e. V. (DEFUS).....	27
European Forum for Urban Security, Paris (Efus).....	28
Glen Mills Academie .....	29
Kein Raum für Missbrauch .....	30
Kölner Kinderfilmfest Cinepänz .....	31
Korean Institut of Criminology (KIC).....	32
Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN).....	33

	Seite
Nationales Zentrum für Kriminalprävention (NZK).....	34
Österreichischer Präventionskongress.....	35
Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK).....	36
proVal .....	37
Radicalisation Awareness Network – (RAN) .....	38
Stiftung der Deutschen Lions .....	39
Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) ..	40
Stiftung gegen Gewalt an Schulen .....	41
Stüllenberg Stiftung .....	42
UN-Habitat.....	43
United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC).....	44
Violence Prevention Alliance (VPA).....	45
WEISSER RING e.V.....	46



Prävention ist ein zentrales Thema in der alltäglichen Arbeit des BMFSFJ – damit die Menschen in Deutschland durch Präventionspolitik und -projekte sicherer, konfliktfreier und chancengleicher leben können.

Das BMFSFJ fördert z.B. die Kinder- und Jugendbildungslandschaft sowie verschiedene Programme und Projekte mit dem Ziel

- der Prävention sexualisierter Gewalt gegen Kinder,
- der Stärkung von jungen Menschen, Familien und Fachkräften im Umgang mit digitalen Medien sowie
- der Festigung eines toleranten und respektvollen Miteinanders.

Der geplante Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter leistet zudem einen wichtigen Beitrag zur Prävention von familiärer Überlastung.

Zur Prävention von Gewalt gegen Frauen fördert das BMFSFJ Maßnahmen und Projekte, die sensibilisieren und schnelle Hilfe bieten. Mit gezielten Programmen werden Anlaufstellen unterstützt, bei denen betroffene Frauen Hilfe, Rat und Zuflucht finden können.

Die Partnerschaftliche Gleichstellungspolitik des Hauses möchte Jungen und Männer stärken, z.B. mit dem Ausbau von Beratungsangeboten.

Zur Bekämpfung des Menschenhandels arbeitet das BMFSFJ eng mit den beteiligten Bundesressorts, den Bundesländern und der Zivilgesellschaft zusammen – für einen kontinuierlichen Fach- und Informationsaustausch.

Zudem fördert das BMFSFJ Projekte, die ältere Menschen schützen, z.B. vor Vereinsamung oder Kriminalität.

Im Fokus stehen auch pflegende Angehörige, jung oder alt, die vor Überlastung geschützt werden sollen.

Wesentliche Bereiche der Präventionsarbeit sind zudem die politische Bildung und das zivilgesellschaftliche Engagement: Demokratiestärkende und präventive Maßnahmen fördern den gesellschaftlichen Zusammenhalt und wirken Phänomenen von Demokratie- und Menschenfeindlichkeit entgegen.

## **Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV)**

---

Das BMJV setzt sich für einen Rechtsrahmen ein, der viele Freiheiten lässt und zugleich einen verlässlichen Schutz in allen Lebensbereichen gewährleistet. Straftaten sollen gar nicht erst begangen werden. Aber die Furcht vor Straftaten darf auch nicht zu einer übermäßigen Beschneidung der Grundwerte unserer Gesellschaft führen, die neues Unrecht schafft.

Das BMJV arbeitet eng mit der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention zusammen und fördert durch regelmäßige Zuwendungen u.a. Projekte zur Verbesserung des Wissenstransfers von Erkenntnissen aus der Forschung in die praktische Präventionsarbeit. Durch diese Vernetzungsinitiativen zwischen Wissenschaft und Praxis, die Entwicklung von Fortbildungskonzepten für die schulische Präventionsarbeit, Präventionsmodulen zum Thema „interkulturelle Kompetenzen“ und Erstellung wissenschaftlicher Gutachten für den Jahreskongress des Deutschen Präventionstages, wird ein wichtiger Beitrag zur Evidenzbasierung der Präventionsarbeit geleistet.

Verhütung von Straftaten ist der beste Opferschutz – aber nicht immer können Straftaten verhindert werden. Um Opfern auch im Strafverfahren Schutz und Hilfe zu geben, brauchen wir eine rechtsstaatliche, an ihren Bedürfnissen orientierte Strafrechtspflege. Zuletzt wurde der Schutzstandard durch das Gesetz zur Modernisierung des Strafverfahrens vom 10. Dezember 2019 weiter erhöht, indem die Möglichkeiten der Videovernehmung im Ermittlungsverfahren für Opfer von sexualisierter Gewalt erweitert wurden. Zudem hat das BMJV mit [www.hilfe-info.de](http://www.hilfe-info.de) eine neue bundesweite Opferschutzplattform entwickelt, die die wichtigsten Informationen für Betroffene von Straftaten bündelt.

Ab 2021 werden durch die Regelungen des neuen SGB XIV zu den Traumaambulanzen diese bis dato freiwilligen Leistungen zur schnellen psychotherapeutischen Unterstützung nach Gewalttaten auf eine rechtliche Grundlage gestellt.

Der Bundesopferbeauftragte organisiert regelmäßige Netzwerktreffen mit den Opferbeauftragten der Länder bzw. den inzwischen in 14 Bundesländern bestehenden zentralen Opferschutzstrukturen, die dem Austausch von „best practice“ und damit der Verbesserung der Opferunterstützung dienen.

Das BMJV fördert durch regelmäßige Zuwendungen zudem den DBH-Fachverband, der im Bereich der Straffälligen-, Bewährungs- und Opferhilfe auch einen wichtigen Beitrag zur Kriminalprävention leistet. Dass sich Prävention, Opferschutz und Repression wirkungsvoll ergänzen – dafür setzen wir uns ein.



Der Bundesverband mit dem Kürzel bvbm entstand 2017 durch die Fusion zweier bestehender Bundesverbände und vertritt bundesweit die Interessen der Offenen Kanäle TV und Hörfunk sowie nichtkommerzieller Radiosender. Zu Beginn 2021 sind 35 dieser Einrichtungen Mitglieder im bvbm, hinzu kommen vier Landesmedienanstalten als fördernde Mitglieder.

Zu seinen wichtigsten Aufgaben gehören

- Der Einsatz für die Bestands- und Entwicklungsgarantie für Bürgermedien als dritte Säule im Rundfunksystem und deren funktionsgerechte Finanzierung.
- Die Interessenvertretung seiner Mitglieder auf Landes- und Bundesebene.
- Die Information und Beratung von Politik und Gesellschaft.
- Die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, Fachtagungen und Kongressen für seine Mitglieder und die Fachöffentlichkeit.
- Die Förderung der Zusammenarbeit mit nationalen und europäischen Partnerorganisationen
- Der Programmaustausch zwischen den Bürgermedien in den einzelnen Bundesländern durch die Vorbereitung und Durchführung von gemeinsamen Themenabenden und Themenwochen zu gesellschaftlich relevanten Ereignissen und Anlässen.

## **Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)**

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) nimmt seit ihrer Gründung im Jahr 1967 als Fachbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit die Aufgaben der Prävention und Gesundheitsförderung wahr.

Als Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung entwickelt sie mit Kooperationspartnern Strategien zur gesundheitlichen Aufklärung und Prävention und setzt diese in Kampagnen und Maßnahmen um.

Auf der Grundlage ihrer Kompetenzen in der erfolgreichen Durchführung bevölkerungsweiter Kampagnen und der Qualitätssicherung von Prävention und Gesundheitsförderung trägt die BZgA maßgeblich zur Erreichung nationaler Präventionsziele bei.

Die thematischen Prioritäten sind Aids-Prävention, Suchtprävention, Sexualaufklärung und die Förderung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.

Im Schwerpunkt wendet sich die BZgA mit ihren Maßnahmen vor allem an die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen.

Infos zu ausgewählten Themen und Kampagnen erhalten Sie unter:

[www.liebesleben.de](http://www.liebesleben.de)

[www.sexualaufklaerung.de](http://www.sexualaufklaerung.de)

[www.drugcom.de](http://www.drugcom.de)

[www.null-alkohol-voll-power.de](http://www.null-alkohol-voll-power.de)

[www.kenn-dein-limit.info](http://www.kenn-dein-limit.info)[www.rauch-frei.info](http://www.rauch-frei.info)

[www.gutdrauf.net](http://www.gutdrauf.net)

[www.kinderstarkmachen.de](http://www.kinderstarkmachen.de)

[www.kindergesundheit-info.de](http://www.kindergesundheit-info.de)

[www.fruehehilfen.de](http://www.fruehehilfen.de)

### **Kontakt:**

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Maarweg 149-161

50825 Köln

Tel: 0221 – 89 92 0 (Zentrale)

Fax: 0221 – 89 92 300

E-Mail: [poststelle@bzga.de](mailto:poststelle@bzga.de)

Internet: [www.bzga.de](http://www.bzga.de)

## Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

Die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb unterstützt alle interessierten Bürgerinnen und Bürger dabei, sich mit Politik zu befassen. Im Zentrum der Arbeit der bpb steht die Förderung des Bewusstseins für Demokratie und politische Partizipation. Aktuelle und historische Themen greift sie mit Veranstaltungen, Printprodukten, audiovisuellen und Online-Produkten auf. Das breit gefächerte Bildungsangebot der bpb soll Bürgerinnen und Bürger motivieren und befähigen, sich kritisch mit politischen und gesellschaftlichen Fragen auseinander zu setzen und aktiv am politischen Leben teilzunehmen. Aus den Erfahrungen mit diktatorischen Herrschaftsformen in der deutschen Geschichte erwächst für die Bundesrepublik Deutschland die besondere Verantwortung, Werte wie Demokratie, Pluralismus und Toleranz im Bewusstsein der Bevölkerung zu festigen.

Seit 2010 setzt die bpb auch das Bundesprogramm Zusammenhalt durch Teilhabe um, welches in ländlichen und strukturschwachen Gegenden Projekte für demokratische Teilhabe und gegen Extremismus fördert. Ebenfalls in der bpb angesiedelt ist das Bündnis für Demokratie und Toleranz, dessen Ziel es ist, das zivilgesellschaftliche Engagement für Demokratie und Toleranz sichtbar zu machen und Bürgerinnen und Bürger zum Einsatz für die Demokratie zu ermutigen und anzuregen.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.bpb.de](http://www.bpb.de)

Tipp für die Zielgruppe Polizei: Die Datenbank „Politische Bildung und Polizei“ hilft bei der Suche nach passenden Bildungsangeboten - [www.bpb.de/271771](http://www.bpb.de/271771)

## **DBH Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik**

---

Der DBH-Fachverband ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein in Form eines bundesweiten und international aktiven Fachverbands für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik. Er wird vom Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz gefördert. In ihm sind Verbände und Vereinigungen mit ca. 6.000 Mitgliedern aus Straffälligen- und Bewährungshilfe sowie aus Täter-Opfer-Ausgleich zusammengeschlossen. Er engagiert sich seit mehr als 67 Jahren bundesweit für eine soziale Strafrechtspflege und Kriminalpolitik. Der DBH-Fachverband ist Träger von Einrichtungen und Projekten aus der Bewährungs- und Straffälligenhilfe, des DBH-Bildungswerks, des Projektes LOTSE sowie des Servicebüros für Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktschlichtung.

Der DBH-Fachverband hat sich zum Ziel gesetzt,

- die Praxis und Reform einer rechtsstaatlichen, sozialen Strafrechtspflege sowie eine humanistisch geprägte Straffälligenhilfe zu fördern,
- an der Beseitigung und Minderung von Ursachen, Erscheinungsformen und Folgeproblemen von Kriminalität zu arbeiten,
- sich für Schadenswiedergutmachung und den Täter-Opfer-Ausgleich einzusetzen,
- die Wiedereingliederung von Strafgefangenen zu unterstützen und einen Beitrag zur Kriminalprävention zu leisten sowie
- in der Bevölkerung das Verständnis für eine soziale Strafrechtspflege und einen alternativen Umgang mit strafrechtlich relevanten Konflikten zu stärken.

## Die GIZ im Profil

Als Dienstleister der internationalen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung und internationalen Bildungsarbeit engagieren wir uns weltweit für eine lebenswerte Zukunft. Wir haben mehr als 50 Jahre Erfahrung in unterschiedlichsten Feldern, von der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung über Energie- und Umweltthemen bis hin zur Förderung von Frieden und Sicherheit. Das vielfältige Know-how des Bundesunternehmens GIZ wird rund um den Globus nachgefragt – von der deutschen Bundesregierung, Institutionen der Europäischen Union, den Vereinten Nationen, der Privatwirtschaft und Regierungen anderer Länder. Wir kooperieren mit Unternehmen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und wissenschaftlichen Institutionen und tragen so zu einem erfolgreichen Zusammenspiel von Entwicklungspolitik und weiteren Politik- und Handlungsfeldern bei. Unser Hauptauftraggeber ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Von den 22.199 Mitarbeiter\*innen in rund 120 Ländern sind fast 70 Prozent als Nationale Mitarbeitende vor Ort tätig.

## **Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund e.V. (dsj)**

---

### **Aufbau**

Die Deutsche Sportjugend (dsj) ist die Jugendorganisation im Deutschen Olympischen Sportbund e.V. (DOSB). Sie ist der größte freie Träger der Kinder- und Jugendhilfe in der Bundesrepublik Deutschland. Die dsj bündelt die Interessen von rund 10 Millionen jungen Menschen im Alter bis zu 26 Jahren, die in über 90.000 Turn- und Sportvereinen in der Bundesrepublik Deutschland organisiert sind.

### **Aufgaben**

Die dsj will zur Persönlichkeitsentwicklung und einer aktiven Lebensweise junger Menschen beitragen, die Befähigung zum sozialen Verhalten fördern und das gesellschaftliche Engagement von Kindern und Jugendlichen anregen und unterstützen. Sie trägt zur internationalen Völkerverständigung durch Bildungsarbeit und Begegnungen bei und unterstützt den europäischen Einigungsprozess und tritt für Toleranz nach innen und außen ein. In enger Zusammenarbeit mit ihren Mitgliedsorganisationen und anderen gesellschaftlichen Kräften strebt die dsj zudem an, die Formen sportlicher und allgemeiner Jugendarbeit weiter zu entwickeln und damit einen Beitrag zur Bewältigung gesellschaftlicher und jugendpolitischer Probleme zu leisten.

### **Funktion als Dachorganisation**

Die dsj unterstützt und fördert das gesamte Spektrum der Kinder- und Jugendarbeit im und durch den Sport. Sie übernimmt dabei Koordinations-, Innovations- und Grundsatzaufgaben für die Kinder- und Jugendarbeit der über 80 Mitgliedsorganisationen. Sie berücksichtigt in ihrer Arbeit insbesondere ihre Aufgaben als Jugendorganisation im Sinne des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) und ist die Interessenvertretung ihrer Mitgliedsorganisationen auf Bundesebene. Darüber hinaus setzt sie sich für die Bedürfnisse und Anliegen aller Sport treibenden jungen Menschen ein.

## Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V. (DVJJ)

Die Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V. (DVJJ) ist Deutschlands Fachverband für das Jugendkriminalrecht. Sie fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit der am Jugendstrafverfahren beteiligten Professionen, fungiert als unabhängiges Beratungsorgan für kriminalpolitische und praxisrelevante Fragestellungen und setzt sich für eine rationale, an den Folgen orientierte Gestaltung des Jugendkriminalrechts ein.

Mit der Veranstaltung von Fachtagungen und Fortbildungen bietet die DVJJ Gelegenheiten für Weiterbildung, Vernetzung und Erfahrungsaustausch. Alle drei Jahre richtet der Verband den Deutschen Jugendgerichtstag aus, die zentrale Tagung für alle mit Jugendkriminalrecht befassten Berufsgruppen.

Die DVJJ gibt die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift für Jugendkriminalrecht und Jugendhilfe (ZJJ), die einzige interdisziplinäre Fachzeitschrift zum Jugendstrafrecht und zur Arbeit mit straffällig gewordenen jungen Menschen, heraus. In der Reihe Arbeitshilfen für die Praxis und in der Schriftenreihe der DVJJ erscheinen Monografien und Sammelbände zu wichtigen Fragen der Jugenddelinquenz.

Weitere Informationen:

[www.dvjj.de](http://www.dvjj.de)

Kontakt:

Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und  
Jugendgerichtshilfen e.V.

Lützerodestraße 9

30161 Hannover

Tel.: 0511 34836-40

Fax 0511 3180660

[info@dvjj.de](mailto:info@dvjj.de)

## Deutscher Familiengerichtstag

---

Der Deutsche Familiengerichtstag wurde anlässlich der im Juli 1977 in Kraft getretenen grundlegenden Reform des Eherechts gegründet. Richter, Rechtsanwälte, Psychologen, Sozialpädagogen und Angehörige weiterer mit Familien und dem Familienrecht befassten Professionen haben sich in diesem Verein zur interdisziplinären Zusammenarbeit verbunden. Ihr Ziel ist es, das komplexe Gebiet des Familienrechts fortzuentwickeln, seine Anwendung in der Praxis zu unterstützen und das Verständnis für dieses Rechtsgebiet zu fördern, mit dem die Betroffenen meist in existenziellen Lebenskrisen konfrontiert werden.

Teil dieser Aufgabe ist dabei die Gewaltprävention, da Gewalt in innerfamiliären Beziehungen – sei es gegen den Partner, sei es gegen die Kinder – in vielfältiger Form die Familiengerichte beschäftigt. Dabei gilt es, allen Formen innerfamiliärer Gewalt rechtzeitig und effektiv entgegenzutreten. Dies kann nur durch ein schnelles Handeln der Familiengerichte im Zusammenwirken mit sozialpädagogischen Fachkräften, aber auch mit der Polizei, gelingen. Die zwingend notwendige Erforderlichkeit, dieses Zusammenwirken stets weiter auszubauen und zu verbessern, hat sich in der letzten Zeit in den unfassbaren Fällen des sexuellen Missbrauchs von Kindern besonders intensiv gezeigt. Durch die familiengerichtliche Zuständigkeit für die Verfahren nach dem Gewaltschutzgesetz, für eine vorsorgende Intervention bei sozial auffälligen Jugendlichen, für den Schutz von Kindern und Jugendlichen bei einer wie auch immer gearteten Gefährdung ihres Wohls und für alle elterlichen Konflikte zum Sorge- und Umgangsrecht sind die Familiengerichte in vielfältiger Form auch präventiv tätig.

Über seine Arbeit und seine alle zwei Jahre stattfindende Tagung und deren jeweilige Ergebnisse informiert der Deutsche Familiengerichtstag auf seiner Homepage unter [www.dfgt.de](http://www.dfgt.de).



## Deutscher Volkshochschul-Verband e.V. (DVV)

Rund 900 Volkshochschulen (vhs) in Deutschland bieten jährlich rund 700.000 Veranstaltungen an (z.B. Kurse, Vorträge, Exkursionen). Mit ca. neun Millionen Teilnahmen sind die vhs insgesamt der mit Abstand größte Anbieter der allgemeinen Erwachsenenbildung in Deutschland. Als Dachorganisation sowie Bundesverband der vhs-Landesverbände dient der DVV. Im Fokus seiner Arbeit steht die Förderung der Weiterbildung und der Bildungsarbeit in den Volkshochschulen.

Innerhalb dieser Arbeitsschwerpunkte ist u.a. die Zentralstelle für Politische Jugendbildung des DVV aktiv: Sie fördert, mit Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes, Maßnahmen im Bereich Politische Jugendbildung an vhs. In den Projekten werden den Teilnehmer\*innen im Sinne der Primärprävention gesellschaftspolitische Zusammenhänge und Risiken vermittelt sowie Partizipationsmöglichkeiten aufgezeigt. So wird das Demokratieverständnis junger Menschen nachhaltig gestärkt.

Darüber hinaus ist bei der Zentralstelle das Projekt Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt (PGZ) angesiedelt. Das PGZ-Projekt verfolgt das Ziel, die bundesweite Struktur der vhs im Bereich der Extremismusprävention zu stärken und Präventionsformate in vhs-Bildungsangebote zu implementieren. Dazu werden Handreichungen entwickelt, Fachkräfte fortgebildet und Kooperationsvorhaben (z.B. mit den Respekt Coaches der Jugendmigrationsdienste) umgesetzt.

Kontakt:

Internet: [www.volkshochschule.de](http://www.volkshochschule.de)

Mail: [kranz@dvv-vhs.de](mailto:kranz@dvv-vhs.de)

## Deutsches Jugendinstitut (dji)

---

Das Deutsche Jugendinstitut e. V. (DJI) in München mit seiner Außenstelle in Halle ist ein überregionales, sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut. Es untersucht die Lebens- und Problemlagen von Kindern, Jugendlichen, Frauen, Männern und Familien sowie die darauf bezogenen sozialstaatlichen Angebote zu ihrer Unterstützung.

Neben der Forschung gehört die Beratung von Politik und Praxis zu den wesentlichen Aufgaben des DJI. Ergänzend zu der in Form von repräsentativen Wiederholungsbefragungen durchgeführten Dauerbeobachtung des Wandels der Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien und der institutionellen Angebote verfolgt das DJI in seinen Studien Fragestellungen, die sich auf aktuelle Entwicklungen, sozialpolitische Herausforderungen sowie Problemlagen und -karrieren von Kindern und Jugendlichen beziehen.

Ein weiterer Schwerpunkt sind wissenschaftliche Begleitstudien und Evaluationen vor allem von innovativen Praxiskonzepten. Mit den Arbeitsstellen in den Themenfeldern Kriminalitätsprävention im Kindes- und Jugendalter, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus sowie dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen bearbeitet das DJI aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis.

Auf seiner Homepage [www.dji.de](http://www.dji.de) informiert das Deutsche Jugendinstitut die interessierte (Fach-)Öffentlichkeit über seine Aktivitäten und Forschungsergebnisse.

## Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e. V. (DEFUS)

Das Deutsch-Europäische Forum für Urbane Sicherheit e.V. (DEFUS) bietet seinen Mitgliedern eine Plattform zum aktiven Austausch kommunaler Alltagspraxis in Sicherheits- und Präventionsfragen und die unbürokratische Zusammenarbeit. Der Austausch der Mitglieder auf der Leitungs- wie auf der Mitarbeiterebene innerhalb von Deutschland und Europa ist ein zentraler Aspekt des Städtenetzwerks.

DEFUS unterstützt die Sicherheitsarbeit der Mitglieder mit einem maßgeschneiderten Serviceangebot. Zusätzlich stärkt DEFUS als Mitglied in wissenschaftlichen Forschungskonsortien den Wissenstransfer von der Praxis in die Wissenschaft und macht wissenschaftliche Erkenntnisse für die Praxis nutzbar. DEFUS erleichtert seinen Mitgliedern den Zugang zu europäischen Fördermitteln für präventive und sicherheitsrelevante Projekte in den Kommunen. Die Umsetzung der von der EU finanziell geförderten Projekte wird mit passgenauen Weiterbildungsangeboten und Austauschtreffen auf europäischer Ebene eng begleitet und ergänzt.

DEFUS ist der deutsche Zweig des Europäischen Netzwerkes Urbane Sicherheit (EFUS) mit Sitz in Paris und wurde während des 15. Deutschen Präventionstages am 10. Mai 2010 in Berlin gegründet. Bei EFUS sind 255 Städte und Gemeinden aus 16 europäischen Ländern Mitglied. Ziel von EFUS ist es, den europäischen Austausch der kommunalen Sicherheitsakteure zu fördern und deren Anliegen bei der EU zu vertreten. Inzwischen profitieren 19 deutsche Mitgliedsstädte bzw.-organisationen von dem europaweiten Netzwerk der ältesten Nichtregierungsorganisation im Bereich der urbanen Sicherheit.

Die DEFUS-Geschäftsstelle befindet sich in Hannover und wird von Anna Rau als Geschäftsführerin geleitet. Nähere Informationen zu DEFUS und zu aktuellen Projekten erhalten Sie an unserem Infostand sowie im Internet unter: [www.defus.de](http://www.defus.de)

## European Forum for Urban Security (Efus)

---

Das Europäische Forum für Urbane Sicherheit (Efus) ist ein Zusammenschluss von mehr als 250 europäischen Städten und Regionen, die gemeinsam zum Thema Sicherheit und Kriminalprävention arbeiten. 1987 unter der Schirmherrschaft des Europarates gegründet, ist das Forum die älteste internationale Nichtregierungsorganisation, die sich mit dem Thema urbane Sicherheit/Kriminalprävention beschäftigt, und für seine Expertise bei der EU, beim Europarat und bei den Vereinten Nationen anerkannt.

Heute hat Efus Mitglieder in 16 Ländern Europas, die untereinander und mit internationalen Expertinnen und Experten Erfahrungen und Fachwissen austauschen, und die gemeinsam im Rahmen europäischer Kooperationsprojekte ihre Arbeit in den verschiedenen Bereichen der urbanen Sicherheit voranbringen.

Das Europäische Forum für Urbane Sicherheit arbeitet im gesamten Spektrum der urbanen Sicherheit. Es bindet seine Mitglieder in ein europäisches Netzwerk von Städten und Experten ein, informiert zu aktuellen Entwicklungen, vertritt seine Mitglieder auf europäischer Ebene, unterstützt sie bei der Optimierung ihrer Politiken, bietet Seminare und europäische Projekte an, und verbessert den Zugang zu EU-Fördermitteln. Das Deutsch-Europäische Forum für Urbane Sicherheit e.V. (DEFUS) bietet deutschen Efus-Mitgliedern eine weitere, bundesweite Arbeitsebene.

Mehr Informationen zu Efus erhalten Sie unter:  
[www.efus.eu](http://www.efus.eu).

Kontakt:  
European Forum for Urban Security  
10 rue des Montiboeufs  
75020 Paris  
Frankreich

Email: [contact@efus.eu](mailto:contact@efus.eu)  
Telefon: +33 (1) 40 64 49 00

Ziel ist die Schaffung von fairen Chancen des Heranwachsens für junge Menschen durch Staat und Gesellschaft unter Berücksichtigung der Idee der Glen Mills Schools u. aktueller sozialwissenschaftlicher, insbesondere kriminologischer Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis über die Bedeutung der Bedingungen des Aufwachsens für eine gelungene Integration in die Gesellschaft.

Seit Gründung im Jahre 2000 fördert die GMAD e. V. *finanziell, rechtlich u. konzeptionell von den Glen Mills Schools, USA unabhängig* die Jugendarbeit auf überregionaler u. regionaler Ebene sowie soziale u. kommunalpol. Projekte, Fortbildungs-, Schulungs- u. präventive Interventionsprogramme, Vorträge, Seminare auf der Basis neuester Erkenntnisse zur Wirkung solcher Programme als auch die Entwicklung und Durchführung von individuellen Einzelinterventionen, insbesondere an den Schnittstellen von Jugendhilfe, Schule, Ausbildung u. Justiz. Die Vernetzung mit anderen Organisationen, insbesondere in den Bereichen Sport, Kultur, Bildung u. Ausbildung sowie die Zusammenarbeit mit örtlichen Präventionsgremien wird angestrebt.

Die Förderung der nationalen und internationalen Kooperation & Kommunikation im Sinne der Zielsetzungen, insbesondere im regen Austausch mit Wissenschaftlern, Praktikern, Organisationen u. Verbänden aus den USA, haben zu zahlreichen langjährigen internationalen Kontakten u. Netzwerken geführt.

## Kein Raum für Missbrauch

---

Sexualisierte Gewalt gehört noch immer zum Grundrisiko einer Kindheit in Deutschland. Die Initiative „Kein Raum für Missbrauch“ des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM) der Bundesregierung hat zum Ziel, dass alle Einrichtungen und Organisationen in Deutschland wie Schulen, Kindertagesstätten, Heime, Sportvereine, Kliniken, Kirchengemeinden ebenso wie Anbieter von Kinder- und Jugendreisen Schutzkonzepte zu Prävention und Intervention von Missbrauch einführen. Mit Schutzkonzepten sollen Räume, in denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten, zu Orten werden, an denen sie wirksam vor sexueller Gewalt geschützt sind und wo sie Hilfe erhalten, wenn sie anderswo – online oder offline – sexuelle Gewalt erfahren. [www.kein-raum-fuer-missbrauch.de](http://www.kein-raum-fuer-missbrauch.de)

Die Initiative „Schule gegen sexuelle Gewalt“ bietet Schulleitungen, Lehrkräften und pädagogischem Fachpersonal Materialien, die gemeinsam mit den Kultusbehörden und Expertinnen und Experten erarbeitet wurden. Im Rahmen der Initiative klärt der USBKM in Kooperation mit den Ländern Schulen über die Chancen von Schutzkonzepten auf. [www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de](http://www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de)

Um Kinder und Jugendliche auch im digitalen Raum vor sexueller Gewalt zu schützen, bietet das Portal „Wissen hilft schützen“ einen Überblick über Materialien zur Medienpädagogik, Gewaltprävention sowie Hilfe- und Beratungsangebote für Fachkräfte.

[www.wissen-hilft-schuetzen.de](http://www.wissen-hilft-schuetzen.de)

[www.beauftragter-missbrauch.de](http://www.beauftragter-missbrauch.de)

Hilfetelefon Sexueller Missbrauch: 0800-2255530

Das Kölner Kinderfilmfest blickt auf eine lange Tradition seit 1989 zurück. Unter der Federführung des jfc Medienzentrums in Köln, das als Fachadresse für Jugendmedienarbeit in der Kölner Szene fest verankert ist, organisieren 3 Kinos und viele weitere Spielstellen in pädagogischen und kulturellen Einrichtungen in einer Festivalwoche über 170 Filmveranstaltungen. Seit dem Jahr 2002 firmiert das Kinderfilmfest unter dem Namen CINEPÄNZ. „CINE“ steht für Kino, Film und die Welt der bewegten Bilder. „PÄNZ“ ist der im Kölner Dialekt durchaus liebevoll gemeinte Ausdruck für Kinder.

„Entdecke die Vielfalt“ – dieser Slogan könnte auch ein Motto des Kinderkinos sein. Aber die Entdeckung neuer Filmwelten ist nicht die einzige Herausforderung des Kinderkinos, kann es doch bei der besonders aufgeschlossenen Publikumsgruppe der Kinder seinen Beitrag zur audiovisuellen Geschmacksbildung und kulturellen Sensibilisierung leisten sowie mit einem überzeugenden Profil die Befähigung zur kritischen Distanz ebenso wie zur aktiven und bewussten Wahrnehmung von Medieninhalten fördern.

Neben dem aktuellen Wettbewerbsprogramm mit Kölner Premieren und einer Themenreihe bietet das Kinderfilmfest dem Publikum ein breites Rahmenprogramm und zahlreiche Angebote, mit Film und Video selbst aktiv zu werden. Die Vergabe des CINEPÄNZ-Preises durch die Kinderjury stellt den Höhepunkt des Kinderfilmfestes dar.

Cinepänz wendet sich mit seinem Angebot in der Vormittagschiene sowohl an Schulen als auch mit dem Nachmittagsprogramm an Jugendeinrichtungen sowie interessierte Eltern und Kinder.

Kontakt:

jfc Medienzentrum  
cinepaenz@jfc.info  
www.cinepaenz.de

## **Korean Institut of Criminology (KIC)**

Das KIC ist seit 1989 die staatliche Forschungseinrichtung in Korea, die in ihrer wissenschaftlichen Autonomie Forschungsprojekte betreibt, welche die Themenbereiche Kriminologie, Kriminalrecht und -praxis sowie Kriminalprävention umfassen. An den 6 Forschungsabteilungen arbeiten mehr als 60 qualifizierte ForscherInnen, die über vielfältiges Fachwissen verfügen, u.a. aus der Strafrechtswissenschaft, Kriminologie sowie Psychologie. Neben Forschungsprojekten sind sie an kriminalpolitischen Beratungen vielseitig beteiligt.

Das KIC hat inzwischen weit über 1.000 Forschungsberichte veröffentlicht und gibt vierteljährlich die Fachzeitschrift „The Korean Criminological Review“ heraus. 1998 hat das KIC gemeinsam mit der Internationalen Gesellschaft für Kriminologie den 12. Weltkongress der Kriminologie veranstaltet. Zusammen mit der Asian Criminological Society war das KIC der Veranstalter des 4. Asienkongresses der Kriminologie 2012. Jeden Dezember findet das internationale KIC-Forum mit einem aktuellen kriminalpolitischen Thema statt.

Seit 2004 arbeitet das KIC als Mitgliedsinstitut mit der UN-PNI (Wien) zusammen. Im Rahmen des wissenschaftlichen Austauschabkommens arbeitet das KIC mit dem MPI für Strafrecht, der Kriminologischen Gesellschaft (KrimG) und dem BKA sowie dem DPT eng zusammen, wobei der DPT-KIC-Austausch inzwischen eine Tradition der Präventionspartnerschaft bildet.

Kontakt:

Korean Institute of Criminology (KIC)  
114 Taebong-no, Seocho-gu,  
06764, Seoul / Korea

Email: [secretariat@kic.re.kr](mailto:secretariat@kic.re.kr)

Website: <https://eng.kic.re.kr/>



Das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen wurde 1979 mit der Zweckbestimmung „praxisorientierter Forschung“ gegründet. Zunächst war der Schwerpunkt der wissenschaftlichen Arbeit die Untersuchung von Behandlungsmaßnahmen des Strafvollzuges und der Bewährungshilfe. Bereits Anfang der 1980er Jahre wurde jedoch ein weiter gefasstes Forschungskonzept mit den Forschungsschwerpunkten „Täter“, „Opfer“ und „Institutionen“ entwickelt und umgesetzt. Neben der Genese von Kriminalität und ihrer Behandlung werden sowohl opferbezogene Fragestellungen als auch die Arbeit der verschiedenen Instanzen sozialer Kontrolle und Rechtspflege (Polizei, Justiz, Sozialarbeit, Strafvollzug) in den Blick genommen. Zudem werden neben den eher anwendungsorientierten Forschungsfragen auch theoriegeleitete und modellbildende Untersuchungen verfolgt. Seit den frühen 2000er Jahren werden vom KFN zunehmend auch Fragen des präventiven Umgangs mit Kriminalität und sozialschädlichem Verhalten in den Fokus genommen.

Für die Bearbeitung der wissenschaftlichen Forschungsfelder ist die interdisziplinäre Ausrichtung und Zusammensetzung des Instituts von zentraler Bedeutung. Dabei stehen die Disziplinen Psychologie, Soziologie und Rechtswissenschaft zwar im Vordergrund, je nach Fragestellung, Zugang und Verwendung der Forschung ergänzen aber auch Forscher aus den Kultur-, Gesundheits-, Kommunikations- und anderen Wissenschaften das Team des KFN.

Es ist nicht alleinige Aufgabe des Instituts, wissenschaftliche Untersuchungen durchzuführen und die Forschungsergebnisse anschließend in wissenschaftlichen Fachzeitschriften, Monographien und Buchreihen zu publizieren. Zu den zentralen Aufgaben des Instituts gehört es auch, für den Transfer der kriminologischen Forschungsergebnisse in die Praxis Sorge zu tragen und sich mit den Erkenntnissen der kriminologischen Forschung aktiv an der Diskussion der einschlägigen Themen in Medien, Öffentlichkeit und Politik zu beteiligen. Schließlich bringt das KFN seine Expertise an den benachbarten Universitäten und Hochschulen in die Lehre ein und es eröffnet vielen Studierenden die Möglichkeit, als Praktikanten oder wissenschaftliche Hilfskraft forschungspraktische Erfahrungen zu sammeln.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.kfn.de](http://www.kfn.de)

## Nationales Zentrum für Kriminalprävention (NZK)

---

Das Nationale Zentrum für Kriminalprävention (NZK) ist eine vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat finanzierte kriminologische Arbeitsstelle zur Unterstützung der evidenzorientierten Kriminalprävention in Deutschland. Es wurde Anfang 2016 auf Empfehlung der Arbeitsgruppe „Kriminalität und Sicherheit“ im Expertendialog der Bundeskanzlerin gegründet. Organisatorisch und räumlich ist es an das Deutsche Forum Kriminalprävention (DFK) angegliedert. Dem interdisziplinären Team des NZK stehen ein Fachbeirat und eine Steuerungsgruppe mit Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Praxis zur Seite.

Als eine Einrichtung an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Politik & Praxis hat es die Aufgabe Wissen über die Wirkung kriminalpräventiver Maßnahmen zu generieren, zu bündeln und adressatengerecht zu verbreiten. Zu diesem Zweck erstellen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen systematische Übersichtsarbeiten zu ausgewählten Themen der Kriminalprävention und führen in Kooperation mit anderen Forschungseinrichtungen und Präventionsakteuren empirische Evaluationsstudien durch.

Die verschiedenen Projektbereiche des NZK umfassen die Präventionsfelder politisch und religiöse Radikalisierung, Sexualdelinquenz, Gewalt im Fußball und jugendliche Mehrfachtäter.

Weitere Informationen und Veröffentlichungen finden sie unter [www.nzkrim.de](http://www.nzkrim.de)

Kinder und ihre Lebenswelten  
Prävention als permanente Aufgabe zu mehr Lebensglück!

Der Österreichische Präventionskongress als 10. Jubiläumskongress ist als Präsenzkongress am 15. und 16. November 2021 in Graz geplant ([www.praeventionskongress.at](http://www.praeventionskongress.at)).

Wir alle sind mehr oder weniger vom Thema „Kinder und ihre Lebenswelten“ betroffen und (mit-)verantwortlich. Ein Perspektivenwechsel zu mehr Unterstützung der Kinder, der Eltern und allen, die im Kontext „Kind und Jugend“ arbeiten, drängt sich mehr denn je auf!

Wir wollen mit diesem 10. Jubiläumskongress auf die Verpflichtung, welche die Vereinten Nationen mit dem Aufruf «Handeln wir jetzt!», damit unsere Welt «kinderwürdig» und gewaltlos wird, reagieren. Es geht um die Gegenwart und die Zukunft unserer Kinder und unserer Gesellschaft.

Der Schutz und die Stärkung der Kinder ist nicht mehr nur eine Frage des politischen Willens, sondern stellt vielmehr eine Pflicht für uns alle dar.

Der 10. Österreichische Präventionskongress 2021 wird sich intensiv dem Schwerpunkt „Kinder und ihre Lebenswelten“ widmen, prospektive wie kritische Entwicklungen hervorheben, Ansätze, Modelle und Vorschläge aufgreifen und schließlich – wie in den letzten Jahren auch – Handlungsvorschläge an Jugendliche, Eltern, Großeltern, PädagogInnen und MultiplikatorInnen aus den Bereichen Gesundheit, Soziales, Sicherheit, Familie und Kinder formulieren!

## **Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)**

---

Wir wollen, dass Sie sicher leben – deswegen kümmert sich die Polizei neben der Strafverfolgung auch um die Vorbeugung von Kriminalität. In einem Bund-Länder-finanzierten Programm, dem Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK), entwickelt sie Konzepte, Medien und Initiativen, die über Kriminalität aufklären und Schutzempfehlungen vermitteln. Die Polizeiliche Kriminalprävention betreibt Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, kooperiert mit anderen Einrichtungen und arbeitet mit externen Fachleuten zusammen. Immer mit dem Ziel: Alle Menschen mit den Empfehlungen der Polizei zu erreichen.

Im Fokus der länderübergreifend entwickelten Präventionsprojekte stehen Themen wie u.a. Gewalt, Drogen oder Diebstahl. Die Präventionsbotschaften und -medien richten sich an unterschiedlichste Zielgruppen wie Eltern, Lehrkräfte, Gewerbetreibende oder auch Journalisten. Aktuelle Handlungsfelder sind die Prävention von politisch motivierter Kriminalität, Sicherheit im Umgang mit digitalen Medien sowie das Thema Zivilcourage.

Weitere Informationen zur polizeilichen Prävention finden Sie im Internet unter [www.polizei-beratung.de](http://www.polizei-beratung.de)

proVal entwickelt in enger Kooperation mit Experten aus Wissenschaft und Praxis professionelle Lösungen für die Optimierung und Evaluation von Programmen und Projekten, die Verbesserung von Arbeits- und Kooperationsbeziehungen und die Erschließung neuer Wissensgebiete.

- Unsere vielfältigen Analyse- und Beratungsansätze schaffen eine fundierte Grundlage für die Weiterentwicklung Ihrer Programme, Projekte und Einzelmaßnahmen.
- Unsere Zielworkshops helfen Ihnen bei der Festlegung realistischer Ziele und Maßnahmen.
- Unsere wirkungszentrierte Evaluation bietet die Gewähr für effektive Programme und Projekte.
- Unsere innovativen Netzwerkanalysen unterstützen Sie bei der Optimierung von Kooperationsstrukturen und Informationsflüssen.
- Unsere Fortbildung „Wirkungen im Zentrum“ befähigt Sie, angestrebte Veränderungen tatsächlich zu erreichen.

Unsere Auftraggeber sind u.a.:

- Bundesministerium des Inneren, für Bau und Heimat
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Deutsche Bahn AG
- Deutscher Kinderschutzbund e.V.
- Innenministerium Baden-Württemberg
- Landespräventionsrat Niedersachsen
- Landesstelle Jugendschutz
- Medizinische Hochschule Hannover
- Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit
- Sächsisches Staatsministerium des Innern
- Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Für weitere Informationen stehen Ihnen Dr. Olaf Lobermeier und PD Dr. Rainer Strobl jederzeit gern zur Verfügung.

[www.proval-services.net](http://www.proval-services.net)

## Radicalisation Awareness Network – (RAN)

---

The Radicalisation Awareness Network (RAN) Practitioners connects first line practitioners around the European Union working daily with those vulnerable to radicalisation, as well as those who have already been radicalised. As teachers, social workers, community police officers, prison staff, etc. they are engaged in preventing and countering radicalisation and violent extremism in all its forms, or in reintegrating violent extremists. Since it was founded in 2011 by the European Commission, RAN has attracted over 7000 professionals. First-line practitioners gather Working Groups focusing on different issues like exit work, how families and communities can be placed best to safeguard vulnerable youngsters or how local governments can coordinate efforts to prevent and counter radicalisation. RAN Practitioners acts as a hub for developing and disseminating expertise and connecting peers in other EU Member States. It supports and coordinates the network and fosters an inclusive dialogue among practitioners. RAN Practitioners develops practical knowledge and advises the European Commission from a practitioners' perspective. – which funds RAN – and the EU Member States. Trainings, study visits and internships for practitioners are provided. An example of training delivered in recent years was the Civil Society Empowerment Programme workshops, where civil society organisations got input on how to translate their credible voice in offline activities into effective online presence. The RAN Collection provides insights into the network's expertise and experiences. It presents approaches to preventing and countering radicalisation leading to violent extremism. Responding to the needs of practitioners, RAN Practitioners consolidates expertise in open source accessible papers. Important papers in recent years were the Returnee Manual on Foreign Terrorist Fighters (2017) and the Rehabilitation Manual on those who are reentering society after being sentenced for extremism or being radicalised in prison (2020). Current challenges RAN deals with in 2021 are inter alia new forms of extremism (Covid related, incells), Returning Foreign Terrorist Fighters and their families and multi-agency work in the field of prevention and countering of violent extremism.

All publications and more information on RAN can be found on: [https://ec.europa.eu/home-affairs/what-we-do/networks/radicalisation\\_awareness\\_network\\_en](https://ec.europa.eu/home-affairs/what-we-do/networks/radicalisation_awareness_network_en)

## Stiftung der Deutschen Lions

Die Stiftung der Deutschen Lions betreut für die deutschen Lions Clubs Hilfsprojekte in der ganzen Welt und informiert, berät und unterstützt beim Lions-Jugendaustausch (Lions Youth Exchange) und bei Lions-Quest. Unter dem Motto „We serve“ helfen deutsche Lions ehrenamtlich dort, wo Unterstützung gebraucht wird. In der Nachbarschaft und global. Mit über 1,4 Millionen Mitgliedern ist Lions Clubs International die größte Serviceclub-Organisation der Welt. Bei Lions Deutschland engagieren sich über 52.000 Mitglieder in rund 1.500 Clubs. Die Stiftung der Deutschen Lions engagiert sich nachhaltig für eine bessere Welt, indem sie sich gemäß der Ziele und ethischen Grundsätze der Lions für Völkerverständigung und Chancengleichheit einsetzt.

Lions-Quest und der internationale Lions Youth Exchange bilden gemeinsam mit Kindergarten plus und dem Grundschulprogramm Klasse2000 unter dem Schirm „Stark fürs Leben“ eine einzigartige Präventionskette der deutschen Lions. Lions-Quest ist das Lebenskompetenzprogramm für junge Menschen.

Das Fortbildungsprogramm für Lehrer\*innen und verwandte Berufsgruppen besteht aus den drei Seminaren Lions-Quest „Erwachsen werden“, Lions-Quest „Erwachsen handeln“ und Lions-Quest „Zukunft in Vielfalt“ mit dem Ziel, die Lebenskompetenzen junger Menschen von 10 bis 21 Jahren nachhaltig zu fördern. In mehrtägigen Seminaren lernen die Teilnehmer\*innen dazu praxisnahe Methoden und vielfältige Werkzeuge zur unmittelbaren Umsetzung im Schulalltag kennen.

Als Präventionsprogramm wirkt sich Lions-Quest positiv auf das Klassenklima und die Lernatmosphäre aus und erweitert den Handlungsspielraum und das Rollenverständnis bei Lehrer\*innen. Lions-Quest „Erwachsen werden“ stärkt die Gesundheit und Resilienz bei Kindern und Jugendlichen von 10 bis 14 Jahren. Lions-Quest „Erwachsen handeln“ fördert die Selbstwahrnehmung und das Demokratieverständnis bei 15 bis 21-Jährigen und erleichtert den Übergang von der

Schule zum Beruf. Lions Quest „Zukunft in Vielfalt“ erweitert interkulturelle Kompetenzen bei Jugendlichen von 10 bis 21 Jahren, unabhängig von ihrer Herkunft.

Sie haben Fragen? Wir sind gerne für Sie da:  
[www.lions-quest.de](http://www.lions-quest.de)  
[info@lions-quest.de](mailto:info@lions-quest.de)

## **Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)**

Das Deutsche Forum für Kriminalprävention wurde 2001 als gemeinnützige privatrechtliche Stiftung von Bund und Ländern mit dem Ziel gegründet, durch einen übergreifenden Ansatz der Entstehung von Risiken für abweichendes Verhalten zuvorzukommen und der Kriminalität durch vorbeugende Maßnahmen Einhalt zu gebieten.

Das Deutsche Forum für Kriminalprävention (DFK) ist langjähriger Partner des DPT.

Das Forum vernetzt Wissenschaft, Praxis sowie Politik und fördert den Wissenstransfer. Kernthemen der Stiftungsarbeit sind unter anderem die strukturelle Stärkung und Evidenzbasierung von Präventionsmaßnahmen im Themenfeld der Entwicklungsförderung und Gewaltprävention junger Menschen sowie der Aufbau von Unterstützungsstrukturen für die Kommunale Kriminalprävention etwa durch modulare Informationsangebote, gezielte Vernetzungsformate und die Transferstelle „Communities That Care“ in Kooperation mit dem DPT. Weitere wichtige Arbeitsschwerpunkte der Stiftung sind Einbruchschutz, Prävention und Sicherheit im Zusammenhang mit Zuwanderung sowie die Prävention häuslicher Gewalt.

Für die vielfältigen Handlungsfelder und -ebenen der Präventionsarbeit stellt das DFK Informationsangebote auf der Website [www.kriminalpraevention.de](http://www.kriminalpraevention.de) und mit der Zeitschrift „forum kriminalprävention“ zur Verfügung. Das Webportal [www.wegweiser-praevention.de](http://www.wegweiser-praevention.de) weist den Weg zu Präventionsprogrammen, die auf ihre Wirksamkeit und Praxistauglichkeit hin überprüft sind und daher von renommierten Wissenschaftlern empfohlen werden.

### **Kontakt:**

Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)  
c/o Bundesministerium des Innern,  
Graurheindorfer Straße 198  
53117 Bonn

Tel. 0228-996811-3275

E-Mail: [dfk@bmi.bund.de](mailto:dfk@bmi.bund.de), [www.kriminalpraevention.de](http://www.kriminalpraevention.de)



## Stiftung gegen Gewalt an Schulen

Das Aktionsbündnis Amoklauf Winnenden wurde nach dem Amoklauf im März 2009 gegründet und im November desselben Jahres in die Stiftung gegen Gewalt an Schulen überführt.

Ziel der Stiftung ist es, den Ursachen und der Entwicklung von Gewalt im schulischen Raum präventiv zu begegnen und die Früherkennung möglicher exzessiver Gewaltereignisse zu unterstützen.

Primärer Tätigkeitsbereich der Stiftung ist die Prävention gewalthaltigen Verhaltens junger Menschen im schulischen Bereich. Hierzu bietet die Stiftung eigene Programme, Workshops und Schulungen für alle am schulischen Leben Beteiligten an. Zur Gewährleistung der Qualität der Präventionsprogramme kooperiert die Stiftung mit erfahrenen Partnern in diesem Bereich.

Zur Unterstützung der Früherkennung möglicher Gewalttaten bietet die Stiftung in Kooperation mit dem Kriminologischen Lehrstuhl der Justus-Liebig-Universität, Gießen, ein Beratungsnetzwerk Amokprävention an.

Im Bereich der Medienberichterstattung bei Großschadensereignissen arbeitet die Stiftung mit der Deutschen Journalistenschule, dem Netzwerk Recherche und dem Dart Center zu Themen des angemessenen sensiblen Umgangs mit traumatisierten Gesprächspartnern zusammen.

Weitere Informationen:

[www.stiftung-gegen-gewalt-an-schulen.de](http://www.stiftung-gegen-gewalt-an-schulen.de)

[info@stiftung-gegen-gewalt.de](mailto:info@stiftung-gegen-gewalt.de)

## Stüllenberg Stiftung

---

Seit ihrer Gründung durch die Familie Stüllenberg im Jahr 1995 fördert und betreibt die gemeinnützige Körperschaft aus Münster anwendungsorientierte, transdisziplinäre und multiprofessionelle Forschung zur Reduzierung bzw. Vermeidung von Kriminalität sowie die Implementierung und Evaluation von Forschungsergebnissen und Präventionsprojekten.

Daneben hat die Stiftung 2001 eine deutschlandweite Qualifizierungsoffensive für Mitglieder kriminalpräventiver Gremien aufgelegt, in der Folge wurde der jährlich mit 50.000 € dotierte „Deutscher Förderpreis Kriminalprävention“ ausgelobt und bis 2015 vergeben.

Dieses ursprünglich auf 10 Jahre angelegte Programm wurde 2016 eingestellt, weil der angestrebte Erfolg erreicht war.

Fortgeführt wird bis heute auf Wunsch der ehemaligen Preisträger jedoch das Symposium der Preisträger „Deutscher Förderpreis Kriminalprävention“, welches jeweils aktuelle und zukunftsgestaltende Fragestellungen der Kriminalprävention bearbeitet.

So wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Landespräventionsrat Niedersachsen und weiteren Partnern über mehrere Jahre nach dem Prinzip der Co-Creation Methode an der Entwicklung zukunftsfähiger und moderner Finanzierungsmodelle für Präventionsmaßnahmen geforscht. Entschieden wurde für die wirkungsabhängige Co-Finanzierung:

Hier muss die Fördersumme nicht zurückgezahlt werden, sondern ihre Höhe (maximal 75%, mindestens 25%) richtet sich nach am Grad der Zielerreichung. Pilotprojekte sind in der Vorbereitung.

Erfahren Sie mehr, stellen Sie Ihre Fragen und denken Sie mit:

[www.stuellenberg-stiftung.de](http://www.stuellenberg-stiftung.de)

[www.facebook.com/StuellenbergStiftung](https://www.facebook.com/StuellenbergStiftung)

## UN-Habitat

The United Nations Human Settlements Programme (UN-Habitat) has developed a unique position supporting urban development and the planning and building of a better urban future for next generations. This key process supports economic growth and social development, and reduces poverty and inequalities. UN-HABITAT established the Safer Cities Programme (SCP) in response to this predicament, to empower local authorities and other stakeholders in delivering urban safety and security, mainly in low- and middle-income countries. SCP aims to strengthen the capacity of local authorities to use good governance, appropriate urban planning and management, and reduction of acute vulnerabilities to diminish the incidence and impact of violence. The Safer Cities approach embraces a holistic and integrative solution to urban safety and security challenges, equipping and emboldening cities to adopt strategies and action plans underpinned by inclusive partnerships that contribute to broad and equitable enjoyment of the urban advantage. Over the past 25 years, the approach has implemented effective urban safety and security programmes in over 80 cities and towns worldwide.

Following the adoption of the UN system-wide Guidelines on Safer Cities and Human Settlements by the First United Nations Habitat Assembly in May 2019, UN-Habitat, as the focal point for sustainable urbanization, is embarking on a process to support local governments towards their implementation, in collaboration with national and sub-national governments.

## United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC)

---

UNODC is the lead United Nations entity to assist Member States in addressing the threat posed by drugs, crime and terrorism. Headquartered in Vienna, Austria, UNODC has a network of more than 50 field offices around the world, covering over 150 countries. The Office facilitates the ratification and implementation of the relevant United Nations conventions, as well as the application of the United Nations standards and norms in crime prevention and criminal justice through a range of actions, including: generating, analysing and exchanging comparative data on transnational threats; promoting cross-border cooperation; ensuring access to technical expertise, global knowledge products and best international practices to prevent and address crime; and promoting criminal justice reform, law enforcement, drug demand reduction, and HIV and AIDS prevention.

The prevention of crime lies at the heart of the work of the Office, which is the custodian of the United Nations Convention against Transnational Organized Crime, the United Nations Convention against Corruption, as well as standards and norms, including the Guidelines for the Prevention of Crime and the Guidelines for Cooperation and Technical Assistance in the Field of Urban Crime Prevention. Recognizing the multiple causes of crime, UNODC promotes strategies and programmes which are multi-sectoral and evidence-based, and which favour a participatory approach. UNODC actively contributes to international, national and local efforts to prevent and control crime, and assists requesting States with enhancing the capacity of key crime prevention actors and systems to operate more effectively, with particular attention to vulnerable groups.

[www.unodc.org](http://www.unodc.org)

## Violence Prevention Alliance (VPA)

The Violence Prevention Alliance (VPA), which is led by the World Health Organization, is a network of governmental organizations, international agencies, nongovernmental organizations, and research institutions working to prevent violence.

VPA participants are committed to an evidence-based public health approach that targets the risk factors leading to violence and promotes multi-sectoral cooperation. The VPA aims to contribute to the implementation of the violence-related sustainable development goals, in particular targets 16.1, 16.2 and 5.2 and concentrates primarily on interpersonal violence – including child maltreatment, youth violence, intimate partner and sexual violence, and elder abuse.

The VPA was officially launched in January 2004 at the first Milestones in a Global Campaign for Violence Prevention meeting. Since then the VPA has grown from a dozen participants to over 70 today and includes participants such as the US Centers for Disease Control and Prevention, the United Nations Development Programme (UNDP), the United Nations Children’s Fund (UNICEF), the United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC), the World Bank, the International Federation of Red Cross and Red Crescent Societies, and the Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

The VPA provides an opportunity for various types of organizations (governmental, non-governmental, research, and private) from all sectors (health, justice, education) with an international reach to unite around a shared vision and approach to violence prevention that works both to address the root causes of violence and to improve services for victims.

## **WEISSER RING e.V.**

---

Kriminalprävention ist eine der zentralen Aufgaben des WEISSEN RINGS, der seit mehr als 40 Jahren als einzige bundesweite Hilfsorganisation für Opfer von Kriminalität, ihre Angehörigen und Tatzeugen eintritt. Als gemeinnütziger Verein macht er sich für die Interessen der Betroffenen stark.

Der WEISSE RING hat mehr als 100.000 Förderer. Rund 2.900 ehrenamtliche, professionell ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Altersgruppen und unterschiedlicher Berufsfelder stehen Betroffenen zur Seite. In bundesweit 400 Außenstellen, am Opfer-Telefon 116 006 und über die Onlineberatung auf [www.weisser-ring.de](http://www.weisser-ring.de) leisten sie Hilfe. Dazu können menschlicher Beistand, persönliche Betreuung, Hilfestellung im Umgang mit den Behörden, Begleitung zur Polizei oder zu Gerichtsterminen und materielle Hilfen gehören.

Der WEISSE RING informiert, klärt auf und setzt sich für Opferrechte und Kriminalitätsvorbeugung ein: Denn Kriminalprävention ist der beste Opferschutz.

Der größte Opferhilfeverein Deutschlands kennt die Bedürfnisse von Opfern; so kann er Betroffenen von Straftaten schnell und direkt helfen. Der WEISSE RING setzt sich überregional und lokal für den Opferschutz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe der Kriminalprävention ein.

Kontakt:

WEISSER RING e. V.

Weberstr. 16

55130 Mainz

Tel.: 06131 8303-0

Fax: 06131 8303-45

E-Mail: [praevention@weisser-ring.de](mailto:praevention@weisser-ring.de)

[www.weisser-ring.de](http://www.weisser-ring.de)







# Organisation

	Seite
Leitbild des Deutschen Präventionstages	51
Trägergesellschaft	52
Kongressorganisation	54
Programmbeirat des 26. Deutschen Präventionstages	56
DPT-News	58
DPT – Institut für angewandte Präventionsforschung (DPT-I)	60
Informationsportal Präventive Unterstützung für Integra- tions-Initiativen (pufii.de)	65
Prävinare	66
dpt-map.de: Rechercheangebote	67



## Leitbild des Deutschen Präventionstages

Der Deutsche Präventionstag wurde 1995 als nationaler jährlicher Kongress speziell für das Arbeitsfeld der Kriminalprävention begründet. Von Beginn an war es das Ziel, Kriminalprävention ressortübergreifend, interdisziplinär und in einem breiten gesellschaftlichen Rahmen darzustellen und zu stärken.

Nach und nach hat sich der Deutsche Präventionstag auch für Institutionen, Projekte, Methoden, Fragestellungen und Erkenntnisse aus anderen Arbeitsfeldern der Prävention geöffnet, die bereits in mehr oder weniger direkten Arbeitszusammenhängen stehen. Neben der weiterhin zentral behandelten Kriminalprävention reicht das erweiterte Spektrum des Kongresses von der Suchtprävention oder der Verkehrsprävention bis hin zu den verschiedenen Präventionsbereichen im Gesundheitswesen.

Als Zielgruppen spricht der Deutsche Präventionstag alle Verantwortlichen und Aktiven der Prävention an, insbesondere aus Fachorganisationen, Gesundheitswesen, Justiz, Kinder- und Jugendhilfe, Kirche, Kommunen, Medien, Politik, Polizei, Präventionsgremien, Schulen, Sport, Stiftungen, Verbänden, Wirtschaft und Wissenschaft.

Der Deutsche Präventionstag will als jährlich stattfindender nationaler Kongress:

- aktuelle und grundsätzliche Fragen der verschiedenen Arbeitsfelder der Prävention und ihrer Wirksamkeit vermitteln und austauschen,
- Partner in der Prävention zusammenführen,
- Forum für die Praxis sein und Erfahrungsaustausch ermöglichen,
- internationale Verbindungen knüpfen und Informationen austauschen,
- Umsetzungsstrategien diskutieren,
- Empfehlungen an Praxis, Politik, Verwaltung und Wissenschaft erarbeiten und aussprechen.

## Trägergesellschaft

### **Deutsche Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)**

Träger der Deutschen Präventionstage ist die „DPT – Deutscher Präventionstag“ gemeinnützige Gesellschaft mbH, eine 100%ige Tochtergesellschaft der Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS).

Die Deutsche Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS) ist eine rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie wurde im Jahre 1993 als juristische Person nach dem Stiftungsrecht des Landes Nordrhein-Westfalen anerkannt.

Ihre Organe sind der Vorstand (Vorsitzender: Professor Dr. Hans-Jürgen Kerner) und das Kuratorium (Vorsitzender: Prof. Dr. Helmut Fünfsinn). Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der DVS ist Erich Marks.

Die DVS ist bundesweit und international tätig, mit besonderer Berücksichtigung der europäischen Zusammenarbeit. Dabei versteht sie sich als operative Stiftung. Sie ist mithin weniger auf Anträge Dritter als vielmehr auf die Realisierung eigener Konzepte ausgerichtet. Beim Planen und Durchführen solcher Konzepte strebt sie in höchstmöglichem Umfang die enge Kooperation mit anderen Vereinigungen, Einrichtungen und Behörden an, die sich dem Gedanken der Prävention als einer umfassenden Aufgabe von Gesellschaft, Wirtschaft und Staat verpflichtet fühlen. Kommunale Kriminalprävention und ressortübergreifende staatliche Kriminalprävention bilden aus dieser Perspektive heraus lediglich Teile eines größeren komplexen Geflechtes öffentlicher und privater Bemühungen.



# Kongressorganisation

---

## **Veranstalter**

DPT – Deutscher Präventionstag gemeinnützige GmbH im Auftrag der Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

## **Geschäftsstelle**

Geschäftsführer und Kongressleiter  
Erich Marks

Leitende Projektmanagerin, Internationale Kontakte  
Dr. Claudia Heinzelmann

Projektmanagerin, Kongress- und Teilnehmermanagement  
Tana Franke

Projektmanager, Öffentlichkeitsarbeit und Social Media  
Dr. Malte Strathmeier

IT-Projektmanager, Softwareentwicklung  
Rolf Grimmer

Projektmanagerin, EU-Projekt „Cutting Crime Impact“,  
Informationsportal Pufii  
Margo Molkenbur (geb.Krenz)

Projektmanager, CTC-Transferstelle  
Sven Kruppik

Projektmanagerin, Finanzen  
Kristina Kutz

## **Assoziierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Redaktion Daily Prevention News, Informationsportal Pufii  
Anna Rau

Informationsportal Pufii, Printbearbeitungen  
Pascal Specht

**Wissenschaftliche Beraterinnen und Berater**

Prof. Dr. Marc Coester

Frederick Groeger-Roth

Dr. Burkhard Hasenpusch

Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner (Kongresspräsident)

Susanne Kirchhoff

Stephan Voß

**Repräsentanz – International Prevention Board**

Australien

Prof. John W. Toumbourou

Großbritannien

Prof. Dr. Manuel Eisner

Kanada

Dr. Felix Munger

Mittel- und Südamerika

Dr. Veronica Martinez-Solares

Nord- und Lateinamerika

Prof. Dr. Irvin Waller

Österreich

Prof. Dr. Christian Grafl

Ukraine

Prof. Dr. Dr. Grygorii Moshak

**Geschäftsstellen-Kooperation**

In der Kurt-Schumacher-Str. 29 in Hannover arbeitet die Geschäftsstelle der DPT – Deutscher Präventionstag gemeinnützigen Gesellschaft mbH eng mit dem Deutsch-Europäischen Forum für Urbane Sicherheit e.V. (DEFUS) zusammen.

## Programmbeirat des 26. Deutschen Präventionstages

---

Zur Vorbereitung eines jeden Präventionstages wird ein Programmbeirat gebildet, in dem der Veranstalter sowie alle Veranstaltungspartner repräsentiert sind. Der Programmbeirat ist zuständig für inhaltliche Gestaltungsfragen des jeweilig anstehenden Kongresses sowie für Ausblicke und erste Vorplanungen künftiger Kongresse. Mitglieder des Programmbeirates des 26. Deutschen Präventionstages sind:

- **Dolores Burkert**  
Leiterin des Zentrums für Kriminalprävention und Sicherheit (ZKS), Stadt Köln
- **Prof. Dr. Marc Coester**  
Wissenschaftlicher Berater des Deutschen Präventionstages, Hochschule für Wirtschaft und Recht, Berlin
- **Stefan Daniel**  
Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK), Bonn
- **Prof. Dr. Helmut Fünfsinn**  
Vorsitzender des Kuratoriums der Deutschen Stiftung für Verbrechenverhütung und Straffälligenhilfe (DVS), Köln
- **Dr. Claudia Heinzelmann**  
Leitende Projektmanagerin des Deutschen Präventionstages, Hannover
- **Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner**  
DPT-Kongresspräsident, Tübingen
- **Dr. Kathrin Lorenz**  
Abteilungsleiterin Governance und Konflikt in der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
- **Dr. Susanne Mädlich**  
Referatsleiterin im Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV)



- **Erich Marks**  
Geschäftsführer des Deutschen Präventionstages,  
Hannover
- **Andreas Mayer**  
Mitglied des Stiftungsrates der Deutschen Stiftung für  
Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS), Köln
- **Joachim Schneider**  
Geschäftsführer ProPK – Polizeiliche Kriminalprävention  
der Länder und des Bundes, Stuttgart
- **Céline Sturm**  
Kordinatorin im Fachbereich Prävention im WEISSEN  
RING e.V., Mainz
- **Tatjana Zimmer-Brockschnieder**  
Referentin im Bundesministerium für Familie, Senioren,  
Frauen und Jugend (BMFSFJ)

## DPT-News

---

### **Die tägliche Präventions-News des DPT**

Jeden Tag informiert der Deutsche Präventionstag mittels einer aktuellen täglichen Kurzmeldung des Geschäftsführers Erich Marks über Dokumente, Veranstaltungen und Hintergrundmaterialien aus den Bereichen Präventionspraxis, Präventionsforschung und Präventionspolitik.

Diese tägliche News veröffentlicht der Deutsche Präventionstag speziell für das Arbeitsgebiet der Kriminalprävention und angrenzender Präventionsbereiche seit Juli 2011 auf seiner Internetseite, sowie auf Twitter und Facebook.

Es besteht auch die Möglichkeit, die Präventions-News als kostenlose E-Mail zu abonnieren und zwischen einem täglichen, wöchentlichen oder monatlichen Versand zu wählen.



### Die internationale „Daily Prevention-News“ des DPT

Seit Dezember 2017 versendet der DPT zusätzlich zur deutschen eine tägliche internationale Nachricht – die *Daily Prevention News (DPN)* in englischer Sprache.

Dabei handelt es sich um Hinweise aus der internationalen Präventionsarbeit. Sie beinhalten Informationen über Veranstaltungen, Berichte, Dokumente, politische Entscheidungen und Ankündigungen internationaler Organisationen aus den Bereichen Präventionspraxis, Präventionsforschung und Präventionspolitik aus aller Welt. Die DPN werden verfasst von Anna Rau, Geschäftsführerin des Deutsch-Europäischen Forums für Urbane Sicherheit e.V. (DEFUS).

Es besteht auch die Möglichkeit, die Präventions-News als kostenlose E-Mail zu abonnieren und zwischen einem täglichen, wöchentlichen oder monatlichen Versand zu wählen.



## **DPT – Institut für angewandte Präventionsforschung (DPT-I)**

Das DPT – Institut für angewandte Präventionsforschung (DPT-I) fördert den Dialog zwischen Präventionsforschung, -praxis und -politik. Einen Schwerpunkt legt das Institut auf die Gewaltprävention.

Die Aufgaben des DPT-I liegen v.a. in der

- Vertiefung des Dialoges zwischen Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Verbänden und Zivilgesellschaft über die Ergebnisse der Präventionsforschung mit dem Ziel einer stärkeren Wissensbasierung der Prävention
- Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen zur Umsetzung von Forschungsvorhaben mit Praxisrelevanz
- Beratung des Deutschen Präventionstages und seiner Partnerorganisationen über die Ergebnisse und den Stand der Präventionsforschung
- Durchführung eigener Forschungsvorhaben mit der Perspektive der praktischen Anwendung der Forschungsergebnisse

Aktuell laufen beim DPT-I folgende Projekte:

### **Evaluation der Effektivität und Kosteneffektivität des kommunalen Präventionsansatzes „Communities That Care – CTC“**

Ziel dieses Projektes ist die weitgehende Replikation einer US-amerikanischen Interventionsstudie mit dem Präventionssystem „Communities That Care – CTC“ mit der Hypothese: CTC fördert die Fähigkeiten zur Kooperation von lokalen Akteuren wissenschaftsbasierter Prävention und Gesundheitsförderung (PGF), den Einsatz evidenzbasierter Maßnahmen und verbessert das Gesundheitsverhalten und die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. Die Studie wird von der Medizinischen Hochschule Hannover (Prof. Dr. Ulla Walter) und der Universität Hildesheim (Prof. Dr. Renate Soellner) durchgeführt, in Kooperation mit dem Deutschen Präventionstag und dem Landespräventionsrat Niedersachsen. Das BMBF fördert die Studie von 4/2020 bis 9/2023.

### **CTC-Grundschulsurvey**

Kinder und Jugendliche sollen im kommunalen Kontext bestenfalls nicht nur mit einzelnen Präventionsangeboten erreicht, sondern durch aufeinander aufbauende und sich ergänzende Präventionsangebote in ihrer individuellen Entwicklung über verschiedene Lebensphasen hinweg unterstützt werden. Im Rahmen des geförderten Projektvorhabens CTC-Grundschulsurvey soll ein Erhebungsinstrument für Grundschüler\*innen entwickelt werden, das Risiko- und Schutzfaktoren für Problemverhalten bzw. maladaptive Entwicklung erfasst. Dieses Instrument wird in Zusammenhang mit der Kinder- und Jugendbefragung für die Präventionsrahmenstrategie „Communities That Care – CTC“ entwickelt und soll, ebenso wie der bestehende CTC-Survey für Jugendliche, zur kommunalen Präventionsplanung verwendet werden. Die Auridis Stiftung gGmbH fördert dieses Projekt in Kooperation mit dem Deutschen Präventionstag, der Universität Hildesheim und dem Landespräventionsrat Niedersachsen.

### **Initiative Kommune 360°**

Mit der Initiative Kommune 360° wird die Entwicklung eines bundesweiten Netzwerkes von Akteuren aus kommunaler Verwaltung, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft angestrebt. Ziel ist die Förderung von integrierten Planungs- und Koordinationsprozessen bei der kommunalen Unterstützung von Familien und Kindern. Die Initiative wurde von der Auridis Stiftung, der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der gemeinnützigen PHINEO AG ins Leben gerufen.

### **Krimdex - DPT-Datenbank zu Forschungsprojekten der Kriminalprävention und Kriminologie**

Im März 2020 hat der Deutsche Präventionstag Krimdex, eine neue Datenbank zu Forschungsprojekten im Bereich der Kriminalprävention und Kriminologie, auf seiner Website veröffentlicht. Krimdex erfasst universitäre sowie nichtuniversitäre, laufende und abgeschlossene, nationale sowie internationale wissenschaftliche Projekte verschiedenster Träger und Institutionen. Der Deutsche Präventionstag möchte

---

mit diesem Onlineangebot allen Interessierten eine zentrale Übersicht über die einschlägigen Forschungsaktivitäten bieten. Für die (Fach-)Öffentlichkeit erleichtert die Datenbank den Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen, fördert den unbedingt notwendigen Dialog zwischen Forschung, Politik und Praxis sowie den Wissenstransfer und Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

### **Informationsportal Präventive Unterstützung für Integrations-Initiativen (pufii.de)**

Pufii ist die zentrale Informationsplattform für die Themen Integration und Kriminalprävention und macht die zahlreichen Schnittstellen der beiden Arbeitsbereiche sichtbar. Das bundesweite Portal dient interessierten Akteurinnen und Akteuren als Informationsquelle und Vernetzungsplattform für die gemeinsame Organisation des friedlichen Zusammenlebens. Pufii bietet eine umfangreiche Sammlung an Informationen zu allen Bereichen der Integration und Prävention. Neue Publikationen aus Wissenschaft, Praxis und Politik, einschlägige Projekte, aktuelle Fördermöglichkeiten und kommende Veranstaltungen sind nutzerfreundlich gebündelt und leicht auffindbar. Pufii beruht auf einer Kooperation mit dem Deutsch-Europäischen Forum für Urbane Sicherheit e.V. (DEFUS).

[www.pufii.de](http://www.pufii.de)

### **Migration und Sicherheit in der Stadt (migsst)**

Partnerschaft im Projekt „Migration und Sicherheit in der Stadt“ (migsst), in dem ethnische Segregation als Risikofaktor untersucht und auf Basis dieser Erkenntnisse neue Ansätze für die Kriminalprävention entwickelt werden. Das auf drei Jahre angelegte Projekt wird vom BMBF gefördert, Konsortialführer ist die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW. Das DPT-Institut für angewandte Präventionsforschung kommuniziert Projektergebnisse mit den Akteuren der Präventionspraxis über zwei Prävinare sowie eine Veranstaltung im Rahmen des Deutschen Präventionstages.

### **Cutting Crime Impact (CCI)**

Partnerschaft im EU-Projekt „Cutting Crime Impact“ (CCI), bei dem es um die Prävention, Ermittlung und Eindämmung schwerwiegender Alltagskriminalität geht. Das DPT-I ist neben elf weiteren Partnern beteiligt. Konsortialführer ist die University of Salford (GB). Das Projekt zielt darauf ab, die breitere Anwendung wirksamer Konzepte für Sicherheit und Gefahrenabwehr in der EU zu fördern und ein erweitertes europäisches Sicherheitsmodell zu entwickeln. Abgestimmt auf die Bedürfnisse der Strafverfolgungsbehörden und sicherheitspolitischen Entscheidungsträger werden „Toolkits“ zu den folgenden Bereichen entwickelt und implementiert: Predictive Policing, Community Policing, Kriminalprävention durch Städtebau und Planung sowie die Messung und Minderung des Unsicherheitsempfindens in der Bevölkerung. Das Projekt wird aus dem Forschungs- und Innovationsprogramm EU Horizon 2020 finanziert.

### **CTC-Transferstelle**

Primäre Aufgabe der CTC-Transferstelle ist die Entwicklung und Umsetzung eines bundesweiten Transferkonzeptes für die kommunale Präventionsrahmenstrategie „Communities That Care – CTC“. In Kooperation mit dem Landespräventionsrat Niedersachsen (LPRN) und der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) hat die Transferstelle ein Konzept entwickelt, das sowohl den Ausbau einer individuellen kommunalen Präventionsstrategie als auch die Beratung und Unterstützung CTC-durchführender Kommunen umfasst. Communities That Care – CTC wird in Deutschland in einem Blended Learning Ansatz ausgebildet (s. [www.ctc-school.eu](http://www.ctc-school.eu)). Die CTC-Transferstelle ist mit internationalen Präventionsakteuren vernetzt.

### **CTC als Instrument der Jugendhilfeplanung**

Die kommunale Präventionsrahmenstrategie „Communities That Care – CTC“ hat auf verschiedenen Ebenen Schnittstellen mit den Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe, wie sie im SGB VIII definiert sind. Die Auridis-Stiftung möchte in Kooperation mit dem Deutschen Präventionstag und dem Landespräventionsrat Niedersachsen (LPRN) die Anwend-

---

barkeit von CTC als Instrument der Jugendhilfeplanung im präventiven Hilfebereich modellhaft überprüfen. Die kooperierenden Kommunen werden dazu zunächst über einen Zeitraum von drei Jahren durch eine zweckgebundene finanzielle Zuwendung zum Einsatz von CTC im Rahmen der Jugendhilfeplanung unterstützt.

**Bewertung und Verbesserung der urbanen Sicherheit mit Hilfe von semantischen 3D-Stadtmodellen (Stadsicherheit 3D)**

Assoziierte Partnerschaft im vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojekt „Bewertung und Verbesserung der urbanen Sicherheit mit Hilfe von semantischen 3D-Stadtmodellen (Stadsicherheit 3D)“. Das DPT-Institut für angewandte Präventionsforschung kommuniziert Projektergebnisse mit den Akteuren der Präventionspraxis über mehrere Prävinare sowie eine Veranstaltung im Rahmen des Deutschen Präventionstages.





## Informationsportal Präventive Unterstützung für Integrations-Initiativen (pufii.de)

Pufii ist die zentrale Informationsplattform für die Themen Integration und Kriminalprävention und macht die zahlreichen Schnittstellen der beiden Arbeitsbereiche sichtbar. Das bundesweite Portal dient interessierten Akteurinnen und Akteuren als Informationsquelle und Vernetzungsplattform für die gemeinsame Organisation des friedlichen Zusammenlebens.

Durch eine systematische Zusammenarbeit, den Austausch von Konzepten und Strategien sowie das schnelle Auffinden von Informationen wird ein wichtiger Beitrag für eine aktive Teilhabe aller Menschen und gegen Diskriminierung geschaffen. Ziel ist es, eine enge Zusammenarbeit der einzelnen haupt- und ehrenamtlichen Fachkräfte der Integrations- und Präventionsarbeit zu etablieren sowie eine ressourcenschonende und effiziente Arbeit zu gewährleisten.

Pufii informiert über einschlägige Initiativen und Projekte, kommende Veranstaltungen und aktuelle Fördermöglichkeiten. Die umfangreichen und kontinuierlich aktualisierten Informations- und Projektdatenbanken bieten einen umfassenden Überblick über das breite Themenspektrum der Integration und insbesondere der Schnittstellen zur Prävention wie Rassismus, Diskriminierung und Vorurteilen. Seit 2020 sind in einem zusätzlichen Wissenspool schnell auffindbar Informationen zur Prävention von Vorurteilen und Diskriminierung gebündelt. Eine themenspezifische Sammlung an Artikeln und Links, ein Podcast mit Praktiker\*innen und Wissenschaftler\*innen, ein Erklärfilm und Tipps aus der Praxis unterstützen gezielt die Planung und Umsetzung von Präventionsmaßnahmen gegen gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

Der wöchentliche Newsletter von Pufii informiert jeden Freitag über die aktuellen Themen der Woche. Pufii ist eine gemeinsame Initiative des Deutschen Präventionstages und des Deutsch-Europäischen Forums für Urbane Sicherheit e.V.

[www.pufii.de](http://www.pufii.de)



## Prävinare

Seit 2016 bietet das Institut für angewandte Präventionsforschung (DPT-I) Prävinare an. Als „Prävinare“ bezeichnet der DPT seine Online-Seminare, die das Themenfeld der Kriminal- und Gewaltprävention behandeln und sich an das entsprechende Fachpublikum wenden. An diesen Online-Seminaren nehmen sowohl die Referierenden als auch die Teilnehmenden von zu Hause oder von ihrem Arbeitsplatz aus teil. Durch eine Chatfunktion können die Teilnehmenden Fragen und Kommentare zu den Präsentationen eingeben, die die Moderation an die Vortragenden weiterleitet.

Die Prävinare behandeln Präventionsthemen, die sich häufig aus Projektbeteiligungen ergeben oder die Partnerorganisationen bereitstellen. Die Aufzeichnungen sind online und auch im DPT-YouTube-Kanal abrufbar.

Aktuell laufen im Jahr 2021 drei Reihen von Prävinaren:

- eine englischsprachige Reihe zum EU-Projekt Cutting Crime Impact – CCI
- eine Reihe zum BMBF-Projekt Stadtsicherheit-3D
- eine Reihe zum BMBF-Projekt Migration und Sicherheit in der Stadt – migsst

Details und Anmeldung unter:  
[Praeventionstag.de/go/praevinare](https://praeventionstag.de/go/praevinare)



## Rechercheangebote

Damit wichtige Informationsquellen im Bereich der Gewalt und Kriminalprävention schnell auffindbar und zugänglich sind, bietet der DPT auf seiner Webseite ein spezielles Suchportal (DPT-Map) sowie Übersichten über Notfallkontakte, Förderprogramme und Forschungsprojekte an. Aus aktuellem Anlass wurde die Rubrik „Zentrale Informationsquellen zu SARS-CoV-2-Virus“ ergänzt.

Mit dem Suchportal „**DPT-Map**“ kann gezielt nach Projekten, Maßnahmen, Institutionen und Personen aus dem Arbeitsfeld der Kriminalprävention recherchiert werden. Die Quellen für die Suche nach Stichworten und Schlüsselbegriffen sind bereits im Internet veröffentlichte thematische Datenbanken ausgewiesener Fachorganisationen. Zum Stand vom 29.03.2021 verweisen 35136 Datensätze auf 7734 unterschiedliche Webseiten.

Die Einbeziehung weiterer Fachorganisationen als Partner erfolgt kontinuierlich. Institutionen, die an einer Partnerschaft und der Verlinkung ihrer Datenbanken interessiert sind senden bitte eine E-Mail an die Redaktion: [dpt@praeventionstag.de](mailto:dpt@praeventionstag.de).

Mit der Übersicht über bundesweite **Notrufnummern** sowie Online-Beratungsangebote möchte der Deutsche Präventionstag einen schnellen und unkomplizierten Zugang zu Hilfsangeboten in Notfall- und Krisensituationen ermöglichen.

Die Suche nach **Fördermöglichkeiten** wird mit einer Auflistung von dem DPT bekannten Förderprogrammen und der entsprechenden Verlinkung zu diesen Angeboten im Internet erleichtert.

In der **DPT-Datenbank zu Forschungsprojekten der Kriminalprävention und Kriminologie – Krimdex** werden entsprechende Forschungsprojekte verzeichnet. Dabei handelt es sich um universitäre und nicht universitäre wissenschaftliche Projekte verschiedenster Träger und Institutionen. Der Deutsche Präventionstag möchte damit nicht nur allen Interessierten eine zentrale Übersicht über die einschlägigen Forschungsaktivitäten anbieten, sondern auch den Wissenstransfer fördern.



# Plenen

---

	Seite
Eröffnungspodium	69
SDG-Cube-Lounge zum Projekt PrEval	71
Abschlusspodium	73

# Eröffnungsplenum

10. Mai von 10:30 bis 12:00 Uhr  
Theater am Tanzbrunnen

## Begrüßung



**Erich Marks**  
Geschäftsführer des Deutschen  
Präventionstages

## Grußworte



**Armin Laschet**  
Ministerpräsident des Landes Nordrhein-  
Westfalen



**Henriette Reker**  
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln

# Eröffnungsplenum

10. Mai von 10:30 bis 12:00 Uhr  
Theater am Tanzbrunnen

---

## Panel:

### „Prävention orientiert!“ Vorbeugung von Krisen und Krisenmanagement



**Pia Lamberty**

Autorin und Doktorandin an der  
Johannes Gutenberg Universität Mainz



**Dr. Kathrin Lorenz**

Abteilungsleiterin der Fachabteilung  
„Governance und Konflikt“ der Deutschen  
Gesellschaft für Internationale  
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



**Dario Schramm**

Generalsekretär der  
Bundesschülerkonferenz



**Julia von Westerholt**

Verbandsdirektorin des Deutschen  
Volkshochschul-Verbandes e.V.



**Moderation:**

**Stephan Ebmeyer**

ARD/SWR

## SDG-Cube-Lounge zum Projekt PrEval

10. Mai von 14:00 bis 16:00 Uhr,  
Theater am Tanzbrunnen



**Dr. Julian Junk**  
(Projektleitung PrEval, HSFK)



**Mona Klöckner**  
(PrEval, HSFK)



**Lisa Neef**  
(Evaluationsbeauftragte im Referat Prävention und Aussteigerprogramme, Ministerium des Innern des Landes Innenministerium Nordrhein-Westfalen)



**Dr. Götz Nordbruch**  
(Co-Geschäftsführer ufuq.de)



**Sina Tultschinetski**  
(PrEval, HSFK)

**Dr. Julian Junk** ist Leiter der Forschungsgruppe „Radikalisierung“ des Leibniz-Instituts Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) und Leiter des Berliner Büros der HSFK.

**Mona Klöckner** ist Psychologin und seit Mai 2020 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) tätig.

**Lisa Neef** ist Soziologin und seit 2019 als Referentin im Ministerium des Innern des Landes NRW tätig.

**Dr. Götz Nordbruch** ist Islam- und Sozialwissenschaftler, Mitbegründer und Co-Geschäftsführer des Vereins ufuq.de.

**Sina Tultschinetski** ist Psychologin und seit 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK).

Die ausführlichen Viten der Referierenden finden Sie online auf [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)

---

Evaluation und wissenschaftliche Begleitung können die Umsetzung und Weiterentwicklung von Präventionsmaßnahmen im Bereich Extremismus gewinnbringend unterstützen. Zur Entwicklung bedarfsgerechter Evaluationsdesigns ist ein enger und vertrauensvoller Austausch zwischen allen Beteiligten (Evaluierende, Evaluierte und Mittel- und Auftraggeber\*innen) nötig. Wie können solche Austauschprozesse gewinnbringend gestaltet werden? Welche Herausforderungen stellen sich dabei auf den verschiedenen Präventionsebenen und an ihren Schnittstellen zur politischen Bildung und Gewaltprävention?

Auf dem Deutschen Präventionstag 2021 werden im Rahmen der PrEval-SDG -Cube-Lounge die Erfahrungen von Wissenschaftler\*innen und Fachpraktiker\*innen in der gemeinsamen Entwicklung multimethodischer Evaluationsdesigns aus dem Projekt PrEval vorgestellt und diskutiert. Dazu werden jeweils zwei Partner\*innen aus dem Projekt über ihre Zusammenarbeit während der Designentwicklung berichten und anschließend in einen offenen Dialog zum Erfahrungsaustausch treten.



# Abschlussplenum

11. Mai von 15:00 bis 16:00 Uhr

## Kölner Erklärung



Deutscher Präventionstag & Partner

Plenen

## Präventionsrede 2021

„Neue Irre - Wir behandeln die Falschen.  
Eine heitere Seelenkunde“



**Dr. Manfred Lütz**

Psychiater, Theologe, Kabarettist, Autor

## Ausblick und Verabschiedung



**Erich Marks**

Geschäftsführer des Deutschen  
Präventionstages



# Einzelvorträge

	Seite
<b>Evaluation von Extremismusprävention: Bedarfe &amp; Kapazitäten</b>	<b>82</b>
Dr. Julian Junk Svetla Koynova Dr. Matthias Quent Andreas Uhl	
<b>Gemeinsamkeiten von Gewalt – Konsequenzen für Prävention</b>	<b>84</b>
Thomas Gödde	
<b>Steigende Gewalt gegen Beschäftigte – Prävention in Köln</b>	<b>86</b>
Dolores Burkert	
<b>Migration und Sicherheit in der Stadt</b>	<b>88</b>
Prof. Dr. Bernhard Frevel Christiane Howe Fabian Mayer	
<b>Prävention stärken mit integrierter Jugendhilfeplanung?</b>	<b>90</b>
Nittaya Fuchs	
<b>Gewaltpräventive Konzepte zum Schutz Pflegebedürftiger</b>	<b>92</b>
Prof. Dr. Thomas Görgen Chantal Höhn Lara vom Feld	
<b>Warum Männer Frauen töten</b>	<b>94</b>
Margherita Bettoni	
<b>Vielfalt entfalten &amp; Schulen als Ort der Prävention stärken</b>	<b>96</b>
Moritz Fedkenheuer Judith Strohm	

# Einzelvorträge

---

	Seite
<b>(Eine) 180 Grad Wende in der Präventionsarbeit</b>	<b>98</b>
Mimoun Berrissoun Numan Özer	
<b>Grüne Liste – Digitale Umsetzung von Präventionsprogrammen</b>	<b>100</b>
Ronja Dirscherl Thomas Duprèe Frederick Groeger-Roth Heidi Scheer	
<b>Bewertung der urbanen Sicherheit mit 3D-Stadtmodellen</b>	<b>102</b>
Jörg Finger Dr. rer. nat. Arne Schilling	
<b>Gesamtkonzept Berlin gegen Gewalt</b>	<b>104</b>
Dr. Albrecht Lüter Ingo Siebert	
<b>Kindheitsursprünge von politischer Gewalt und Extremismus</b>	<b>106</b>
Sven Fuchs	
<b>Vorurteilsprävention in der Grundschule. Das PARTS-Programm</b>	<b>108</b>
Prof. Dr. Andreas Beelmann Laura Sophia Sterba	
<b>Legal-Highs: Neue Drogen, neue Vertriebswege, neue Gefahren?</b>	<b>110</b>
Ralf Wischnewski	
<b>Arbeit mit Aussteigern aus dem jihadistischen Milieu</b>	<b>112</b>
Michael Gerland Florian Neuburg	

# Einzelvorträge

	Seite
<b>Neues im JGG – Stärkung der Rechte Jugendlicher? 114</b>	
Bernd Holthusen	
<b>Neue Ansätze zum Gewaltschutz im Kontext von Zu- wanderung</b>	<b>116</b>
Matthias Kornmann	
Julia Pfrötschner	
<b>Das friedliche Zusammenleben in Kommunen organi- sieren</b>	<b>118</b>
Christian Kromberg	
Anna Rau	
<b>Innovative Radikalisierungsprävention: „Spiel dich frei!“</b>	<b>120</b>
Dennis Diedrich	
Rabeya Müller	
<b>Hass und Hetze begegnen – Couragiertes Handeln früh fördern</b>	<b>122</b>
Miriam Mentz	
Céline Sturm	
<b>PrADera – Ergebnisse des Forschungsprojekts</b>	<b>124</b>
Corinna Emser	
Imke Haase	
Mika Moeller	
Christoph Nagel	
Dr. Robert Pelzer	
<b>Auf der Spur der subjektiven Sicherheit</b>	<b>126</b>
Melanie Schlüter	
Dr. Anke Schröder	
<b>Warum Deradikalisierung systemisch sein muss – Pra- xisfälle</b>	<b>128</b>
Dr. Vera Dittmar	

# Einzelvorträge

---

	Seite
<b>Unterstützungsstrukturen für die kommunale Prävention</b>	<b>130</b>
Wolfgang Kahl Marcus Kober	
<b>Lokal vernetzte Radikalisierungsprävention</b>	<b>132</b>
Bastian Kulus Hubert Reise Dennis Schoon	
<b>Sicherheit &amp; Gewalt in NRW – Erkenntnisse für die Prävention</b>	<b>134</b>
Lena Dahlen	
<b>Stärkung der Handlungskompetenz von Lehrkräften bei Mobbing</b>	<b>136</b>
Prof. Dr. Günter Dörr Christine Liermann	
<b>Kooperative Sicherheitsarbeit in einem neuen Stadt- raum/KoSID</b>	<b>138</b>
Saskia Kretschmer Dr. Tim Lukas	
<b>Brandstifter unter sich! *</b>	<b>140</b>
Jörn Klaas Klaus Meding	
<b>Zivile Sicherheitsforschung – Neue Ansätze der Prävention I</b>	<b>142</b>
Martin Bettenworth Dr. Christoph Günther Alexandra Lux Sandra Wittmer	
<b>Weiterbildung &amp; Qualitätssicherung – Lehrgang für Beratende</b>	<b>144</b>
Nelia Miguel Müller	

# Einzelvorträge

	Seite
<b>Digitale Prävention zum Betrieb von Asylunterkünften *</b>	<b>146</b>
Peter Endress Roland Schwecke	
<b>Denken statt senden: Kinderpornografie in Schülerechats</b>	<b>148</b>
Viktoria Jerke	
<b>Forschungsprojekt: Prävention clanbasierter Kriminalität</b>	<b>150</b>
Maximilian Querbach Alexander Werner	
<b>Werkzeuge für mehr Sicherheit im Bahnhofsviertel</b>	<b>152</b>
Benjamin Coomann Dr. Ines Hohendorf	
<b>Zivile Sicherheitsforschung – Neue Ansätze der Prävention II</b>	<b>154</b>
Dr. Nathalie Hirschmann Dr. Gunnar Jeremias Dr. Tobias John Dr. Marén Schorch Tina Stefanova	
<b>Schutzambulanz Fulda – Anlaufstelle für Gewaltopfer</b>	<b>156</b>
Prof. Dr. med. Dirk Breitmeier	
<b>ToXiGames – Prävention mit Teams und Führungskräften *</b>	<b>158</b>
Alexej Boris Tilman Weinig	
<b>Cybercrime gegen Privatnutzer*innen: Ausmaß und Prävention</b>	<b>160</b>
Marie Christine Bergmann	

# Einzelvorträge

---

	Seite
Dr. Anna Isenhardt Philipp Müller Prof. Dr. Gina Rosa Wollinger	
<b>„Richte keinen weiteren Schaden an“</b>	<b>162</b>
Prof. Dr. Helmut Fünfsinn Ulrica Hochstätter Jasmin Pirner	
<b>Resilienzförderung und Prävention häuslicher und sex. Gewalt</b>	<b>164</b>
Prof. Dr. Simone Pfeffer Renate Schwarz-Saage Prof. Dr. Christina Storck	
<b>Erfassung der raumbezogenen Sicherheitsbelange von Kindern</b>	<b>166</b>
Jan Abt Marie von Seeler	
<b>Austausch, Vernetzung und Professionalisierung</b>	<b>168</b>
Teresa Rupp Alexandra Wielopolski-Kasaku	
<b>Bad or Mad? Forensische Fachambulanz für Jugendliche</b>	<b>170</b>
Dr. med. Angela Wenzel	
<b>Soziale Entschädigung in Deutschland</b>	<b>172</b>
Barbara Wüsten	
<b>Vorstellung des Projektes EDELGARD</b>	<b>174</b>
Gesine Qualitz Marina Walch	
<b>Opfer von Hate Crime im Deutschen Viktimisierungssurvey 2017</b>	<b>176</b>
Daniel Church Prof. Dr. Marc Coester	



# Einzelvorträge

	Seite
<b>Warnsignale im zeitlichen Vorfeld rechtsextremer Anschläge</b>	<b>178</b>
Prof. Dr. Thomas Görgen Charlotte Nieße	
<b>Die Orientierung am Kind in Fällen von Partnerschaftsgewalt.</b>	<b>180</b>
Carolin Neubert Anja Stiller	
<b>Das Berliner Modell der kiezorientierten Prävention</b>	<b>182</b>
Dr. Birgit Glock Moritz Konradi	
<b>Lässt sich Leaking im Vorfeld einer Tat entdecken?</b>	<b>184</b>
Prof. Dr. Rebecca Bondü Laura Tampe	

Die mit \* gekennzeichneten Programmteile beinhalten Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen.



### **Dr. Julian Junk**

Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK)



### **Svetla Koynova**

Violence Prevention Network gGmbH



### **Dr. Matthias Quent**

Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft – Thüringer Dokumentations- und Forschungsstelle gegen Menschenfeindlichkeit



### **Andreas Uhl**

Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung

---

**Dr. Julian Junk** ist Leiter der Forschungsgruppe „Radikalisierung“ des Leibniz-Instituts Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK).

**Svetla Koynova** ist wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Violence Prevention Network gGmbH in Berlin.

**Dr. Matthias Quent** ist Soziologe und Gründungsdirektor des Instituts für Demokratie und Zivilgesellschaft in Jena.

**Andreas Uhl, Dipl.** Soziologe, ist seit 2018 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) an der Universität Bielefeld

Die ausführlichen Viten der Referierenden finden Sie online auf [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)

## Evaluation von Extremismusprävention: Bedarfe & Kapazitäten

Moderation: Dr. Julian Junk, HSFK

Die Extremismusprävention in Deutschland ist mit einer Vielzahl von Akteur\*innen, Ansätzen und Maßnahmen breit aufgestellt. Diese Vielfalt ist eine zentrale Stärke. Zugleich stellt sie Aspekte der Qualitätssicherung, beispielsweise in Form von Evaluation, vor große Herausforderungen, da diese vielfältigen Perspektiven vereinigen muss. Im Rahmen des vom BMI geförderten Projekts „PrEval - Evaluationsdesigns für Präventionsmaßnahmen“ wurde in Kooperation mit dem „Kompetenznetzwerk Islamistischer Extremismus“ und dem „Kompetenznetzwerk Rechtsextremismus“ eine umfassende systematische Untersuchung von Evaluationserfahrungen und -bedarfen von potenziell Evaluierten auf allen Ebenen der Präventionspraxis durchgeführt. Zudem erfolgte eine systematische Bestandsaufnahme der Evaluationskapazitäten an deutschen Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen. Dabei wurden vor allem die unterschiedlichen Ansätze und Methoden der Evaluierenden sowie die verschiedenen Evaluationsziele und -kriterien berücksichtigt. Die Ergebnisse dieser beiden Erhebungen werden im Vortrag vorgestellt und zusammengeführt. Es wird diskutiert, wie die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation von Präventionsmaßnahmen künftig geplant und organisiert werden könnte, sodass Fragen der Qualitätssicherung für alle Beteiligten gewinnbringend gestaltet werden können.



### **Thomas Gödde**

Landesstelle Schulpsychologie und  
Schulpsychologisches Krisenmanagement  
NRW (LaSP)

Jahrgang 1956. Bis 1984 Studium der Psychologie an der Philipps-Universität Marburg, Abschluss Diplom. 1984 - 1991 Stationspsychologe in einer verhaltensmedizinischen Fachklinik. 1991 - 2008 Schulpsychologe und zuletzt Leitung Regionale Schulberatungsstelle für den Hochsauerlandkreis. 2008 - 2017 Fachbeauftragter für Schulpsychologie im Bezirk Arnsberg (NRW). Seit 2017 fachliche Leitung Schulpsychologie der Landesstelle Schulpsychologie und Schulpsychologisches Krisenmanagement NRW (LaSP).

## **Gemeinsamkeiten von Gewalt – Konsequenzen für Prävention**

**Moderation: Frederick Groeger-Roth,  
Landespräventionsrat Niedersachsen**

Prävention orientiert – Gemeinsamkeiten unterschiedlicher Gewaltphänomene und die Konsequenzen für gezielte, nachhaltige und ökonomische primäre Prävention im Bereich Schule

Gewaltphänomene wie z.B. Mobbing, Extremismus und Radikalisierung, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und andere unterscheiden sich nicht nur, sondern haben auch sehr viele Gemeinsamkeiten. Im Vortrag werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten aus psychologischer Sicht präsentiert. Aus dieser vergleichenden Sicht ergeben sich neue Ansätze primärer Prävention, insbesondere im Bereich der Kompetenzorientierung mit Schwerpunkt der zielgenauen Förderung sozialer Kompetenzen.

Es wird ein wissenschaftlich anerkanntes Modell präsentiert, welches soziale Teilkompetenzen differenziert. Das Modell kann dazu dienen, primäre Prävention genau zuzuschneiden auf diejenigen Teilkompetenzen, die eine hohe Schutzwirkung gegen Radikalisierung und Gewaltbereitschaft haben.

So können z.B. Unterrichtssituationen und Aspekte der Schulkultur gezielt auf die Förderung bestimmter Teilkompetenzen sozialer Kompetenz geplant und evaluiert werden oder bestehende Unterrichtskonzepte und externe Präventionsprogramme auf ihre präzise Wirkungsrichtung untersucht und damit zielgerichtet eingesetzt werden.

Damit kann die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit, aber auch Ökonomie und Machbarkeit primärer Prävention in Schule gesteigert werden.



### **Dolores Burkert**

Stadt Köln - Zentrum für Kriminalprävention und Sicherheit (ZKS)

**Dolores Burkert** leitet das Zentrum für Kriminalprävention und Sicherheit bei der Stadt Köln. Sie studierte Rechtswissenschaften, Sozialarbeit und zuletzt Sicherheitsmanagement in Berlin.

Ihre fachlichen Schwerpunkte liegen in der behördeninternen sowie in der gesamtstädtischen, urbanen Sicherheit.

Ein besonderes Augenmerk liegt in der Entwicklung von innovativen Präventions- und Sicherheitsansätzen mit Partnern aus der Wissenschaft im nationalen und internationalen Kontext.

## Steigende Gewalt gegen Beschäftigte – Prävention in Köln

In Zeiten steigender Gewalt und Respektlosigkeit gegen öffentlich Bedienstete arbeiten zahlreiche Kommunen mit Hochdruck an unterschiedlich ausgeprägten Präventionsansätzen. Während Deeskalationskurse in vielen Kommunen bereits angeboten werden, fehlen oftmals standardisierte Erfassungen oder Verfahren, wie mit Gewalt umzugehen ist. Die Stadt Köln entwickelt ein Verfahren, das systematisch und digital den gesamten Prozess von der Meldung, Erfassung bis über Unfall- Strafanzeigen und Begleitung durch psychologische Helfer als auch durch die Führungskraft abbildet. Die zentrale Erfassung von Übergriffen als erstes Projektmodul lässt auch Schlussfolgerungen auf eine Fälle-Entwicklung zu.

Im Vortrag wird auf die Entwicklung von Gewalt gegen Beschäftigte und auf das Zentrale Melde- und Auskunftssystem der Stadt Köln eingegangen. Ebenfalls wird das umfassende Gewaltpräventionsangebot bei der Stadt Köln vorgestellt.



### **Prof. Dr. Bernhard Frevel**

Hochschule für Polizei und öffentliche  
Verwaltung NRW



### **Christiane Howe**

Hochschule für Polizei und öffentliche  
Verwaltung NRW



### **Fabian Mayer**

Bundeskriminalamt

---

**Christiane Howe**, Diplom-Soziologin, Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW, Münster.

**Fabian Mayer**, M.A. Politik- und Verwaltungswissenschaften, M.A. International Security Studies, Bundeskriminalamt, Wiesbaden.

**Prof. Dr. Bernhard Frevel**, Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW, Münster.



## **Migration und Sicherheit in der Stadt**

**Moderation: Prof. Dr. Bernhard Frevel**  
**Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung**  
**NRW**

Das BMBF-geförderte Sicherheitsforschungsprojekt „migsst - Migration und Sicherheit in der Stadt“ möchte auf dem DPT über Zwischen-(!)Ergebnisse und Erkenntnisse der Untersuchungen aus den Jahren 2018-2021 berichten. Migsst ist ein interdisziplinär angelegtes Projekt mit soziologischen, kriminologischen, ethischen, kommunikations-, rechts- und polizeiwissenschaftlichen Fragestellungen.

Aus dem Verbund werden zunächst stadtsoziologisch-ethnografisch erforschte Problemfelder der Sicherheit und Ordnung und der Anforderung an die Kommunikation und Kooperation der Akteure in migrantisch geprägten (Großstadt-) Quartieren beleuchtet. Hierauf aufbauend wird ein Modell für die Systematisierung und Aufbereitung lokaler Sozial-, Kriminalitäts-, Infrastruktur- und Wirtschaftsdaten vorgestellt, das den lokalen Akteuren ermöglicht, problemlösungsorientierte Aktivitäten zu entwerfen.



### **Nittaya Fuchs**

PHINEO gAG

Frau **Fuchs** ist seit 2018 Beraterin bei der gemeinnützigen PHINEO AG mit dem Schwerpunkt Öffentlicher Sektor und leitet die Initiative Kommune 360°. Die Ökonomin verantwortete zuvor bei der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung die Steuerung der Begleitung von 18 Modellkommunen zur Entwicklung integrierter Konzepte für frühe Bildung, Betreuung und Erziehung. Während ihrer Beratungstätigkeit bei Rambøll Management Consulting wirkte Nittaya Fuchs an umfangreichen Evaluationsprojekten für Bundesprogramme und Gesetzesimplementierungen mit.

## Prävention stärken mit integrierter Jugendhilfeplanung?

**Moderation: Bernd Holthusen,  
Deutsches Jugendinstitut**

Welchen Beitrag kann eine integrierte im Sinne einer beteiligungsorientierten, ressortübergreifenden und wirkungsorientierten kommunalen Jugendhilfeplanung zur Armutsprävention und Verbesserung von Teilhabechancen von Kindern leisten? Wie kann es gelingen, dass alle relevanten kommunalen Akteure unter Beteiligung der Kinder und ihrer Familien kooperativ an der Gestaltung eines wirksamen Unterstützungssystems für Kinder und ihre Familien in Risikolagen arbeiten? Diesen Fragen stellt sich Kommune 360°, eine gemeinsame Initiative der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, der PHINEO gAG und der Auridis Stiftung. Im Vortrag werden zentrale Erkenntnisse und Praxiserfahrungen aus dem Entwicklungslabor mit Partnerkommunen aus dem gesamten Bundesgebiet vorgestellt.



**Prof. Dr. Thomas Görden**

Deutsche Hochschule der Polizei



**Chantal Höhn**

Deutsche Hochschule der Polizei



**Lara vom Feld**

Deutsche Hochschule der Polizei

---

**Prof. Dr. Thomas Görden**, Dipl.-Psych; Professor und Leiter des Fachgebiets Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention an der Deutschen Hochschule der Polizei (Münster); aktuelle Arbeitsschwerpunkte u.a: Viktimisierungen vulnerabler Populationen; kriminalpräventive Strategien und Handlungsansätze; politischer Extremismus; terroristische Gewalt; schwere Gewaltkriminalität

**Chantal Höhn**, M.A. Kriminologie und Gewaltforschung; seit 2019 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Deutschen Hochschule der Polizei (Münster) im Fachgebiet Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention; BMBF-Forschungsprojekt „Pflege als Risiko – Wege zur Prävention und Verfolgung von Gewaltstraftaten gegenüber Pflegebedürftigen“ (PaRis)

**Lara Alica vom Feld**, M.A., Soziologin; Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Deutschen Hochschule der Polizei (Münster) im Fachgebiet Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention; aktuelles Forschungsprojekt „Pflege als Risiko – Wege zur Prävention und Verfolgung von Gewaltstraftaten gegenüber Pflegebedürftigen“

## **Gewaltpräventive Konzepte zum Schutz Pflegebedürftiger**

**Moderation: Prof. Dr. Thomas Görgen  
Deutsche Hochschule der Polizei**

Die weit über 4 Millionen pflegebedürftigen Menschen in Deutschland sind bereits heute auch quantitativ eine bedeutende, angesichts des demografischen Wandels weiterhin wachsende und darüber hinaus besonders vulnerable Bevölkerungsgruppe, die zudem für präventive Maßnahmen nicht ohne Weiteres erreichbar ist. In einem gemeinsamen Forschungsprojekt der Deutschen Hochschule der Polizei und der Polizei des Landes Berlin (Förderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung) werden Gewaltstraftaten zum Nachteil älterer Pflegebedürftiger mittels Aktenauswertungen und Interviews untersucht. Akten- und Interviewdaten ermöglichen es, insbesondere für das Hellfeld ein Bild der Gewaltbetroffenheit pflegebedürftiger älterer Menschen zu zeichnen. Auf der Basis dieser Befunde werden in direkter Kooperation mit der Praxis (der polizeilichen wie der in anderen Handlungsfeldern) Konzepte zu einer Fortentwicklung des Schutzes älterer Pflegebedürftiger vor Misshandlung, Vernachlässigung und anderen Formen der Gewalt entwickelt und in Ansätzen erprobt. Es werden Arbeitsergebnisse zur Optimierung der polizeilichen Voraussetzungen eines verbesserten Gewaltschutzes Pflegebedürftiger sowie zur vernetzten Prävention in Form von Arbeitsbündnissen (u.a. mit Einrichtungen des Gesundheitswesens) präsentiert und auch mit Blick auf die polizeiliche Präventabilität von „Gewalt in der Pflege“ diskutiert.



### Margherita Bettoni

**Margherita Bettoni** ist freie Journalistin und Buchautorin mit Schwerpunkt italienische organisierte Kriminalität und sexualisierte Gewalt. Sie ist Co-Autorin der Bücher „Alle drei Tage“ über Femizide in Deutschland, „Corona: Geschichte eines angekündigten Sterbens“ über die Covid-19-Pandemie und „Die Mafia in Deutschland. Kronzeugin Maria G. packt aus“ über italienische Mafia-Gruppierungen in Deutschland.

## Warum Männer Frauen töten

**Moderation: Uwe Stürmer,  
Polizeipräsidium Ravensburg**

Jeden Tag versucht in Deutschland ein Mann, seine Frau umzubringen. Alle 3 Tage wird eine Frau von ihrem Partner oder Ex-Partner getötet. Hinzu kommen die Morde an Frauen durch ihnen unbekannte Täter. Diese Verbrechen sind keine Ehrenmorde oder Beziehungstaten, sondern Femizide: Morde, die an Frauen verübt werden, weil sie Frauen sind. Laura Backes und Margherita Bettoni zeigen in ihrem aufrüttelnden, aktuellen Buch, dass die Tötung von Frauen aufgrund ihres Geschlechts auch bei uns ein ernsthaftes gesamtgesellschaftliches Problem ist. Als Familientragödien verharmlost, bleiben viele Frauenmorde verborgen und verdecken die patriarchalen Macht- und Gewaltmuster, die sich tief durch unsere Gesellschaft ziehen. Die beiden Journalistinnen haben mit Überlebenden gesprochen, Experten befragt, die Motive männlicher Gewalttäter untersucht und ihre grausamen Taten hier rekonstruiert. Ihre schockierende Analyse zeigt, dass Femizide uns alle angehen und warum wir jetzt handeln müssen.

In diesem Beitrag wird es um Femizide in Deutschland und Möglichkeiten ihrer Prävention gehen.



### **Moritz Fedkenheuer**

Camino gGmbH



### **Judith Strohm**

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung  
GmbH

**Moritz Fedkenheuer** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Camino gGmbH. Er leitet und unterstützt sowohl Projekte der Grundlagenforschung, als auch im Bereich praxisorientierter Fragestellungen und Evaluation. Seine Arbeits- und Forschungsschwerpunkte sind die Bereiche Demokratieförderung und Schulentwicklung. Zuvor arbeitete und lehrte er an der Humboldt-Universität zu Berlin die Methoden der empirischen Sozialforschung und war u.a. an der Technischen Universität Darmstadt sowie bei der survey research & evaluation GmbH als senior researcher tätig. Moritz Fedkenheuer setzt sich ein für eine wirkungsorientierte Evaluationspraxis.

**Judith Strohm**, Diplom-Politologin, arbeitet seit 2007 bei der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung zu Themen der formalen und non-formalen Bildung. Aktuell ist sie stellvertretende Abteilungsleitung der Programmabteilung. Darüber hinaus leitet sie zwei Projekte mit dem Schwerpunkt Diversität. Das Projekt „Vielfalt entfalten – Gemeinsam für starke Schulen“ unterstützt die Etablierung einer diversitätsorientierten und diskriminierungskritischen Schulentwicklung in vier Bundesländern. Das Projekt „jumenga – jung muslimisch engagiert“ fördert das zivilgesellschaftliche Engagement von (jungen) Musliminnen und Muslimen in Ostdeutschland. [www.dkjs.de](http://www.dkjs.de)



## **Vielfalt entfalten & Schulen als Ort der Prävention stärken**

**Moderation: Helga B. Gundlach,  
Interkulturelle und Diversity-Trainerin**

Schulen als einen Lebens- und Lernort zu gestalten, in dem Schüler\*innen unterschiedlicher Herkunft, sozialer Lebenssituation und Identität gut miteinander und mit gleichen Chancen lernen können, ist zentrales Anliegen von Vielfalt entfalten – Gemeinsam für starke Schulen der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Das Programm wird seit 2019 in vier Bundesländern umgesetzt.

Schulen als gelebte Orte der Vielfalt bieten Potenziale sowohl Radikalisierungen als auch gewaltförmigem Verhalten präventiv zu begegnen und durch Bildung und Vermittlung sozialer Kompetenzen das Selbstvertrauen der Schülerschaft nachhaltig zu stärken. Notwendig dafür ist u.a., dass Lehrer\*innen eigenes Verhalten und Vorurteile kritisch reflektieren und ihre Unterrichtspraxis auf die individuellen Bedarfe der Schüler\*innen einstellen. Um diesen Prozess zu unterstützen und langfristig zu verankern, nimmt das Programm – dies ist besonders – neben den Schulen auch die Multiplikator\*innen der Bildungsverwaltung und Lehrkräftebildung sowie außerschulische Partner\*innen in den Blick.

Im Vortrag werden erste Ergebnisse der begleitenden externen Evaluation vorgestellt, die sich aus der Befragung der Zielgruppen speisen. Es handelt sich dabei vor allem um eine Bestandsaufnahme zu der Situation an den Schulen, aus der sich Handlungsbedarf und Entwicklungspotential für Schulen als Ort der Prävention ableiten lassen.



### Mimoun Berrissoun

180 Grad Wendé



### Numan Özer

**Mimoun Berrissoun** ist Sozialwissenschaftler und Gründer sowie Leiter der mehrfach ausgezeichneten Präventionsorganisation 180 Grad Wendé. In dieser Rolle konzipierte und realisierte er im Laufe der Jahre zahlreiche Projekte der Primär- und Sekundärprävention. Er wirkt seit mehreren Jahren im Themenfeld der Prävention in verschiedenen Experten- und Beratungsgremien und hielt in diesem Zusammenhang zahlreiche Fachvorträge und Fortbildungen. Unter anderem war er Mitglied des Lenkungsausschusses des Radicalization Awareness Networks der Europäischen Union und berät die von ihm mitbegründete globale Jugend-Präventionsinitiative Extremely Together. Für sein Engagement erhielt er von der Stadt Köln den Kölner Ehrenamtspreis und wurde persönlich durch den ehemaligen UN-Generalsekretär Kofi Annan zum Young Leader seiner Stiftung ernannt. Zuletzt wurde er Mai 2020 von der Landesregierung NRW mit der Mevlüde-Genç-Medaille bedacht

**Numan Özer**, 180 Grad Wendé.

## **(Eine) 180 Grad Wende in der Präventionsarbeit**

Präventionsarbeit mit jungen Menschen mit Migrationshintergrund wird von der Zielgruppe selbst oft als von oben herab diktiert wahrgenommen. Gründe sowie Lösungen für bestimmte Phänomene wie Radikalisierung und Jugendkriminalität werden meist von der Mehrheitsgesellschaft definiert – Erklärungen und Lösungsvorschläge, die von der Zielgruppe oftmals nicht geteilt und kritisch hinterfragt werden. Letztendlich führt dies zu einer Problemlage, in der entsprechende Präventionsarbeit als stigmatisierend wahrgenommen wird, was durch mediale Berichterstattung zusätzlich befeuert wird.

Wie sieht es aber aus, wenn die Zielgruppe selbst ihr Präventionsengagement gestaltet? Was unterscheidet einen solchen Ansatz von konventioneller Präventionsarbeit? Welche Schlüsse für eine erfolgreiche Präventionsarbeit können daraus gezogen werden? Welche Herausforderungen stellt ein solcher Ansatz dar?

Diese Erfahrungen teilt mit Ihnen Mimoun Berrissoun von der Präventionsorganisation „180 Grad Wende“, die sich in sieben Jahren von einer ehrenamtlichen Initiative junger Menschen zu einer mehrfach ausgezeichneten Organisation der Radikalisierungs- und Kriminalitätsprävention entwickelt hat.



**Ronja Dirscherl**

Triple P



**Thomas Duprè**

Klasse 2000



**Frederick Groeger-Roth**

Landespräventionsrat Niedersachsen



**Heidi Scheer**

Papilio

---

**Ronja Dirscherl** ist Diplom-Psychologin mit den Schwerpunkten Klinische Psychologie und Arbeits- und Organisationspsychologie.

**Thomas Duprè** ist Geschäftsführer des Verein Programm Klasse2000 e.V.

**Frederick Groeger-Roth** ist Diplom-Soziologe und arbeitet als Referent für den Landespräventionsrat Niedersachsen.

**Heidi Scheer** ist Dipl. Pfl egewirtin (FH) und Geschäftsführerin der Papilio gGmbH seit 2016 und Papilio-Trainerin seit 2010.

Die ausführlichen Viten der Referierenden finden Sie online auf [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)

## Grüne Liste – Digitale Umsetzung von Präventionsprogrammen

**Moderation: Frederick Groeger-Roth  
Landespräventionsrat Niedersachsen**

Schon seit einigen Jahren werden digitale Formate für die Umsetzung von Präventionsprogrammen genutzt, sei es bei der Fortbildung von Multiplikator\*innen und/oder bei der Erreichung der jeweiligen Zielgruppen. Die Corona-Pandemie stellt die Umsetzung von Präventionsprogrammen nun vor besondere Herausforderungen und die digitale Programmvermittlung nimmt an Bedeutung zu. Welche neuen Chancen ergeben sich daraus und welche Grenzen bestehen dafür?

In diesem Beitrag stellen drei Programme aus der Grünen Liste ihre Ansätze und Erfahrungen mit digitalen Formaten vor: Triple P (Elternprogramm), Papilio (Kita) und Klasse2000 (Grundschule). Die Grüne Liste Prävention ist eine Online-Empfehlungsliste für evaluierte wirksame Präventionsprogramme des Landespräventionsrates Niedersachsen.



### **Jörg Finger**

Fraunhofer-Institut für Kurzzeitdynamik,  
Ernst-Mach-Institut, EMI



### **Dr. rer. nat. Arne Schilling**

Virtual City Systems

**Jörg Finger** studierte Informatik an der Universität Hamburg, der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der ETH Zürich. Nach seinem Diplom in Informatik arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Forschungsgruppen an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der Universität Basel. Dabei spezialisierte er sich auf Computergrafik und Visualisierung. Am Fraunhofer-Institut für Kurzzeitdynamik, Ernst-Mach-Institut, EMI leitet er aktuell die Gruppe „Sicherheits- und Effizienzanalyse“ in der Abteilung „Sicherheitstechnologie und Baulicher Schutz“. Schwerpunktthemen seiner Forschungsgruppe sind die Urbane Sicherheit und die Resilienz kritischer Infrastrukturen.

**Dr. rer. nat. Arne Schilling** hat mehr als 16 Jahre Erfahrung in den Bereichen Geoinformationswesen, 3D Computergraphik und CAD sowohl im akademischen als auch im geschäftlichen Umfeld. 2002 schloss er sein Studium der Geographie an der Universität Heidelberg ab. Mit seiner Doktorarbeit mit dem Titel „3D Spatial Data Infrastructures for web-based Visualization“ promovierte er später an der gleichen Universität. In dieser Arbeit untersuchte er, wie Konzepte aus der Computergraphik für die Geoinformatik nutzbar gemacht werden können. Bei Virtual City Systems ist er zuständig für öffentlich geförderte Forschungsvorhaben, die neue Geschäftsfelder für die Nutzung von 3D-Stadtmodellen eröffnen.

## **Bewertung der urbanen Sicherheit mit 3D-Stadtmodellen**

**Moderation: Prof. Dr. Rita Haverkamp,  
Universität Tübingen**

Zentrale Punkte des Projekts Stadtsicherheit-3D sind die Bewertung und die Verbesserung des Sicherheitsempfindens der in Städten lebenden Bevölkerung. Es werden baulich-räumliche Faktoren identifiziert, die verschiedenste (Un-) Sicherheitswahrnehmungen bei Bürgerinnen und Bürgern in urbanen Räumen fördern. Beispielsweise sollen Orte identifiziert werden, die als dunkel, nicht einsehbar und nicht hörbar wahrgenommen werden. Auf Grundlage von Erfahrungen in Best-Practice-Beispielen und konkreten vor-Ort-Messungen aus drei Fallstudiengebieten in Berlin werden die identifizierten Faktoren in Algorithmen umgesetzt. Die Algorithmen bilden das Herzstück einer softwaregestützten Planungshilfe. Dieser Vortrag behandelt die Operationalisierung der für die Sicherheitswahrnehmung relevanten Faktoren und deren Einbettung in ein interaktives, webbasiertes 3D-Stadtmodell. Neben den Berechnungen können noch weitere Faktoren wie das soziale Miteinander und potentielle Planungsobjekte erfasst werden. Durch die umfassenden Analyse- und Visualisierungsmöglichkeiten wird eine detaillierte Abbildung der Wahrnehmung im öffentlichen Raum ermöglicht. Das Tool kann so von Stadtplanerinnen und -planern sowie Sicherheitsexpertinnen und -experten bei der Gestaltung von mehr Sicherheit in urbanen Räumen genutzt werden, aber auch in partizipativen Entscheidungsprozessen eingesetzt werden.



### **Dr. Albrecht Lüter**

Camino – Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH



### **Ingo Siebert**

Landeskommission Berlin gegen Gewalt

**Dr. Albrecht Lüter** ist Leiter der Arbeitsstelle Gewaltprävention bei der Camino gGmbH in Berlin. Zu seinen Aufgaben zählen die Erstellung des Berliner Monitoring Gewaltdelinquenz, Evaluationen im Feld der Gewalt- und Radikalisierungsprävention sowie die Konzeptentwicklung für das Land Berlin. Zuvor in der wissenschaftlichen Begleitung von Programmen zur Demokratieförderung und Rechtsextremismusprävention am ISS-Frankfurt a.M. Nach Studium der Politikwissenschaft an der FU Berlin und Promotion als Soziologe Tätigkeiten am Wissenschaftszentrum Berlin (WZB), der Jacobs University Bremen, dem Institut für Interkulturelle und Internationale Studien (InIIS) der Uni Bremen sowie bei forsa.

**Ingo Siebert** ist Leiter der Geschäftsstelle der Landeskommission Berlin gegen Gewalt, er ist Sozialpädagoge und Stadtsoziologe, arbeitet zu den Themenschwerpunkten soziale Stadtentwicklung, Gewaltprävention Diversität und Erinnerungspolitik. Er hat langjährige Erfahrungen in der Erwachsenenbildung zu Themen Demokratie, Toleranz und Strategien gegen Rechtsextremismus u.a. für Verwaltungen, Politik und Pädagoge/innen und zu diesen Themen publiziert. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter arbeitete er von 2001-2006 bei Camino – Werkstatt. Von 2006-2017 war er Geschäftsführer und Studienleiter des kommunalpolitischen August Bebel Instituts in Berlin. Seit 2018 arbeitet er bei der LK Berlin gegen Gewalt.



## Gesamtkonzept Berlin gegen Gewalt

**Moderation: Prof. Dr. Marc Coester,  
Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin**

Mit der Landeskommission Berlin gegen Gewalt ist Gewaltprävention als Querschnittsthema in Berlin in einem ressortübergreifenden Gremium prominent verankert. Begleitend zur Neustrukturierung dieses zentralen Präventionsgremiums ist in einem breit getragenen Prozess durch die externe Arbeitsstelle Gewaltprävention ein neues „Gesamtkonzept Berlin gegen Gewalt“ entwickelt worden. Die wissenschaftliche Begleitung der Umsetzung dieses Gesamtkonzepts, die Evaluation von präventiven Maßnahmen und Programmen sowie das sozialräumliche Monitoring von Gewaltdelinquenz in Berlin gehören zu den Aufgaben der Berliner Arbeitsstelle Gewaltprävention.

Der Vortrag präsentiert das Gesamtkonzept Berlin gegen Gewalt sowie Programm, Arbeitsschwerpunkte und bisherige Ergebnisse der Arbeitsstelle Gewaltprävention. Damit werden Voraussetzungen, Potenziale und Bedingungsfaktoren für eine nachhaltige Stärkung der Prävention in Zeiten dynamischen sozialen Wandels in den Blick gerückt. Mit Fokus auf das Feld der Urbanen Sicherheit werden insbesondere Ansätze zu einer Renaissance kommunaler und kiezorientierter Prävention berücksichtigt: bspw. die systematische Situationsanalyse, der Aufbau dezentraler Präventionsgremien und die Frage der Verzahnung von Stadtentwicklung und Präventionsansätzen.

### Sven Fuchs



**Sven Fuchs**, geboren 1977 in Hamburg, Vater von zwei Kindern.

1996-1997: 15 Monate Zivildienst in einer Hamburger Drogentherapieeinrichtung, was ihm sehr viel zum Nachdenken mit nach Hause gegeben hat.

1998-2000: Ausbildung zum Industriekaufmann

2001-2004: Studium der Soziologie an der Universität Hamburg (ohne Abschluss)

seit 2004: selbstständiger Kaufmann bzw. Unternehmer

Seit 2008 Autor des Internetblogs:

[www.kriegsursachen.blogspot.de](http://www.kriegsursachen.blogspot.de) (Hauptinteresse: Ursachen von Gewalt, Krieg, Extremismus und politischer Destruktivität; dabei zentraler Fokus auf Kindheitserfahrungen und deren Folgen).

Mitglied der Gesellschaft für Psychohistorie und Politische Psychologie (GPPP) und gelegentlich Beitragsautor der „Jahrbücher für psychohistorische Forschung“.

2019 erste Buchveröffentlichung: „Die Kindheit ist politisch! Kriege, Terror, Extremismus, Diktaturen und Gewalt als Folge destruktiver Kindheitserfahrungen“ erschienen im Mattes-Verlag.

## Kindheitsursprünge von politischer Gewalt und Extremismus

**Moderation: Prof. Dr. Alexander Siedschlag,  
Pennsylvania State University (Penn State)**

In dem Vortrag wird den Kindheitsbedingungen von Extremisten/Terroristen (ausführlich Rechtsextremisten und RAF-Terroristen, aber auch kurz bezogen auf Islamisten) und – ansatzweise und zur erweiternden gedanklichen Anregung – auch diktatorischen politischen Führern sowie bekannten NS-Tätern nachgegangen. Selbst durchgeführte Biografie-forschung und die Auswertung vorhandener Extremismus-Studien dienen dabei als Grundlage.

Ergänzend werden auch die Kindheitsbedingungen (mit Fokus auf Gewalterfahrungen) der Allgemeinbevölkerung ausgewählter Länder (u.a. Irak, Afghanistan, Syrien, Palästinensische Autonomiegebiete und Nigeria), in denen in den letzten Jahren und/oder Jahrzehnten politischer Extremismus besonders gut gedeihen konnte, in den Blick genommen.

Das Ziel des Vortrags ist, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass Kindheit politisch ist. Die Grundthese lautet: Destruktive Kindheitserfahrungen sind das Fundament für Terror und politischen Extremismus. Insofern ähneln die Entstehungsbedingungen von politischer Gewalt denen von (individueller) physischer Gewalt.

Ausblick: Die Extremismusforschung sollte zukünftig mehr mit der - in den letzten 20 Jahren stark ausgeweiteten - Forschung im Bereich der sogenannten „Adverse Childhood Experiences“ (ACEs) verknüpft werden.



**Prof. Dr. Andreas Beelmann**

Friedrich-Schiller-Universität Jena



**Laura Sophia Sterba**

Friedrich-Schiller-Universität Jena

---

**Prof. Dr. Andreas Beelmann** ist Professor für Forschungssynthese, Intervention und Evaluation am Institut für Psychologie und seit 2016 Direktor des Zentrums für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration (KomRex) an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Prof. Beelmann studierte Psychologie, Soziologie und Gesundheitswissenschaften an der Universität Bielefeld und arbeitete an den Universitäten Bielefeld, Erlangen-Nürnberg und Köln bevor er 2004 die oben genannte Professur in Jena übernahm. Schwerpunkte seiner Forschungen sind die Entwicklung und Prävention von Verhaltensproblemen und Kriminalität im Kindes- und Jugendalter, die Erstellung von Forschungsbilanzen zur Evaluation von Interventionsmaßnahmen, die Entwicklung von Vorurteilen und die Förderung von Toleranz sowie die entwicklungsorientierte Prävention von Radikalisierung und Extremismus.

**Laura Sterba** MSc Psychologie arbeitet am Institut für Psychologie der Universität Jena. Sie ist verantwortliche Mitarbeiterin für die Fortbildung zum PARTS-Programm.

## **Vorurteilsprävention in der Grundschule. Das PARTS-Programm**

**Moderation: Ingo Siebert,  
Landeskommission Berlin gegen Gewalt**

Im Beitrag werden zunächst die Möglichkeiten der Vorurteilsprävention im Entwicklungsverlauf von Kindern und Jugendlichen erörtert. Im Anschluss werden die theoretischen Grundlagen, Inhalte, Methoden und die Ergebnisse des Präventionsprogramms PARTS vorgestellt und vor dem Hintergrund internationaler Befunde diskutiert. PARTS ist ein entwicklungsorientiertes Präventionsprogramm für die Grundschule, das auf Basis von Erkenntnissen zur Vorurteilsentwicklung systematisch aufgebaut und umfassend evaluiert wurde.



### **Ralf Wischnewski**

Drogenhilfe Köln gGmbH

---

**Ralf Wischnewski**, Diplom-Sozialpädagoge, Referent für Suchtprävention, stellvertretender Leiter der Fachstelle für Suchtprävention der Drogenhilfe Köln gGmbH. Herr Wischnewski entwickelt seit mittlerweile 20 Jahren Präventionsprojekte, Methoden- und Materialpakete für die Suchtprävention, führt Seminare, Fortbildungen und Vorträge durch.

## Legal-Highs: Neue Drogen, neue Vertriebswege, neue Gefahren?

Die Verfügbarkeit von neuen psychoaktiven Substanzen (NPS) hat in den letzten Jahren in einer noch nie da gewesenen Geschwindigkeit zugenommen. Viele dieser Substanzen fallen (noch) nicht unter die Bestimmungen des Betäubungsmittelgesetzes. Sie werden vorwiegend über das Internet und über Headshops z.B. als Badesalz, Dünger oder Räuchermischungen beworben und vermarktet. Konkrete Informationen über Risiken und Nebenwirkungen liegen bisher nur unzureichend vor. Ein Hase und Igel Wettrennen zwischen Kontrollbehörden und Herstellern hat begonnen. Am Ende sind die Konsumierenden die Versuchskaninchen von Herstellern, die in geschickter Weise das Betäubungsmittelgesetz umgehen. Neu installierte Gesetzte stoppen die Verbreitung nur unzureichend.

Der Vortrag teilt sich in zwei Teile.

- Teil A) Im ersten Teil wird ein Überblick über das Angebot an neuen synthetisch hergestellten Substanzen, deren Wirkung und Nebenwirkung vorgestellt. Dabei liegt der besondere Fokus auf deren Vertriebs- und Vermarktungsstrategien über das Internet.
- Teil B) Im zweiten Teil wird auf die Problematik der betäubungsmittelrechtlichen Fragen eingegangen und die aktuelle rechtliche Situation (NPSG) dargestellt.



### **Michael Gerland**

Legato/freiberuflich



### **Florian Neuburg**

turn – Verein für Gewalt- und Extremismusprävention

---

**Florian Neuburg:** Jugendarbeiter/Soziologe/Anti-Gewalt u. Konfliktressourcen-Trainer: arbeitet in, und forscht zum Bereich der Offenen Jugendarbeit. Onlinestreetwork und Extremismusprävention bei turn – Verein für Gewalt- und Extremismusprävention. Gewaltpräventive Jugendarbeit beim Verein Autonome österreichische Frauenhäuser (AÖF). Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie in Wien. Lehrbeauftragter an der Fachhochschule St. Pölten (Soziale Arbeit).

**Michael Gerland:** Studium der Kriminologie und der Sozialarbeit. Ausbildung zum systematischen Therapeuten. Arbeit als Therapeut im Bereich Abhängigkeitserkrankung und Delinquenz. Tätigkeit als Ausstiegsberater im Bereich religiöse Sondergemeinschaften (Sekten) und Ausstiegsberatung im Bereich der jihadistischen Szene.



## **Arbeit mit Aussteigern aus dem jihadistischen Milieu**

**Moderation: Frank Buchheit,  
Landeskriminalamt Baden-Württemberg**

Vorgestellt wird ein Projekt aus dem Bereich der Arbeit mit Aussteigern aus dem islamistischen Milieu. Im Projektverlauf konnten wertvolle Erfahrungen gemacht werden in Bezug auf die Funktion des Internets bei Radikalisierungsprozessen. Dieses wurde als Faktor der Prozessbeschleunigung, nicht als hauptsächliche Ursache für Radikalisierung erkannt. Zugleich konnten Erfahrungen gesammelt werden über die Wirkung von Präventionsarbeit im Internet, insbesondere in Bezug auf die Arbeit mit Alternativen Narrativen, Webvideos und Onlinestreetwork.

Im Vortrag soll der Zusammenhang von Systemarchitektur des Internets und Kommunikationsmustern innerhalb von Radikalisierungsprozessen systemisch beleuchtet werden. Im Anschluss werden am Beispiel einer länderübergreifenden Kooperation im Rahmen des Projektes „Jamal al-Khatib – Mein Weg!“, alternative Präventionsansätze unter Einbeziehung der Expertise von ehemaligen Islamisten vorgestellt und kritisch beleuchtet. In der konkreten Kooperation wurde der inhaltliche Austausch zwischen jungen deutschen und österreichischen Aussteigern aus der jihadistischen Szene verwirklicht. Es kam zu einer aktiven Zusammenarbeit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen bei der Produktion von Onlinecontent und Webvideos, die ihre gemeinsamen Erfahrungen und Überlegungen einer breiteren Dialoggruppe zugänglich machen.



### **Bernd Holthusen**

Deutsches Jugendinstitut e.V.

Geb. 1962, Studium der Geschichte, Soziologie und Politikwissenschaft an der Philipps-Universität Marburg und der Freien Universität Berlin mit dem Abschluss Diplom-Politologe, 1990-1993 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralinstitut für sozialwissenschaftliche Forschung an der FU Berlin zum Thema Rechtsextremismus in Berlin, 1994-1996 Bildungsreferent beim Informations-, Forschungs- und Fortbildungsdienst Jugendgewaltprävention im Verein für Kommunalwissenschaften, 1997-2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention am DJI. Seit 2013 Leiter der Fachgruppe Angebote und Adressaten der Kinder- und Jugendhilfe am DJI.

## Neues im JGG – Stärkung der Rechte Jugendlicher?

**Moderation: Stephan Voß,  
Wissenschaftlicher Berater des DPT**

Zu Beginn des Jahres 2020 sind zahlreiche Änderungen im Jugendgerichtsgesetz (JGG) in Kraft getreten, die einer Richtlinie der EU folgend zur Stärkung der Verfahrensrechte von Beschuldigten im Jugendstrafverfahren führen sollen. Die neuen Regelungen sind für alle Beteiligten des Jugendstrafverfahrens (Jugendstaatsanwaltschaft, Jugendgericht, Jugendhilfe im Strafverfahren, Polizei, Verteidigung) folgenreich, insbesondere auch für die Jugendlichen selbst: Die Fälle notwendiger Verteidigung werden erheblich ausgeweitet und der „Rechtsanwalt der ersten Stunde“ eingeführt, die Aufgaben und Verpflichtungen der Jugendhilfe im Strafverfahren erweitert, die Informationspflichten gegenüber den Jugendlichen und den Personensorgeberechtigten konkretisiert und ergänzt, die audiovisuelle Vernehmung normiert und vieles andere mehr.

Wie können die neuen Regelungen, die zunächst von der Corona-Pandemie und den darauf bezogenen Maßnahmen überschattet worden sind, von den verschiedenen Verfahrensbeteiligten umgesetzt werden? Welche intendierten, aber auch nicht intendierten Folgen können eintreten? Welche weiteren Reformen des JGG sind wünschenswert? Neben der Erläuterung der neuen Regelungen werden diese Fragen im Vortrag aufgeworfen und sollen anschließend gemeinsam diskutiert werden.



### **Matthias Kornmann**

Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)



### **Julia Pfrötschner**

Bonveno Göttingen gGmbH

**Matthias Kornmann** ist Polizeibeamter im Bundeskriminalamt und zertifizierte „Beccaria Fachkraft Kriminalprävention“. Seit 2016 ist er der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) zugewiesen. Hier ist er für den Arbeitsschwerpunkt „Sicherheit im Zusammenhang mit der Zuwanderung“ zuständig und vertritt das DFK bundesweit in Fachgremien (Gewaltschutz in Flüchtlingsunterkünften, Prävention Clankriminalität, etc.). Einen Schwerpunkt stellt die Koordination zwischen polizeilicher und gesamtgesellschaftlicher Kriminalprävention zur Förderung der Sicherheit im Kontext von Zuwanderung dar.

**Julia Pfrötschner** ist seit 2019 Ehrenamts- und Patenschafts Koordinatorin in der Flüchtlingssozialarbeit. Nach ihrem Studium der Politikwissenschaft und (Interkulturellen) Germanistik arbeitete Julia Pfrötschner als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Georg-August-Universität Göttingen und leitete das Projekt „Integrationstandems und Supervised Networking“ zum Thema Ehrenamt und Partizipation. Seit Januar 2020 leitet sie das Projekt „BROTHERS“ zur Gewaltprävention bei (geflüchteten) Jugendlichen.

## Neue Ansätze zum Gewaltschutz im Kontext von Zuwanderung

**Moderation: Sabrina Mohr,  
Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention  
(DFK)**

Die bundesweiten Beschränkungen im Rahmen der Pandemie-Bekämpfung stellen auch für den Gewaltschutz eine zusätzliche Herausforderung dar. Dennoch gelang eine Ausweitung und Professionalisierung einrichtungsinterner Gewaltschutzkonzepte in Flüchtlingsunterkünften sowie die der bundesweit eingesetzten Multiplikator\*innen für Gewaltschutz (Projekt DeBUG). Diese Erfolge sind auch im Jahr 2021 erfreulicherweise in einem auffälligen Rückgang von über einem Fünftel der Straftaten in Erstaufnahmeeinrichtungen und Sammelunterkünften erkennbar. Wenngleich die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) hier lediglich ein Hellfeld skizzieren kann, sehen auch Wissenschaftler des Deutschen Jugendinstitutes (DJI) die Notwendigkeit eines Ausbaus solcher Schutzkonzepte, da die Unterbringungssituation eine Viktimisierung verstärken bzw. auslösen kann. Zuwanderer stellen – unabhängig von ihrer Bleibeperspektive – eine wachsende Zielgruppe für die Präventionsarbeit dar. Das erfordert innovative Ansätze. Wie dies in der länderübergreifenden Zusammenarbeit zur Bekämpfung der Clankriminalität oder der Gewaltprävention bei Jugendlichen unter den Rahmenbedingungen der Covid-19-Pandemie aussehen kann, möchten wir u.a. anhand erster Ergebnisse aus der Umsetzung und Evaluation des innovativen Projektansatzes „BROTHERS – Gewaltprävention bei (geflüchteten) Jugendlichen“ erläutern.



### **Christian Kromberg**

Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V., Beigeordneter der Stadt Essen für Sicherheit, Recht, Verwaltung und Personal



### **Anna Rau**

Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V.

---

**Christian Kromberg** ist Volljurist und seit 2014 Beigeordneter der Stadt Essen für den Geschäftsbereich Allgemeine Verwaltung, Recht, öffentliche Sicherheit und Ordnung. Zuvor war er Beigeordneter für Personal. Seit 2018 ist er stellvertretender Vorsitzender des Deutsch-Europäischen Forums für Urbane Sicherheit e.V. (DEFUS). Er ist ebenfalls Mitglied im Executive Committee des European Forum for Urban Security (Efus). Efus ist ein europäisches Städtenetzwerk von 250 Regionen und Städten aus 16 europäischen Ländern sowie anerkannte Beratungs- und Durchführungsorganisation der EU-Kommission in Fragen der öffentlichen Sicherheit.

**Anna Rau** ist seit Juni 2016 die Geschäftsführerin des Deutsch-Europäischen Forums für Urbane Sicherheit. Zuvor war sie bei der deutschen Opferhilfeorganisation WEISSER RING e.V. für den Bereich der Kriminalprävention zuständig. Von 2007 bis 2013 arbeitete sie für die GIZ im Bereich der Kinder- und Jugendrechte und betreute dort den Schwerpunkt der Jugendgewaltprävention.

## Das friedliche Zusammenleben in Kommunen organisieren

**Moderation: Julia Rettig,  
European Forum for Urban Security (Efus)**

Das friedliche Zusammenleben einer immer diverser werdenden Gesellschaft zu organisieren und dabei die Balance zwischen Freiheit und Sicherheit nicht aus dem Gleichgewicht zu bringen, ist eine der zentralen Herausforderungen der nächsten Jahre.

Insbesondere in der Stadt treffen auf engstem Raum viele verschiedene Menschen, Kulturen, Wünsche und Ziele aufeinander und das führt zwangsläufig zu Reibung und Konflikten, denen mit demokratischen und gewaltfreien Mechanismen begegnet werden muss. Sicherheit ist im Grundsatz eine staatliche Aufgabe, in der öffentlichen Diskussion sind aber die Städte und Gemeinden die ersten Ansprechpartner, wenn es um Missstände geht. Dies stellt die Kommunen vor neue Herausforderungen, denen sie kreativ begegnen müssen.

Im kommunalen Raum stellt die Überwindung von Polarisierung eine Gelingensbedingung für Zusammenhalt und urbane Sicherheit dar. Akteure der kommunalen Kriminalprävention sind prädestiniert, Polarisierung im urbanen Raum festzustellen, deren Folgen und Auswirkungen mittel- und langfristig zu mindern, Sensibilisierungsmaßnahmen zu initiieren und lokale Akteure zu stärken. Im Rahmen des Vortrags werden verschiedene Monitoring- und Diagnosewerkzeuge, die eine Feststellung und Analyse von Polarisierungstendenzen im kommunalen Raum ermöglichen, vorgestellt.



### **Dennis Diedrich**

Rheinflanke gGmbH



### **Rabeya Müller**

Zentrum für islamische Frauenforschung

**Dennis Diedrich** ist Diplom-Sportwissenschaftler und Anti-Gewalt- und Coolness-Trainer, hat 20 Jahre praktische Erfahrung als Sportpädagoge und Streetworker und leitet nun als Referent der Geschäftsführung die Pädagogik und die Projektentwicklung bei der RheinFlanke.

RheinFlanke wurde 2006 in Köln gegründet und ist heute Träger für Jugendarbeit und Flüchtlingshilfe an neun Standorten in ganz Deutschland. Die gemeinnützige Organisation legt einen besonderen Fokus auf Kinder und Jugendliche, die einen verminderten Zugang zu Bildung und Ausbildung und damit auch zu gesellschaftlicher Teilhabe aufweisen. Ihr innovatives Arbeitskonzept umfasst eine flexible Kombination aus (sport)-pädagogischen und berufsqualifizierenden Maßnahmen sowie aufsuchenden Angeboten.

**Rabeya Müller** ist Bildungsreferentin beim Zentrum für Islamische Frauenforschung (ZIF) und Imamin bei der Muslimischen Gemeinde Rheinland (MGR) – eine Gemeinde des Liberal-Islamischen Bunds (LIB). Im Institut für interreligiöse Pädagogik und Didaktik gestaltet sie Lehrbücher für den islamischen Religionsunterricht, entwickelt Unterrichtsmaterialien und Lehrplaninhalte, erarbeitet interreligiöse und interkulturelle Bildungstheorien und Unterrichtskonzepte und bildet Religionspädagog\*innen aus und trainiert Mediator\*innen.

2017 wurde sie mit dem Toleranzring der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste ausgezeichnet.



## **Innovative Radikalisierungsprävention: „Spiel dich frei!“**

**Moderation: Dennis Diedrich  
Rheinflanke gGmbH**

Projektvorstellung und Impuls: „Spiel dich frei!“ ist ein innovatives Modellprojekt, gefördert im Bundesprogramm „Demokratie leben!“, welches politische Bildung, Sport, Theater und Spiel verbindet, mit dem Ziel der Prävention von islamistischer Radikalisierung. Die Jugendlichen treten dabei den Dialog mit den erfahrenen Religionspädagoginnen Lamyia Kaddor und Rabeya Müller, reflektieren und verarbeiten Aspekte der eigenen Religion, Kultur und Identität durch kreative Inszenierungen und erwerben wichtige Sozialkompetenzen durch sportpädagogische Ansätze. Das Programm wird in Kooperation durchgeführt durch die RheinFlanke und dem Liberal-Islamischen Bund.

Angesichts der jüngsten gesellschaftspolitischen Entwicklungen, die auch in Deutschland geprägt sind von Polarisierung, Spaltung und politisch und religiös motivierter Aggression leistet das Programm einen Beitrag zur Demokratie-Stärkung und Prävention von religiös begründetem Extremismus und kann neue Zugänge in der Distanzierungsarbeit mit von religiöser Radikalisierung bedrohten Jugendlichen anbieten. Das primärpräventive Programm richtet sich an alle Jugendliche ab 13 Jahren an weiterführenden Schulen, sowohl mit als auch ohne Flucht- und Migrationshintergrund, um eine möglichst breite Zielgruppe zu erreichen und zu stärken und gleichzeitig Stigmatisierungen zu vermeiden.

<https://www.youtube.com/watch?v=rIGhwrX9IDs>



**Miriam Mentz**

WEISSER RING e.V.



**Céline Sturm**

WEISSER RING e.V.

---

**Céline Sturm** und **Miriam Mentz** sind Referentinnen im Fachbereich Prävention bei der deutschen Opferhilfsorganisation WEISSER RING.

Ihr Aufgabenbereich beim WEISSEN RING umfasst neben der Unterstützung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in der Präventionsarbeit auch die Steuerung von Fachgremien im Verein sowie bundesweite Kooperationen. Zusätzlich unterstützen sie im Bereich Kriminalprävention die Fortbildung von ehrenamtlichen Mitarbeitern.

## Hass und Hetze begegnen – Couragiertes Handeln früh fördern

**Moderation: Andreas Mayer,  
Polizeipräsidium Mannheim**

Schon seit längerem gärt es: Die Verunsicherung der Menschen zeichnet sich durch Ängste vor dem Klimawandel, der Digitalisierung oder dem Verlust von Lebensstandards aus. Die Corona-Pandemie verstärkt die Sorge um die berufliche und gesundheitliche Zukunft. Diese Verunsicherung wird benutzt und verstärkt von Menschen, die ihre eigene Unsicherheit mit der Herabsetzung anderer cachieren, indem sie gegen vermeintlich Schwächere agieren. Auch die Presse erfährt permanente Angriffe. Bürger:innen werden zum Ziel von verbalen und physischen Attacken, sei es aufgrund ihrer Herkunft, sexuellen Orientierung, ihres Geschlechts, Religion oder politischen Einstellung. Hass, Hetze und Drohungen sind zum alltäglichen Begleiter im Netz und auf der Straße geworden. Als Opferhilfsorganisation möchte der WEISSE RING die Gesellschaft für Hass und Hetze sensibilisieren und aufklären. Der Vortrag wird Strategien und Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigen, um Hass und Hetze analog und im Netz zu begegnen. Vorgestellt wird das Unterrichtsmaterial zum Thema Zivilcourage, das junge Menschen im Umgang mit Konflikten, mit Empathie zeigt und die Auseinandersetzung mit demokratischen Werten unterstützt. Denn Kriminalprävention ist der beste Opferschutz.

Kriminalprävention ist eine zentrale Aufgabe des WEISSEN RINGS, die einzige bundesweite Hilfsorganisation für Kriminalitätsoffer und ihre Angehörigen.



**Corinna Emser**

BAMF



**Imke Haase**

Bayerisches Landeskriminalamt, Kompetenzzentrum für Deradikalisierung



**Mika Moeller**

Technische Universität Berlin



**Christoph Nagel**

Zentrum Technik und Gesellschaft - TU Berlin



**Dr. Robert Pelzer**

TU Berlin, Zentrum Technik und Gesellschaft

---

Die Viten der Referierenden finden Sie online auf:  
[www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)

## PrADera – Ergebnisse des Forschungsprojekts

Im Rahmen des bis Ende 2020 durch das NPP geförderten Verbundprojekts „Praxisorientierte Analyse von Deradikalisierungsverläufen“ (kurz: PrADera) wurden bundesweit Interviews mit Personen, die sich in unterschiedlichen Formen von ihrem islamistischen/salafistischen/dschihadistischen Umfeld distanziert haben, erhoben und ausgewertet. An dem Vorhaben sind das Forschungszentrum des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge, das Kompetenzzentrum für Deradikalisierung des Bayerischen Landeskriminalamts sowie das Zentrum Technik und Gesellschaft der Technischen Universität Berlin beteiligt.

Ziel des Forschungsvorhabens ist eine empirische, praxisorientierte Analyse der Ausstiegsverläufe von Personen, die sich vom Islamismus/Salafismus/Dschihadismus distanziert haben. Zwei der zentralen Forschungsfragen sind: Mit welchen biographischen Erfahrungen und Prozessstrukturen stehen Hin- und Abwendungsprozesse zum bzw. vom islamistischen Extremismus im Zusammenhang? Und wie wirken sich Interventionen von Sicherheitsbehörden und Trägern der Distanzierungsarbeit sowie weitere äußere Umstände auf den Prozessablauf aus? Im Rahmen des Vortrags werden die zentralen Ergebnisse des zweijährigen Projekts vorgestellt.



### **Melanie Schlüter**

Landeskriminalamt Niedersachsen



### **Dr. Anke Schröder**

Landeskriminalamt Niedersachsen

---

**Dr. Anke Schröder** ist Architektursoziologin und im Landeskriminalamt Niedersachsen für das Kompetenzzentrum Urbane Sicherheit (KURBAS) zuständig. Zu den Aufgaben des KURBAS gehört die transdisziplinäre Forschung, die Beratung und Unterstützung von Kommunen und weiteren Akteuren rund um die urbane Sicherheit und die Mitarbeit in interdisziplinären Netzwerken.

**Melanie Schlüter** ist gelernte Soziologin und Erziehungswissenschaftlerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin im LKA Niedersachsen in der Kriminologischen Forschung und Statistik. Sie arbeitet in dem EU-Projekt „Cutting Crime Impact“ im Bereich „Feelings of Insecurity“. Ihre weiteren Schwerpunkte sind die Phänomenbereiche Radikalisierung und Extremismus.

## Auf der Spur der subjektiven Sicherheit

**Moderation: Dr. Tim Lukas,  
Bergische Universität Wuppertal**

Krisenzeiten beeinflussen das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung zusätzlich und stellen staatliche wie kommunale Sicherheitsakteure vor spezifische und komplexe Herausforderungen. Die Polizei kennt die objektive Lage vor Ort. Wissen über die subjektive Sicherheit im urbanen Raum erfordert Kenntnisse über Entstehung und Auswirkungen von Kriminalitätsfurcht und über urbane Sicherheit: Wie entsteht Kriminalitätsfurcht und mithilfe welcher Ansätze kann diese erfasst werden? Wie stehen Kriminalität, Kriminalitätsfurcht sowie die Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raums im Zusammenhang? Ergebnisse müssen für die Umsetzung so aufbereitet werden, dass sie für die praktische Arbeit der Kriminalprävention nutzbar werden. Im Rahmen des länderübergreifenden EU-Projekts „Cutting Crime Impact (CCI)“<sup>1</sup> wird das Ziel verfolgt, ein Toolkit für Strafverfolgungsbehörden zu entwickeln, mit dem diese befähigt werden, (Un-)Sicherheitsempfinden und Kriminalitätsfurcht von Bürgerinnen und Bürgern zu messen und – wenn möglich – zu mindern. Dem Human-Centered Design Ansatz folgend, soll das Toolkit einen ganzheitlich-raumbezogenen sowie systematischen Prozess zur Erhebung von (Un-)Sicherheitsempfinden abbilden und stellt die Perspektive und Ansprüche der Nutzenden in den Mittelpunkt.

<sup>1</sup>[www.cuttingcrimeimpact.eu](http://www.cuttingcrimeimpact.eu)



### **Dr. Vera Dittmar**

IFAK e.V.

Frau **Dr. Vera Dittmar** hatte eine Juniorprofessur für Soziologie an der EvH Bochum und ist aktuell die wissenschaftliche Leitung der Forschungsstelle Deradikalisierung (FORA). Die Forschungsstelle begleitet die auf Deradikalisierung spezialisierte Beratungsorganisation Grenzgänger (IFAK e.V.) und forscht in Kooperation mit dem Forschungszentrum „Migration, Integration und Asyl“ beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Zudem ist Dr. Dittmar Mitglied bei FoPraTEEx, einem wissenschaftlichen Verbund zum Forschungs-Praxis-Transfer-Islamistischer Extremismus (FoPraTEEx).

Neben soziologischen und forschungsmethodischen Fragestellungen beschäftigt sie sich mit religiös begründetem Extremismus in islamistischer Ausprägung und reflektiert sowohl die theoretische Einordnung als auch die Handlungsmöglichkeiten von Beratung.

Sie hat als systemische Berater\*in im Feld der Distanzierungs- und Ausstiegsbegleitung (Deradikalisierung) im Phänomenbereich 'Islamismus' fünf Jahre gearbeitet.

Ihre Bildungsgrundlagen sind ein Master of Social Science Methods (University of Stellenbosch, Südafrika), ein Diplom in Sozialwissenschaften (Humboldt-Universität Berlin), ihre Ausbildung als Systemische Beraterin (DGSF zertifiziert) sowie ihr Doktorat der Philosophischen Fakultät.



## Warum Deradikalisierung systemisch sein muss – Praxisfälle

**Moderation: Johanna Kranz,  
Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.**

In der Distanzierungs- und Ausstiegsberatung im Kontext ‚Islamismus‘ beobachten wir vielfältige Ansätze und Methoden, wobei zahlreiche Beratungsstellen in Deutschland auf einen systemischen Ansatz verweisen. Die spezifischen Potentiale dieses Ansatzes wurden bisher nicht wissenschaftlich untersucht. Daher stellt sich die Forschungsfrage: Welche Potentiale kann ein systemischer Ansatz in der Beratung zur Deradikalisierung entfalten?

Dieser Frage wurde mit einem neuentwickelten Modell kooperativer Praxisforschung nachgegangen, an welchem erfahrene Berater\*innen aus dem Bereich der Distanzierungs- und Ausstiegsbegleitung zentral beteiligt waren. Im Zentrum der Praxisforschung standen spezifisch konzipierte Workshops zur systemischen Beratung, die auf Beratungsfälle der islamistischen Deradikalisierung ausgerichtet waren. Diese Workshops dienten als Impuls für eine Gruppendiskussion und ermöglichten damit eine zielgerichtete sozialwissenschaftliche Datenerhebung.

In diesem Vortrag werden wir auf die Stimmen aus der Beratungspraxis eingehen. Er werden erste Erkenntnisse zu den besonderen Möglichkeiten der systemischen Beratung, aber auch zu spezifischen Herausforderungen der Deradikalisierungsberatung anhand von Fallbeispielen vorgestellt. Thematisiert werden u.a. die Beratungen zur (Re-)Integration und Deradikalisierung von Rückkehrerinnen aus dem Islamischen Staat.



### **Wolfgang Kahl**

Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)



### **Marcus Kober**

Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)

---

**Wolfgang Kahl** ist Kriminalbeamter beim BKA, seit 2003 der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) in Bonn zur Mitarbeit zugewiesen, Redaktionsleiter der Fachzeitschrift „forum kriminalprävention“, weitere Arbeitsbereiche: Kommunales Präventionsmanagement, Europäisches Netzwerk für Kriminalprävention, Gewaltprävention.

**Marcus Kober** ist seit dem 1.1.2021 wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) in Bonn. Von 2016 bis 2020 arbeitete er in gleicher Funktion am Nationalen Zentrum für Kriminalprävention (NZK). Zuvor u.a. 2010-2012 Projektleitung des Forschungsprojekts „Kooperative Sicherheitspolitik in der Stadt – KoSiPol“. Zudem seit 2005 Geschäftsführung des Europäischen Zentrums für Kriminalprävention (EZK) in Münster.

## Unterstützungsstrukturen für die kommunale Prävention

**Moderation: Stefan Daniel,  
Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention  
(DFK)**

Die quantitative Bestandsaufnahme und Kartographierung der deutschen Präventionslandschaft aus dem Jahr 2007 wurde nach 10 Jahren aktualisiert. Die 2019 veröffentlichten Ergebnisse zeigen verschiedene Trends, die häufig von föderalen Bedingungen abhängig sind: Gremienrückgänge in den ländlichen Gebieten sowie Konsolidierung und Gremienausbau in urbanen Räumen. Beide Trends sind nicht flächendeckend und betreffen einige Bundesländer ganz besonders. Insgesamt ist die Anzahl der Gremien um rund 40 % zurückgegangen.

Die Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) sieht sich aufgefordert, mit den zentralen Akteuren auf Landes- und Bundesebene Unterstützungsbedarfe und -möglichkeiten für die kommunale Prävention, wie etwa Informationsangebote, unmittelbare Beratung oder auch finanzielle Förderungen zu erörtern. Bei einer Tagung im September 2019 diskutierten die genannten Akteure über die Entwicklungschancen kommunaler Prävention und ihrer Unterstützer. Beim DFK ist im Januar 2021 ein vierjähriges Projekt „Aufbau einer bundesweiten Unterstützungsstruktur für die Kommunale Kriminalprävention (KKP)“ gestartet.

Der Vortrag gibt einen kurzen Blick über die aktuelle Präventionslandschaft, fasst den Diskussionsstand zum Kooperationsgefüge zusammen und stellt das Analyse-, Transfer-, Qualifikations- und Vernetzungsprojekt zur KKP beim DFK vor.



### **Bastian Kulus**

Caritasverband für Stadt und Landkreis  
Hildesheim e.V



### **Hubert Reise**

Diakonisches Werk in Stadt und Landkreis  
Osnabrück gGmbH



### **Dennis Schoon**

Diakonisches Werk in Stadt und Landkreis  
Osnabrück gGmbH

**Hubert Reise**, Jurist, Sozial- und Migrationsrecht, 52 Jahre, Diakonie Osnabrück Stadt und Land, Geschäftsbereich Migration und Integration, Leitung der Koordinierungsstelle „Präsenz“ gegen Radikalisierung und Demokratiefeindlichkeit, des Café Mandela, einer niedrigschwelligen Beratungs- und Begegnungseinrichtung für geflüchtete Menschen, sowie der ambulanten Integrations- und Migrationsarbeit.

**Dennis Schoon**, Sozialarbeiter, B.A., 27 Jahre, Diakonie Osnabrück Stadt und Land, Geschäftsbereich Migration und Integration, Mitarbeiter der Koordinierungsstelle „Präsenz“ gegen Radikalisierung und Demokratiefeindlichkeit sowie des Café Mandela, einer niedrigschwelligen Beratungsstelle für geflüchtete Menschen. Seine Schwerpunkte liegen in der aktiven Durchführung von Präventionsangeboten sowie psychosozialer Unterstützung (Ausbildung Traumapädagogik und Traumazentrierte Fachberatung, DeGPT).

**Bastian Kulus**, M.A., 32 Jahre, Studium der Politikwissenschaft/Globale Politik: Strukturen und Grenzen (Master of Arts) an der Georg-August-Universität Göttingen, seit Mitte 2018 Projektmitarbeiter bei der Service- und Beratungsstelle gegen Radikalisierung und Demokratiefeindlichkeit „radius“ in Trägerschaft des Caritasverbandes für Stadt und Landkreis e.V.

## Lokal vernetzte Radikalisierungsprävention

**Moderation: Dr. Britta Hecking,  
Camino gGmbH**

Wie kann religiös-begründeter Radikalisierung auf der lokalen Ebene begegnet werden? Welche Rolle spielt anti-muslimischer Rassismus? Hilft Aufklärung gegen demokratiefeindliche Gruppen? Welche Rolle spielen politische Bildungsangebote dabei?

Seit 2017 fördert das Landes-Demokratiezentrum Niedersachsen mit Mitteln des Bundesprogramm „Demokratie leben!“ drei lokale Fachstellen im Bereich der universellen Prävention religiös-begründeter Radikalisierung und anti-muslimischen Rassismus – radius in Hildesheim, Präsenz in Osnabrück sowie RadiPräv in Göttingen. Seit 2019 wird die Arbeit der Fachstellen durch eine Verknüpfungsstelle beim landesweiten Träger beRATen e.V. unterstützt. Die Fachstellen arbeiten niedrigschwellig, angepasst an lokale Gegebenheiten und sind eingebunden in lokale Netzwerke. Ein Hauptbestandteil ihrer Arbeit ist die Entwicklung und Durchführung verschiedener Bildungs- und Workshop-Angebote im Themenfeld. Die Formate reichen von Schulmodulen, über Fachvorträge zu „After-Work-Sessions“ und sind angesiedelt an der Schnittstelle zwischen politischer Bildung und universeller Prävention. Anhand der praktischen Arbeit der Fachstellen werden wir die Bedeutung politischer Bildung für lokale Präventionsstrategien demonstrieren und zeigen, dass Radikalisierungsprävention nicht ohne politische Bildung auskommt.



### **Lena Dahlen**

Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen

**Lena Dahlen** (Diplom-Psychologin) arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Kriminalistisch-Kriminologischen Forschungsstelle des Landeskriminalamts Nordrhein-Westfalen. Dort befasst sie sich unter anderem mit der Dunkelfeldforschung und der Erforschung verschiedener Formen von Gewalt. Daneben gibt sie Lehrveranstaltungen an der Ruhr-Universität Bochum und der Universität zu Köln.

## **Sicherheit & Gewalt in NRW – Erkenntnisse für die Prävention**

Im Rahmen der Bürgerbefragung „Sicherheit und Gewalt in Nordrhein-Westfalen“, die im Jahr 2019 durchgeführt wurde, konnten repräsentative Erkenntnisse zu Gewalterfahrungen, Erscheinungsformen von Gewalt, Anzeigeverhalten, Nutzung von und Bedarfen an Hilfeangeboten sowie den Kriminalitätseinstellungen und dem Sicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürger gewonnen werden. Die wesentlichen Ergebnisse sollen in Auszügen vorgestellt werden, wobei ein Schwerpunkt auf die Präsentation der Erkenntnisse gelegt werden soll, die von der Kriminalpolitik und der Polizei für Präventionsansätze und die Ausgestaltung entsprechender Maßnahmen nutzbar gemacht werden können. Zudem soll in einem Ausblick formuliert werden, wo sich weitere Forschungsbedarfe hinsichtlich Präventionsmöglichkeiten abzeichnen.



### **Prof. Dr. Günter Dörr**

Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)



### **Christine Liermann**

Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)

**Christine Liermann** (geboren 1961), seit 1994 Staatsanwältin in NRW (Bonn), abgeordnet zum Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) und seit 2010 tätig für die Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK). In dem Arbeitsschwerpunkt Entwicklungsförderung und Gewaltprävention (E&G) verantwortet sie verschiedene Projekte, die sich insbesondere mit den Themen der Evidenzbasierung und Implementationsqualität von Präventionsmaßnahmen befassen.

**Prof. Dr. Günter Dörr**, geb. 1954, Lehramtsstudium Sonderpädagogik, an den Universitäten Saarbrücken und Mainz sowie Studium der Psychologie an der Universität Saarbrücken. Nach zehn Jahren als Lehrer in Grund-, Haupt- und Förderschulen im Saarland, von 1985 – 1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Saarbrücken, 1992 – 2008 Professor für Allgemeine Pädagogik mit dem Schwerpunkt Medienpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten, 2009 – 2019 Direktor des Landesinstituts für Präventives Handeln im Saarland.



## **Stärkung der Handlungskompetenz von Lehrkräften bei Mobbing**

**Moderation: Frederik Tetzlaff,  
Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention  
(DFK)**

Die Anforderungen an Lehrkräfte werden immer höher: Neben der Vermittlung von Wissen und Bildung soll die Schule der Ort sein, an dem Werte wie Respekt, Solidarität und Gewaltfreiheit gelebt werden. Lehrkräfte werden hier in die Pflicht genommen, Schule als „sicheren“ Ort zu schaffen und zu gestalten. Dabei begegnen ihnen in der Schulwirklichkeit zunehmend Konflikte und Gewaltphänomene. Mobbing als systematisches, gewollt verletzendes Handeln gegen Mitschüler oder auch Lehrkräfte ist nur eines davon. Um dieser großen Verantwortung gerecht werden zu können, bedarf es einer professionellen Unterstützung, die bei der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften beginnt. Lehrer\*innen müssen handlungskompetent sein, wenn sie ihrer Vorbildfunktion gerecht werden und angemessen und tolerant auf ausgrenzendes, menschenverachtendes Verhalten reagieren sollen. Diese Handlungskompetenz muss vermittelt werden – in allen Phasen der Lehrkräfteausbildung. Ein universitäres Curriculum wurde entwickelt und evaluiert, mit dem Lehramtskandidaten umfangreich und mit wissenschaftlichem Anspruch in das Themenfeld der Präventionsarbeit mit Schwerpunkt Mobbing (PRIMO) eingeführt werden. Ergänzend wird nun ein Angebot für die zweite Phase der Lehrkräfteausbildung erarbeitet und vorgestellt, mit dem verkürzt und intensiviert für praktische Bedarfe Interventions- und Präventionskonzepte vorgestellt werden.



**Saskia Kretschmer**

Bergische Universität Wuppertal



**Dr. Tim Lukas**

Bergische Universität Wuppertal

---

**Dr. Tim Lukas** ist Soziologe und Akademischer Rat im Fachgebiet Bevölkerungsschutz, Katastrophenhilfe und Objektsicherheit an der Bergischen Universität Wuppertal.

**Saskia Kretschmer** (M.A.) ist Soziologin und koordiniert als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Bevölkerungsschutz, Katastrophenhilfe und Objektsicherheit die Wuppertaler Sicherheitspartnerschaft „Kooperation Sicherheit Innenstadt/Döppersberg (KoSID)“.

## **Kooperative Sicherheitsarbeit in einem neuen Stadtraum/KoSID**

**Moderation: Julian Pritsch,  
Landespräventionsrat Nordrhein-Westfalen**

Mit der städtebaulichen Neugestaltung des sogenannten Döppersbergs realisiert sich in Wuppertal das wohl bedeutendste Stadtentwicklungsprojekt der vergangenen Jahrzehnte. Die Erwartungen von Stadtgesellschaft und Politik sind darauf ausgerichtet, durch den Umbau des zentralen Bahnhofsumfelds ein ansehnliches Entrée und Stadtbild zu erzeugen, das von der Bevölkerung jedoch nur dann angenommen wird, wenn auch das Sicherheitsgefühl dazu einlädt. Aufbauend auf einer verabredeten und geteilten Sicherheitsverantwortlichkeit wurde daher mit der „Kooperation Sicherheit Innenstadt/Döppersberg (KoSID)“ eine Sicherheitspartnerschaft etabliert, in der von den Projektbeteiligten Vorschläge erarbeitet und erprobt werden, die dabei helfen sollen, Sicherheit und Ordnung am Neuen Döppersberg nachhaltig zu gewährleisten. Ziel des Projekts ist es, durch wissenschaftliche Begleitung festzustellen, mit welchen abgestimmten Maßnahmenpaketen der Sozial- und Stadtplanung, der Verkehrsbetriebe, der Wirtschaft wie auch der Ordnungs- und Sicherheitsbehörden in einem neu gestalteten urbanen Raum zielgerichtet agiert werden kann. Der Vortrag stellt das Projekt und ausgewählte Maßnahmen vor. Darüber hinaus werden empirische Ergebnisse lokaler Analysen von Kriminalität und Ordnungswidrigkeiten sowie erste Befunde aus leitfadengestützten Interviews mit Expertinnen und Experten präsentiert.



### Jörn Klaas

Klaas Brandschutz



### Klaus Meding

Meding-Brandschutz

**Jörn Klaas:** Ich bin seit 2 Jahren Sachverständiger für vorbeugenden Brandschutz nach DIN EN ISO/IEC 17024. Davor war ich als Sachverständiger für vorbeugenden Brandschutz tätig. Ich habe mich spezialisiert auf Brandschutzkonzepte für Justizvollzugsanstalten und Pflegeeinrichtungen. Aber auch im Bereich der Industrie bin ich bundesweit tätig.

Mein Name ist **Klaus Meding**. Im Jahr 1996 habe ich die Firma „Klaus Meding Sicherheitsanlagen GmbH“ gegründet mit dem Tätigkeitsbereich Brandmeldeanlage, Rauch- und Wärmeabzugsanlage und Türfeststellanlagen. Seit 2011 bin ich zertifizierter Brandschutzbeauftragter. 2013 habe ich die Firma Meding Brandschutz gegründet. Seit dem bin ich als externer Brandschutzbeauftragter tätig. Daneben führe ich Schulungen für Mitarbeitende, Brandschutzbeauftragte, Brandschutzhelfer und zur Fachkraft für Rauchwarnmelder durch. Als Brandschutzbeauftragter berate ich auch Unternehmen im Brandschutz und erstelle Brandschutzordnungen und Leistungsverzeichnisse. Für den ECOMED-Verlag schreibe ich als Autor Fachbücher. Im Jahr 2016 habe ich mit Kollegen die Arbeitsgemeinschaft „Netzwerk-Brandschutz-OWL“ gegründet. Wir bieten hier alles was zum Brandschutz gehört. Vom Architekten bis zum Zulieferer von Ersatzteilen.

## **Brandstifter unter sich!**

**Moderation: Andreas Mayer,  
Polizeipräsidium Mannheim**

Prävention im Brandschutz.

In einem Dialog zwischen einem Brandstifter und einem Brandschutzsachverständigen wird der vorbeugende Brandschutz erläutert.

Erfahren Sie:

- wie man Brandstiftungen vorbeugt und schützen Sie Menschen, Tiere und Gebäude,
- wie vermeiden Sie die Brandentstehung und die Ausweitung von Feuer und Rauch,
- welche Verantwortung trägt der Inhaber.

Der Dialog wird unterstützt durch kleine Experimente und Videos.

Der Vortrag soll ein Grundverständnis für Prävention schaffen und wirksame Möglichkeiten zur Verhinderung von Brandstiftungen zeigen.



**Martin Bettenworth**

VDI Technologiezentrum GmbH



**Dr. Christoph Günther**

Johannes Gutenberg-Universität Mainz



**Alexandra Lux**

Fraunhofer SIT



**Sandra Wittmer**

Fraunhofer SIT

Die Viten der Referierenden finden Sie online auf [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)

## Zivile Sicherheitsforschung – Neue Ansätze der Prävention Teil I

**Moderation: Anna Rau,  
Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V. (DEFUS)**

Das breite Feld der zivilen Sicherheitsforschung ist stark interdisziplinär geprägt – entsprechend vielfältig sind auch die Themengebiete, die vom Bundesforschungsministerium im Rahmen des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ gefördert werden. Im ersten Teil des zweiteiligen Fachforums geben nach der Programmvorstellung zwei Nachwuchsprojekte aus der zivilen Sicherheitsforschung Einblicke in ihre Arbeiten und stellen innovative Forschungsergebnisse vor.

- Programm „Forschung für die zivile Sicherheit“: Überblick, aktuelle Themengebiete und Möglichkeiten der Projektförderung
- Forschungsergebnisse aus dem Projekt „Dschihadismus im Internet (DiI)“: Wie sind dschihadistische Propaganda-Videos im Internet gestaltet und wie setzen sich unterschiedliche Akteure damit auseinander? Das Projekt nimmt dabei Bilder und „Sounds“ in den Blick und erklärt, wie diese entstehen, angeeignet, verfremdet und in neue Zusammenhänge gesetzt werden, um die „Macht“ dschihadistischer Medien zu brechen.
- Forschungsergebnisse aus dem Projekt „Parallelstrukturen, Aktivitätsformen und Nutzerverhalten im Darknet (PANDA)“: Das PANDA-Projekt betrachtet die Chancen und Risiken von Privacy-Netzen am Beispiel von „Tor“. Projektziel ist es, die Bedeutung anonymer Kommunikation und die Gefahren durch nicht kontrollierbare Netzwerke neutral zu betrachten.



### **Nelia Miguel Müller**

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

**Nelia Miguel Müller** hat Politikwissenschaft, Geschichte und Sozialwissenschaften studiert und ist seit 2019 Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des BAMF. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Migrations- und Asylpolitik in Deutschland und im internationalen Vergleich sowie der Tertiärprävention.



## **Weiterbildung & Qualitätssicherung – Lehrgang für Beratende**

**Moderation: Frank Buchheit,  
Landeskriminalamt Baden-Württemberg**

Das Handlungsfeld „Beratung für Angehörige des sozialen Umfelds (mutmaßlich) islamistisch radikalisierten Personen“ stellt einen vielschichtigen und anspruchsvollen Arbeitsbereich dar. Die zunehmende Komplexität der Fragestellungen verstärken diese Herausforderung. Um die in diesem Arbeitsfeld tätigen Beratenden zu unterstützen, wurde ein Qualifizierungslehrgang vom Forschungszentrum des BAMF in Zusammenarbeit mit einem externen Partner entwickelt und aktuell pilotiert. Ziel ist die phänomenbereichs- und handlungsfeldspezifische Schulung sowie der Austausch von Wissen bzw. Beratungsansätzen von Beratungspersonal aus dem gesamten Bundesgebiet. Der Lehrgang soll zur weiteren Professionalisierung und Qualitätssicherung im Bereich tertiäre Prävention bzw. Deradikalisierungsberatung beitragen. Hierbei soll die Weiterbildung praktisch orientiert und am Alltag der Beratenden angelehnt sein. Als Zielgruppe sollen sowohl Berufseinsteiger in das Handlungsfeld tertiäre Prävention bzw. Deradikalisierungsberatung als auch erfahrene Beratende angesprochen werden. Basierend auf den ersten Erfahrungen aus der Implementierung des Qualifizierungslehrgangs, thematisiert der Vortrag Ansätze und Potentiale in der Weiterbildung und Qualifizierung von Beratern im Themenfeld islamistischer Extremismus.



**Peter Endress**

EVALARM / GroupKom GmbH



**Roland Schwecke**

European Homecare GmbH

**Peter Endress** hat nach seiner kaufmännischen Ausbildung über 30 Jahre lang profunde Erfahrungen in der Beratung von Groß- und Mittelstandskunden gesammelt. Als Managing Partner der GroupKom ist er für den Vertrieb und die Partnerschaften für die Alarm- und Notfallmanagement Plattform EVALARM zuständig. Als CEO der Swiss Platinum Consulting AG Schweiz ist er heute verantwortlich für das Business Development und das Account Management in der Region D/A/CH.

**Roland Schwecke** ist Diplom-Volkswirt und Hotelkaufmann und verfügt über eine langjährige Erfahrung im Management von Hotelbetrieben. Seit Oktober 2020 ist er Geschäftsführer der European Homecare GmbH, die auf den Betrieb von Unterkünften und die soziale Betreuung und Integration von Flüchtlingen und anderer benachteiligter Gruppen spezialisiert ist.

## Digitale Prävention zum Betrieb von Asylunterkünften

„Einen neuen, innovativen und sicherheitsorientierten Standard schaffen!“, war das klare Ziel der Partnerschaft zwischen der European Homecare (EHC) und EVALARM. Beim Betrieb von sozialen Einrichtungen sind wir täglich vor Herausforderungen gestellt. Von der Umsetzung der Hausordnung, Kontrolle der Zimmer und Einhaltung der Hygienestandards bis zur Dokumentation von besonderen Vorkommnissen (BV) finden sich eine Vielzahl an Tätigkeiten für eine sichere Unterbringung der Bewohner. Durch den „praxisorientierten Ansatz“ von EVALARM, bietet es den Vorteil, dass viele nützliche Funktionen den täglichen Einsatz ermöglichen und dadurch ein sicherer Umgang gewährleistet wird. Prävention sichtbar machen! Am Beispiel der Erfassung der BV wie Verdacht und Feststellung extremistischer Handlungen, Amokandrohungen, suizidale Handlungen und ähnliche sicherheitsrelevante Ereignisse, sind wir in der Lage nach Erfassung, Beurteilung und regelmäßiger Auswertung sogar in Echtzeit Informationen und Alarme an Auftraggeber, BOS, Sozialbetreuung und Ärzte zielorientiert einzusteuern. Die Praxis zeigt, dass wir durch konstante Auswertungen zusammen mit den Einrichtungsleitungen derartige BV-Meldungen minimieren und den Menschen vorbeugend helfen können. EVALARM ist in über 10 Landessprachen verfügbar und unterstützt uns, den Bewohnern Verhaltenshinweise in ihrer Landessprache zur Verfügung zu stellen.



### **Viktoria Jerke**

Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)

**Viktoria Jerke** (Diplomgermanistin) ist seit zehn Jahren bei der Zentralen Geschäftsstelle der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) in Stuttgart tätig. Die 40-Jährige ist für Projektmanagement und die bundesweite Pressearbeit zuständig. Zu ihren Schwerpunktthemen gehören die Sicherheit im digitalen Alltag oder die Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch. Zudem ist sie verantwortlich für die bundesweite Kampagne der Polizei gegen die Verbreitung von Kinderpornografie.

## Denken statt senden: Kinderpornografie in Schülerchats

**Moderation: Joachim Schneider,  
Landeskriminalamt Baden-Württemberg**

Die Verbreitung von Darstellungen sexualisierter Gewalt an Kindern über Chats, Messenger und soziale Netzwerke steigt. Auch Kinder und Jugendliche werden dabei unwissentlich zu Tätern: Laut bundesweiter Polizeilicher Kriminalstatistik war in Deutschland im Jahr 2019 etwa ein Drittel der erfassten Tatverdächtigen jünger als 18 Jahre. Zahlen die alarmieren – und die Polizeiliche Kriminalprävention zum Handeln bewegen. Doch wie kann Aufklärung in diesem schwierigen und traumatisierenden Themenfeld gelingen? Wie kann und muss ein präventives Konzept aussehen, um vor allem junge Menschen erreichen zu können? Und wie lassen sich einprägsame Empfehlungen in einem so komplexen Präventionsbereich formulieren?

Mit der bundesweiten polizeilichen Kampagne gegen die Verbreitung von Kinderpornografie in den sozialen Netzwerken versucht die Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes dieses Thema anzugehen. Der Vortrag beleuchtet Voraussetzungen und Erfolgsfaktoren einer Social Media-Kampagne in einem schwer zu erfassenden Thema, zeigt aber auch die Grenzen der Prävention in der digitalen Welt. Darüber hinaus gibt er einen Ausblick auf weitere Schritte der bundesweiten Arbeit der Polizei bei der Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Kinder.



### **Maximilian Querbach**

Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen



### **Alexander Werner**

Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen

**Maximilian Querbach** (M.A.) ist Soziologe und Kriminologe und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Kriminalistisch-Kriminologischen Forschungsstelle des Landeskriminalamts Nordrhein-Westfalen. Dort untersucht er im Rahmen eines Projektes die Übertragbarkeit und Adaption bereits bestehender Präventionsansätze auf den Phänomenbereich der Kriminalität arabischstämmiger Großfamilien sog. „Clankriminalität“.

**Alexander Werner** (M.A.) ist Kriminalbeamter und Kriminologe. Er arbeitet in der Kriminalistisch-Kriminologischen Forschungsstelle des Landeskriminalamts Nordrhein-Westfalen. Dort beschäftigt er sich mit Predictive Policing und führt im Rahmen eines Forschungsprojektes eine Bestandsaufnahme und Analyse nationaler und internationaler Präventionsansätze im Zusammenhang mit der Kriminalität arabischsprachiger Großfamilien (sogenannte „Clankriminalität“) durch. Daneben ist er Lehrbeauftragter für Kriminologie an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen.

## **Forschungsprojekt: Prävention clanbasierter Kriminalität**

**Moderation: Thomas Müller,  
Landespräventionsrat Niedersachsen**

Forderungen nach geeigneten Ansätzen und Konzepten zur primären und sekundären Prävention sogenannter Clankriminalität sowie Aussteiger- und Intensivtäterkonzepte (Tertiärprävention) wurden von Politik und Gesellschaft mehrfach artikuliert. Es fehlt jedoch an evidenzbasiertem Wissen darüber, welche Faktoren kriminalpräventiver Ansätze in Bezug auf clanbasierte Kriminalität erfolgversprechend sind. Der Fokus des BMBF-geförderten Forschungsprojekts der Kriminalistisch-Kriminologischen Forschungsstelle (KKF) des LKA NRW liegt daher auf der Prävention dieses Phänomens. Die Studie beinhaltet eine systematische Identifizierung von Ansätzen und Konzepten zur Prävention clanbasierter Kriminalität sowie potenziell übertragbare Ansätze zur Prävention ähnlicher (Kriminalitäts-) Phänomene.

Daran anschließend erfolgt eine kriteriengeleitete Analyse der erhobenen Ansätze hinsichtlich ihrer Geeignetheit, Distanzierungsprozesse gegenüber clanbasierter Kriminalität bei Täterinnen und Tätern sowie in ihren sozialen Umfeldern zu initiieren oder zu fördern.

Die Ergebnisse sollen von Strafverfolgungsbehörden, Justiz, Kommunen und Zivilgesellschaft dazu genutzt werden, ihre Handlungskonzepte zu überprüfen und effektivere Konzepte für die Prävention clanbasierter Kriminalität zu entwickeln.

In dem Vortrag werden das methodische Vorgehen und erste Ergebnisse des Forschungsprojekts präsentiert.



### **Benjamin Coomann**

Bergische Universität Wuppertal



### **Dr. Ines Hohendorf**

Eberhard Karls Universität Tübingen

**Benjamin Coomann** studierte von 2011 bis 2018 Soziologie (Bachelor/Master of Arts) an der Bergischen Universität Wuppertal sowie an der Göteborg Universität. In seiner Masterarbeit „Der Salafismus als Gegenstand der oberinstanzlichen Gerichtsbarkeit in Deutschland“ hat er im Rahmen einer empirischen Datenanalyse untersucht, inwieweit sich die strafrechtliche Relevanz salafistisch-extremistischer Strukturen mit deren öffentlicher Thematisierung deckt. Seit März 2019 ist er am Lehrstuhl von Prof. Dr.-Ing. Frank Fiedrich als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Sicherheit im Bahnhofsviertel (SiBa)“ und seit Januar 2020 im Projekt „Kooperation Sicherheit Innenstadt/Döppersberg (KoSID)“ tätig.

**Ines Hohendorf** hat ein Bachelorstudium der Germanistik und Soziologie an der Universität Karlsruhe (TH) sowie ein Masterstudium der Soziologie und Kriminologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen absolviert. Seit 2015 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Stiftungsprofessur für Kriminalprävention und Risikomanagement an der Eberhard Karls Universität Tübingen beschäftigt. Hier war sie unter anderem mit dem BMBF-geförderten Forschungsprojekt SiBa („Sicherheit im Bahnhofsviertel“) betraut. Im Februar 2019 hat sie ihre Promotion zum Thema „Gewalt in Beziehungen junger Menschen vor dem Hintergrund internalisierter geschlechtsspezifischer Rollenstereotype“ abgeschlossen.



## **Werkzeuge für mehr Sicherheit im Bahnhofsviertel**

**Moderation: Moritz Konradi,  
Camino gGmbH**

Bahnhofsviertel prägt vielfach ein eher schlechter Ruf, da die Anonymität, die Heterogenität der Menschen und die starke Frequentierung Konfrontationen und Nutzungskonflikte hervorrufen. Das stellt Städte und Kommunen bei der Planung und Umsetzung eines Sicherheitskonzepts vor die Herausforderung die unterschiedlichen Ansprüche an Sicherheit und Aufenthaltsqualität von Bürgerinnen und Bürgern auszubalancieren. Im Verbundprojekt „Sicherheit im Bahnhofsviertel (SiBa)“ sammelte das Forschungsteam über 230 praxisbezogene Hinweise für Kriminalprävention und Stadtentwicklung in einem „Werkzeugkasten der Kriminalprävention“, der im Vortrag vorgestellt wird.



## **Dr. Nathalie Hirschmann**

Westfälische Wilhelms-Universität Münster



## **Dr. Gunnar Jeremias**

Universität Hamburg



## **Dr. Tobias John**

Westfälische Wilhelms-Universität Münster



## **Dr. Marén Schorch**

Universität Siegen



## **Tina Stefanova**

VDI Technologiezentrum GmbH

---

Die Viten der Referierenden finden Sie online auf [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)

## Zivile Sicherheitsforschung – Neue Ansätze der Prävention Teil II

**Moderation: Anna Rau,  
Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V. (DEFUS)**

Im zweiten Teil des Fachforums geben drei Nachwuchsprojekte aus der zivilen Sicherheitsforschung Einblicke in ihre Arbeiten und stellen innovative Forschungsergebnisse vor.

- Forschungsergebnisse aus dem Projekt „Zivilgesellschaftliche und betriebliche Kontinuität durch sozio-technische Vernetzung in Katastrophenlagen (KontiKat)“: Wie sind Zivilgesellschaft sowie kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) auf Krisensituationen vorbereitet? KontiKat stellt einschlägige Ergebnisse zur Notbevorratung und ein Tool zur sozio-technischen Unterstützung des betrieblichen Kontinuitätsmanagements für KMU vor.
- Forschungsergebnisse aus dem Projekt „Pluralisierung lokaler urbaner Sicherheitsproduktion (PluS-i)“: Ob Polizei, Ordnungsämter oder Unternehmen des Sicherheitsgewebes – das Vorhaben PluS-i erforscht, welche Modelle der Zusammenarbeit unterschiedlicher Sicherheitsakteure in ausgewählten städtischen Räumen bestehen und welche Stärken und Schwächen diese aufweisen.
- Forschungsergebnisse aus dem Projekt „Biologische Gefahren: Analyse und integrierte Einschätzung von Risiken (BIGAUGE)“: Corona & Co. – BIGAUGE stellt ein System zur Entscheidungsunterstützung vor. Dieses soll den zuständigen Behörden eine Hilfestellung bieten, Szenarien zu biologischen Bedrohungen zu erstellen und Notfallpläne zu optimieren.

Frage- und Diskussionsrunde



### **Prof. Dr. med. Dirk Breitmeier**

Landkreis Fulda

1987 - 1994 Studium der Humanmedizin an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). 1994 - 1996 AiP/Assistenzarzt, Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie, Prof. Pichlmayr, MHH. 1996 - 1997 Assistenzarzt, Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Unfallchirurgie, Prof. Klemptner, Ruhruniversität Bochum, Universitätsklinik Bochum-Langendreer. 1997 - 2010 Assistenzarzt/Oberarzt, Institut für Rechtsmedizin, Prof. Tröger, MHH. 2010 - 2016 Ltd. Oberarzt/Stellv. Institutsleiter, Institut für Rechtsmedizin, Prof. Urban, Universitätsmedizin Mainz. 2017 - 2018 Stellv. Fachdienstleiter Gesundheitsamt, Landkreis Fulda. 2018 - 2020 Fachdienstleiter Gesundheitsamt, Landkreis Fulda. 2020 - Fachbereichsleiter Gesundheit (Gesundheitsamt, Gefahrenabwehr, Veterinäramt), Landkreis Fulda. 2020 - Ärztlicher Leiter Impfzentrum.

Wissenschaft: 1995 Promotion an der MHH, 2006 Habilitation an der MHH, 2010 Universitätsprofessur (W2) an der Universitätsmedizin Mainz.

Arztbezeichnungen: Facharzt für Rechtsmedizin, Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen, Arzt für Rettungsmedizin, Arzt für Verkehrsmedizinische Beurteilungen.

## Schutzambulanz Fulda – Anlaufstelle für Gewaltopfer

**Moderation: Céline Sturm,  
WEISSER RING e.V.**

Deutschlandweit haben sich an den universitären Instituten für Rechtsmedizin Gewaltschutzambulanzen seit langem erfolgreich etabliert. Sie stellen ein niederschwelliges Angebot für von Gewalt betroffene Menschen zur gerichtsverwertbaren (Foto-) Dokumentation der Verletzungen dar. Unabhängig von einer Strafanzeige kann eine Beweissicherung der Befunde erfolgen. Die erste und in Deutschland einzige Schutzambulanz an einem Gesundheitsamt wurde im Mai 2010 in Fulda in Betrieb genommen.

Etwa ein Drittel der Klienten lässt eine gerichtsverwertbare Fotodokumentation anfertigen. Diese wird nach Wunsch der Klienten an sie selbst, die Polizei oder auch andere Institutionen weitergegeben und/oder ergänzend in der Schutzambulanz verwahrt. Für die Dokumentation von Gewaltfolgen bei Kindern besteht eine Kooperation mit der Kinderklinik des Klinikums Fulda. In Einzelfällen wird die Fotodokumentation zur forensischen Begutachtung an das Institut für Rechtsmedizin der Justus-Liebig-Universität Gießen weitergeleitet.

Die Kontaktaufnahme erfolgt überwiegend durch die Betroffenen selbst, teilweise auch durch andere Personen und Institutionen. Kontakte bestehen aus Entlastungsgesprächen, Beratung und ggf. Weitervermittlung (z.B. in die med. Versorgung). Es besteht die Möglichkeit der Asservierung von Beweismaterial.

Die Schutzambulanz ist auch Anlaufstelle bei Gewalt in der Pflege.



### **Alexej Boris**

INSIDE OUT Academy



### **Tilman Weinig**

INSIDE OUT Academy

**Alexej Boris**, Geboren 1973 in Leningrad, UdSSR, hielt er es nicht lange in der Schule aus und machte deswegen schon mit 16 Abitur. Anschließend ging er auf die Hochschule für Film und Theater in Leningrad. Doch er hielt es auch in der Sowjetunion nicht lange aus und so verließ er das Land Richtung Deutschland. Kurz darauf brach die Sowjetunion zusammen. In Stuttgart besuchte er die Schauspielschule. Allerdings hielt er es auch dort nicht lange aus und so ließ er sich von verschiedenen Bühnen engagieren, wo er auch nicht länger, als zwei Jahre blieb. Dieser Umstand brachte ihn auf die Idee eigene Projekten zu entwickeln. Und so gastiert er immer wieder in verschiedenen Städten und Ländern, wo er nicht lange aushalten muss und immer gerne wiederkommt.

**Tilman Weinig** M.A., Nach dem Studium der Religionswissenschaft in München zog es ihn in den Westen, nach Stuttgart. Einige Jahre arbeitete er dort in der Gesundheitsprävention und der offenen Kinder- und Jugendarbeit, bevor er das Projekt INSIDE OUT initiierte, um seine Leidenschaften für Kulturwissenschaft und pädagogische Arbeit zu verbinden. Gestartet als Fach- und Beratungsstelle für Extremismus hat sich INSIDE OUT mittlerweile zu einem eigenständigen Verein entwickelt, der unter dem Slogan „Prävention durch Bildung. Forschung. Kunst“ innovative Programme zur Demokratieförderung entwickelt. Seit 2020 überträgt die INSIDE OUT Academy, deren Co-Gründer er ist, erfolgreiche Programme der Prävention in den Bereich Leadership. Besonders wichtig ist ihm dabei die spielerische und humorvolle Vermittlung von Wissen.

## ToXiGames – Prävention mit Teams und Führungskräften

Durch eine paradoxe Intervention in Form einer Simulation aus der Extremismus- und Radikalisierungsprävention haben wir das LiveGame ToXiGames (TXG) entwickelt, das Wissen über Führung spielerisch seziert und neu definiert. Auf ungewöhnliche Art und Weise trainieren wir Führung, Teamfähigkeit und Krisenmanagement.

Bewusst ironisch bedienen wir uns in TGX toxischer Führungsmechanismen, um diese in der Nachbesprechung ad absurdum zu führen. Das Team von INSIDE OUT (IO) überträgt mit TXG die jahrelange Erfahrung aus der Extremismusprävention in Krisengebieten, JVAen, Schulen und Universitäten praktisch in die Welt der Unternehmen. An TXG schließen Table Talks von Interferenzen e.V. (IF) an: Expert\*innen aus den Bereichen Führung und Extremismus vertiefen die Erfahrungen aus TXG und setzen sie in den praktischen Bezug zu unternehmerischen und gesellschaftlichen Herausforderungen. So wird aus TXG TXG+, ein Event für nachhaltige Veränderung im Unternehmen.



### **Marie Christine Bergmann**

Sozialwissenschaftlicher Dienst der Polizei Niedersachsen



### **Dr. Anna Isenhardt**

Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. (KFN)



### **Philipp Müller**

Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. (KFN)



### **Prof. Dr. Gina Rosa Wollinger**

Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW

---

Die Viten der Referierenden finden Sie online auf [www.praeventionstag.de](http://www.praeventionstag.de)



## **Cybercrime gegen Privatnutzer\*innen: Ausmaß und Prävention**

**Moderation: Prof. Dr. Gina Rosa Wollinger  
Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung  
NRW**

Der Kriminalitätsbereich „Cybercrime“ ist durch eine Vielzahl unterschiedlicher Delikte und Tatvorgehen geprägt. Dies hängt einerseits mit technischen Möglichkeiten zusammen, andererseits ist die Entwicklungsdynamik auch durch eine Erweiterung des digitalen Handlungsraums und der Verbreitung von informationstechnischen Geräten geprägt. Damit schließt der Kreis potentieller Opfer alle Menschen ein, die einen Computer (inkl. Smartphone) nutzen. Während bezogen auf Unternehmen empirische Befunde zum Phänomen vorliegen, gab es bislang hinsichtlich der Viktimisierungserfahrungen und dem Präventionsverhalten von Privatnutzer\*innen nur wenig Erkenntnisse.

Vor diesem Hintergrund hat das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. (KFN) in einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung in Niedersachsen im Jahr 2020 untersucht, in welchem Ausmaß und Kontext Opfererfahrungen von Cybercrime-Delikten berichtet werden und welche Schutzmaßnahmen getroffen werden. Adressiert wurden bei der Befragung sowohl Cybercrime-Delikte im weiteren Sinn (Cybermobbing, -stalking etc.) als auch im engeren Sinn (Schadsoftware, Phishing, Ransomware etc.). Die Daten ermöglichen eine detaillierte Darstellung der Häufigkeit der Straftaten, dem Hintergrund der Begehung sowie vielfältige Ableitungen für die Prävention.



### **Prof. Dr. Helmut Fünfsinn**

Beauftragter der Hessischen Landesregierung für Opfer von schweren Gewalttaten und Terroranschlägen



### **Ulrica Hochstätter**

Mitarbeiterin der Geschäftsstelle des Hessischen Opferbeauftragten



### **Jasmin Pirner**

Mitarbeiterin der Geschäftsstelle des Hessischen Opferbeauftragten

**Helmut Fünfsinn**, seit 1988 Lehrbeauftragter der Goethe-Universität Frankfurt a.M.; dort Honorarprofessor seit 2014; seit 1992 nebenamtlicher Geschäftsführer des LPR und Beiratsmitglied im DFK; seit 2018 Vorsitzender des LPR. Richter auf Probe 1986, Richter auf Lebenszeit 1988, Abordnung an das Hessische Ministerium der Justiz 1989, ab 1993 Richter am OLG, ab 2001 Leitender Oberstaatsanwalt beim OLG; 2002 Leitung d. Abteilung „Strafrecht, Gnadenwesen, Kriminalprävention“ als Ministerialdirigent; 2015-2020 Leiter d. Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt a.M.; seit 2020 Beauftragter der Hessischen Landesregierung für Opfer von schweren Gewalttaten und Terroranschlägen.

**Ulrica Hochstätter**, Dipl.-Rechtspflegerin, Anwaltsprüfung 1995, Präventionsmanagerin 2019, Oberamtsanwältin bei der Anwaltschaft Frankfurt a.M. 1995–2019, danach Projektkoordinatorin für NGO in Luzern, seit 2020 Mitarbeiterin der Geschäftsstelle d. Hessischen Opferbeauftragten; Mitglied der AG IX Kinderschutz im Hessischen LPR seit 2007.

**Jasmin Pirner**, Dipl.-Sozialpädagogin, Diakonin, Bewährungshelferin beim Landgericht Frankfurt a.M. 2001–2011, Sachbearbeiterin in der Abteilung „Strafrecht, Gnadenwesen, Kriminalprävention“ des Hessischen Ministeriums der Justiz 2011–2020, ab 2020 Abordnung in die Geschäftsstelle d. Hessischen Opferbeauftragten; Lehrbeauftragte der Hochschule Fulda im FB Sozialwesen seit 2018.

## „Richte keinen weiteren Schaden an“

**Moderation: Prof. Dr. Rüdiger Wulf,  
Universität Tübingen**

Im Rahmen des Vortrags soll die Arbeit des Hessischen Opferbeauftragten anhand der Erfahrungen nach dem rassistischen Terroranschlag in Hanau am 19.02.2020 sowie der Amokfahrt auf den Karnevalsumzug in Volkmarsen vom 24.02.2020 vorgestellt und dabei auch die präventiven Ansätze hervorgehoben werden.

Der Schutz der Opfer und Zeugen von Straftaten ist eine besonders wichtige Aufgabe des Staates. Bei Anschlügen mit terroristischem Hintergrund, die gegen den Staat selbst gerichtet sind und Opfer in der Bevölkerung nach eher zufälliger Auswahl zur Folge haben, aber auch bei vergleichbar schwerwiegenden Gewalttaten steht der Staat in einer besonderen Verantwortung gegenüber den betroffenen Personen. Aus diesem Zusammenhang und generell aus dem Prinzip des Sozialstaats resultiert die Pflicht, Sorge für einen möglichst schnellen und gezielten Zugang zu Unterstützungsangeboten zu tragen. Neben Trauma und Trauer müssen Betroffene den Alltag mit etwaigen psychischen wie physischen Einschränkungen und einer erheblichen Menge an administrativen Angelegenheiten bewältigen. Dies stellt staatliche wie nichtstaatliche Institutionen vor große Herausforderungen, um Menschen in einer psychischen Ausnahmesituation passgenaue Unterstützung anbieten zu können und die Risiken einer Sekundär- und Tertiärviktimisierung zu verringern. Genau hier setzt die gesamtgesellschaftliche Kriminalprävention an.



### **Prof. Dr. Simone Pfeffer**

Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm



### **Renate Schwarz-Saage**

Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)



### **Prof. Dr. Christina Storck**

Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm

---

**Prof. Dr. Simone Pfeffer** (Dipl.-Soz.) ist seit 2010 Professorin für Soziologie in der Sozialen Arbeit an der TH Nürnberg GSO. Schwerpunkte in Lehre und Forschung: Gesundheitsförderung, (Gewalt)Prävention, Kompetenzentwicklung, Resilienz, Medizin-, Familien- und Bildungssoziologie.

**Renate Schwarz-Saage** ist seit 2017 der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) zugewiesen. Sie hat an der Ruhr-Universität Bochum Kriminologie und Polizeiwissenschaft studiert. Praktische Erfahrungen bei der Prävention und Intervention von häuslicher und sexualisierter Gewalt hat Frau Schwarz-Saage in ihrer langjährigen Tätigkeit als Kriminalbeamtin und Beauftragte der Polizei für Kriminalitätsoffer gewonnen.

**Prof. Dr. Christina Storck** (Dipl.-Psych.) ist seit 2009 Professorin für Psychologie in der Sozialen Arbeit an der TH Nürnberg GSO. Schwerpunkte in Lehre und Forschung: Prävention und Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche, Resilienz und Identitätsentwicklung, Allgemeine/Kognitive Psychologie und Bildungspsychologie, Gesprächsführung, Beratung und Coaching.

## **Resilienzförderung und Prävention häuslicher und sexualisierter Gewalt**

**Moderation: Sabrina Mohr,  
Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention  
(DFK)**

Vorstellung des bundesweiten Projekts „Resilienz und Sicherheit – Resilienzförderung und Prävention sexualisierter und häuslicher Gewalt in Kindertageseinrichtungen (ReSi+)“ der Technischen Hochschule Nürnberg, Georg Simon Ohm und der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention. Der Zusammenhang zwischen Gewalterfahrungen in der Kindheit und Gewaltbetroffenheit im späteren Leben ist bekannt und verweist auf die Bedeutung einer möglichst frühzeitigen Prävention. Eine zentrale Herausforderung in der Präventionsarbeit besteht in der Implementation von evidenzbasierten Programmen in die breite Praxis einschließlich der Sicherung einer nachhaltigen konzepttreuen Umsetzung. Für eine effektive Primärprävention ist außerdem eine Vernetzung der Einrichtungen mit Fachberatung und Polizei vor Ort unerlässlich. ReSi+ ist ein kombiniertes Projekt zur Prävention sexualisierter und häuslicher Gewalt in Kindertageseinrichtungen mit den Zielen, sowohl Kinder zu schützen als auch gewaltbetroffenen Elternteilen Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen und Fachkräfte für die Bereiche zu qualifizieren und zu vernetzen.



### **Jan Abt**

Deutsches Institut für Urbanistik



### **Marie von Seeler**

Universität Hildesheim

**Jan Abt** ist Dipl.Ing. Städtebau/Stadtplanung, mit Studium in Marburg und Hamburg. Tätig als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) arbeitet er seit langem zu verschiedenen Aspekten urbaner Sicherheit. Besonders beschäftigt er sich mit Fragen der städtebaulichen Kriminalprävention, des Sicherheitsempfindens im öffentlichen Raum und der Kooperation sicherheitsrelevanter Akteure für ein ganzheitliches urbanes Sicherheitsmanagement. Vor seiner Tätigkeit am Difu war er mehrere Jahre Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Stadt- und Regionalplanung der TU Berlin in Forschung und Lehre.

Im Projekt INERSIKI untersucht Jan Abt u.a. Instrumente der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Stadtentwicklung auf ihre Übertragbarkeit auf die Sicherheitsanalyse. Er ist ausgebildeter Moderator für Kinder- und Jugendbeteiligungsprozesse.

**Marie von Seeler** ist Psychologin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Psychologie der Universität Hildesheim und dort zuständig für das Projekt INERSIKI. Dort forscht sie zu Aspekten der Kriminalitätsfurcht bei Kindern und Jugendlichen sowie den psychologischen Grundlagen für die Instrumentenentwicklung zu deren Erfassung. Sie studierte Psychologie an den Universitäten Zürich und Fribourg (CH) zum Master of Science.

## **Erfassung der raumbezogenen Sicherheitsbelange von Kindern**

**Moderation: Prof. Dr. Rita Haverkamp,  
Universität Tübingen**

Obwohl vor allem Minderjährige eine besonders verletzte Gruppe darstellen, wurde den Sicherheitsbedürfnissen von Kindern und Jugendlichen in der Forschung bisher nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die sichere Nutzung von öffentlichen Plätzen und Einrichtungen sowie des direkten Wohnumfeldes – grade auch durch Kinder und Jugendliche – muss jedoch ein zentrales Anliegen von Städten und Gemeinden sein.

Aus diesem Grund wurden im Rahmen von INERSIKI passgenaue Instrumente für Polizei und Jugendarbeit entwickelt, mit denen sich die Raumwahrnehmung und Aspekte der Sicherheit aus der Perspektive der Kinder und Jugendliche erfassen lassen. Erforderlich sind Methoden, die Ki&Ju ansprechen und das sensible Thema eigener Unsicherheitserfahrungen adressieren können. Zentral ist zunächst aber das Bewusstsein der verantwortlichen Akteure, diesen Aspekt als Gegenstand der eigenen Arbeit zu begreifen.

INERSIKI entsteht in Zusammenarbeit mit dem Landeskriminalamt Berlin, dem Deutschen Institut für Urbanistik, dem Kinder- und Jugendbüro Steglitz-Zehlendorf und der Universität Hildesheim (Institut für Psychologie) und wird durch das BMBF gefördert. Im Vortrag werden Einblicke in die Methodenkonzeptionen, einzelne Methoden selbst sowie Ergebnisse der Feldforschung unter dem Einsatz dieser Instrumente präsentiert.



### **Teresa Rupp**

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge



### **Alexandra Wielopolski-Kasaku**

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

---

**Teresa Rupp** hat Governance and Public Policy, Staatswissenschaften und International Peace Studies studiert und ist seit 2019 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des BAMF. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich des islamistischen Extremismus und Evaluation.

**Alexandra Wielopolski-Kasaku** hat Jura und islamische Theologie an der Universität Erlangen-Nürnberg studiert und ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des BAMF. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich des islamistischen Extremismus und Tertiärprävention.



## **Austausch, Vernetzung und Professionalisierung**

**Moderation: Thomas Müller,  
Landespräventionsrat Niedersachsen**

Seit 2018 begleitet das Forschungszentrum des BAMF mit Hilfe praxisorientierter Forschungsprojekte die BAMF Beratungsstelle „Radikalisierung“ und ihr bundesweites Netzwerk an Beratungsstellen. In weiten Teilen finanziert durch das Nationale Präventionsprogramm gegen islamistischen Extremismus (NPP) der Bundesregierung werden diverse Projekte zur Professionalisierung, Schulung, wissenschaftlichen Aufbereitung aktueller Trends und Entwicklungen und fachlichen Austauschs durchgeführt. Dabei arbeitet das Forschungszentrum des BAMF eng zusammen mit einer großen Bandbreite an Akteuren, darunter der Technischen Universität Berlin, dem Bayerischen Landeskriminalamt, der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik und den Beratungsstellen aus dem Beratungsstellennetzwerk des BAMF. Basierend auf den Erfahrungen der letzten drei Jahre, diskutiert der Vortrag Vorzüge und Nachhaltigkeit wissenschaftlicher Begleitforschung und geht dabei auch auf good practices und lessons learned ein.



### **Dr. med. Angela Wenzel**

Diakonisches Werk Oldenburg

**Dr. Angela Wenzel** ist Fachärztin und zertifizierte forensische Sachverständige für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Nach ihrem Studium in Würzburg, Schweden und Australien absolvierte Sie ihre Weiterbildungszeiten an den Universitätskliniken Gießen, Marburg und Kiel.

Mit dem Zusammenhang zwischen delinquenten Verhaltensweisen und psychischer Gesundheit im Kindes- und Jugendalter befasste sie sich an der Universität in Kiel im Rahmen von zahlreichen Begutachtungen, Lehr- und Dozententätigkeiten in der forensischen Psychiatrie und Rechtspsychologie sowie in Supervisionen. Zudem übernahm sie die konsilärztliche jugendpsychiatrische Versorgung im Jugendgefängnis. Im Austausch mit den Gerichten vor Ort entwickelte sie darüberhinaus ein deutschlandweit einzigartiges ambulantes Behandlungskonzept für straffällige Jugendliche und Heranwachsende mit u.a. traumasensitiven und systemischen Behandlungsansätzen. Heute ist Angela Wenzel designierte Chefarztin der Dietrich-Bonhoeffer Klinik in Ahlhorn, welche auf die Behandlung von suchtkranken Jugendlichen und Adoleszenten mit Doppeldiagnosen ausgerichtet ist und wo sie zukünftig ihren Schwerpunkt an der Schnittstelle Justizwesen und Kinder- und Jugendpsychiatrie weiter vertiefen wird.

## Bad or Mad? Forensische Fachambulanz für Jugendliche

**Moderation: Susanne Kirchhoff,  
Amtsgericht Bad Iburg**

Jugendliche Straftäter und Kinder mit dissozialen Verhaltensweisen gelten als schwer behandelbar und erhalten oftmals kein therapeutisches Angebot. Dabei hat die psychische Gesundheit einen wesentlichen Einfluss auf die Entstehung von Delinquenz. International liegen evidenzbasierte klinische Behandlungsprogramme vor, die frühzeitige Interventionen schon vor Beginn der Strafmündigkeit ermöglichen. Deutschlandweit kommen diese Verfahren aber nicht zum Einsatz. Kinder- und jugendpsychiatrische Angebote werden in den deutschen Haftanstalten nur in Ausnahmefällen bereit gehalten.

Die forensische Fachambulanz unter dem Namen forJu! an der Universität Kiel stellt deutschlandweit ein innovatives ambulantes Behandlungsangebot für jugendliche Straftäter nach dem RNR Prinzip zur Verfügung und dient als Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen der psychischen Gesundheit an der Schnittstelle zwischen Justiz, Pädagogik und Kinder- und Jugendpsychiatrie. Aufgabenbereiche sind Ursachenforschung, evidenzbasierte Beratung, Diagnostik und Behandlung sowie Prävention von Straftaten bei Kindern und Jugendlichen. Der Vortrag bietet Einblick in die praktische Arbeit, stellt die neuesten Erkenntnisse zur Delinquenzentwicklung aus medizinischer Sicht dar und erklärt, wie Kinder- und Opferschutz neben tatbezogenen Interventionen gleichsam zur Prävention beitragen.



### **Barbara Wüsten**

WEISSER RING e.V.

---

**Barbara Wüsten**, Referatsleiterin Opferrechte, Internationales und Ehrenamt.

Rechtsanwältin und Mediatorin (MM), seit 1987 beim WEISSEN RING, Arbeitsschwerpunkt Opferrechte, insbesondere Sozialrecht, einschließlich europäischer Entwicklungen.

## Soziale Entschädigung in Deutschland

Das Gesetz zur Regelung des Sozialen Entschädigungsrechts wurde am 19. Dezember 2019 im Bundesgesetzblatt verkündet. Das Sozialgesetzbuch Vierzehntes Buch (SGB XIV), das als Kernbestandteil dieses Gesetzes die Soziale Entschädigung regelt, bringt für Opfer von Gewalttaten wesentliche Verbesserungen.

Einzelne Regelungen gelten rückwirkend wie z.B. die Gleichstellung ausländischer mit deutschen Staatsangehörigen, die Erhöhung des Bestattungsgeldes und die Grundrenten für Waisen und Halbwaisen.

Andere Regelungen sind zwischenzeitlich in Kraft getreten. Traumaambulanzen müssen ab dem 1. Januar 2021 flächendeckend zur Verfügung stehen. Auf die Behandlung in einer Traumaambulanz besteht nun ein Rechtsanspruch.

Das SGB XIV insgesamt wird am 1. Januar 2024 in Kraft treten und weitere Verbesserungen bringen: So wird schwere psychische Gewalt zukünftig zu Leistungen berechtigen. Auch bei der Tatbegehung mit einem Kfz wird ein Rechtsanspruch auf Leistungen bestehen. Die Entschädigungszahlungen werden deutlich erhöht. Bisher schon geltende Beweiserleichterungen werden in das SGB XIV aufgenommen und sind damit präsent.

In dem Vortrag liegt der Schwerpunkt auf der Darstellung der bereits in Kraft getretenen Bestimmungen. Die weiteren Inhalte des Rechts der Sozialen Entschädigung werden im Überblick vorgestellt.



### **Gesine Qualitz**

Kölner Initiative gegen sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum



### **Marina Walch**

Kölner Initiative gegen sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum

---

**Gesine Qualitz** ist Mitarbeiterin des Frauenberatungszentrums Köln (FBZ), eine der 11 Institutionen der Kölner Initiative gegen sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum, und Fachfrau in der Beratung von Gewalt betroffenen Frauen. Sie ist Mitglied des Lenkungskreises, der die Rahmenbedingungen für die Aktionen und Projekte der Kölner Initiative setzt und des weiteren maßgeblich an der konzeptionellen Arbeit und der Durchführung des Projektes EDELGARD beteiligt.

**Marina Walch** ist Mitarbeiterin der Diakonie Michaelshoven, eine der 11 Institutionen der Kölner Initiative gegen sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum. Sie ist Teamleiterin der Flüchtlingshilfen, Ambulante Begleitung und des Wendepunktes (Frauenberatung und Gewaltschutzzentrum). Als Mitglied des Lenkungskreises, der die Rahmenbedingungen für die Aktionen und Projekte der Kölner Initiative setzt, ist sie des weiteren maßgeblich an der konzeptionellen Arbeit und der Durchführung des Projektes EDELGARD beteiligt.

## Vorstellung des Projektes EDELGARD

Die Kölner Initiative gegen sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum gründete sich nach den Ereignissen in der Silvesternacht 2015/16. Sie ist ein Zusammenschluss Kölner Fachfrauen, die über langjährige Erfahrungen in der Arbeit gegen sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen verfügen. Zur Initiative gehören: Diakonie Michaelshoven, Frauenbeauftragte ev. Kirchenkreis Köln, Frauenberatungszentrum Köln, Frauen leben, Hennamond, Kompetenzzentrum Selbstbestimmt leben, Lobby für Mädchen, Notruf für vergewaltigte Frauen, Opferschutz der Polizei Köln, Sozialdienst katholischer Frauen, Amt für Gleichstellung der Stadt Köln.

Ziel der Initiative ist es, sexualisierte Gewalt in den öffentlichen Fokus zu rücken, notwendige Diskussions- und gesellschaftliche Veränderungsprozesse voranzutreiben und konkrete Unterstützung für von Übergriffen betroffene Frauen und Mädchen bereitzustellen.

Die Initiative hat das Präventionsprojekt EDELGARD entwickelt: ein weiterer Schritt das Sicherheitsgefühl von Frauen und Mädchen im öffentlichen Raum zu erhöhen. Sie besteht aus vier Bausteinen:

### EDELGARD...

- informiert auf der Website, in sozialen Medien und durch Kampagnen
- mobil bietet eine Anlaufstelle bei Großevents
- schützt, indem mit vielfältigen Partner\*innen immer mehr schützende Orte in Köln geschaffen werden
- map, mit der der Weg zur nächsten geöffneten Anlaufstelle leicht zu finden ist.



**Daniel Church**

Bundeskriminalamt



**Prof. Dr. Marc Coester**

Hochschule für Wirtschaft und Recht  
Berlin

---

**Dr. Dipl. Päd. Marc Coester** hat Erziehungswissenschaft an der Universität Tübingen studiert und als Sozialpädagoge gearbeitet. Seine Doktorarbeit zum Thema „Hate Crimes“ verfasste er an den Instituten für Kriminologie in Tübingen und Marburg. Zwischen 2006 und 2014 hat er am Landespräventionsrat Niedersachsen in der kommunalen Kriminalprävention gearbeitet. Heute ist er Professor für Kriminologie an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin.

**Daniel Church** ist seit 2017 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der ‚Forschungs- und Beratungsstelle Polizeiliche Kriminalstatistik, Dunkelfeldforschung‘ im Bundeskriminalamt (BKA). Nachdem er im Sachgebiet Dunkelfeldforschung unter anderem mit der Auswertung des Deutschen Viktimisierungssurvey 2017 beauftragt wurde, beteiligte er sich an der Erstellung des 3. Periodischen Sicherheitsberichts. Er studierte Politikwissenschaft und Kulturanthropologie, wobei er sein Studium mit dem Themenschwerpunkt empirische Demokratieforschung abschloss.



## **Opfer von Hate Crime im Deutschen Viktimisierungssurvey 2017**

**Moderation: Joachim Schneider,  
Landeskriminalamt Baden-Württemberg**

Unter den Begriffen Vorurteilskriminalität, Hassverbrechen, hate oder bias crimes werden Straftaten gefasst, die sich gezielt gegen Personen aufgrund z.B. ihrer Hautfarbe, Herkunft, sexuellen Identität oder ihres Glaubens richten. Auch wenn weder das Phänomen noch die fachliche Diskussion neu in Deutschland sind, fehlt dennoch häufig eine wissenschaftlich-empirische Diskussionsgrundlage hinsichtlich des Aufkommens, den charakteristischen Ausprägungen sowie den Folgen vorurteilsgeleiteter Straftaten im deutschen Kontext. Mit dem durch das Bundeskriminalamt initiierten Deutschen Viktimisierungssurvey 2017 (DVS 2017), einer Befragung von insgesamt 31.000 Bürgerinnen und Bürgern ab 16 Jahren, liegen nun für das gesamte Bundesgebiet repräsentative Daten zum Aufkommen vorurteilsgeleiteter Kriminalität der Gewaltdelikte Körperverletzung und Raub vor. In dem Vortrag werden erstmals einschlägige Zahlen aus dem DVS 2017 präsentiert um damit einen evidenzbasierten Beitrag zur weiteren Diskussion und zum aktuellen Forschungsstand zu leisten. Konkret werden, neben einer Einführung in den Forschungsstand, die Erkenntnisse aus dem DVS 2017 zur Vorurteilskriminalität sowie zu den Folgen für die Opfer präsentiert. Letztendlich sollen darauf basierend auch Schlussfolgerungen für die Prävention von Vorurteilskriminalität in Deutschland diskutiert werden.



**Prof. Dr. Thomas Görgen**

Deutsche Hochschule der Polizei



**Charlotte Nieße**

Deutsche Hochschule der Polizei

---

**Prof. Dr. Thomas Görgen**, Dipl.-Psych; Professor und Leiter des Fachgebiets Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention an der Deutschen Hochschule der Polizei (Münster); aktuelle Arbeitsschwerpunkte u.a: Viktimisierungen vulnerabler Populationen; kriminalpräventive Strategien und Handlungsansätze; politischer Extremismus; terroristische Gewalt; schwere Gewaltkriminalität

**Charlotte Nieße**, MPhil Kriminologie; Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Deutschen Hochschule der Polizei im Fachgebiet Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention; BMBF-Forschungsprojekt „Leaking als Warnsignal für terroristische Bedrohungslagen und Anschläge“.

## Warnsignale im zeitlichen Vorfeld rechtsextremer Anschläge

**Moderation: Prof. Dr. Thomas Görgen,  
Deutsche Hochschule der Polizei**

Im BMBF-Forschungsprojekt „Leaking als Warnsignal für terroristische Bedrohungslagen und Anschläge“ (LATERAN) wird an der Deutschen Hochschule der Polizei mit Schwerpunkt auf rechtsextremistisch motivierten Taten sogenanntes Leaking im Vorfeld terroristischer Anschläge analysiert. Darunter sind Äußerungen und Verhaltensweisen zu verstehen, mittels derer Personen Hinweise auf mögliche bevorstehende Taten geben; dem Erkennen solcher Leakingphänomene kann präventiv-gefahrenabwehrend große Bedeutung zukommen. Die Analysen stützen sich auf staatsanwaltschaftliche Verfahrensakten zu schweren extremistischen Gewalttaten sowie zu verschiedenen Gruppen von Vergleichsfällen, die ebenfalls dem rechtsextremen Spektrum entstammen. Es werden Ergebnisse zur Verbreitung und zum Erscheinungsbild von Leaking im zeitlichen Vorfeld rechtsextremistischer Taten und zu diesbezüglichen Unterschieden und Gemeinsamkeiten zwischen Gruppentaten und solchen von Einzeltätern berichtet. Ferner werden Leakings fallbezogen im zeitlichen Verlauf analysiert, um zwischen früh auftretenden Leakings und solchen im unmittelbaren zeitlichen Vorfeld der Tat unterscheiden zu können. Auf der Grundlage der Aktenanalysen werden in Kooperation mit der polizeilichen Praxis Kriterien für die Ernsthaftigkeit unterschiedlicher Formen von Leaking im Vorfeld extremistischer Anschläge entwickelt und erprobt.



### **Carolin Neubert**

Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e.V.



### **Anja Stiller**

Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) e.V.

---

**Anja Stiller** ist Diplom-Psychologin und seit 05/2015 wissenschaftliche Mitarbeiterin am KFN mit Beteiligung an unterschiedlichen Projekten. Derzeit ist sie Projektleiterin im Projekt „Partnerschaftliche Gewalt in Familien mit Kindern: Was passiert nach einer polizeilichen Wegweisung?“. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Familienleben, Gewalt und Autismus.

**Carolin Neubert** ist Soziologin (Universität Jena) und forscht zum Thema Familien- und Paarsoziologie, sowie im Rahmen ihrer Dissertation zu Gewalt in Partnerschaften. Ihr methodischer Schwerpunkt liegt auf dem Gebiet qualitativ-rekonstruktiver Forschung. Nach der Mitarbeit in qualitativen Forschungsprojekten an der Universität Frankfurt/ Main und Kassel, ist sie am Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. aktuell wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Partnerschaftliche Gewalt in Familien mit Kindern: Was passiert nach einer polizeilichen Wegweisung?“.

## Die Orientierung am Kind in Fällen von Partnerschaftsgewalt

**Moderation: Bernd Holthusen,  
Deutsches Jugendinstitut**

Im Zuge der Einführung des Gewaltschutzgesetzes im Jahr 2001 wurde die Polizei verpflichtet, dem zuständigen Jugendamt mitzuteilen, wenn sie bei Einsätzen von Partnerschaftsgewalt in Familien mit Kindern eine polizeiliche Wegweisung ausspricht. Dabei ist bisher unklar, welche konkreten Schritte und Maßnahmen das Jugendamt nach Bekanntwerden einer polizeilichen Wegweisungsverfügung einleitet. Zur Beantwortung dieser Frage führte das Kriminologische Forschungsinstitut Niedersachsen e.V. (KFN) eine bundesweite Online-Befragung unter Jugendamtsmitarbeiter\*innen (N = 719) sowie eine Analyse von Jugendamtsakten (N = 297) durch. Ein zentrales Ergebnis dieser Untersuchung war der Widerspruch zwischen einem Anspruch auf Kindzentriertheit, der in der Online-Befragung deutlich wurde, und einem elternzentrierten Vorgehen, den die Aktenanalyse hervorgebracht hat. Dieser Widerspruch soll im Vortrag näher beleuchtet werden, wobei auch mögliche Gründe diskutiert werden sollen, die der Umsetzung eines kindzentrierten Anspruchs möglicherweise im Wege stehen.



### **Dr. Birgit Glock**

Landeskommission Berlin gegen Gewalt  
Senatsverwaltung für Inneres und Sport



### **Moritz Konradi**

Camino gGmbH

**Dr. Birgit Glock** ist Referentin im Themenfeld Urbane Sicherheit der Geschäftsstelle der Landeskommission Berlin gegen Gewalt. Sie hat am Institut für Sozialwissenschaften der Humboldt-Universität in Berlin und an der Graduate School of Architecture, Planning and Preservation der Columbia University New York studiert. Nach ihrer Promotion arbeitete sie mehrere Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrbereich Stadt- und Regionalsoziologie der Humboldt-Universität zu Berlin sowie in der Arbeitsstelle Jugendgewaltprävention bei Camino. Ihr Arbeitsschwerpunkt ist die sozialräumliche Kriminalitäts- und Gewaltprävention.

**Moritz Konradi** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der von Camino im Auftrag der Landeskommission Berlin gegen Gewalt getragenen Arbeitsstelle Gewaltprävention. Die Arbeitsstelle analysiert fortlaufend unterschiedliche Erscheinungsformen von Gewalt in Berlin unter besonderer Berücksichtigung sozialräumlicher Aspekte, evaluiert Maßnahmen zur Prävention von Gewalt, und entwickelt Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Präventionsarbeit in Berlin. Moritz Konradi ist Politikwissenschaftler (Diplom) und Kriminologe (MA) und war, bevor er zu Camino kam, bereits über 10 Jahre für einen Berliner Träger und ein europäisches Städtenetzwerk in der kommunalen Gewalt- und Kriminalprävention tätig.

## Das Berliner Modell der kiezorientierten Prävention

**Moderation: Ingo Siebert,  
Landeskommission Berlin gegen Gewalt**

Phänomene wie Gewaltdelinquenz, Hasskriminalität, häusliche Gewalt oder Radikalisierung entstehen und formen sich in heterogenen Sozialräumen mit ihren konkreten Lebensbedingungen. Der Erfolg kommunaler Gewalt- und Kriminalprävention steht und fällt daher mit der lokalen Verankerung von Maßnahmen vor Ort in den Nachbarschaften und Bezirken.

Berlin verfolgt seit den 90er Jahren ein kiezorientiertes Modell der Gewalt- und Kriminalprävention, das urbane Sicherheit als gemeinsame Aufgabe versteht. Dieser Ansatz wurde seit 2017 in den Mittelpunkt gerückt und mit einer verstärkten Förderung unterlegt. Seitdem haben sich in allen Berliner Bezirken Präventionsräte oder ähnliche Gremien etabliert, die konkrete Maßnahmen unterstützen und koordinieren. Die Bezirke werden dabei durch flankierende Angebote mit Expertise und Begleitforschung durch die Landeskommission Berlin gegen Gewalt unterstützt.

Der Vortrag stellt das Berliner Modell vor. Neben seinen Hintergründen und Zielsetzungen werden insbesondere der aktuelle Umsetzungsstand sowie die Ergebnisse einer 2020 erschienen Evaluationsstudie referiert.



**Prof. Dr. Rebecca Bondü**

Psychologische Hochschule Berlin



**Laura Tampe**

Psychologische Hochschule Berlin

---

**Prof. Dr. Rebecca Bondü** ist Professorin für Entwicklungs-, Pädagogische und Familienpsychologie an der Psychologischen Hochschule Berlin. Sie forscht unter anderem im Bereich der Prävention von schweren Gewalttaten zu Warnsignalen von Radikalisierung, Terrorismus und Amoktaten.

**Laura Tampe** ist Psychologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Psychologischen Hochschule Berlin am Lehrstuhl für Entwicklungs-, Pädagogische und Familienpsychologie. Sie arbeitet im vom BMBF geförderten Forschungsprojekt „Leaking als Warnsignal für terroristische Bedrohungslagen und Anschläge“.



## Lässt sich Leaking im Vorfeld einer Tat entdecken?

**Moderation: Stephan Voß,  
Wissenschaftlicher Berater des DPT**

Leaking umfasst direkte Ankündigungen von schweren Gewalttaten sowie themenspezifisches Verhalten, welches auf eine Tatplanung hindeuten könnte. Bis dato wurde die Möglichkeit, wie Leaking im Vorfeld einer terroristischen Tat am besten zu ermitteln ist, kaum beforscht. Die aktuelle Studie untersucht mittels Aktenanalyse die häufigsten Zeugen von Leaking, das Meldeverhalten sowie die Erfassung von Leaking durch die Polizei. Vorläufige Ergebnisse von 99 Leakings von 19 islamistischen Tätern zeigten, dass diese Leakings meist in persönlichen Gesprächen (52%) oder per Chat (23%) äußerten. Am häufigsten stammten die Zeugen aus dem direkten Umfeld des Täters (Freunde: 24%, Mitbewohner: 15%) und/oder waren ebenfalls Mitglieder der extremistischen Szene (11%). Nur 4% der Leakings wurden der Polizei gemeldet, nur 9% noch vor der Tat/Festnahme durch die Sicherheitsbehörden ermittelt. Da Leaking ein wichtiges Warnsignal darstellt, werden Maßnahmen benötigt, die eine zuverlässige Erfassung von Leaking durch die Sicherheitsbehörden und somit eine adäquatere Risikoeinschätzung ermöglichen. Konkrete Handlungsempfehlungen zur Erhöhung der Meldebereitschaft (z.B. durch Aufklärung der Gesellschaft) und Ermittlung von Leaking (z.B. durch Überwachung von Chatverläufen) sollen unter besonderer Berücksichtigung ethischer und rechtlicher Fragen sowie praktischer Umsetzbarkeit diskutiert werden.



# Projektspots

	Seite
<b>ELENORE – das Filmprojekt gegen Loverboys</b>	<b>190</b>
Leo Keidel Niklas Straub	
<b>Junge Menschen stärken – Radikalisierung vorbeugen</b>	<b>192</b>
Yvonne Herzer Dr. Götz Nordbruch	
<b>Kompetenznetzwerk zur Antisemitismusprävention</b>	<b>194</b>
Oliver Fassing Tom Uhlig	
<b>Handlungskonzept zur Umsetzung primärpräventiver Maßnahmen</b>	<b>196</b>
Johanna Kranz	
<b>Radikalisierungsprävention in Wissenschaft und Praxis</b>	<b>198</b>
Mathieu Coquelin Prof. Dr. Jens Ostwaldt	
<b>Vulnerable Gruppen und Bewältigung von Anschlagslagen</b>	<b>200</b>
Andreas Arnold Danielle Carbon Prof. Dr. Thomas Görden	
<b>Prävention durch digitale Frühbildung in Kita &amp; Grundschule *</b>	<b>202</b>
Anamarija Thomae	
<b>CTC Landesmultiplikatoren-schulung</b>	<b>204</b>
Prof. Dr. Günter Dörr Sven Kruppik Christine Liermann	

# Projektspots

---

	Seite
<b>JUUUPORT – Online-Beratung und Online-Seminare peer-to-peer</b>	<b>206</b>
Alisha Breite	
<b>re:vision Licht&amp;Schatten in Justizvollzugsanstalten</b>	<b>208</b>
Jasmin Giama-Gerdes	
<b>Digitale Prävention: Lernen mit und von islam-ist.de</b>	<b>210</b>
Sebastian Ehlers	
<b>kompass-social.media – Social Media einfach sicher nutzen</b>	<b>212</b>
Claudia Pietschmann	
<b>Verbindung von Präventionsstrukturen und Jugendhil- feplanung</b>	<b>214</b>
Claudia Brotzer	
Dr. Julia Nast	
Annika Ochner	
<b>Der WEISSE RING ist auch online für Opfer da!</b>	<b>216</b>
Tim Herrscher	
<b>Therapienotwendigkeit bei radikalisierten jungen Men- schen</b>	<b>218</b>
PD Dr. Marc Allroggen	
Dr. Thea Rau	
<b>Balu und Du – Wirksames Mentoring für Grundschul- kinder</b>	<b>220</b>
Lisa Gregor	
<b>Beziehungsgestaltung im Distanzunterricht</b>	<b>222</b>
Angela Khosla-Baryalei	
Nikola Poitzmann	

# Projektspots

	Seite
<b>Präventiver Kinderschutz im Stadtteil Kalk</b> Lars Hüttler	<b>224</b>
<b>Demokratischer Resonanzraum „Klassenrat“ in Krisenzeiten</b> Regina Heil Nikola Poitzmann	<b>226</b>
<b>Was alles ist Gewalt? Menschen mit Behinderung schützen!</b> Ellen Romberg	<b>228</b>
<b>Kommunale Resilienz stärken, Polarisierung entgegenwirken</b> Julia Rettig	<b>230</b>
<b>Schulische Gewaltprävention in Zeiten der Coronapandemie</b> Christine Liermann Dipl. Päd. Helmolt Rademacher	<b>232</b>
<b>Zivilcourage im Netz: Polizeiliches Programm gg. Hate Speech</b> Marc Reinelt	<b>234</b>

Die mit \* gekennzeichneten Programmteile beinhalten Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen.



### **Leo Keidel**

Initiative Sicherer Landkreis Rems-Murr e.V.



### **Niklas Straub**

Lost Frame Productions Backnang

---

**Leo Keidel**, Jahrgang 1964, abgeschlossenes Soziologiestudium, Diplom-Verwaltungswirt (FH), Erster Kriminalhauptkommissar, 1980 Eintritt in den Polizeivollzugsdienst, 1990 Ausbildung zum Kriminalbeamten, von 2001 bis 2014 Referent für Kriminal- und Verkehrsprävention bei der Polizeidirektion Waiblingen. Seit 2014 Leiter der Außenstelle Fellbach im Referat Prävention des Polizeipräsidiums Aalen. Gründungs- und Vorstandsmitglied des Medienscout e.V. Seit 2017 im Nebenamt Geschäftsführer, ab 2020 Vorstand der Initiative Sicherer Landkreis Rems-Murr e.V. Der Verein finanziert u.a. das Filmprojekt incl. des Begleitmaterials für die Präventionsarbeit.

**Niklas Straub**, Jahrgang 1998, 2013 abgeschlossene Ausbildung zum Medienscout durch den Medienscout e.V., seit 2018 an der Hochschule der Medien im Studiengang Audiovisuelle Medien, 2019/2020 bei der Saltwater Films GmbH und Co. KG in Berlin, seit 2017 Executive Producer und Geschäftsführer der Filmproduktionsfirma LOSTFRAMES.

## ELENORE – das Filmprojekt gegen Loverboys

Die erschreckend große Dunkelziffer der Opfer von Loverboys erfordert kreative Ansätze um ein breites Publikum darauf aufmerksam zu machen. Die Idee zum Film hatte ein ehemaliger Medienscout aus Backnang, die er während seines Studiums an der Hochschule für Medien Ludwigsburg als Produzent und Regisseur realisierte.

Der Film mit einer Laufzeit von 34 Minuten entstand unter aktiver Mitwirkung des Polizeipräsidiums Aalen sowie mit finanzieller Unterstützung der Initiative Sicherer Landkreis Rems-Murr e.V., welche schon mehrere erfolgreiche Filmprojekte zur Gewaltprävention produzierte, die auch auf den Deutschen Präventionstagen vorgestellt wurden.

Die erstmalige Vorführung der ersten Filmfassung fand in Backnang statt; die Filmpremierre in Berlin in der Astor-Film-Lounge am 7.3.2020.

Beim Los Angeles Film Award 2020 erhielt der Film den „First Time Director“ Preis für das sehr gute umgesetzte Drama trotz kleinem Budget.

Der Film soll direkte Aufklärungsarbeit bei potenziellen Opfern leisten und wird hierzu allen Hilfsorganisationen, den Kooperationspartnern, den Schulen und der Polizei kostenlos zur Verwendung bereitgestellt. Aktuell wird ein Begleitheft für die pädagogische Aufarbeitung, z.B. in Schulen, unter Einbeziehung einer polizeilichen Bachelorarbeit erstellt und auf dem Deutschen Präventionstag erstmalig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.



### **Yvonne Herzer**

Polizeiliche Kriminalprävention der Länder  
und des Bundes



### **Dr. Götz Nordbruch**

ufuq.de

**Yvonne Herzer** ist Kommunikationswissenschaftlerin und bei der Zentralen Geschäftsstelle der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK) für Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Zu ihren Schwerpunktthemen gehören Islamismusprävention, Zivilcourage und interkulturelle Kompetenz.

**Dr. Götz Nordbruch** ist Islam- und Sozialwissenschaftler, Mitbegründer und Co-Geschäftsführer des Vereins ufuq.de. Von November 2016 bis März 2020 war er Vorstandsmitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen Jugendkulturen zwischen Islam, Islamfeindlichkeit und Islamismus sowie Prävention von islamistischen Einstellungen in schulischer und außerschulischer Bildungsarbeit.



## Junge Menschen stärken – Radikalisierung vorbeugen

Extremistische Gruppierungen stellen die gesellschaftlichen Grundwerte in Frage und wenden sich gegen Pluralismus und Demokratie. Sie nutzen das Internet und soziale Medien, um Hassrede zu schüren und die gesellschaftliche Polarisierung zu vertiefen. Mit ihren Beiträgen sprechen sie junge Menschen an, mit dem Ziel, sie für ihre Überzeugungen zu gewinnen.

Das Medienpaket „Junge Menschen stärken – Radikalisierung vorbeugen“ will informieren, sensibilisieren und Fachkräfte unterstützen, um mit jungen Menschen zu diesen Themen zu arbeiten. Ziel ist, junge Menschen zu stärken, mit extremistischen Angeboten und Ansprachen on- und offline kritisch umzugehen, sie zu hinterfragen und somit einer möglichen Radikalisierung vorzubeugen. Das Medienpaket richtet sich an Fachkräfte wie auch an Multiplikatoren der Prävention in Schule, Jugendarbeit und Polizei. Es bietet Hintergrundinfos zum Themenfeld Islamismus und Islamfeindlichkeit, Materialien für die Präventionspraxis und gibt konkrete Anleitungen zur Sensibilisierung von Akteuren vor Ort – darunter Impulse für die Diskussion am runden Tisch, Input für Vorträge wie auch Videoclips mit konkreten Unterrichtsfragen. Drei exemplarische Szenarien erleichtern den Nutzern des Pakets den Zugang und geben Orientierung bei der Kapitelauswahl. Der Vortrag stellt den Ansatz und die Einsatzmöglichkeiten der Handreichung in den Einsatzfeldern vor.



### **Oliver Fassing**

Bildungsstätte Anne Frank e.V.



### **Tom Uhlig**

Bildungsstätte Anne Frank e.V.

---

**Tom Uhlig** ist Bildungsreferent der Bildungsstätte Anne Frank im Kompetenznetzwerk gegen Antisemitismus.

**Oliver Fassing** ist Bildungsreferent der Bildungsstätte Anne Frank, wo er die Partnerschaft für Demokratie leitet.

## Kompetenznetzwerk zur Antisemitismusprävention

Der Projektpot soll genutzt werden, die Arbeit des Kompetenznetzwerks Antisemitismus (KOMPAS) vorzustellen. KOMPAS ist ein Zusammenschluss fünf der erfahrensten, bundesweit tätigen Organisationen im Bereich der Antisemitismusprävention, antisemitismuskritischen Bildungsarbeit und Beratung: das Anne Frank Zentrum, die Bildungsstätte Anne Frank (BSAF), der Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus (RIAS), das Kompetenzzentrum Prävention und Empowerment der ZWST und die Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus.

Aufgabe des Netzwerkes ist es, durch Präventions-, Interventions- und Beratungsarbeit, besonders im Rahmen der Bildungsarbeit, für jegliche Formen von Antisemitismus zu sensibilisieren. Durch enge Zusammenarbeit und Wissenstransfer der Netzwerkpartner in den Bereichen (schulische) Bildung, Politik, Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft werden die Bemühungen im Bereich Antisemitismusprävention, antisemitismuskritische Bildungsarbeit sowie der Dokumentation und Analyse antisemitischer Vorfälle weiterentwickelt. Die Arbeit der BSAF im Netzwerk befasst sich zuvorderst mit antisemitischer Agitation im Netz und bildet damit ein wichtiges Komplement der sicherheitspolitischen Ahndung antisemitischer Gewalttaten.



### **Johanna Kranz**

Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.

**Johanna Kranz** leitet die Zentralstelle für Politische Jugendbildung beim Deutschen Volkshochschul-Verband e.V. Hierzu zählt auch das seit dem Jahr 2018 bestehende Projekt „Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt“. Ihren fachlichen Hintergrund hat Frau Kranz im Bereich der Sozial- und Rechtswissenschaften sowie der internationalen Zusammenarbeit mit dem Schwerpunkt im Bereich Bildung.

In der Vergangenheit hat sie praktische Erfahrung im Bereich Grundbildung und Alphabetisierung sowie dem Vergleich von Bildungssystemen sammeln können.

## Handlungskonzept zur Umsetzung primärpräventiver Maßnahmen

Eine ganzheitliche Perspektive - Handlungskonzept zur Umsetzung primärpräventiver Maßnahmen für Jugendliche und junge Erwachsene an Bildungseinrichtungen.

Als größter Weiterbildungsanbieter Deutschlands erreichen die Volkshochschulen jährlich etwa neun Millionen Menschen in rund 700.000 Veranstaltungen. Sie nehmen im Hinblick auf die primäre Präventionsarbeit folgende zentrale Aufgabe wahr: Sie stärken bei allen Teilnehmenden demokratische Denkstrukturen, Deutungs- und Handlungsmuster und fördern die Auseinandersetzung mit diversen, mitunter kontroversen Themenfeldern.

Im Rahmen des Projekts „Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt (PGZ)“ wurde das Handbuch „Handlungskonzept zur Umsetzung primärpräventiver Maßnahmen für Jugendliche und junge Erwachsene an Volkshochschulen“ entwickelt. Ziel ist es, Fachkräften einen Leitfaden an die Hand zu geben, mit dessen Hilfe sie ein Handlungskonzept primärer Radikalisierungsprävention für ihre Bildungsinstitution erarbeiten können. Das Handbuch ist ein ständig wachsendes Dokument, das die Individualität der lokalen Kontextfaktoren beachtet. Der Projektspot fokussiert die Inhalte des Handbuchs und lässt Praktiker\*innen zu Wort kommen, die als Multiplikator\*innen das Handlungskonzept vor Ort implementieren und / oder einzelne primärpräventive Maßnahmen im Kontext primärpräventiver Arbeit mit jungen Menschen umsetzen.



### **Mathieu Coquelin**

Landesarbeitsgemeinschaft Mobile  
Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e. V.



### **Prof. Dr. Jens Ostwaldt**

IUBH Internationale Hochschule

**Mathieu Coquelin** studierte Soziale Arbeit in Stuttgart und Sozialwirtschaftslehre in Esslingen. Seit 2015 verantwortet er den Aufbau der Fachstelle Extremismusdistanzierung im Demokratiezentrum Baden-Württemberg für die Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit Baden-Württemberg e. V. Die Schwerpunkte liegen hierbei in der Stärkung von pädagogischen Fachkräften im Erkennen, Deuten und Handeln im Kontext von Radikalisierungsprozessen. Die Fachstelle verfolgt einen präventiven Phänomenübergreifenden Ansatz. Ebenfalls im Bundesprogramm Demokratie leben leitete er von 2017 bis 2019 das Modellprojekt „Da.Gegen. Rede zur Stärkung im Umgang mit Hass im Netz“ und seit April 2020 das Modellvorhaben „Radikalisierungsprävention in Wissenschaft und Praxis - ein Transfermodell“. Freiberuflich doziert er zu den Themen Radikalisierungsprävention, Extremismusprävention und Neosalafismus am Zentrum für Islamische Theologie, für die Duale Hochschule Baden-Württemberg und die Akademie der Diözese Rottenburg Stuttgart.

**Dr. Jens Ostwaldt** ist Professor für Soziale Arbeit in der IUBH Internationale Hochschule mit dem Arbeits- und Forschungsschwerpunkt Radikalisierung und Extremismus. Zuvor war er Leiter der Fachstelle zur Prävention von religiös begründetem Extremismus im Demokratiezentrum Baden-Württemberg.

## Radikalisierungsprävention in Wissenschaft und Praxis

Das Modellprojekt „Radikalisierungsprävention in Wissenschaft und Praxis - Ein Transfermodell“ hat das Ziel, die Handlungsfähigkeit angehender Fachkräfte der Sozialen Arbeit im Umgang mit Tendenzen von Radikalisierung und ideologischen Versatzstücken (z. B. Antisemitismus und Verschwörungstheorien) zu stärken und sie in die Lage zu versetzen, die im Studium erlernten Kompetenzen und Methoden in dieses Themenfeld zu transferieren.

Das Modellprojekt wird unter der Federführung der LAG Mobile Jugendarbeit / Streetwork e.V. Baden-Württemberg in Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg durchgeführt. Das Modellvorhaben implementiert Inhalte der Radikalisierungs- und Extremismusprävention und Erfahrungen aus der präventiven Praxis in die Lehre der Sozialen Arbeit.

Die vermittelten Inhalte werden in der Projektlaufzeit von 2020 bis 2024 mit insgesamt acht Gruppen von Studierenden in einem Wahlmodul in der Studienrichtung Kinder- und Jugendarbeit der Fakultät Sozialwesen begleitend hinsichtlich der Relevanz und Anwendbarkeit der vermittelten Inhalte extern evaluiert.

Im Rahmen des Projekts wird das Projekt sowie die Erfahrungen aus dem ersten Projektjahr vorgestellt.



**Andreas Arnold**

Deutsche Hochschule der Polizei



**Danielle Carbon**

Deutsche Hochschule der Polizei



**Prof. Dr. Thomas Görgen**

Deutsche Hochschule der Polizei

---

**Andreas Arnold**, M.A. Politikwissenschaft, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Deutschen Hochschule der Polizei (Münster) im EU-Projekt PROACTIVE.

**Danielle Carbon**, M.Sc. Risikoprävention und Katastrophenmanagement, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Deutschen Hochschule der Polizei im EU-Projekt PROACTIVE.

**Prof. Dr. Thomas Görgen**, Dipl.-Psych., Leiter des Fachgebiets „Kriminologie und interdisziplinäre Kriminalprävention“ an der Deutschen Hochschule der Polizei; Arbeitsschwerpunkte u.a: Viktimisierung vulnerabler Populationen; kriminalpräventive Strategien und Handlungsansätze; politischer Extremismus; terroristische Gewalt; schwere Gewaltkriminalität.



## Vulnerable Gruppen und Bewältigung von Anschlaglagen

Terroristische Anschläge mit chemischen, biologischen, radiologischen, nuklearen und explosiven (CBRNE) Agenzien gehören zu den großen Bedrohungen, denen Staat und Gesellschaft sich gegenübersehen. Neben der Verhinderung von Anschlägen durch präventive und repressive Maßnahmen kommt dem Schutz der Bevölkerung im Anschlagfall größte Bedeutung zu. Einsatzakteure sind dabei mit sehr heterogenen Bevölkerungsgruppen mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Verstehens- und Handlungsmöglichkeiten konfrontiert, die – so z.B. Menschen mit Behinderungen, Hochaltrige, Kinder oder Schwangere – in Bezug auf die Bedrohung als besonders vulnerabel zu betrachten sind.

Im Rahmen des europäischen Forschungsprojekts PROACTIVE wird untersucht, inwieweit Einsatzakteure auf die Bedürfnisse besonders vulnerabler Personengruppen ein- und ausgerichtet sind. Eine Fragebogenerhebung und eine Interviewstudie mit Einsatzakteuren in einer Vielzahl europäischer Länder zeigen Gemeinsamkeiten und Unterschiede im europäischen CBRNE-Einsatzmanagement mit Blick auf die Berücksichtigung besonderer Vulnerabilitäten. Komplementiert werden die Erkenntnisse durch Ergebnisse einer Befragung von Vertretern europäischer zivilgesellschaftlicher Organisationen. Die Studien weisen auf Lücken im derzeitigen CBRNE-Einsatzmanagement hin, in dem Bedürfnisse vulnerabler Personen nur unzureichend Berücksichtigung finden.



### **Anamarija Thomae**

Smart Kid Security

**Anamarija Thomae** ist Gründerin von Smart Kid Security – Internetsicherheit für Kinder. Sie studierte von 2010-2015 Architektur und Stadtplanung an der Universität Stuttgart, der Tongji Universität Shanghai und der Universidade Federal do Rio de Janeiro. Von 2010-2014 war sie bei der Digitalagentur Neochic Mediasolutions, die sie im Jahr 2010 mitbegründete, im Bereich Design und Marketing tätig. Seit 2015 studiert sie Informatik an der Technischen Hochschule Brandenburg mit dem Schwerpunkt Cybersecurity und Informationssicherheit. Von 2016-2017 arbeitete sie als studentische Hilfskraft bei der Stiftung Haus der kleinen Forscher. 2017 gründete sie Smart Kid Security.

## Prävention durch digitale Frühbildung in Kita & Grundschule

Kinder kommen immer früher mit Technologie und dem Internet in Berührung. Das Risiko, aufgrund mangelnder Sensibilisierung und Kompetenz, Opfer oder Täter von Cybermobbing, Cybergrooming und Phishing zu werden, steigt stetig und korreliert mit dem Alter der Kinder und der einhergehenden Nutzungsdauer sowie Intensität.

Trotz dieser Entwicklungsrisiken für Kinder ist die Kompetenzvermittlung im Bereich Internetsicherheit und Prävention unterrepräsentiert. Dementsprechend besteht ein Handlungsbedarf auf drei Ebenen: 1. Institutionelle digitale Frühbildungsangebote für Kinder, 2. Sensibilisierung und Information der Eltern, 3. Sensibilisierung und Weiterbildung von Pädagogen in Bezug auf verhaltensorientierte Internetsicherheit und Prävention.

In Anbetracht dessen entwickelten wir ein Curriculum und Präventionstraining für Kita und Grundschule. Wir vermitteln Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet sowie den Wert der eigenen Daten. Durch spielerische Übungen und Experimente geben wir Kindern die richtigen Werkzeuge an die Hand, um Technologie zu verstehen und sich online zu schützen. Informationsveranstaltungen für Eltern und Weiterbildungen für Pädagogen komplettieren das Programm.

Der Vortrag gibt einen Überblick über das didaktische Konzept des Curriculums, eine Auswahl an Materialien und eine Evaluation bisheriger Ergebnisse aus der Praxis.



**Prof. Dr. Günter Dörr**



**Sven Kruppik**

DPT - Deutscher Präventionstag gGmbH



**Christine Liermann**

Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)

**Prof. Dr. Günter Dörr**, geb. 1954, Lehramtsstudium Sonderpädagogik, an den Universitäten Saarbrücken und Mainz sowie Studium der Psychologie an der Universität Saarbrücken. Nach zehnjähriger Tätigkeit als Lehrer in Grund-, Haupt- und Förderschulen im Saarland von 1985 – 1990 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Saarbrücken, 1992 – 2008 Professor für Allgemeine Pädagogik mit dem Schwerpunkt Medienpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Weingarten, 2009-2019 Direktor des Landesinstituts für Präventives Handeln im Saarland.

**Sven Kruppik**, seit September 2018 als Projektmanager beim DPT–Deutscher Präventionstag gGmbH. Projektmanager der CTC-Transferstelle und des Projektes „Communities That Care - CTC als Instrument der Jugendhilfeplanung“. Er ist ausgebildeter CTC-Coach und qualifizierte Kriminalpräventionskraft (Beccaria). Seit Januar 2020 ist er EUPC-Mastertrainer für deutschsprachliche Länder.

**Christine Liermann** (geboren 1961), seit 1994 Staatsanwältin in NRW (Bonn), abgeordnet zum Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) und seit 2010 tätig für die Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK). In dem Arbeitsschwerpunkt Entwicklungsförderung und Gewaltprävention (E&G) verantwortet sie verschiedene Projekte, die sich insbesondere mit den Themen der Evidenzbasierung und Implementationsqualität von Präventionsmaßnahmen befassen.

## CTC Landesmultiplikatorenschulung

Im Rahmen eines 4-jährigen Projektes bietet der Deutsche Präventionstag mit seiner CTC-Transferstelle in Partnerschaft mit dem Deutschen Forum für Kriminalprävention (DFK) in Förderung des Bundesministeriums für Justiz und Verbraucherschutz, eine Landesmultiplikatorenschulung für hauptamtlich tätige Präventionskräfte auf Landesebene an. Die Landesvertretung ist für die Betreuung von Kommunen des eigenen Bundeslandes zuständig, die die Rahmenpräventionsstrategie „Communities That Care“ durchführen (wollen). Der Projektsport bietet einen Einblick in den Prozess der Schulung, die 2020 als Modell in Hessen und Mecklenburg-Vorpommern gestartet wurde und nun fortgesetzt wird. Die CTC-Bundestransferstelle stellt Grundlagen von CTC und zudem die Ziele des neuen Projektes, das 2021 bis 2024 durchgeführt wird, vor.



**Alisha Breite**

JUUUपोर्ट e.V.

---

**Alisha Breite** studiert Erziehungswissenschaft/ Lern-, Lehr- und Trainingspsychologie und ist seit dem Jahr 2020 Scout und studentische Mitarbeiterin bei JUUUपोर्ट. Bei JUUUपोर्ट führt sie besonders Online-Seminare für Schulklassen und Jugendgruppen durch. Darüber hinaus hat sie Erfahrungen in der Online-Beratungsarbeit gesammelt.

## JUUUपोर्ट – Online-Beratung und Online-Seminare peer-to-peer

JUUUPORT.de ist eine bundesweite Online-Beratungsplattform von jungen Menschen für junge Menschen, die Probleme im und mit dem Internet haben. Ehrenamtlich aktive Jugendliche und junge Erwachsene, die sogenannten JUUUPORT-Scouts, beraten hier Gleichaltrige bei Themen wie Cybermobbing, Sexting oder Datenklau. Ratsuchende können mit ihnen über das Kontaktformular auf der Website oder über die Messenger-Beratung in Kontakt treten. Doch wie genau funktionieren die beiden Beratungsformen? Mit welchen Themen wenden sich Ratsuchende an JUUUPORT? Und inwieweit leisten die Scouts einen Beitrag zur Prävention von Cybermobbing und Co.? Diese und weitere Fragen werden im Projektspot beantwortet.

Ein besonderer Fokus liegt weiterhin auf einem Einblick in JUUUPORT's Online-Seminare, die speziell für Schulklassen und Jugendgruppen konzipiert wurden. In den Online-Seminaren greifen besonders erfahrene JUUUPORT-Scouts Problemsituationen und Themen, wie Stress in den sozialen Medien, Fake News in Zeiten von Corona, Datenschutz oder Privatsphäre im Netz, auf und leisten damit einen Beitrag zur Stärkung der Medienkompetenz Gleichaltriger.



### Jasmin Giama-Gerdes

IFAK e.V.

**Jasmin Giama-Gerdes** ist Kulturwissenschaftlerin/BWL (M.A.), zertifizierte Interkulturelle und Anti-Diskriminierungs-Trainerin, Mediatorin und Prozessbegleiterin für Diversity Management und Interkulturelle Öffnung. Des Weiteren verfügt sie über umfassendes Wissen aus dem Bereich der systemischen Organisationsentwicklung, das sie stets in ihre Arbeit einfließen lässt.

Sie entwickelt und gibt seit vielen Jahren Workshop-Konzepte zu gesellschaftspolitischen Themen wie Anti-Rassismus, Anti-Semitismus, Anti-Feminismus, Gleichberechtigung sowie demokratische Bildung für unterschiedliche Zielgruppen. Aktuell ist Frau Giama-Gerdes Projektleiterin des durch Demokratie Leben! geförderten (Extremismus)- Präventionsprojekts im Strafvollzug re:vision in Bochum, wo sie Bildungskonzepte für die Arbeit mit Inhaftierten, Fortbildungskonzepte für die Bewährungshilfe, Jugendgerichtshilfe (JGG) und für den Allgemeinen Vollzugsdienst (AVD) in NRW erarbeitet, koordiniert und berät. Bei den Fortbildungskonzepten für die Bewährungshilfe, die JGG und den AVD sind die Erfordernisse des Berufsalltags stets präsent und fließen in die Konzepte ein. Flankiert wird ihre Arbeit mit dem Anspruch, möglichst viel Raum für kreative Ausdrucksmöglichkeiten für Inhaftierte zu schaffen, um Extremismus präventiv entgegenzuwirken; dabei ist die Beteiligung aller eingebundenen Akteure bei der Umsetzung handlungsleitend.



## re:vision Licht&Schatten in Justizvollzugsanstalten

re:vision ist ein systemisches phänomenübergreifendes Präventionsprojekt in der Justiz, wir verfolgen parallel zwei Ansätze: In unserem Teilprojekt Licht&Schatten arbeiten wir mit jungen Inhaftierten in Gruppen zu Themen der politischen Bildung. Anschließend werden diese Themen in Form von Gedichten, Briefen, Song-/Raptexten oder Theaterstücken thematisch aufgegriffen, kreativ umgesetzt und in Filmclips aufgenommen.

Im Projekt werden so u.a. Kompetenzen der Teilnehmenden wie Ambiguitätstoleranz und Selbstwirksamkeit gestärkt, welche zur Resilienz gegen gewaltbereiten Extremismus beitragen können.

Andererseits schulen wir Mitarbeiter\*innen des Allgemeinen Vollzugsdiensts (AVD) zu diskriminierungssensiblen Umgang. Diese haben in unserer Präventionsarbeit einen besonderen Stellenwert, denn die Beschäftigten sind Bestandteil der Resozialisierung, da sie oft über Jahre oder Jahrzehnte Vermittler\*innen für Belange der Inhaftierten und damit Teil ihrer Lebenswelt sind. Dadurch entstehen Beziehungen zwischen Mitarbeiter\*innen und Inhaftierten, die besonders bei den Inhaftierten im Alter bis 30 Jahren einen starken Einfluss auf ihre Affekte und Emotionen haben können. Schulungen zum diversitätssensiblen Umgang sind deshalb ein wichtiger Aspekt unserer Präventionsarbeit. Neben einer kurzen Vorstellung unserer Präventionsarbeit, zeigen wir im Projektspot Ausschnitte der kreativen Werke.



### **Sebastian Ehlers**

Violence Prevention Network gGmbH

**Sebastian Ehlers** verantwortet seit 2016 bei Violence Prevention Network gGmbH den Bereich Radikalisierungsprävention Online. Er leitet ein multiprofessionelles Team von Expert\*innen, das Online-Formate des zielgruppengerechten Zugangs zu radikalierungsgefährdeten und radikalisierten Jugendlichen entwickelt und umsetzt.

## Digitale Prävention: Lernen mit und von islam-ist.de

Gerade die digital geprägte Lebenswelt junger Menschen stellt an die praktische Präventionsarbeit der Sozialen Arbeit immer neue Anforderungen. Für die meisten jungen Menschen ist die Nutzung des Internets und die Präsenz in den Sozialen Medien ein fester Bestandteil ihrer Lebensrealität. Auch Radikalisierung findet online statt bzw. beginnt dort – begünstigt durch Zeiten persönlicher, gesellschaftlicher und/oder politischer Krisen.

Das Online-Projekt islam-ist.de verfolgt das Ziel, durch eine Website und verschiedene Social-Media-Kanäle einer Radikalisierung junger Menschen vorzubeugen und entgegenzuwirken. Die zielgruppenorientierte Auswahl und multimediale Aufbereitung der Inhalte stellen ein Gegengewicht zu extremistischen Informationsangeboten dar und fördern Kommunikation und Meinungsaustausch. Die Arbeit im Projekt hat immer gezeigt, wie groß die Notwendigkeit auf Seiten der Praxis ist, durch fortlaufende Lernprozesse mit den sich rasant ändernden digitalen Kommunikationsgewohnheiten junger Menschen Schritt zu halten, um weiterhin ihre Lebensrealität begleiten und ihnen Orientierungspunkte und Unterstützung anbieten zu können.

Im Rahmen des Kurzvortrages wollen wir anhand von Beispielen aus der praktischen Projektarbeit die Notwendigkeit non-formellen Lernens im Bereich der digitalen Präventionsarbeit und die damit verbundenen Herausforderungen und Chancen skizzieren.



### **Claudia Pietschmann**

jugendschutz.net

---

**Claudia Pietschmann** studierte Medienpädagogik an der Universität Leipzig und arbeitet seit 2018 bei jugendschutz.net. Als Fachreferentin für Internetdienste liegt ihr Schwerpunkt vor allem auf den bei Kindern und Jugendlichen beliebten Online-Diensten.

## **kompass-social.media – Social Media einfach sicher nutzen**

Social-Media-Dienste sind ein selbstverständlicher Bestandteil der jugendlichen Lebenswelt. TikTok, Instagram und YouTube sind Dienste, die von Kindern und Jugendlichen viel genutzt werden. Die Maßnahmen der Anbieter reichen aber oftmals nicht aus, um die minderjährigen Userinnen und User vor Risiken zu schützen. Um selbst zur eigenen Sicherheit beitragen zu können, müssen Kinder und Jugendliche über sichere Einstellungen informiert werden, Tipps zu sicherem Verhalten kennen und wissen, was im Notfall zu tun ist.

kompass-social.media ist ein Angebot von jugendschutz.net und unterstützt bei der Orientierung in der Welt der sozialen Medien. Gebündelt auf einer Website finden sich alle wichtigen Informationen zu den bei Kindern und Jugendlichen beliebtesten Diensten. Ein standardisiertes Ampelbewertungssystem hilft, Sicherheitsaspekte einzuschätzen. Detaillierte Klickanleitungen unterstützen dabei, die wichtigsten Sicherheitseinstellungen schnell zu finden. Zusätzlich werden Tipps zum sicheren Chatten und Links zu Beratungsangeboten präsentiert. kompass-social.media hilft Kindern und Jugendlichen, soziale Medien selbstbestimmt zu nutzen, Risiken zu kennen und auftretenden Problemen selbstbewusst zu begegnen.

Erziehungsverantwortliche und pädagogische Fachkräfte finden alle wichtigen Informationen, um Jugendliche bei der sicheren Nutzung von Social Media aktiv zu unterstützen.



### **Claudia Brotzer**

Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald



### **Dr. Julia Nast**

Kommune 360° - eine gemeinsame Initiative der DKJS, PHINEO gAG und Auridis Stiftung



### **Annika Ochner**

Kommune 360° - eine gemeinsame Initiative der DKJS, PHINEO gAG und Auridis Stiftung

---

**Claudia Brotzer** arbeitet im Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald im Fachbereich Planung, Qualitätsentwicklung und Bildung und betreut hier unter anderem die Präventionsstrategie „Communities that Care“.

**Annika Ochner** und **Julia Nast** sind Teil des Leitungsteams der Initiative Kommune 360°, einem gemeinsamen Vorhaben der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, der PHINEO gAG und der Auridis Stiftung.

## Verbindung von Präventionsstrukturen und Jugendhilfeplanung

Der Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald ist seit August 2018 Modellregion für die Präventionsstrategie „Communities that Care“ (CTC), gefördert durch die Auridis Stiftung und mit Unterstützung des DPT.

CTC ist eine strukturierte Methode zur Planung und Steuerung der Präventionsarbeit von Kommunen. Im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald wird dieser Ansatz aktuell systematisch mit der Jugendhilfeplanung sowie weiteren Querschnittsprojekten im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe verzahnt. Das Ziel: durch die gemeinsame Planung und Konzeptentwicklung Ansätze zu verbinden und im Sinne einer integrativen Planung für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern weiterzuentwickeln.

Die Erfahrung im Landkreis zeigt, wie sich durch neue Formen der Zusammenarbeit überraschende Synergien ergeben und die kommunale Gestaltungsfähigkeit gestärkt werden kann. Hierbei wird das Jugendamt Breisgau-Hochschwarzwald durch Kommune 360° begleitet, eine gemeinsame Initiative der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, der PHINEO gAG und der Auridis Stiftung. In der Projektvorstellung werden erste Praxiserfahrungen durch Kommune 360° und den Landkreis vorgestellt.



**Tim Herrscher**

WEISSER RING e.V.

---

Koordinator der Onlineberatung des WEISSEN RINGS e.V.  
Zertifizierter Onlineberater (Institut für E-Beratung, Hochschule Nürnberg)  
Personenzentriert-systemischer Coach (GwG)



## **Der WEISSE RING ist auch online für Opfer da!**

Die Onlineberatung des WEISSEN RINGS wurde im August 2016 gegründet. Da die Beratung anonym erfolgt, stellt sie ein besonders niedrigschwelliges Beratungsangebot dar. Insbesondere Opfer von Sexualstraftaten und häuslicher Gewalt nutzen die Möglichkeit der Onlineberatung.

Aktuell beraten über 40 ehrenamtliche Onlineberater die Opfer von Straftaten. Im Jahr 2020 wandten sich über 3.300 Ratsuchende an die Onlineberatung des WEISSEN RINGS. Dies entspricht einem Plus von 50% gegenüber dem Vorjahr.

Im Vortrag soll aufgezeigt werden, wie die Onlineberatung abläuft und welche Personengruppen sich vornehmlich an die Onlineberatung wenden (z.B. Opfer welche Straftaten, Geschlechterverteilung).



### **PD Dr. Marc Allroggen**

Universitätsklinikum Ulm



### **Dr. Thea Rau**

Universitätsklinikum Ulm

---

**Dr. Thea Rau**, Studium der Sozialen Arbeit, seit 2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/ Psychotherapie am Universitätsklinikum Ulm. Schwerpunktmäßige Beschäftigung mit den Themen „Gewalt im Jugendalter und jungen Erwachsenenalter“, „Organisationsentwicklung“ und „Jugendhilfe“.

**PD Dr. Marc Allroggen**, Studium der Humanmedizin. Weiterbildung zum Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Seit 2008 tätig am Universitätsklinikum Ulm. Aktuell lfd. Oberarzt (Komm.), Sektionsleiter Institutsambulanz und Forensik, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/ Psychotherapie, Universitätsklinikum Ulm.

Beide leiten gemeinsam die Forschungsgruppe „Gewalt, Entwicklungspsychopathologie und Forensik“ der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie.

## Therapienotwendigkeit bei radikalisierten jungen Menschen

Zunehmend gibt es Anfragen nach einer psychotherapeutischen Behandlung von Personen, die sich radikalisiert haben oder von ihren Angehörigen. In diesem Zusammenhang wird diskutiert, welche Rolle Psychotherapeuten bereits in der Prävention und Früherkennung von Radikalisierung spielen können und was sie bei einer Behandlung von radikalisierten Personen beachten sollten.

Im Vortrag werden Ergebnisse aus sieben Interviews mit radikalisierten jungen Erwachsenen vorgestellt, die zeigen, dass diese Personen wenig Kontakt mit Hilfesystemen hatten und bislang keinen Kontakt zu Psychotherapeuten, trotz erheblicher Traumatisierungen in der Kindheit und zum Zeitpunkt der Radikalisierung. Gleichzeitig zeigt sich ein allgemeines Misstrauen gegenüber Hilfesystemen und ein Mangel an Zugängen zu Therapiemöglichkeiten. Im Vortrag wird die Rolle von Psychotherapeuten im Kontext von Radikalisierung herausgearbeitet und diskutiert. Zudem werden Handlungsempfehlungen für Psychotherapeuten im Umgang mit radikalisierten Patienten vorgestellt.



### **Lisa Gregor**

Balu und Du e.V.

**Lisa Gregor**, M.A., koordiniert als Projektreferentin des Balu und Du e.V. den Programmausbau und die Standortbetreuung in Nordrhein-Westfalen. Für den Verein ist sie seit 2017 tätig, zunächst als Assistenz des Vorstands in der Geschäftsstelle Köln, seit 2019 in der oben beschriebenen Funktion. Neben der Expertise im Bereich der organisatorischen Umsetzung verfügt Frau Gregor über eigene Mentoringenerfahrung im Kontext von Balu und Du: 2015 war sie selbst als Patin im Programm aktiv. Somit ist sie Ihre optimale Ansprechpartnerin bei allen Fragen rund um das Programm Balu und Du.

## Balu und Du – Wirksames Mentoring für Grundschul Kinder

Gute Ideen müssen nicht kompliziert sein! Der Balu und Du e.V. setzt seit 20 Jahren ein Mentoringprogramm für Grundschul Kinder um, dessen positive Auswirkungen auf die langfristige Entwicklung der Mentees mehrfach wissenschaftlich belegt ist.

Der Fokus des Programms liegt auf dem informellen, außerschulischen Lernen. Mittlerweile sind jährlich über 1000 Patenschaften aktiv und das deutschlandweit. Von Beginn an ist die Formel für das Mentoring einfach geblieben: 1 Kind – 1 Mentor\*in – 1 Jahr – 1 x pro Woche – 1 Nachmittag.

Für die Grundschul Kinder und die ebenfalls jungen Mentor\*innen (17 – 30 Jahre alt) bedeutet die Teilnahme am Programm ein intensives Jahr voller neuer Erfahrungen und Eindrücke. Es bedeutet aber auch: Eine Freundschaft entwickeln und gemeinsam Spaß haben.

Hinter dieser schlichten Formel steht langjährige Erfahrung und ein durchdachtes Begleitprogramm: Neben den Treffen zwischen Mentor\*in und Kind gehören ein Onlinetagebuch, ein frisch generalüberholtes Kinderschutzprogramm und regelmäßige Reflexionstreffen für die Mentor\*innen fest zu Balu und Du.

Der Projektspot richtet sein Licht auf die praktische Umsetzung des Programms:

- Welche Umsetzungsformen sind möglich?
- Welche Strukturen sind optimal?
- Wie kann ich Balu und Du auch in meine Region holen?



**Angela Khosla-Baryalei**

Hessisches Kultusministerium



**Nikola Poitzmann**

Hessisches Kultusministerium

---

**Angela Khosla-Baryalei**, Jg. 1961, ist Mitarbeiterin im Projekt des Hessischen Kultusministeriums „Gewaltprävention und Demokratielernen“ (GuD), Migrationssozialarbeiterin, Lehrerin, Diversity-Trainerin (EWDV Berlin), Fortbildnerin in den Bereichen diversitätsbewusste Bildungs- und Kulturarbeit / Partizipation, Migration und Rassismuskritik.

**Nikola Poitzmann** ist Landeskoordinatorin im Projekt „Gewaltprävention und Demokratielernen“ des Hessischen Kultusministeriums mit den Schwerpunktthemen Sexualisierte Gewalt, Demokratiepädagogik und Diversität. Sie ist in Systemischer Beratung ausgebildet (systemwerkstatt), ist Organisationsentwicklerin (FH Wiesbaden), Diversity-Trainerin (Eine Welt der Vielfalt), Lions-Quest-Trainerin, Social Justice und Diversity-Trainerin (FH Potsdam) und interkulturelle Trainerin (IKUD Göttingen). Zudem ist sie freie Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg und zertifizierte Trainerin für Online-Fortbildungen/-Unterricht.

## Beziehungsgestaltung im Distanzunterricht

Pädagog\*innen kennen in der Regel im Präsenzunterricht ihre persönlichen Strategien für eine individuelle konstruktive Beziehungsarbeit und das Fördern einer guten Klassengemeinschaft. Das im allgemeinen Sprachgebrauch propagierte „social distancing“ ist genau das Gegenteil von dem, was gerade unternommen werden sollte. Bei den Corona-bedingten Auflagen geht es nämlich um „physical distancing“, also um eine körperliche, räumliche Distanz. Soziale Nähe hingegen – ein angenehmes Klassen- und Schulklima als Teil von universeller und unspezifischer Prävention – ist gerade für junge Menschen wichtiger denn je. Veränderte Zeiten benötigen veränderte Wege der Beziehungsarbeit. Vieles lässt sich aus dem Präsenzunterricht in den Distanzunterricht übertragen und manches muss sich erst formieren.

Wir stellen mit diesem Projektspot ein Unterstützungsangebot des Hessischen Kultusministeriums vor, das neue Formen der Beziehungsgestaltung in Zeiten des physischen Abstands unter folgenden Fragen in den Blick nimmt: Wie kann ich als Lehrkraft auch in Zeiten von Corona soziale Nähe zu den Schüler\*innen herstellen, untereinander fördern sowie Schutz und Struktur im Lebensalltag von Kindern und Jugendlichen bieten? Der digitale Workshop wurde erstmals zu Zeiten der allgemeinen Schulschließung durchgeführt und dann immer wieder an die aktuellen Bedingungen angepasst.



### Lars Hüttler

Deutscher Kinderschutzbund OV Köln e.V.

**Lars Hüttler** ist seit dem 01. Januar 2020 Geschäftsführer des Kinderschutzbund Köln. Nach dem Abschluss des Studiengangs „Dipl. Sozialpädagogik“ erwarb er in einem internationalen Studium den „M.A. in Comparative European Social Studies“. In den folgenden 22 Jahren sammelte er vielfältige Berufserfahrungen in verschiedenen Bereichen der Sozialen Arbeit, mit dem Fokus auf der Kinder- und Jugendhilfe bzw. der Arbeit mit Familien. Als Stiftungsreferent bei der RheinEnergieStiftung Familie gewann er einen umfassenden Überblick über die vielfältigen und umfassenden Leistungen der Jugendhilfe der „Millionenstadt“ Köln. Zusammen mit den haupt- und ehrenamtlichen Kolleg\*innen des Kinderschutzbundes in Köln will er den Schutz von Kindern und Jugendlichen und die Hilfe für ihre Familien stetig verbessern.



## Präventiver Kinderschutz im Stadtteil Kalk

Der Kinderschutzbund Köln ist im Stadtteil Kalk schon seit vielen Jahren für den Kinderschutz mit seiner präventiven Stadtteilarbeit aktiv. Es ist gelungen, eine beispielhafte Präventionskette aufzubauen, in der zu jedem Zeitpunkt die Prinzipien der gewaltfreien Erziehung vermittelt werden und Kinder in ihrem Recht auf Selbstbestimmung gestärkt werden:

- Um die Geburt: Gesundheitsorientierte Familienbegleitung (Familienhebammen)
- Nach der Geburt: KinderWillkommen Besuche
- Vor der Kindertagesbetreuung: Elterncafès, Spiel-Raum (Hilfe zur Erziehung)
- Während der Kindertagesbetreuung: Familienzentrum im Kalker Netzwerk für Familien
- Während des Grundschulbesuchs: LernRaum
- Altersübergreifende, familienorientierte Hilfen: Kalker Laden (Familienberatung/Sozialberatung), Sozialraumkoordination, Müttergruppe, Vätergruppe, Elternkurse

Mit diesen Angeboten werden Kinder und Familien aus vielfältigen Lebenszusammenhängen angesprochen. Gemeinsam mit der Stadt Köln und in Kooperation mit anderen Anbietern konnte ein Netz geknüpft werden, das im Sinne eines präventiven Kinderschutzes wirksam ist. Die Angebote werden kurz vorgestellt und ihre Wirkung anhand von Beispielen skizziert.



### **Regina Heil**

Hessisches Kultusministerium



### **Nikola Poitzmann**

Hessisches Kultusministerium

Zur Zeit ist **Regina Heil** als Landeskoordinatorin im Projekt „Gewaltprävention und Demokratielernen“ des hessischen Kultusministeriums für den Schulverbund Rhein-Main tätig. In diesem Rahmen koordiniert sie Fortbildungen für das Soziale Lernen und den Klassenrat. Sie hat langjährige Erfahrung als Lehrerin an einer integrierten Gesamtschule in Frankfurt mit Inklusion. Weiterhin ist sie zertifizierte Schulmediatorin (BM) und begleitet schulische Gremien in der Gestaltung von Schulentwicklungsprozessen im gewaltpräventiven und demokratiepädagogischen Bereich, im Besonderen bei der Implementierung des Klassenrats.

**Nikola Poitzmann** ist Landeskoordinatorin im Projekt „Gewaltprävention und Demokratielernen“ des Hessischen Kultusministeriums mit den Schwerpunktthemen Sexualisierte Gewalt, Demokratiepädagogik und Diversität. Sie ist in Systemischer Beratung ausgebildet (systemwerkstatt), ist Organisationsentwicklerin (FH Wiesbaden), Diversity-Trainerin (Eine Welt der Vielfalt), Lions-Quest-Trainerin, Social Justice und Diversity-Trainerin (FH Potsdam) und interkulturelle Trainerin (IKUD Göttingen). Zudem ist sie freie Trainerin für Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg und zertifizierte Trainerin für Online-Fortbildungen/-Unterricht.

## Demokratischer Resonanzraum „Klassenrat“ in Krisenzeiten

Gesehen, gehört und beteiligt zu werden sind Grundbedürfnisse von allen Menschen. Doch gerade in Pandemie-Zeiten wurden und werden die Stimmen von Kindern und Jugendlichen zu wenig wahrgenommen. Dabei sind junge Menschen von der Krise besonders betroffen, deren komplexe Konsequenzen nicht nur ihre Gegenwart, sondern auch ihre Zukunft betreffen.

Kinder und Jugendliche haben Kritik an der Politik und haben eigene Ideen, wie sie selbst und die Institution Schule mit der Krise besser umgehen könnte. Und diese Gedanken können im Klassenrat zum Tragen kommen. Davon profitieren nicht nur die Schüler\*innen, sondern auch das Gesamtsystem Schule.

Egal ob in analoger oder in digitaler Form – der Klassenrat fördert eine offene Gesprächskultur und schafft ein vertrauensvolles Miteinander. Er unterstützt Schüler\*innen dabei, eigene Anliegen, aber auch Sorgen und Nöte wahrzunehmen und zu formulieren, um dann Wege zur Bearbeitung und geeignete Ansprechpersonen zu finden.

In unserem interaktiven Projektspot werden wir beleuchten, wie der Klassenrat in Hessen auch online gelingen kann und Schüler\*innen in der Corona-Krise ihre Stimme und dadurch Selbstwirksamkeit und Kontrolle in herausfordernden Zeiten zurückgibt.



### **Ellen Romberg**

Selbstbestimmt Leben Behinderter Köln  
e. V.

Studium Sozialarbeit KatHo Köln, 20 Jahre Arbeit in der Behindertenhilfe, davon 10 als Leitung in einem Wohnheim und im BeWo für Menschen mit ungewöhnlichem / herausforderndem Verhalten, kognitiven und psychischen Beeinträchtigungen. Unterstützung und Begleitung von Eltern mit Behinderung und deren Kindern. Konzeptentwicklung für Betreuungs- oder Unterstützungsangebote.

Systemische Beraterin DGSF, Referentin für Gewaltprävention in der Behinderten- und Altenhilfe.

Seit 2014 tätig bei Selbstbestimmt Leben Behinderter Köln e. V. im Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben für den Regierungsbezirk Köln, Projektleitung.

Peer-Beraterin, Rollstuhlnutzerin.

## Was alles ist Gewalt? Menschen mit Behinderung schützen!

Menschen mit Behinderung sind doppelt so oft Opfer von Gewalt als nicht behinderte Menschen. Dabei ist es eine vordringliche Verpflichtung aus der UN-Behindertenrechtskonvention, behinderte Menschen vor jeder Form von Gewalt zu schützen.

Gewalt kann auf allen Ebenen geschehen: Nutzerinnen und Nutzer in Einrichtungen können untereinander Gewalt erfahren, aber auch durch Mitarbeitende und Angehörige. Ebenso tragen Mitarbeitende das Risiko, Opfer von Gewalt durch die Nutzerinnen oder Nutzer oder durch Kolleginnen und Kollegen zu werden.

Das Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben für den Regierungsbezirk Köln möchte u. a. darüber informieren, welche Formen der Gewalt es gibt, welche Gegenmaßnahmen getroffen werden können und was Sie persönlich tun können. Wir möchten dafür sensibilisieren, Gewalt früh zu erkennen und dabei unterstützen, Veränderungen im Sinne eines Gewaltschutzes einzuleiten und einzufordern. Darüber hinaus möchten wir Verhaltensweisen behinderter Menschen beleuchten, um diese „neu“ zu verstehen und dadurch Konflikte zu vermeiden und neue Lösungen zu entwickeln.

Und vor allem möchten wir in einen offenen Dialog kommen, Möglichkeiten für Veränderungen ausloten und somit die Zufriedenheit und Lebens- bzw. Arbeitsplatzqualität aller zu steigern.



### **Julia Rettig**

European Forum for Urban Security  
(EFUS)

**Julia Rettig** ist Programmmanagerin beim in Paris ansässigen Europäischen Forum für urbane Sicherheit (Efus). Julia Rettig ist bei Efus unter anderem für das Projekt BRIDGE sowie die Themen Polarisierung und Radikalisierung zuständig. Bis 2019 war sie in Berlin als Koordinatorin/ Mitarbeiterin für diverse Bundesprogramme des BMFSFJ tätig, etwa für Programme zur Integration geflüchteter Familien oder im Bereich der Stärkung von Demokratie und Extremismusprävention.

## Kommunale Resilienz stärken, Polarisierung entgegenwirken

Vorgestellt wird BRIDGE, ein ISF-P gefördertes Projekt, das sich der Problematik gesellschaftlicher Polarisierung und der Entwicklung von Analysemethoden und Gegenmaßnahmen auf kommunaler bzw. regionaler Ebene widmet. Während Auslöser und Ursachen von Polarisierung ebenso auf internationaler wie nationaler Ebene zu verorten sind, manifestieren sich deren Auswirkungen insbesondere im urbanen Raum, indem vorhandene Konflikte befeuert und Radikalisierungstendenzen verschärft werden.

Polarisierung stellt eine Gefahr für den Zusammenhalt dar, behindert Dialog und Austausch zwischen verschiedenen Gruppierungen und bedroht die gesellschaftliche Resilienz. Insbesondere im kommunalen Raum stellt die Überwindung von Polarisierung eine Gelingensbedingung für Zusammenhalt und urbane Sicherheit dar.

Akteure der kommunalen Kriminalprävention sind prädestiniert, Polarisierung im urbanen Raum festzustellen, deren Folgen und Auswirkungen mittel- und langfristig zu mindern, Sensibilisierungsmaßnahmen zu initiieren und lokale Akteure zu stärken.

Im Rahmen von Bridge wurden verschiedene Monitoring- und Diagnose-Werkzeuge (weiter-) entwickelt und in den Partnerstädten erprobt, die eine Feststellung und Analyse von Polarisierungstendenzen im kommunalen Raum ermöglichen.



### **Christine Liermann**

Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)



### **Dipl. Päd. Helmolt Rademacher**

Deutsche Gesellschaft für Demokratiepädagogik - DeGeDe e.V., Landesverband Hessen

**Christine Liermann** (geboren 1961), seit 1994 Staatsanwältin in NRW (Bonn), abgeordnet zum Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) und seit 2010 tätig für die Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK). In dem Arbeitsschwerpunkt Entwicklungsförderung und Gewaltprävention (E&G) verantwortet sie verschiedene Projekte, die sich insbesondere mit den Themen der Evidenzbasierung und Implementationsqualität von Präventionsmaßnahmen befassen.

**Helmolt Rademacher**, Dipl.Päd., Lehrer, Lehrerausbilder i.R., ehemaliger Projektleiter „Gewaltprävention und Demokratielernen“ beim hessischen Kultusminister (GuD); Co-Vorsitzender des hessischen Landesverbands der Deutschen Gesellschaft für Demokratiepädagogik - DeGeDe; Mitherausgeber des Jahrbuchs für Demokratiepädagogik (Wochenschau-Verlag); div. Publikationen in den Themenfeldern Gewaltprävention, Demokratiepädagogik, demokratische Schulentwicklung, interkulturelles Lernen.



## Schulische Gewaltprävention in Zeiten der Corona-Pandemie

Der im Oktober 2020 nun im fünften Jahr tagende Qualitätszirkel schulische Gewaltprävention der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK), indem sich länderübergreifend verantwortliche Akteure schulischer Präventionsarbeit treffen, bot die Gelegenheit, sich mit dem Thema Prävention von Gewalt und ausgrenzendem Verhalten in Schule unter den Bedingungen der Corona-Pandemie auseinanderzusetzen. Dabei wurden die unter der Pandemie veränderten Bedingungen sowohl als Herausforderung als auch als Chance diskutiert.

In unserem Beitrag werden wir Erfahrungen von Lehrkräften und Schulpsychologen aus dieser Zeit vorstellen und folgende Fragestellungen diskutieren: Was müsste unter Pandemie-Bedingungen und anderen schwierigen Situationen zukünftig besser geplant werden? Warum ist die Schulung von Schlüsselpersonen d.h. Lehrkräften und Schulleitungen so wichtig? Was hat sich - auch dauerhaft - verändert? Warum ist ein Austausch auch über die Grenzen des Bundeslandes über solche Ideen so bedeutsam?



### **Marc Reinelt**

Landeskriminalamt Baden-Württemberg

**Marc Reinelt** studierte Geschichte und Fachjournalistik Geschichte an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Seit 2018 ist er beim Landeskriminalamt Baden-Württemberg im Referat Prävention beschäftigt. Hier liegen seine Schwerpunkte auf der Prävention von Mediengefahren und kriminalpräventiver Öffentlichkeitsarbeit.

## Zivilcourage im Netz: Polizeiliches Programm gg. Hate Speech

Hass im Netz ist kein Randphänomen des Internets. Es besteht ein hohes Risiko, dass bereits Jugendliche mit menschenverachtenden und strafrechtlich relevanten Inhalten konfrontiert werden.

In weiten Teilen der Bevölkerung besteht mangelndes Wissen über bestehende Meldewege sowie Unsicherheiten bezüglich einer kompetenten Reaktion auf Hatespeech. Über die zeitversetzte staatliche Reaktion auf Hatespeech werden Verstärkungskreisläufe und sog. Schweigespiralen in Gang gesetzt, die dazu führen, dass „Hater“ über positive Aufmerksamkeit bestärkt und Opfer und Helfer aus dem Netz verdrängt werden. Fehlendes Unrechtsbewusstsein verbreitet sich dabei nicht nur im Kontext politischer Debatten, sondern ist auch in der Kommunikation von Jugendlichen feststellbar.

In Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg (BW) und dem Demokratiezentrum BW hat das Referat Prävention des Landeskriminalamtes BW das Präventionsangebot „Zivilcourage im Netz“ entwickelt, mit dem Ziel, einen zivilcouragierten Umgang junger Menschen im Kontakt mit Hatespeech zu fördern und deren Melde- bzw. Anzeigebereitschaft zu steigern. Über die Erörterung des Phänomens anhand medialer Beispiele werden die SuS für Opferperspektiven sensibilisiert, um ihre Rolle als Bystander zu verlassen und durch Melden einzuschreiten.

Der Beitrag stellt das Programm und erste Erfahrungen vor.



# Internationales Forum

	Seite
<b>Crime prevention takeaways from the 14th UN Crime Congress</b>	<b>238</b>
Johannes De Haan Douglas Durán Chavarria Prof. Dr. Irvin Waller	
<b>Human-centred design for LEA innovation</b>	<b>240</b>
Professor Caroline L. Davey Maximilian Querbach Dr. Roberta Signori Andrew B. Wootton	
<b>Challenges for Preventing Youth Violence in Cyber-space</b>	<b>242</b>
Joanna Atkinson Björn Kunter Dr. Klaus H. Schreiner Shatha Sheikh Youssef	
<b>INSPIRE; seven strategies to end violence against children.</b>	<b>244</b>
Dr Regina Benevides Dr Glenda de Rama Relova Sabine Rakotomalala	
<b>Reoffending extremists</b>	<b>246</b>
Radicalisation Awareness Network (RAN) Practitioners	



### **Johannes De Haan**

United Nations



### **Douglas Durán Chavarria**

United Nations



### **Prof. Dr. Irvin Waller**

University of Ottawa

---

**Johannes de Haan**, Crime Prevention and Criminal Justice Officer, United Nations Office on Drugs and Crime

**Douglas Durán Chavarria**, Director United Nations Latin American Institute for the Prevention of Crime and the Treatment of Offenders (ILANUD)

**Irvin Waller**, Ph.D., Emeritus Professor, University of Ottawa and Author of Science and Secrets of Ending Violent Crime

## **Crime prevention takeaways from the 14th UN Crime Congress**

Crime prevention will be at the center of the discussions taking place during the 14th United Nations Congress on Crime Prevention and Criminal Justice in March 2021. As such, the German Prevention Congress offers a timely opportunity to reflect on the outcomes of the UN Congress and main takeaways. This event will feature presentations from the UN, academia and civil society on different aspects of crime prevention.

## Internationales Forum



**Professor Caroline L. Davey**

University of Salford



**Maximilian Querbach**

State Office for Criminal Investigation of  
North Rhine-Westphalia



**Dr. Roberta Signori**

Greater Manchester Police



**Andrew B. Wootton**

University of Salford

---

**Professor Caroline L. Davey and Andrew B. Wootton** are Directors of the Design Against Crime Solution Centre. They are currently leading the €3m European Commission funded research programme Cutting Crime Impact (CCI).

**Maximilian Querbach** (M.A.) is a sociologist and criminologist and works as a research associate at the State Office for Criminal Investigation of North Rhine-Westphalia.

**Dr. Roberta Signori** holds a PhD in Applied Sociology and Methodology of Social Research from the University of Milan-Bicocca.

More details can be found in the online congress programme in the DPT-Foyer.



## Human-centred design for LEA innovation

**Moderation: Dr. Oskar Gstrein,**  
University of Groningen

Across Europe, law enforcement agencies (LEAs) are working to tackle crime and increase citizen safety through improved community policing, the integration of crime prevention measures within urban design and the adoption of technologies such as predictive policing.

There is much guidance and good practice from which we can learn, but on what problems should an LEA focus? How does an LEA ensure that the 'solutions' they adopt actually meet the needs of front-line officers and suit the contexts in which they work? To what extent can LEAs themselves innovate and design improvements in police operations — or should this be better left to external creative types?

The EU-funded project Cutting Crime Impact (CCI) is supporting six LEAs to understand and reframe problems, generate solution ideas, and design and prototype appropriate 'tools' themselves. This session will explain how adopting a human-centred design approach has supported the LEAs in achieving this. In addition, project partners will discuss their experiences in implementing the CCI approach.

Join us! You have to be in it to innovate...

## **Radicalisation Awareness Network (RAN) Practitioners**

Names of and info on speakers are available in the online congress programme in the DPT-Foyer.

## Reoffending extremists

In prison, probation and communities efforts are made to avoid recidivism of extremist offenders, as well as their re-engagement in extremist activities. A range of rehabilitation activities are offered from exit work to functional integration assistance such as employment and education measures. Although research indicates that recidivism among this target group is lower than among other offender groups, the potential consequences of reoffending in these cases can be undeniably extreme, as e.g. the recent attacks in Vienna and London have shown. What can practitioners do to manage risk and decrease the likelihood of reoffending as well as false compliance? And how can practice deal with extremists who show no own motivation to change and to engage in rehabilitation efforts? Expert practitioners from RAN Practitioners will share lessons and insights from recent discussions and working group meetings during this webinar.



### **Joanna Atkinson**

Strengthening the Reconciliation Processes in Sri Lanka (SRP)



### **Björn Kunter**

Love Storm



### **Dr. Klaus H. Schreiner**

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



### **Shatha Sheikh Youssef**

7amleh - The Arab Center for Social Media Advancement

**Joanna Atkinson** works as Communication Advisor on public relations, visibility and communication for public/policy engagement in the programme “Strengthening Reconciliation Processes in Sri Lanka” (SRP).

**Björn Kunter** is a trainer for conflict resolution, non-violence and civil engagement and moral courage.

**Klaus H. Schreiner** works as Senior Policy Advisor for Governance and Conflict at GIZ.

**Shatha Sheikh Youssef** is a project manager at 7amleh and digital security trainer, feminist and political activist, groups facilitator in sexuality and gender.

More details can be found in the online congress programme in the DPT-Foyer.

## Challenges for Preventing Youth Violence in Cyberspace

**Moderation: Dr. Klaus H. Schreiner,**  
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammen-  
arbeit (GIZ) GmbH

What can we learn from each other in the globalised cyber space?

Social media play an increasingly important role in every-day life, but also in the political arena. They are very attractive for young people and have become a major means of their communication and interaction: they are building friendships and organising their daily life on these platforms. However, at the same time social media channels are increasingly shaping the political discourse. And they are used as instruments of violent and even criminal perpetration such as cyber-mobbing, hate speech, bullying, fake news, etc. The consequences of such deeds reach out from the cyberspace into real life and affect the physical and psycho-social well-being of many people. Societies in all countries are facing the challenge to balance the benefits and the hazards of digital communication to prevent the misuse of these media and to avoid risks for peaceful coexistence and cohesive societies. Young people as the main drivers of social media usage are victims and perpetrators at the same time. They play the key role in developing strategies and efforts to contain and prevent violence in the cyberspace and therefore deserve our attention.

Practitioners will present their current practice and experience in the field and explore opportunities of mutual learning and cooperation.



### **Dr Regina Benevides**

US Centers for Disease Control and Prevention



### **Dr Glenda de Rama Relova**

Department of Social Welfare and Development



### **Sabine Rakotomalala**

Global Partnership to End Violence against Children

**Regina Benevides** serves as Gender and Youth Team Lead at Center for Disease Control and Prevention (CDC)/Center for Global Health/Division of HIV and Tuberculosis/HIV Prevention Branch. Before joining CDC Dr Benevides was the Technical Director of Service Delivery Strengthening and Senior Youth Technical Advisor at the USAID funded E2A Global Project.

**Dr Glenda de Rama Relova** is Assistant Secretary of the Department of Social Welfare and Development in the Philippines.

**Sabine Rakotomalala** is since 2016 Senior Technical Adviser with the Global Partnership to End Violence Against Children, based in the World Health Organization. With an academic background in Child Psychology she has over a decade of professional experience in the fields of violence prevention, mental health and psychosocial support and child protection both in humanitarian and development settings.

More details can be found in the online congress programme in the DPT-Foyer.

## **INSPIRE; seven strategies to end violence against children.**

**Moderation: Sabine Rakotomalala,**  
Global Partnership to End Violence against Children

In recognition of violence against children as a public health issue and in support of the 2030 Agenda, the World Health Organization – in close collaboration with UNICEF, the Global Partnership to End Violence Against Children and other UN agencies and key partners – developed a technical package called 'INSPIRE: Seven strategies to end violence against children' to strengthen evidence based programming to end violence against children. INSPIRE Seven strategies include: implementation and enforcement of laws; norms and values; safe environments; parent and caregiver support; income and economic strengthening; response and support services; and education and life skills.

A myriad of violence prevention programmes are currently being implemented by UN agencies, international development partners, NGO and Governments however levels of integration, coordination and geographical coverage greatly vary. We know that two of the core elements needed to advance adaptation and scale-up at country level is thoughtful application of conceptual clarity and more evidence to the implementation and scale up process.

This session will examine the collective investment to scale-up INSPIRE evidence-based programs and approaches both at global and country level.

## Forum Bildung & Schule

Im **Forum Bildung & Schule** vereinen sich Vorträge von Fachleuten, die sich des Schwerpunktthemas des 26. Deutschen Präventionstages angenommen haben.

### Montag, 10.5.2021

- **Gemeinsamkeiten von Gewalt – Konsequenzen für Prävention**  
Thomas Gödde  
Vortrag am 10.5.2021 von 12:30 bis 13:30 Uhr  
S. Seite 84
- **Handlungskonzept zur Umsetzung primärpräventiver Maßnahmen**  
Johanna Kranz  
Projektspot am 10.5.2021 von 13:30 bis 14:00 Uhr  
S. Seite 196
- **Vielfalt entfalten und Schulen als Ort der Prävention stärken**  
Moritz Fedkenheuer, Judith Strohm  
Vortrag am 10.5.2021 von 14:00 bis 15:00 Uhr  
S. Seite 96
- **Vorurteilsprävention in der Grundschule. Das PARTS-Programm**  
Prof. Dr. Andreas Beelmann, Laura Sophia Sterba  
Vortrag am 10.5.2021 von 15:30 bis 16:30 Uhr  
S. Seite 108
- **JUUUUPPORT – Online-Beratung und Online-Seminare peer-to-peer**  
Alisha Breite  
Projektspot am 10.5.2021 von 16:30 bis 17:00 Uhr  
S. Seite 206
- **Hass und Hetze begegnen – Couragiertes Handeln früh fördern**  
Miriam Mentz, Céline Sturm  
Vortrag am 10.5.2021 von 17:00 bis 18:00 Uhr  
S. Seite 122



**Dienstag, 11.5.2021**

- **Stärkung der Handlungskompetenz von Lehrkräften bei Mobbing**  
Prof. Dr. Günter Dörr, Christine Liermann  
Vortrag am 11.5.2021 von 9:00 bis 10:00 Uhr  
S. Seite 136
- **Balu und Du – Wirksames Mentoring für Grundschulkinder**  
Lisa Gregor  
Projektspot am 11.5.2021 von 10:00 bis 10:30 Uhr  
S. Seite 220
- **Beziehungsgestaltung im Distanzunterricht**  
Angela Khosla-Baryalei, Nikola Poitzmann  
Projektspot am 11.5.2021 von 11:00 bis 11:30 Uhr  
S. Seite 222
- **Demokratischer Resonanzraum „Klassenrat“ in Krisenzeiten**  
Regina Heil, Nikola Poitzmann  
Projektspot am 11.5.2021 von 12:00 bis 12:30 Uhr  
S. Seite 226
- **Schulische Gewaltprävention in Zeiten der Corona-Pandemie**  
Christine Liermann, Helmolt Rademacher  
Projektspot am 11.5.2021 von 13:00 bis 13:30 Uhr  
S. Seite 232

## Kölner Forum

Im **Kölner Forum** sind rund 40 Beiträge lokaler Institutionen im Überblick zusammengefasst. Im DPT-Foyer finden Sie die Kölner Präventionsaktivitäten anschaulich auf der Stadtkarte lokalisiert.

### **Vorträge:**

Mo, 12:30 - 13:30

Steigende Gewalt gegen Beschäftigte – Prävention in Köln  
Dolores Burkert, Stadt Köln - Zentrum für Kriminalprävention und Sicherheit (ZKS)

Mo, 14:00 - 15:00

(Eine) 180 Grad Wende in der Präventionsarbeit  
Mimoun Berrissoun, 180 Grad Wende  
Numan Özer, 180 Grad Wende

Mo, 15:30 - 16:30

Legal-Highs: Neue Drogen, neue Vertriebswege, neue Gefahren?  
Ralf Wischnewski, Drogenhilfe Köln gGmbH

Mo, 17:00 - 18:00

Innovative Radikalisierungsprävention: „Spiel dich frei!“  
Dennis Diedrich, Rheinflanke gGmbH  
Rabeya Müller, Zentrum für islamische Frauenforschung

Di, 13:30 - 14:30

Vorstellung des Projektes EDELGARD  
Gesine Qualitz, Kölner Initiative gegen sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum  
Marina Walch, Kölner Initiative gegen sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum

### **Projektspots:**

Di, 10:00 - 10:30

Balu und Du – Wirksames Mentoring für Grundschulkindern  
Lisa Gregor, Balu und Du e.V.

Di, 11:00 - 11:30

Präventiver Kinderschutz im Stadtteil Kalk  
Lars Hüttler, Deutscher Kinderschutzbund OV Köln e.V.

Di, 12:00 - 12:30

Was alles ist Gewalt? Menschen mit Behinderung schützen!  
Ellen Romberg, Selbstbestimmt Leben Behinderter Köln e. V.

## **Infostände:**

- 180 Grad Wende
- Aidshilfe Köln e.V.
- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln e.V.
- Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V. (AJS)
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- Comic On! Theaterproduktion
- Forum Ziviler Friedensdienst e.V.
- HennaMond e.V.
- JUGEND SUCHT BERATUNG KÖLN und MIKADO/StandUp
- Landesfachstelle Prävention sexualisierte Gewalt NRW
- Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben, Schwule und Trans\* in NRW / rubicon e.V.
- Pänz Up! c/o Looks e.V.
- Queeres Netzwerk NRW
- Rheinflanke gGmbH
- Stadt Köln - Amt für Gleichstellung von Frauen und Männern
- Stadt Köln - Amt für Schulentwicklung - Kulturelle Bildung
- Stadt Köln - Amt für Schulentwicklung, Schulsozialarbeit
- Stadt Köln - Feuerwehr Köln
- Stadt Köln - Kölner Haus des Jugendrechts
- Stadt Köln - Schulpsychologischer Dienst
- Stadt Köln - Zentrum für Kriminalprävention und Sicherheit (ZKS)
- Zartbitter e.V. Köln

## **Sonderausstellungen**

Ungehörte Stimmen

## **Posterpräsentationen**

Das Tagebuchtool - Dokumentation neu gedacht! Balu und Du e.V.

Julia De Juan, Balu und Du e.V.

## **Prävention in Aktion**

Exkursion / Lokale Präventionsarbeit am Beispiel „Wendepunkt“ in Köln-Kalk

Angebote zur sportbasierten Kompetenzentwicklung und zur Gewalt- und Mobbingprävention

Exkursion Brandschutzschulungszentrum der Berufsfeuerwehr  
Stadtbibliothek Köln, Stadtbibliothek Kalk

## **Theater & Filme**

CHAMPS- WIR statt IHR

Kölner Kinderfilmfest CINEPÄNZ

Das Bürgermeistermädchen

Paradiesvögel im Wunderland

Ausgetrickst - Nicht mit uns!

upDATE, Theaterstück für Jugendliche zu den Themen Sexting und Cybermobbing; „Wahrheit oder Pflicht?“, Hörspiel zu den Themen Sexualentwicklung, Diversität und Medienkompetenz

## **Presentation on Demand (PoD)**

Schlamperjan - ein Beitrag zur kriminalpräventiven Jugendarbeit  
Elke Pop, Bund Deutscher Kriminalbeamter / KripoAkademie

Zwangheirat und Ehrenmord in Deutschland

Sonja Bläser, HennaMond e.V.

## **Workshop**

Das Gesetz zur Stärkung der Verfahrensrechte von beschuldigten im Jugendstrafverfahren

## Presentation on Demand (PoD)

In der Rubrik „Presentation on Demand (PoD)“ finden Sie eine Übersicht der Beiträge, die aus Kapazitätsgründen leider nicht in das Programm der Live-Vorträge aufgenommen werden konnten. Diese Beiträge zu verschiedenen Präventionsthemen werden als verschriftlichte Vorträge, kommentierte Präsentationen oder Videoaufzeichnungen eingebracht. Die Materialien sind im „DPT-Foyer“ zum Download eingestellt.

- **Constructing a nightlife strategy at the local level**  
Martí Navarro Regàs, European Forum for Urban Security (EFUS)
- **Cyberangriffe gegen Unternehmen**  
Arne Dreißigacker, Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN) e.V.  
Prof. Dr. Gina Rosa Wollinger, Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW
- **Evaluating Multi-Agency Working in extremism prevention**  
Dr. Noel Klima, Ghent University
- **Extremistische Online-Propaganda in Krisenzeiten**  
Fehime Özmen, jugendschutz.net
- **Digitale Formate zur Gewaltreduzierung im globalen Süden**  
Peter Drahn, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)  
Linda Helfrich, Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
- **Family-based crime: an EUCPN toolbox on effective prevention**  
Dr. Stijn Aerts, European Crime Prevention Network (EUCPN)
- **Fortbildung wirkungsorientierte Kommunale Kriminalprävention**  
Frank Buchheit, Landeskriminalamt Baden-Württemberg
- **From Research to Action: Activating Strategies for Violence**  
Rachel Locke, Impact:Peace at the Kroc Institute for Peace and Justice
- **Interdisziplinäre Ansätze städtebaulicher Kriminalprävention**  
Dr. Sandra Zenk, Hessische Polizei
- **Kooperationsmöglichkeiten bei der Prävention von Cybercrime**  
Hans Jürgen Hülsbeck, Landeskriminalamt NRW
- **Koreanischer Weg in der Corona-Pandemie?**  
Harkmo Daniel Park, Korean Institute of Criminology (KIC)

## Presentation on Demand (PoD)

- **Kriminologisch-kriminalpräventive Wissenschaftskommunikation**  
Prof. Dr. Rüdiger Wulf, Eberhard Karls Universität Tübingen
- **Lions-Quest - Soziales und Emotionales Lernen im Digitalzeitalter**  
Dr. Peter Sicking, Stiftung der Deutschen Lions
- **NGRS - Sicherheit in öffentlichen Gebäuden \***  
Jens Juergensen, Bosch Sicherheitssysteme GmbH
- **Pandemic Preparedness from the Security Research Perspective**  
Prof. Dr. Alexander Siedschlag, The Pennsylvania State University (Penn State)
- **Prävention von Cybergrooming: Das Projekt „Klick Clever“**  
Willi Imhof, Camino gGmbH  
Dr. Sarah Riese, Camino gGmbH
- **Prävention von Hassgewalt gegen LSBTI in Berlin**  
Moritz Konradi, Camino gGmbH  
Dr. Albrecht Lüter, Camino gGmbH  
Dr. Sarah Riese, Camino gGmbH
- **Resiliente Sozialräume und Radikalisierungsprävention**  
Sabine Behn, Camino gGmbH  
Victoria Schwenzer, Camino gGmbH
- **Safety Measurement System in Swedish Policing 1998 - 2021**  
Kjell Elefalk, Trygghet och management AB
- **Schlamperjan - ein Beitrag zur kriminalpräventiven Jugendarbeit**  
Elke Pop, Bund Deutscher Kriminalbeamter / KripoAkademie
- **Situative Prävention - Sicher in Glaubensgemeinschaften**  
Kevin Kasper, Landeskriminalamt Baden-Württemberg
- **Use of civil remedies to deter crime**  
Prof. Dr. Dr. Grygorii Moshak, Odessa National Maritime University
- **Vernetzen bei sexualisierter Gewalt an Kindern, Jugendlichen**  
Konstanze Schmidt, Netzwerk gegen Gewalt im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport
- **Zwangheirat und Ehrenmord in Deutschland**  
Sonja Bläser, HennaMond e.V.

# Infostände

	Seite
180 Grad Wende	260
Aidshilfe Köln e.V.	261
AMA e.V. Legato	262
Ambulanter Justizsozialdienst Niedersachsen	263
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln e.V.	264
Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V. (AJS)	265
Bildungsstätte Anne Frank e.V.	266
Bund Deutscher Kriminalbeamter e.V.	267
Bundesamt für Justiz	268
Bundesarbeitsgemeinschaft katholische Straffälligenhilfe im DCV 269	
Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz	270
Bundesnetzwerk Zivilcourage	271
Bundespolizei und Deutsche Bahn	272
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)	273
Camino gGmbH	274
Comic On! Theaterproduktion	275
Der Paritätische NRW	276
Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V. (DEFUS) 277	
Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund e. V. (dsj)	278
Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V. (DVJJ)	279

# Infostände

---

	Seite
Deutscher Ju-Jutsu Verband e.V.	280
Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.	281
Deutsches Jugendinstitut e.V.	282
DPT-Institut für angewandte Präventionsforschung (DPT-I)	283
Drudel 11 e.V.	284
EVALARM / GroupKom GmbH*	285
Fitt gGmbH	286
Forum Ziviler Friedensdienst e.V.	287
Friedrich-Schiller-Universität Jena	288
gegen-missbrauch e.V.	289
Glüxxit ein Präventionsprojekt der Landesfachstelle Glücksspiel-sucht NRW	290
Helden - Verein für Nachhaltige Bildung und Persönlichkeitsentwick-lung e.V.	291
HennaMond e.V.	292
Hessisches Kultusministerium, Projekt Gewaltprävention und Demokratielernen-GuD	293
Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“	294
i-unito / Vereinigung Pestalozzi	295
IFAK e.V. / re:vision	296
IMPULZ Theaterprojekte e.V.	297
JUGEND SUCHT BERATUNG KÖLN und MIKADO/StandUp	298
Jugendmigrationsdienste	299



# Infostände

	Seite
jugendschutz.net	300
JUUUUPORT e.V. - Online-Beratung von jungen Leuten für junge Leute	301
Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V.	302
Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung des Verein zur Förderung der Bildung - VFB Salzwedel e.V.	303
Kreis Lippe	304
Kriminalpräventiver Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf (KPR)	305
Landesfachstelle Prävention sexualisierte Gewalt NRW	306
Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben, Schwule und Trans* in NRW / rubicon e.V.	307
Landeskriminalamt Baden-Württemberg	308
Landeskriminalamt Niedersachsen	309
Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern	310
Landespräventionsrat Brandenburg	311
Landespräventionsrat Hessen bei dem Hessischen Ministerium der Justiz	312
Landespräventionsrat Nordrhein-Westfalen	313
Landespräventionsrat Sachsen	314
Landespräventionsrat Sachsen / ASSKomm	315
Landespräventionsrat Schleswig-Holstein	316
Landesstelle Schulpsychologie und Schulpsychologisches Krisenmanagement (LaSP)	317
Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen	318

# Infostände

---

	Seite
LOVE-Storm (Bund für Soziale Verteidigung e.V.)	319
Ministerium des Inneren des Landes NRW	320
Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen – Abteilung Verfassungsschutz	321
Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen	322
Modus - Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung gGmbH	323
Netzwerk Zuhause sicher e. V.	324
Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport	325
Pänz Up! c/o Looks e.V.	326
Papilio gemeinnützige GmbH	327
Polizei Berlin	328
Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes	329
Polizeipräsidium Mittelhessen	330
Prävention 2.0 e.V.	331
Projekt 100% MENSCH gemeinnützige UG	332
Queeres Netzwerk NRW	333
Rheinflanke gGmbH	334
Ruhr-Universität Bochum - Juristische Fakultät - Masterstudiengang Kriminologie, Kriminalistik und Polizeiwissenschaft	335
Rumi imPuls e.V.	336
Stadt Köln - Amt für Gleichstellung von Frauen und Männern	337
Stadt Köln - Amt für Schulentwicklung - Kulturelle Bildung	338

# Infostände

	Seite
Stadt Köln - Amt für Schulentwicklung, Schulsozialarbeit	339
Stadt Köln - Feuerwehr Köln	340
Stadt Köln - Kölner Haus des Jugendrechts	341
Stadt Köln - Schulpsychologischer Dienst	342
Stadt Köln - Zentrum für Kriminalprävention und Sicherheit (ZKS) 343	
STEP e.V. zur Förderung von Erziehung und Bildung	344
Stiftung der Deutschen Lions - Lions-Quest	345
Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)	346
Stiftung Opferhilfe Niedersachsen	347
The Pennsylvania State University (Penn State) - World Campus	348
Theater EUKITEA gGmbH	349
Universitätsklinikum Düsseldorf	350
V.P.K.V. e.V. - Verein zur Förderung der Methode Puppenspiel in der Kriminal- und Verkehrsprävention	351
WEISSER RING e.V.	352
Werner-Bonhoff-Stiftung	353
Zartbitter e.V. Köln	354

Die mit \* gekennzeichneten Programmteile beinhalten Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen.

### 180 Grad Wende

180 Grad Wende ist eine Initiative im Bereich der Kriminalitäts- und Radikalisierungsprävention. Mit diversen Bildungs- und Beratungsangeboten setzt 180 Grad Wende entscheidende Impulse gegen Perspektiv- und Orientierungslosigkeit, Radikalisierung und Kriminalität und für die soziale und berufliche Integration junger Menschen. Die Besonderheit dabei ist: 180 Grad Wende aktiviert junge Menschen für junge Menschen und verfolgt dabei einen authentischen Zugang auf Augenhöhe zur Zielgruppe. 180 Grad Wende stärkt Jugendliche aus sozialbenachteiligten Milieus und erreicht sie durch ein buntes Multiplikatoren-Netzwerk in ihren Stadtteilen, in Schulen oder auch in Haft. Darüber hinaus wurde 2017 das NRW-weite Präventionsnetzwerk „Keepers“ ins Leben gerufen. In mehr als 15 Städten bauen über 30 Engagierte ein eigenes Präventionsengagement auf und richten sich an Jugendliche, junge Erwachsene und Familien.

Der Infostand richtet sich an interessierte Personen aus Kommunen, Schulen sowie weiteren Institutionen, die sich darüber informieren möchten wie ein Präventionsansatz aussieht, der aus der Zielgruppe heraus entstanden ist. Am Stand soll über Angebote aus den verschiedenen Bereichen der 180 Grad Wende informiert werden.

**Kontakt:**

180 Grad Wende

Regentenstr.46

51063 Köln

E-Mail: [info@180gradwende.de](mailto:info@180gradwende.de)

Webseite: <http://180gradwende.de/>

### Aidshilfe Köln e.V.

Die Aidshilfe Köln wurde 1985 gegründet und gehört zu den größten privaten Trägern im Gesundheitswesen in der Stadt Köln.

Die Aidshilfe Köln beschäftigt rund 35 hauptamtliche Mitarbeiter:innen sowie 200 Freiwillige unterstützen die Arbeit der Aidshilfe. Der Verein ist als Drogenberatungsstelle anerkannt, ist vom Landschaftsverband Rheinland als Anbieter des ambulant betreuten Wohnens beauftragt und hat für die Beratung und Betreuung von Menschen mit HIV und Aids verschiedene Leistungsvereinbarungen mit dem Sozialamt der Stadt Köln abgeschlossen. Die Primärprävention wird durch das Gesundheitsamt der Stadt Köln und durch das Land Nordrhein-Westfalen gefördert.

Die Aidshilfe Köln stellt folgende Präventions-Angebote vor:

- „Checkpoint“-niedrigschwelliges Informations-, Beratungs- und Testangebot rund um das Thema der sexuellen Gesundheit und HIV/STI.
- „Schulprävention/Youthwork“-Workshops, Projektstage oder aufeinander aufbauende Module für Jugendliche und junge Erwachsene in Schule und Ausbildung zum Themenbereich HIV/Aids und STI. Jugendliche erhalten innerhalb eines geschützten Rahmens die Möglichkeit Antworten auf ihre persönlichen Fragen zu erhalten und sich Kompetenzen und Informationen zum Thema "Sex & Risiko" anzueignen.
- „Drogengebrauch/Chems“: Risikoreduzierung/Safer Use für Substanzgebraucher:innen.

#### **Kontakt:**

Aidshilfe Köln e.V.  
Beethovenstraße 1  
50674 Köln

Tel.: 0221 2020361

E-Mail: [klaes@aidshilfe-koeln.de](mailto:klaes@aidshilfe-koeln.de)

Webseite: <http://www.aidshilfe-koeln.de>

### AMA e.V. Legato

Die systemisch ganzheitlich arbeitenden Fach- und Beratungsstellen Legato bieten so genannte Ausstiegsberatung an und sind zugleich Fach- und Beratungsstelle für Radikalisierungen und Extremismus in Hamburg und Bremen. Die Projekte bieten darüber hinaus didaktisch- völlig neue Fortbildungen für Fachkräfte in der Justiz, sowie innovative Formate politischer Bildung für junge Inhaftierte und andere Präventionsformate im Bereich der Justiz an.

Legato berät Angehörige von jungen Menschen und jene selbst, die eine gewaltorientierte extremistische (Religions-)auslegung vertreten und / oder sich einem Milieu zugehörig fühlen, in dem eine solche Auslegung dominiert. Zudem richtet sich das Angebot Legato-Disengagement als bundesweit erstes Projekt auch phänomenübergreifend direkt an junge Menschen, die sich von einer Gruppe, die politisch-/ gewaltorientierte extremistische Ideologien vertreten oder deren Gedankengut distanzieren wollen.

Die Trägerschaft der Projekte haben die Kinder und- Jugendhilfeträger »Vereinigung Pestalozzi gGmbH« und Ambulante Maßnahmen Altona e.V.

**Kontakt:**

AMA e.V.

Museumstraße 18

22765 Hamburg

E-Mail: [beratung@legato-hamburg.de](mailto:beratung@legato-hamburg.de)

### Ambulanter Justizsozialdienst Niedersachsen

Der Ambulante Justizsozialdienst Niedersachsen (AJSD) ist neben der Strafgerichtsbarkeit, den Staatsanwaltschaften und dem Justizvollzug die vierte Säule der Strafrechtspflege in Niedersachsen.

Im AJSD arbeiten rund 450 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um Aufgaben der Bewährungshilfe, der Führungsaufsicht, der Gerichtshilfe sowie den Bereich Täter-Opfer-Ausgleich wahrzunehmen. Daneben ist Personal des AJSD in den 11 Opferhilfebüros der Stiftung Opferhilfe Niedersachsen eingesetzt.

Justizsozialarbeiterinnen und Justizsozialarbeiter engagieren sich u.a. für die soziale Eingliederung von Straftäterinnen und Straftätern, erstellen Entscheidungshilfen für die Strafjustiz und bedienen sich der Mediation. Sie unterstützen die Klientinnen und Klienten dabei, die Vollstreckung von Ersatzfreiheitsstrafen zu vermeiden und begleiten Opfer von Straftaten und deren Angehörige.

Der AJSD ist den Grundwerten von Toleranz, sozialer Gerechtigkeit, den Menschenrechten und der gewaltfreien Konfliktlösung verpflichtet.

Daraus resultieren eine wertschätzende Grundhaltung sowie ein ressourcen- und lösungsorientierter Arbeitsstil.

Wir leiten Präventionsarbeit für unsere Gesellschaft und tragen zur inneren Sicherheit bei. Wir kooperieren mit privaten Trägern und Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartnern der Straffälligen- und Opferhilfe und unterstützen ehrenamtliches Engagement.

#### **Kontakt:**

Ambulanter Justizsozialdienst Niedersachsen

Mühlenstraße 5

26122 Oldenburg

E-Mail: [adol-poststelle@justiz.niedersachsen.de](mailto:adol-poststelle@justiz.niedersachsen.de)

Webseite: <http://www.ajsd.niedersachsen.de>

### Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln e.V.

Die Arbeiterwohlfahrt steht weltweit für Zusammenhalt und Solidarität. Wir vom Fachbereich Gewaltprävention widmen uns seit vielen Jahren Themen mit gesellschaftlicher Sprengkraft. Angefangen bei Täterarbeit mit straffällig gewordenen Menschen über Radikalisierungsprävention an Schulen, Demokratieförderung im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben, Anti-Gewalt-Trainings und Streetwork. Unser Ziel ist die Stärkung der Sozialkompetenzen des Individuums und des friedlichen und kooperativen Handelns in der Gemeinschaft.

Wir wollen mit unserem Infostand über die vielfältigen primär- und sekundärpräventiven Angebote unseres Fachbereichs informieren und das gesellschaftlich wichtige Thema Gewaltprävention in den Fokus der Aufmerksamkeit rücken.

**Kontakt:**

Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Köln e.V.

Venloer Wall 15

50672 Köln

Tel.: 0221-88810101

E-Mail: [kolb@awo-koeln.de](mailto:kolb@awo-koeln.de)

Webseite: <http://www.awo-koeln.de>



### Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V. (AJS)

Die AJS NRW ist eine landesweit tätige Fachstelle zur Förderung des erzieherischen und gesetzlichen Jugendschutzes. Die Arbeit der AJS ist geprägt vom Gedanken des Empowerments: Junge Menschen sollen in ihrer Entwicklung so unterstützt werden, dass sie zu selbstbestimmten, reflektierten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten heranwachsen können. Zu den Themenbereichen der AJS gehören Gewaltprävention, Prävention sexualisierter Gewalt, Radikalisierungsprävention, Medienpädagogik, Recht und Persönlichkeitsentwicklung.

Die AJS versteht sich als Servicestelle für Fachkräfte und Erziehende. Sie unterstützt die Arbeit der Jugendämter, freien Träger, Bildungseinrichtungen, Beratungsstellen, Polizei, Ordnungsämter und Fachverbände. Zudem berät, koordiniert, vernetzt und bildet die AJS fort. Sie entwickelt Handlungskonzepte für die Praxis, fördert den Informations- und Erfahrungsaustausch unter Fachkräften und vermittelt weiter an geeignete Personen und Institutionen.

Aktuelle Angebote/Projekte in Trägerschaft der AJS:

- Plan P. – Jugend stark machen gegen salafistische Radikalisierung
- bildmachen – Online-Prävention in Sozialen Medien
- Kinder- und Jugendarbeit ... aber sicher! – Prävention von sexualisierter Gewalt in Institutionen
- Elterntalk NRW – Eltern im Gespräch
- Eltern-Medien-Jugendschutz – Medienpädagogische Elternarbeit

#### **Kontakt:**

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz Nordrhein-Westfalen e.V.

Poststr. 15-23

50676 Köln

Tel.: 0221-9213920

Fax.: 0221-92139244

E-Mail: [info@ajs.nrw](mailto:info@ajs.nrw)

Webseite: [www.ajs.nrw](http://www.ajs.nrw)

### Bildungsstätte Anne Frank e.V.

Als hessenweites Zentrum entwickelt die Bildungsstätte Anne Frank e.V. innovative Konzepte und Methoden zur Prävention von und Umgang mit rechter Gewalt, Radikalisierung, Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung. Dabei sollen Jugendliche und Erwachsene für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft gestärkt und empowert werden.

Mit Ausstellungen, Seminaren, Workshops, Trainings und Beratungsangeboten erreicht die BS ein breites und heterogenes Publikum. Sie unterstützt und vernetzt sowohl Bildungseinrichtungen als auch lokale Initiativen und Selbstorganisationen von marginalisierten Gruppen. Dabei sieht es die BS als Aufgabe, sie dabei zu unterstützen, ihre Stimmen, Positionen und Belange hör- und sichtbar zu machen. Unsere Fortbildungen für Pädagoginnen und Pädagogen sind praxisnah und basieren auf unserer jahrelangen Erfahrung als außerschulische Bildungseinrichtung.

Unsere Beratungsstelle 'response.' berät, begleitet und unterstützt Menschen, die von rechtsextremer, rassistischer, antisemitischer, antimuslimischer und antiziganistischer Gewalt betroffen sind. Dabei geht es vor allem darum, die Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten im Umgang mit dem Erlebten zu stärken.

**Kontakt:**

Bildungsstätte Anne Frank e.V.

Hansaallee 150

60320 Frankfurt am Main

E-Mail: [info@bs-anne-frank.de](mailto:info@bs-anne-frank.de)

Webseite: <https://www.bs-anne-frank.de/>

### Bund Deutscher Kriminalbeamter e.V.

BDK-Der Verband der Kriminalisten

Wir stehen für eine starke Kriminalpolizei.

Konsequent setzen wir uns für die Belange der Kriminalpolizei und für eine professionelle und zukunftsorientierte Kriminalitätsbekämpfung ein. Die Durchsetzung der beruflichen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Interessen unserer Mitglieder ist der Anspruch, der uns jeden Tag antreibt.

Seit 50 Jahren stehen wir mit unserer Arbeit als Berufs- und Interessenvertretung für hohe fachliche Kompetenz. Politische Neutralität, Unabhängigkeit und Seriosität zeichnen uns aus. Konstruktive Kritik und Engagement für die Sache verschaffen uns Gehör in Politik und Medien. Bereits heute zählt die überwiegende Mehrheit aller Kriminalbeamtinnen und -beamten zu unseren Mitgliedern. Darauf sind wir stolz.

Das ehrenamtliche Engagement vieler Menschen ist ebenso wie gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung bis heute die Grundlage unserer erfolgreichen Arbeit. Wir setzen uns für ein eigenständiges kriminalistisch orientiertes Berufsbild für die Kriminalpolizei ein, deutschlandweit. Unsere Maxime, dass nur Kriminalisten für Kriminalisten fachkompetent argumentieren können und nur Einigkeit auch Minderheiten stark macht, bildet das Fundament, auf das Günter Tausch und Willi Knop 1968 mit der Gründung des BDK gebaut haben und aus dem sich über die Jahre unser Selbstverständnis entwickelt hat.

#### **Kontakt:**

Bund Deutscher Kriminalbeamter e.V.

Wollankstrasse 135

13187 Berlin

Tel.: 030 2463045 0

Fax.: 030 2463045 29

E-Mail: [bdk.bgs@bdk.de](mailto:bdk.bgs@bdk.de)

Webseite: <http://www.bdk.de>

### Bundesamt für Justiz

Härteleistungen für Opfer extremistischer Übergriffe und terroristischer Straftaten sowie Unterstützungsleistungen für durch derartige Taten wirtschaftlich Betroffene

Entschädigung für Betroffene des § 175 StGB/ § 151 StGB DDR

Der Deutsche Bundestag stellt jährlich Finanzmittel bereit, mit denen Opfern extremistischer Übergriffe und terroristischer Straftaten eine Härteleistung zugesprochen werden kann. Diese Härteleistung ist Ausdruck der Solidarität der Gemeinschaft aller mit den Opfern und Ausdruck der gesellschaftlichen Ächtung solcher Taten. Seit dem 1. August 2020 können auch wirtschaftlich Betroffene Unterstützungsleistungen erhalten. Zuständig für die Entscheidung über die Gewährung von Härte- und Unterstützungsleistungen ist das Bundesamt für Justiz (BfJ) in Bonn.

Seit 2017 können Personen, die wegen einvernehmlicher homosexueller Handlungen verurteilt worden sind, beim BfJ eine Entschädigung beantragen; 2019 wurden die Entschädigungsmöglichkeiten auf weitere Nachteile ausgeweitet. Die Entschädigung wird aus Mitteln des Bundeshaushalts geleistet und stellt eine symbolische Anerkennung dar.

Am Infostand des Bundesamts sind Informationen über Möglichkeiten und Voraussetzungen der Antragstellung sowie Antragsformulare erhältlich. Zielgruppe sind alle Stellen, die als Informationsträger und -verteiler für die Betroffenen bei der Antragstellung behilflich sein können.

#### **Kontakt:**

Bundesamt für Justiz  
Adenauerallee 99-103  
53113 Bonn

Tel.: 0228-994105288

E-Mail: [opferhilfe@bfj.bund.de](mailto:opferhilfe@bfj.bund.de)

Webseite: <https://www.bundesjustizamt.de>

### Bundesarbeitsgemeinschaft katholische Straffälligenhilfe im DCV

In der Katholischen Bundes-Arbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe haben sich über 100 katholische Träger, Dienste und Einrichtungen zusammengeschlossen, die Hilfen für Straffällige, deren Angehörige und Opfer von Straftaten anbieten. Die KAGS ist eine Facharbeitsgemeinschaft der Straffälligenhilfe innerhalb der verbandlichen Caritas. Die KAGS will die Ausgrenzung von straffällig gewordenen Menschen vermeiden und ihre Integration in die Gesellschaft fördern. Sie will darüber hinaus Strafe als Reaktion auf ein delinquentes Verhalten zurückdrängen und Formen der Versöhnung zwischen Tätern und Opfern fördern.

Unsere Dienste und Einrichtungen bieten vielfältige Hilfen an:

- Beratung für straffällig gewordene Menschen und ihre Angehörigen
- Hilfe bei der Haftentlassung
- Wohnmöglichkeiten für den Übergang, betreutes Wohnen
- Hilfen zur Erlangung und Erhaltung von Wohnung und Arbeit
- Gruppenangebote im Vollzug
- Beratung bei Suchtproblemen, Vermittlung in Therapien
- Beratung bei Schuldenproblemen, Entschuldungshilfe
- Gewinnung, Schulung und Begleitung von ehrenamtlichen Helfern
- Soziale Trainingskurse
- Täter-Opfer-Ausgleich
- gemeinnützige Arbeit zur Abwendung von Ersatzfreiheitsstrafen
- Online-Beratung für Angehörige von Straffälligen

[www.besuch-im-gefaengnis.de](http://www.besuch-im-gefaengnis.de) / [www.fachwoche.de](http://www.fachwoche.de)

#### **Kontakt:**

Bundesarbeitsgemeinschaft katholische Straffälligenhilfe im DCV

Karlstraße 40

79104 Freiburg

Tel.: +49761200165

E-Mail: [alexandra.weingart@caritas.de](mailto:alexandra.weingart@caritas.de)

Webseite: <http://www.kags.de>

### **Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz**

An dem digitalen Info-Stand des BMJV können Sie sich kostenloses Informationsmaterial herunterladen und sich über die Arbeit des BMJV informieren. Angeboten werden Unterlagen mit kriminalpräventivem Bezug, aber auch allgemeines Material zur Arbeit der Bundesressorts. Der digitale Info-Stand auf dem 26. DPT wird vom BMJV zusammen mit dem Bundesamt für Justiz betreut.

**Kontakt:**

Bundesministerium der Justiz  
und für Verbraucherschutz  
Mohrenstraße 37  
10117 Berlin  
E-Mail: [digitales@bmjv.bund.de](mailto:digitales@bmjv.bund.de)  
Webseite: <http://www.bmjv.de>

### Bundesnetzwerk Zivilcourage

Wir sind ein bundesweites Netzwerk engagierter Menschen und Organisationen, die sich für eine demokratische, zivilcouragierte Gesellschaft einsetzen.

Das Bundesnetzwerk Zivilcourage steht für respektvolles Miteinander, Gerechtigkeit, Meinungsfreiheit und Toleranz ein. Wir stehen für Infos, Vorträge und Trainings zu Zivilcourage zur Verfügung.

Wann ist in unserem Alltag Zivilcourage gefragt? Welche Möglichkeiten habe ich, wenn ich übergriffige, diskriminierende oder bedrohliche Situationen beobachte? Wie kann ich hilfreich in Situationen eingreifen und diese stoppen? Was kann ich tun, um Betroffenen zu helfen?

Auf diese und ähnliche Fragen geben unsere Experten\*innen Antworten und Tipps. Wir möchten zu Achtsamkeit und Mut im Umgang miteinander sensibilisieren und freuen uns über Fragen und Austausch.

Zusätzlich geben wir Unterstützung zum Umgang mit Diskriminierung, Gewalt, Mobbing, Rassismus, Hate Speech u.ä. und möchten mit Menschen ins Gespräch kommen und zu zivilcouragiertem Verhalten ermutigen.

Das Bundesnetzwerk Zivilcourage besteht aus einer bunten Vielfalt an Mitgliedern. Wir nehmen an dem jährlich stattfindenden Tag der Zivilcourage am 19. September in vielen Orten mit tollen Aktionen teil und freuen uns, wenn wir auch 2021 wieder neue Mitstreiter\*innen an diesem Aktionstag und in unserem Netzwerk begrüßen können.

#### **Kontakt:**

Bundesnetzwerk Zivilcourage

Geißberggring

67697 Otterberg

Tel.: 01726855245

Fax.: 063013896352

E-Mail: [info@bundesnetzwerk-zivilcourage.de](mailto:info@bundesnetzwerk-zivilcourage.de)

Webseite: <http://www.bundesnetzwerk-zivilcourage.de>

### Bundespolizeipräsidium

Die gemeinsame Präventionsarbeit von Bundespolizei und Deutscher Bahn AG ist ein wichtiger Bestandteil der engen Zusammenarbeit beider Institutionen. Sie erarbeiten Kampagnen und Maßnahmen, um Entstehungsbedingungen von Kriminalität entgegenzuwirken und Möglichkeiten der Tatbegehung sowie das Risiko der Opferwerdung zu reduzieren. Gemeinsam informieren Bundespolizei und Deutsche Bahn über einige dieser kriminalpräventiven Projekte zur Reduzierung von Gewalt- und Eigentumsdelikten und zur Förderung der Zivilcourage. Ein weiterer Schwerpunkt ist das sichere Verhalten auf Bahnanlagen, zu dem die Sicherheitskräfte in den vergangenen Monaten verstärkt sensibilisieren.

#### Hintergrund:

Seit dem Jahr 2000 sorgen Bundespolizei und Deutsche Bahn AG im Rahmen einer Ordnungspartnerschaft gemeinsam für mehr Sicherheit auf Bahnhöfen und in Zügen. Gemeinsame Ziele beider Ordnungspartner sind Sicherheit, Service und Bürgernähe – jeweils auf Grundlage gesetzlicher Aufgaben und Befugnisse.

Wichtige praktische Beispiele der Kooperation sind der gegenseitige Informationsaustausch bei Gefährdungslagen, der Ausbau der Videotechnik in Bahnhöfen, die Zusammenarbeit bei der Kriminalitätsbekämpfung sowie die gemeinsame Präventionsarbeit.

#### **Kontakt:**

Bundespolizei  
Heinrich-Mann-Allee 103  
14473 Potsdam  
Tel.: 0331/97997-0  
E-Mail: [bpolp.ref31.kriminalpraevention@polizei.bund.de](mailto:bpolp.ref31.kriminalpraevention@polizei.bund.de)  
Webseite: <http://www.bundespolizei.de>



### Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) nimmt seit ihrer Gründung im Jahr 1967 als Fachbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit die Aufgaben der Prävention und Gesundheitsförderung wahr.

Als Kompetenzzentrum für Gesundheitsförderung entwickelt sie mit Kooperationspartnern Strategien zur gesundheitlichen Aufklärung und Prävention und setzt diese in Kampagnen und Maßnahmen um.

Auf der Grundlage ihrer Kompetenzen in der erfolgreichen Durchführung bevölkerungsweiter Kampagnen und der Qualitätssicherung von Prävention und Gesundheitsförderung trägt die BZgA maßgeblich zur Erreichung nationaler Präventionsziele bei.

Die thematischen Prioritäten sind Aids-Prävention, Suchtprävention, Sexualaufklärung und die Förderung der Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.

Infos zu ausgewählten Themen und Kampagnen erhalten Sie unter:

- [www.liebesleben.de](http://www.liebesleben.de)
- [www.sexualaufklaerung.de](http://www.sexualaufklaerung.de)
- [www.drugcom.de](http://www.drugcom.de)
- [www.null-alkohol-voll-power.de](http://www.null-alkohol-voll-power.de)
- [www.kenn-dein-limit.info](http://www.kenn-dein-limit.info)
- [www.rauch-frei.info](http://www.rauch-frei.info)
- [www.gutdrauf.net](http://www.gutdrauf.net)
- [www.kinderstarkmachen.de](http://www.kinderstarkmachen.de)
- [www.kindergesundheit-info.de](http://www.kindergesundheit-info.de)
- [www.fruehehilfen.de](http://www.fruehehilfen.de)

#### **Kontakt:**

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Maarweg 149-161

50825 Köln

Tel.: 0221 8992 0

Fax.: 0221 8992 300

E-Mail: [poststelle@bzga.de](mailto:poststelle@bzga.de)

Webseite: <http://www.bzga.de>

### Camino gGmbH

Camino gGmbH ist ein praxisorientiertes Institut in Berlin mit den Arbeitsschwerpunkten Evaluation und wissenschaftliche Begleitung von Projekten, Maßnahmen und Programmen, praxisnahe Forschung sowie Fortbildung und Praxisberatung. Unsere Themenfelder sind Gewalt- und Radikalisierungsprävention, Demokratie und Menschenrechte sowie Gesellschaftlicher Zusammenhalt und soziale Teilhabe.

Als Träger der Berliner „Arbeitsstelle Gewaltprävention“ im Auftrag der Landeskommision Berlin gegen Gewalt führen wir ein regelmäßiges sozialraumbezogenes Monitoring zur Gewaltdelinquenz sowie Evaluationen zu unterschiedlichen Themen wie z.B. Kiezorientierte Gewaltprävention durch und begleiten die Umsetzung des Gesamtkonzeptes „Berlin gegen Gewalt“. Weiterhin setzen wir das „Monitoring trans-und homophobe Gewalt“ um, das von der Berliner Landesantidiskriminierungsstelle (LADS) gefördert wird und neben der Aufbereitung und Bewertung statistischer Daten qualitative Studien, z.B. zu Gewalt gegen Lesben und Trans\*Personen, umfasst. Andere Projekte von Camino beschäftigen sich beispielsweise mit Radikalisierungsprävention und Resilienzfaktoren im Sozialraum. Weiterhin führen wir wissenschaftliche Begleitungen im Rahmen größerer Bundesprogramme wie „Demokratie leben!“, aber auch unterschiedlicher Landesprogramme durch, aktuell beispielsweise die Evaluation von „Plan P“ und „bildmachen“ in NRW.

**Kontakt:**

Camino gGmbH

Mahlower Straße 24

12049 Berlin

Tel.: 030 6107372-0

Fax.: 030 6107372-29

E-Mail: [mail@camino-werkstatt.de](mailto:mail@camino-werkstatt.de)

Webseite: <http://www.camino-werkstatt.de>

### Comic On! Theaterproduktion

Die Kinder- und Jugend Präventionstheaterproduktion Comic On! bietet seit über 30 Jahren bundesweit Präventionstheaterstücke zum Thema Medienkompetenz, Cybermobbing, Sexting und vielen anderen Themen. Gerade jetzt ist das Thema Digitalisierung und Medienkompetenz in Bezug auf Schulen, Kinder und Jugendliche aktueller denn je. In vier Theaterstücken und, ganz aktuell, in einer fesselnden Hörspielproduktion, sprechen wir sie zu den Themen Cybermobbing, Medienkompetenz, Sexting, Diversität und Persönlichkeitsbildung im Social Media Zeitalter direkt an. Als Tourneetheater kommt Comic On! dabei genau dorthin, wo man Kinder und Jugendliche am besten erreicht: in die Schulen, Jugendzentren und Theater des gesamten Bundesgebiets. Wir begeistern das junge Publikum ab der 3. Klasse bis zur Oberstufe mit unseren Aufführungen und der neuen Hörspielproduktion, diskutieren und reflektieren mit ihnen zusammen. Im Anschluss an alle unsere Angebote gibt es grundsätzlich eine Diskussion mit den Schülerinnen und Schülern über das Gesehene oder Gehörte.

NEU: Für die Zeit, in der Kontaktbeschränkungen an den Schulen bestehen, bieten wir unsere Theaterstücke und das Hörspiel in digitaler Form an. Die nachfolgende Diskussion findet ebenfalls Online statt - entweder im Klassenverband oder mit einer größeren Schülergruppe. Je nachdem, wie strikt die Kontaktbeschränkungen gerade vor Ort sind.

**Kontakt:**

Comic On! Theaterproduktion  
Florastr. 55-57  
50733 Köln  
Tel.: 0221-210272  
E-Mail: [comic-on@comic-on.de](mailto:comic-on@comic-on.de)  
Webseite: <http://www.comic-on.de>

### Der Paritätische NRW

Der Paritätische NRW bildet das Dach für ca. 3100 Organisationen mit ca. 6500 Einrichtungen in fast allen Feldern der sozialen Arbeit. Oft gewachsen aus ehrenamtlichem und/oder bürgerschaftlichem Engagement, stehen weiterhin Humanität und Menschenwürde im Vordergrund der sozialen Arbeit. Vielfalt, Toleranz und Offenheit bilden die Grundhaltung aller gemeinsam.

Hier stellt sich der Fachbereich Straffälligenhilfe und Kriminalprävention des Paritätischen NRW mit seinen Mitgliedsorganisationen vor, die unterschiedliche Arbeitsschwerpunkte haben.

Straffällige, Inhaftierte, Haftentlassene und ihre Angehörigen, aber auch Menschen, die gefährdet sind, straffällig zu werden, so wie Mitarbeitende in Einrichtungen finden Unterstützung, Beratungsangebote und Begleitung. Durch die Justiz geförderte Projekte finden sich im Bereich des Täter-Opfer Ausgleiches, der ambulanten Therapie für Sexualstraftäter, der Fachstellen zur Vermittlung in gemeinnützige Arbeit, bei den Beratungsstellen für Haftentlassene und deren Angehörige und im Bereich des Ehrenamtes. Ein weiteres Tätigkeitsfeld stellt die Arbeit mit Täter\*innen Häuslicher Gewalt dar. Ebenso ergänzen Angebote für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende, wie z. B. unterschiedliche soziale Trainingskurse, die pädagogische Arbeit in der Initiative "Kurve kriegen", betreute Wohnformen, politische Bildung in den Vollzugsanstalten den Bereich.

#### **Kontakt:**

Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband  
Nordrhein-Westfalen e.V.

Loher Str. 7

42283 Wuppertal

Tel.: 0202 28 22 0

Fax.: 0202 28 22 110

E-Mail: [mail@paritaet-nrw.org](mailto:mail@paritaet-nrw.org)

Webseite: <https://www.paritaet-nrw.org/>

### Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V. (DEFUS)

Das Europäische Forum für Urbane Sicherheit (Efus) zählt derzeit 250 Städte und Gemeinden aus 16 europäischen Ländern zu seinen Mitgliedern. Darunter 19 Kommunen und Organisationen aus Deutschland.

EFUS arbeitet zu allen wichtigen Fragen von kommunaler Kriminalprävention. Die Zusammenarbeit der europäischen Städte und Regionen wird durch einen regen Erfahrungsaustausch, Projektarbeit und Fortbildungen unterstützt. Ein zentrales Anliegen von EFUS ist es, die Rolle von Kommunalverwaltungen im Bereich der Sicherheit auf nationaler und europäischer Ebene zu stärken. Als einzige europäische Nichtregierungsorganisation in diesem Bereich ist EFUS ein wichtiger Ansprechpartner und die zentrale Schnittstelle für Kommunen, Regionen, Staaten und die EU.

Das Deutsch-Europäische Forum für Urbane Sicherheit e.V. (DEFUS) ist die deutsche Sektion von Efus. DEFUS bietet seinen Mitgliedern, vertreten durch Bürgermeister/innen, Referatsleiter/innen im Rechts-, Ordnungs- und Sicherheitsbereich und Vorsitzende von Präventionsräten eine Plattform zum aktiven Austausch kommunaler Alltagspraxis in Sicherheits- und Präventionsfragen in Deutschland. Die Mitgliedschaft bei Efus und DEFUS erleichtert den Zugang zu EU Fördermitteln für Projekte vor Ort. Mit einem maßgeschneiderten Serviceangebot werden die Mitglieder bei der Arbeit vor Ort unterstützt.

#### **Kontakt:**

Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit e.V.  
(DEFUS)

Kurt -Schumacher-Str. 29  
30159 Hannover

E-Mail: [defus@defus.de](mailto:defus@defus.de)

Webseite: <http://www.defus.org>

### Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund e. V. (dsj)

Sport ist die Freizeitbeschäftigung in unserem Land - ausgenommen davon ist natürlich die aktuelle Pandemiezeit. Spiel, Spaß und Freude - Erfolg und Misserfolg - Vorbilder und miteinander - Werte, Disziplin und Regeln werden hier täglich gelebt und transportiert. Sport hat einen herausragenden Stellenwert und ist wichtiger Teil der Gesellschaft. Fast ein Viertel der Deutschen Bevölkerung, d.h. es rund 27 Mio. Mitgliedschaften (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) sind in ca. 90.000 Turn- und Sportvereinen organisiert.

Wo so viele Menschen zusammenkommen, sind leider auch die Schattenseiten unserer Gesellschaft zu finden. Phänomene wie Rechtsextremismus, Diskriminierung, sexuelle Gewalt gegenüber Kindern und Jugendlichen, Homofeindlichkeit und Mobbing erfordern Zivilcourage jedes(r) Einzelnen im organisierten Sportsystem.

Hierzu bietet die Deutsche Sportjugend als Dachverband des Kinder- und Jugendsports präventive Konzepte, Schulungen und Arbeitshilfen für die unterschiedlichen Zielgruppen, wie u.a. Funktionär\*innen, Trainer\*innen, Übungsleiter\*innen und Jugendleiter\*innen aus den Sportvereinen sowie Pädagogen\*innen aus dem Spektrum der Kinder- und Jugendhilfe an. Im digitalen DPT-Partnerportal (dsj-Infostand) finden Sie eine Auswahl an entsprechender Fach-Literatur.

Das Projekt das Netzwerk „Sport und Politik für Fairness, Respekt und Menschenwürde“ präsentiert sich auch.

#### **Kontakt:**

Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund e. V. (dsj)

Otto-Fleck-Schneise 12  
60528 Frankfurt am Main

Tel.: 0696700335

Fax.: 069-6700-335

E-Mail: [becker@dsj.de](mailto:becker@dsj.de)

Webseite: <http://www.dsj.de>

### Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V. (DVJJ)

Die DVJJ ist Deutschlands Fachverband für Jugendkriminalrecht. Sie fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit der am Jugendstrafverfahren beteiligten Professionen und fungiert als unabhängiges Beratungsorgan für kriminalpolitische und praxisrelevante Fragestellungen. Der Verband hat rund 1.500 Mitglieder aus allen Berufsgruppen, die am Jugendstrafverfahren beteiligt sind oder sich wissenschaftlich mit Jugenddelinquenz und Jugendkriminalrecht befassen.

**Kontakt:**

Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V. (DVJJ)  
Lützerodestr. 9  
30161 Hannover  
<http://www.dvjj.de>

### Deutscher Ju-Jutsu Verband e.V.

Gewaltprävention & Prävention sexualisierter Gewalt im Sport ist ein Schwerpunkt im Präventionskonzept des Deutschen Ju-Jutsu Verbandes e.V. (DJJV).

Es handelt sich dabei um Initiativen und Maßnahmen (Deeskalation und Intervention) gewalttätiger Auseinandersetzungen zu vermeiden und den richtigen Umgang mit Konflikten zu vermitteln. Ziel ist in erster Linie die gewaltfreie Konfliktlösung. Um dieses Ziel zu erreichen haben wir unser Konzept „Nicht-mit-mir! konzipiert. Dieses bewährte, praxiserprobte und preisgekrönte Konzept setzen wir erfolgreich innerhalb und außerhalb unseres Spitzensportverbandes ein.

Die Weiterentwicklung sowie die Aus- und Fortbildungen werden über die Deutsche Sportjugend durch den Kinder- und Jugendplan des Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend unterstützt, das Konzept wurde vom "Bündnis für Demokratie und Toleranz" der Bundesregierung ausgezeichnet.

Mehrere Kooperationspartner wie der Weisse Ring, Krankenkassen und Sparkassen konnten wir für dieses Konzept gewinnen.

Die Jugend im DJJV hat in Zusammenarbeit mit der Deutschen Sportjugend eine Handlungsempfehlung "Nicht-mit-uns!" zur Prävention sexualisierter Gewalt im Sport publiziert. Diese soll anderen Vereinen und Verbänden bei der Erstellung eigener Präventionskonzepte und der erfolgreichen Umsetzung des dsj Stufenmodells unterstützen.

#### **Kontakt:**

Deutscher Ju-Jutsu Verband e.V.

Badstubenvorstadt 12/13

06712 Zeitz

E-Mail: [jugend@djjv.de](mailto:jugend@djjv.de)

Webseite: [www.djjv.de/jugend/nicht-mit-mir-gewaltpraevention/konzept/](http://www.djjv.de/jugend/nicht-mit-mir-gewaltpraevention/konzept/)



### Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.

Die Zentralstelle Politische Jugendbildung des Deutschen Volkshochschul-Verbands e.V. fördert, mit Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes, im gesamten Bundesgebiet Maßnahmen im Bereich Politische Jugendbildung an über 900 Volkshochschulen. Die Projekte werden in enger Kooperation mit Schulen und Trägern der Kinder- und Jugendhilfe durchgeführt. Sie richten sich an Kinder und Jugendliche bis einschließlich 26 Jahre. In den Projekten werden den Teilnehmer\*innen im Sinne der Primärprävention gesellschaftspolitische Zusammenhänge und Risiken vermittelt sowie Partizipationsmöglichkeiten aufgezeigt. Dadurch wird das Demokratieverständnis junger Menschen nachhaltig gestärkt und einem Abrutschen in deviante Verhaltensweisen vorgebeugt.

Darüber hinaus ist im Referat seit Frühjahr 2018 das Projekt „Prävention und Gesellschaftlicher Zusammenhalt (PGZ)“ etabliert. Das PGZ-Projekt verfolgt das Ziel, die bundesweite Struktur der Volkshochschulen im Bereich der Extremismusprävention zu stärken und Präventionsformate in vhs-Bildungsangebote zu implementieren. Dazu werden Kurskonzepte entwickelt, Fachkräfte fortgebildet und Kooperationsvorhaben mit anderen im Feld aktiven Trägern (z.B. den Respekt Coaches der Jugendmigrationsdienste) umgesetzt.

**Kontakt:**

Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.

Königswinterer Str. 552 b

53227 Bonn

E-Mail: [albrecht@dvv-vhs.de](mailto:albrecht@dvv-vhs.de)

Webseite: [www.politischejugendbildung.de](http://www.politischejugendbildung.de)

### Deutsches Jugendinstitut e.V.

Das DJI ist eines der größten sozialwissenschaftlichen Forschungsinstitute Europas. Seit über 50 Jahren erforscht es die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien, berät Bund, Länder sowie Kommunen und liefert wichtige Impulse für die Fachpraxis.

Träger des 1963 gegründeten Instituts ist ein gemeinnütziger Verein mit Mitgliedern aus Politik, Wissenschaft, Verbänden und Einrichtungen der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe.

**Kontakt:**

Deutsches Jugendinstitut e.V.  
Nockherstr. 2  
81541 München  
<http://www.dji.de>

### DPT-Institut für angewandte Präventionsforschung (DPT-I)

Das DPT-Institut für angewandte Präventionsforschung (DPT-I) fördert den Dialog zwischen Präventions-Forschung, -Praxis und -Politik.

Die Aufgaben des DPT-I liegen v.a. in der:

- Vertiefung des Dialoges zwischen Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Verbänden und Zivilgesellschaft über die Ergebnisse der Präventionsforschung mit dem Ziel einer stärkeren Wissensbasierung der Prävention
- Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen zur Umsetzung von Forschungsvorhaben mit Praxisrelevanz
- Beratung des Deutschen Präventionstages und seiner Partnerorganisationen über die Ergebnisse und den Stand der Präventionsforschung
- Durchführung eigener Forschungsvorhaben mit der Perspektive der praktischen Anwendung der Forschungsergebnisse

Auswahl aktueller Aktivitäten:

- Prävinarreihe zum Forschungsprojekt „Stadtsicherheit-3D“
- Prävinarreihe zum internationalen Forschungsprojekt „Cutting Crime Impact - CCI“ (in Englisch)
- Transferstelle zum Präventionsrahmenprogramm „Communities That Care - CTC“
- Krimdex: DPT-Datenbank zu Forschungsprojekten der Kriminalprävention und Kriminologie
- Kooperation mit dem Informationsportal „Präventive Unterstützung für Integrations-Initiativen - Pufii.de“
- Erfahren Sie mehr über die Veranstaltungen, Prävinare (Online-Seminare) und Projekte des DPT-I.

#### **Kontakt:**

DPT – Deutscher Präventionstag gGmbH

Kurt -Schumacher-Str. 29

30159 Hannover

E-Mail: [dpt@praeventionstag.de](mailto:dpt@praeventionstag.de)

Webseite: [www.praeventionstag.de/go/dpt-i](http://www.praeventionstag.de/go/dpt-i)

### Drudel 11 e.V.

Drudel 11 e.V. ist ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Unsere Arbeit ist davon geprägt, jungen Menschen neue Perspektiven zu eröffnen und sie in ihrer Entwicklung zu begleiten.

Zu unseren Angeboten zählen neben der offenen Kinder- und Jugendarbeit auch pädagogische Maßnahmen im Bereich der Radikalisierungsprävention. Durch Bildung, Beratung und Training begleiten wir junge Menschen auf ihrem Weg in ein Leben ohne Hass und Gewalt. Ein Kernmerkmal unserer Angebote ist die Verknüpfung von Elementen der Anti-Gewalt-Arbeit und der vorurteilsreduzierenden Bildungsarbeit. Unser digitales Bildungsangebot erweitern wir derzeit auf den Bereich der Integration.

An unserem Infostand auf dem Deutschen Präventionstag erhalten Sie:

- Informationen über unsere Angebote und Projekte
- Materialien zu unseren Arbeitsansätzen
- Einblicke in unser Online-Training zum Abbau von Hass und Gewalt
- Informationen über unser neues Online-Projekt Weltblick zur Unterstützung der Integration von Asylsuchenden u.a.

#### **Kontakt:**

Drudel 11 e.V.

Camburger Str. 65

07743 Jena

Tel.: 03641-357805

Fax.: 03641-357806

E-Mail: [info@drudel11.de](mailto:info@drudel11.de)

Webseite: <https://www.drudel11.de>

### EVALARM / GroupKom GmbH

Die Stärke von EVALARM ist die Verbindung von klassischen Alarm- und Notfallmanagementprozessen mit technischen Anlagen wie die Brand- und Einbruchmeldeanlagen, Gebäudeleittechnik und Produktionsanlagen.

EVALARM ist vielseitig und funktional einsetzbar. Auf Flughäfen, in Industrieunternehmen, Industrieparks, Chemiefabriken aber auch in Schulen, Universitäten, Kaufhäusern, Flughäfen, Krankenhäusern oder in Verwaltungen gehört es zur täglichen Arbeitsroutine. Bei Shopping Centern ist EVALARM schon die Nr. 1 in Europa.

EVALARM optimiert nicht nur den Alarmierungsprozess, sondern bietet weitere integrierte einzigartige Funktionalitäten und Services (mobile Kontakt- und Aufgabenlisten, mobile Evakuierung, Totmannschaltung, mobile Dokumente und Gebäudepläne) sowie Rundgänge.

EVALARM ermöglicht allen Beteiligten wie Facility-Management, Polizei (u.a. Partner des Gütersloher Modells), Rettungskräften, Security, Brand- und Notfall Helfern koordinierte Maßnahmen wie z.B. Evakuierung / Rettung einzuleiten und systematisch zu begleiten. Es stehen hierzu Gebäudepläne, Feuerwehrlaufkarten, Notfalldokumente, die Fotofunktion und weitere nützliche Leistungen zur Verfügung.

Das integrierte Digitale Wächterkontrollsystem schafft weiteren Nutzen.

#### **Kontakt:**

GroupKom GmbH

Behringstrasse 21-25

12437 Berlin

Tel.: +491714723384

E-Mail: peter.endress@evalarm.de

Webseite: [www.evalarm.de](http://www.evalarm.de)

### Fitt gGmbH

Seit 2016 werden an der Forschungs-und Transferstelle Gesellschaftliche Integration und Migration, in Trägerschaft der FITT gGmbH, immer wieder Projekte mit Themenschwerpunkten Radikalisierung, Prävention und muslimische Lebenswelten umgesetzt. Aktuelle Projekte in diesem Bereich sind:

„Yallah! Fach- und Präventionsstelle Islamismus und anti-muslimischer Rassismus“ fungiert als saarländische Anlaufstelle zur Beratung, Begleitung und Unterstützung von Institutionen, Fachkräften und Einzelpersonen im Umgang mit Themen zu religiös begründetem Extremismus, antimuslimischem Rassismus und muslimischen Lebenswelten.

„Yallah! Radikalisierungsprävention im Strafvollzug Saar“ unterstützt den saarländischen Strafvollzug durch Präventionsmaßnahmen, Schulungen und Strukturentwicklung. Ziel ist die nachhaltige Verankerung von Kompetenzen und Strategien im Umgang mit religiös begründetem Extremismus.

Die Projekte werden im Rahmen des Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert und durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Saarlandes, sowie das Ministerium der Justiz des Saarlandes kofinanziert.

Wir wollen über die Herausforderungen der diskriminierungskritischen Auseinandersetzung mit Formen von islamistischem Extremismus und der Verankerung nachhaltiger Präventionsstrukturen, durch Strukturentwicklungsmaßnahmen in Institutionen, informieren.

**Kontakt:**

Fitt gGmbH

Saaruferstr. 16

66117 Saarbrücken

E-Mail: [zmeissner@gim-htw.de](mailto:zmeissner@gim-htw.de)

Webseite: [www.yallah-saar.de](http://www.yallah-saar.de)

### Forum Ziviler Friedensdienst e.V.

Vielen Formen von Kriminalität, Gewalt und Ordnungswidrigkeiten liegen gesellschaftliche Konflikte zu Grunde. Deren Bearbeitung und Prävention werden oftmals durch Konflikte um die Verteilung von Reichtum, Chancen und den Möglichkeiten, sich in der Gesellschaft zu behaupten, erschwert.

Die "Kommunale Konfliktberatung" setzt dort an, wo gesellschaftliche Konflikte mit den bestehenden Mechanismen nicht angegangen werden (können). Die Bedeutung gesellschaftlicher Konflikte für ein friedvolles Zusammenleben erfordert, dass ortsspezifische Konflikte bearbeitet und nachhaltige Mechanismen hierfür geschaffen bzw. bereits bestehende Mechanismen angepasst werden. Auf diese Weise lassen sich (neue) Konflikte konstruktiv in der Gesellschaft austragen. Eine konstruktive Konfliktbearbeitung und die Schaffung geeigneter Konfliktbearbeitungsmechanismen stellen wichtige und essentielle Präventionsmaßnahmen dar, da sie gewaltvolle Ausschreitungen und Konflikteskalation verhindern können.

Mit dem Ansatz der „Kommunalen Konfliktberatung“ unterstützt das forumZFD seit 2006 Entscheidungsträger\*innen in Kommunen bei der Gestaltung konstruktiver Konfliktbearbeitung sowie der Prävention gewaltsamer Konflikte. Darüber hinaus arbeitet das forumZFD mit Bundesländern und Wissenschaftler\*innen zusammen.

**Kontakt:**

Forum Ziviler Friedensdienst e.V.

Am Kölner Brett 8

50825 Köln

E-Mail: [nehlsen@forumzfd.de](mailto:nehlsen@forumzfd.de)

Webseite: <https://www.forumzfd.de/de/kkb>

### Friedrich-Schiller-Universität Jena

Das Zentrum für Rechtsextremismusforschung, Demokratiebildung und gesellschaftliche Integration (KomRex) ist eine Forschungseinrichtung der Friedrich-Schiller-Universität, die WissenschaftlerInnen unterschiedlicher Fachdisziplinen miteinander vernetzt. Der wissenschaftliche Schwerpunkt des KomRex liegt auf der Entwicklung von Maßnahmen zur Prävention von Radikalisierungsprozessen und der langfristigen Messung und Analyse der Demokratieakzeptanz und der Verbreitung rechtsextremer Einstellungen. Der Informationsstand soll über aktuelle Forschungsprojekte und Publikationen des KomRex informieren, so u.a. über das von Prof. Dr. Andreas Beelmann geleitete PARTS „Programm zur Förderung von Akzeptanz, Respekt, Toleranz und sozialer Kompetenz“, das die Entwicklung und Evaluation von Präventionsmaßnahmen zur Förderung toleranter intergruppalen Einstellungen bei Kindern und Jugendlichen zum Ziel hat und aktuell von dem Deutschen Forum für Kriminalprävention (DFK) gefördert wird.

**Kontakt:**

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Humboldtstr. 11

07743 Jena

E-Mail: [komrex@uni-jena.de](mailto:komrex@uni-jena.de)

Webseite: <http://www.komrex.uni-jena.de>



### gegen-missbrauch e.V.

gegen - missbrauch e.V. setzt sich gegen sexuellen Kindesmissbrauch ein. Wir wollen nicht nur eine Plattform für Betroffene bzw. Überlebende von sexuellem Kindesmissbrauch sein, sondern auch aktiv Hilfe leisten. Beginnend bei Gesprächen, Abbau von Vorurteilen und Ängsten bis hin zur Unterstützung beim Umgang mit Krankenkassen, Ämtern, Anwälten, Therapeuten etc.

gegen-missbrauch e.V. war u.a. am gesamten Gesetzgebungsverfahren des SGB XIV (ehemals Opferentschädigungsgesetz) beteiligt.

Darüber hinaus hat es sich der Verein u.a. zum Ziel gesetzt, aufzuklären, Präventivarbeit zu leisten und den Menschen eine Möglichkeit zu geben, sich aktiv gegen sexuellen Kindesmissbrauch zu engagieren. Aus diesem Grunde arbeitet der Verein an verschiedenen Projekten, die auf dem Präventionstag an unserem Infostand vorgestellt werden.

Schon zu lange wird das Thema sexueller Kindesmissbrauch in unserer Gesellschaft tabuisiert. Wir können weiter nach dem Motto leben: Nichts hören, nichts sehen, nichts sagen. Wir können aber auch beginnen, etwas zu tun.

gegen - missbrauch e.V. hat das Schweigen gebrochen, denn 320.000 missbrauchte Kinder pro Jahr sind 320.000 zu viele.

#### **Kontakt:**

gegen-missbrauch e.V.

Oberstraße 23

37075 Göttingen

Tel.: 0551 - 500 65 699

Fax.: 0551 - 20 54 803

E-Mail: [verein@gegen-missbrauch.de](mailto:verein@gegen-missbrauch.de)

Webseite: <http://www.gegen-missbrauch.de>

### Helden - Verein für Nachhaltige Bildung und Persönlichkeitsentwicklung e.V.

Der Helden e.V. ist ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe, der sich gegen Rassismus und (Cyber-)Mobbing einsetzt und die Zivilcourage in unserer Gesellschaft nachhaltig stärkt.

Die meist mehrtägigen Workshops, die unter dem Titel „Heldenakademie“ stattfinden, sind eine Mischung aus sozialpsychologischen Experimenten, die die Teilnehmenden als Versuchsleiter\*innen selbst durchführen können, erlebnisorientierten Teamaufgaben und der gemeinsamen Arbeit am Normen- und Werterahmen der Gruppe. Neben der Sensibilisierung für die Entstehungsprozesse von Gewalt, Ausgrenzung, (Cyber-)Mobbing und Rassismus stehen somit auch die Befähigung zum Eingreifen und die Förderung der Sozialkompetenz im Fokus der Heldenakademie. Mit dem „Global Bystander“ und dem „Deine Wahl?!“ Workshop hat der Helden e.V. sein Angebotsspektrum um die Themen Bildung für nachhaltige Entwicklung und politische Bildung erweitert. Zum Angebot des Helden e.V. gehören außerdem zwei mobile pädagogische Escape Rooms zu den Themen Cybermobbing und Cybergrooming, die am Infostand näher vorgestellt werden, sowie der I NEED A HERO Podcast.

Der Helden e.V. ist zertifiziertes Mitglied im Bundesverband für Individual- und Erlebnispädagogik e.V., Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband sowie die deutsche Vertretung des "Heroic Imagination Project", das vom amerikanischen Psychologen Philip Zimbardo gegründet wurde.

#### **Kontakt:**

Helden - Verein für Nachhaltige Bildung und Persönlichkeitsentwicklung e.V.

Kirchstr.16b

33161 Hövelhof

Tel.: 0521-38478604

E-Mail: [info@helden-ev.de](mailto:info@helden-ev.de)

Webseite: <http://www.helden-ev.de>

# Glüxxit ein Präventionsprojekt der Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW

Glüxxit – Wer nicht zockt, gewinnt!

Ein Präventionsprojekt für Berufskollegs

Glüxxit ist ein Präventionsprojekt der Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW. Es besteht seit 2016 und richtet sich vorrangig an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren von Berufskollegs. Sie sollen für die Gefahren sensibilisiert werden, die für junge Menschen von der Teilnahme an Glücksspielen ausgehen. Dazu erhalten sie Informationen rund um das Thema Glücksspiel: Sie erfahren z. B., welche Gefährdungspotenziale es bei den verschiedenen Glücksspielangeboten gibt, mit welchen Anzeichen sich ein problematisches Glücksspielverhalten zeigt und wie die unterschiedlichen Angebote der Suchthilfe aussehen.

Warum Berufskollegs?

Glücksspiele wie Sportwetten, Poker, Geldspielgeräte sind bei vielen meist männlichen Jugendlichen inzwischen selbstverständlicher Bestandteil ihrer Lebenswelt. Sie erfüllen oft eine ähnliche Funktion wie der Konsum psychotroper Substanzen. Schülerinnen und Schüler von Berufskollegs haben aufgrund ihrer Altersstruktur ein Glücksspielverhalten, das – verglichen mit anderen Schulformen – doppelt problematisch und gefährdend ist.

Das Glüxxit-Angebot ist äußerst umfangreich: von einer Unterrichtsdatenbank über Fachtagungen und Inhouse-Schulungen bis hin zu Wettbewerben für Schülerinnen und Schüler.

Gefördert wird das Projekt vom Gesundheitsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen.

### Kontakt:

Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW  
Niederwall 51  
33602 Bielefeld

Tel.: 0521 - 399 55 89 0

E-Mail: [kathrin.rosenberg@gluecksspielsucht-nrw.de](mailto:kathrin.rosenberg@gluecksspielsucht-nrw.de)

Webseite: [www.gluexxit.de](http://www.gluexxit.de)

### HennaMond e.V.

HennaMond e. V. Mut, Rat und Lebenshilfe hat es sich zum Ziel gemacht, gegen Unterdrückung im Namen der Ehre Aufklärungsarbeit zu leisten. Die Beratungsstelle des Vereins unterstützt und hilft seit 2006 Mädchen, Frauen, Jungen und Männern, die von familiärer Gewalt, (drohender) Zwangsverheiratung oder „Ehrenmord“ betroffen sind.

Seit 2018 ist beim Verein auch das Präventionsprojekt "CHAMPS – Für Demokratie und Gleichberechtigung, gegen extremistische Ideologien" angesiedelt. Darin werden Jugendliche mit diversen Hintergründen über ein Jahr zu den Themen Demokratie, Werte, Gleichberechtigung, Weltreligionen und Extremismusprävention als Multiplikator\*innen ausgebildet. Anschließend werden sie als "CHAMPS" zertifiziert und geben ihr Wissen in Workshops an andere Jugendliche weiter.

Der Infostand soll gleichermaßen Materialien zu der Beratungsarbeit und zur Jugendarbeit von HennaMond e.V. ausstellen.

**Kontakt:**

HennaMond e.V.

Wilhelm Sollmann Straße 103

50737 Köln

Tel.: 022116993101

Fax.: 022116993103

E-Mail: [info@hennamond-verein.de](mailto:info@hennamond-verein.de)

Webseite: <https://hennamond.de>

### Hessisches Kultusministerium, Projekt Gewaltprävention und Demokratie lernen-GuD

Das Projekt Gewaltprävention und Demokratielernen (GuD) des Hessischen Kultusministeriums hat zum Ziel, Schulen bei der nachhaltigen Implementierung von gewaltpräventiven und demokratieförderlichen Programmen durch Beratung und Fortbildung zu unterstützen. Schwerpunkte der päd. Arbeit sind u. a folgende Fortbildungsangebote: Berufsbegleitende Weiterbildung zum Schulmediator/zur Schulmediatorin, Mobbing-Prävention und -Intervention, Umgang mit sexualisierter Gewalt im schulischen Kontext, Extremismusprävention als Herausforderung für Schulen, Angebote zum Sozialen Lernen in der Klasse, Einführung des Klassenrats, Schule als Ort der Vielfalt. GuD bietet hessenweit bedarfs- und prozessorientierte Beratung für schulische Projekt- und Steuergruppengruppen, für Schulleitungen, sowohl schulintern als auch in regionalen schulischen Prozessentwicklungsgruppen.

**Kontakt:**

Hessisches Kultusministerium

Stuttgarter Straße 18 - 24

60329 Frankfurt am Main

Tel.: 069-38989-232

Fax.: 069-38989-606

E-Mail: [GuD-Projekt@kultus.hessen.de](mailto:GuD-Projekt@kultus.hessen.de)

Webseite: <http://gud.bildung.hessen.de>

### Hilfetelefon "Gewalt gegen Frauen"

Das bundesweite Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ ist im März 2013 gestartet. Unter der Nummer 08000 116 016 bietet es vertraulich, kostenfrei und rund um die Uhr Hilfe und Unterstützung. Das Hilfetelefon ist täglich 24 Stunden erreichbar. Der Anruf ist kostenlos und die Nummer erscheint nicht auf der Telefonabrechnung. Das Angebot ist barrierefrei und mehrsprachig. Bei Bedarf werden Dolmetscherinnen und Gebärdendolmetscherinnen in 17 Fremdsprachen vom Hilfetelefon hinzugeschaltet. Die Beratung erfolgt vertraulich und auf Wunsch anonym. Neben der telefonischen Beratung gibt es eine Chat- und E-Mail-Beratung über die Webseite [www.hilfetelefon.de](http://www.hilfetelefon.de). Die Beraterinnen sind qualifizierte Fachkräfte, die Erfahrungen mit der Beratung von gewaltbetroffenen Frauen haben. Das Beratungsangebot des Hilfetelefons umfasst alle Formen von Gewalt gegen Frauen, insbesondere Gewalt in Ehe und Partnerschaft, sexuelle Übergriffe und Vergewaltigung, sexuelle Belästigung sowie Stalking, Digitale Gewalt, Zwangsverheiratung, Menschenhandel und Zwangsprostitution. Das Hilfetelefon berät individuell in all diesen Fällen. Das Angebot des Hilfetelefons „Gewalt gegen Frauen“ wendet sich an alle Frauen, die von Gewalt betroffenen sind. Aber auch das soziale Umfeld der Frauen sowie Personen, die bei ihrer beruflichen oder ehrenamtlichen Tätigkeit mit von Gewalt betroffenen Frauen befasst sind.

**Kontakt:**

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“

An den Gelenkbogenhallen 2-6

50679 Köln

E-Mail: [stefanie.keienburg@bafza.bund.de](mailto:stefanie.keienburg@bafza.bund.de)

Webseite: <https://www.hilfetelefon.de>

### i-unito / Vereinigung Pestalozzi

„i-unito“ ist das (virtuelle) Institut für systemische und sozialarbeiterische Praxisentwicklung und Radikalisierungsprävention - eine Plattform, die Wissenschaft und Praxis zusammenbringt. Das Team des Instituts und seine bundesweiten Partner bieten vielfältige Angebote und Werkzeuge von der Praxis für die Praxis gemeinnütziger zivilgesellschaftlicher Akteure an.

Ziel ist, es unabhängig von Konfessionen und politischen Interessen fokussiert auf die systemische und sozialarbeiterische Arbeit im Feld der Radikalisierungsprävention Angebote zu entwickeln, die Handlungsfähigkeit schaffen. Über i-unito werden Berater\*innen, Fachkräfte aus der Radikalisierungsprävention, der Kinder- und Jugendarbeit, der Arbeit mit Straffälligen & Bewährungshilfe, in Schule und in außerschulischer Bildung sowie Wissenschaft und Forschung erreicht und vernetzt.

Im Institut treffen phänomenübergreifende und interdisziplinäre Expert\*innen aus Wissenschaft und Praxis aufeinander. Im regelmäßigen bundesweiten Austausch in den Arbeitskreisen Ausstiegsarbeit, Fachberatung und Gruppenangebote werden Methoden und Ansätze multiperspektivisch fortentwickelt, Erfahrungen geteilt und diskutiert.

**Kontakt:**

Vereinigung Pestalozzi

Palmaille 35a

22767 Hamburg

E-Mail: [taubert@legato-hamburg.de](mailto:taubert@legato-hamburg.de)

### IFAK e.V. / re:vision

re:vision ist ein systemisches phänomenübergreifendes Präventionsprojekt in der Justiz, wir verfolgen parallel zwei Ansätze: In unserem Teilprojekt Licht&Schatten arbeiten wir mit jungen Inhaftierten in Gruppen zu Themen der politischen Bildung. Anschließend werden diese Themen in Form von Gedichten, Briefen, Song-/Raptexen oder Theaterstücken thematisch aufgegriffen, kreativ umgesetzt und in Filmclips aufgenommen.

Im Projekt werden so u.a. Kompetenzen der Teilnehmenden wie Ambiguitätstoleranz und Selbstwirksamkeit gestärkt, welche zur Resilienz gegen gewaltbereiten Extremismus beitragen können.

Andererseits schulen wir Mitarbeiter\*innen des Allgemeinen Vollzugsdiensts (AVD) zu diskriminierungssensiblen Umgang. Diese haben in unserer Präventionsarbeit einen besonderen Stellenwert, denn die Beschäftigten sind Bestandteil der Resozialisierung, da sie oft über Jahre oder Jahrzehnte Vermittler\*innen für Belange der Inhaftierten und damit Teil ihrer Lebenswelt sind. Dadurch entstehen Beziehungen zwischen Mitarbeiter\*innen und Inhaftierten, die besonders bei den Inhaftierten im Alter bis 30 Jahren einen starken Einfluss auf ihre Affekte und Emotionen haben können. Schulungen zum diversitätssensiblen Umgang sind deshalb ein wichtiger Aspekt unserer Präventionsarbeit.

Am Stand geben wir Einblick in unsere Arbeit und stellen unsere Fortbildungsmaterialien zur Verfügung.

#### **Kontakt:**

IFAK e.V./re:vision

Kortumstraße 106 - 108

44787 Bochum

Tel.: 0234 89 36 22 08

E-Mail: [revision@ifak-bochum.de](mailto:revision@ifak-bochum.de)

Webseite: <https://ifak-bochum.de/fachbereich-interkulturelle-dienste/revision/>



# JUGEND SUCHT BERATUNG KÖLN und MIKADO/StandUp

Infostand der JUGEND SUCHT BERATUNG KÖLN (JSBK) und von MIKADO/StandUp

### JUGEND SUCHT BERATUNG KÖLN (JSBK)

Das Angebot besteht aus drei verschiedenen Diensten: der „Fachstelle für Sucht- und AIDS-Prävention“, „B.i.S.S. – Beratung und Begleitung für Jugendliche in Sachen Sucht“ (zusammen mit dem SkF e.V. Köln) und weiteren ambulanten Beratungs- und Betreuungsangeboten für Jugendliche und junge Erwachsene. Die JSBK hat besonders die Bedürfnisse junger Menschen im Blick. Die Arbeit umfasst sowohl die Sucht- und AIDS-Prävention als auch Angebote zur Frühintervention und Beratung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie von Eltern und die Beratung und Fortbildung von Fachkräften. Bei Bedarf bietet die JSBK auch eine längerfristige Begleitung und Betreuung für Jugendliche und junge Erwachsene bis einschließlich 26 Jahren an.

### MIKADO/StandUp

Das zielgruppenspezifische Gruppenangebot richtet sich an Kinder im Alter von 7-12 Jahren (MIKADO) und Jugendliche im Alter von 13-17 Jahren (StandUp) mit mindestens einem sucht und/oder psychisch kranken Elternteil. Die Gruppe stärkt im Sinne der Sekundärprävention die Entwicklung individueller Resilienzen und umgebungsbezogener Schutzfaktoren. Das Gruppenkonzept setzt auf die Förderung der inneren Stärke und Widerstandskraft, um mit den familiären Belastungen besser zurecht zu kommen und eine gesunde Entwicklung der Kinder zu ermöglichen.

### Kontakt:

SKM Köln - Sozialdienst Katholischer Männer e.V.  
Große Telegraphenstr. 31  
50676 Köln

E-Mail: [klaudia.niepenberg@skm-koeln.de](mailto:klaudia.niepenberg@skm-koeln.de)

Webseite: <http://www.skm-koeln.de>, <http://www.jugend-sucht-beratung-koeln.de>

### IMPULZ Theaterprojekte e.V.

Seit über zehn Jahren inszeniert der Impulz Theaterprojekte e.V. gewaltpräventive Theaterstücke und soziokulturelle Projekte. 2012 entstand aus dieser Arbeit, durch Fachleute aus den Bereichen Theaterpädagogik, Gewaltprävention, Pädagogik und Selbstverteidigung, der eigene Fachbereich Impulz Gewaltprävention. Der, unterstützt durch die Wellnitz Konfliktkommunikation, ein professionelles Angebot für Schulen, Kindergärten, andere Einrichtungen und Familien anbietet. Gearbeitet wird hierbei mit den Mitteln der Kommunikation, Wahrnehmung und dem Wissen und Verstehen von körperlichen Prozessen. Wir vermitteln Kindern und Jugendlichen das Handwerkszeug, um in Konflikten und Gefahrensituationen richtig zu handeln.

Aus unseren Angeboten:

- „Emotionale Schulvorbereitung“ - eine Trainingsreihe zum Thema Selbstbehauptung, Konfliktmanagement und Gruppendynamik für Vorschulkinder.
- „Fair bleiben“ - ein Klassentraining zum Thema Klassenklima, Zusammenhalt und Gruppendynamik.
- „Starke Mädchen“ - eine Projektreihe, die sich u.a. mit den Themen Grenzsetzung, Selbstbehauptung sowie der Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken auseinandersetzt.
- „Coole Jungs“ - eine Projektreihe, die sich u.a. mit den Themen Konfliktlösungen und der Umgang mit körperlichen Auseinandersetzungen befasst.
- „Bauchgefühl“ - ein Theaterstück, das Eltern und Kinder für mögliche Gefahren auf dem Schulweg sensibilisiert.

#### **Kontakt:**

IMPULZ Theaterprojekte e.V.

Merkurstr. 1-1a

40223 Düsseldorf

Tel.: +4921164999817

E-Mail: [info@impulz-theaterprojekte.de](mailto:info@impulz-theaterprojekte.de)

Webseite: <http://www.impulz-theaterprojekte.de>, [www.](http://www.impulz-gewaltpraevention.de)

[impulz-gewaltpraevention.de](http://www.impulz-gewaltpraevention.de)

### Jugendmigrationsdienste

Rund 500 Jugendmigrationsdienste (JMD) bundesweit unterstützen junge Menschen mit Migrationshintergrund zwischen 12 und 27 Jahren durch Beratung, Bildungs- und Freizeitangebote. Einen Schwerpunkt bildet die langfristige, individuelle Begleitung Jugendlicher auf ihrem schulischen und beruflichen Weg. Die JMD sind Teil der Initiative JUGEND STÄRKEN, mit der sich das BMFSFJ für eine bessere Integration junger Menschen einsetzt.

#### **JMD-Onlineberatung jmd4you**

jmd4you ist die Online-Beratungsplattform der JMD. Das Angebot ist kostenlos, anonym und erfolgt über eine sichere Datenverbindung. Sprachen sind Deutsch, Englisch, Arabisch, Russisch, Türkisch und Albanisch.

[www.jmd-onlineberatung.de](http://www.jmd-onlineberatung.de)

#### **JMD im Quartier**

JMDimQuartier erprobt an 16 Modellstandorten, wie die Lebenssituation und -welt der Bewohnerinnen und Bewohner verbessert und das soziale Zusammenleben gestärkt werden kann.

[www.jmd-im-quartier.de](http://www.jmd-im-quartier.de)

#### **JMD Respekt Coaches**

Respekt Coaches macht demokratische Werte für junge Menschen erlebbar und stärkt sie in ihrer Persönlichkeit. Mit präventiven Angeboten an Schulen fördert das Programm Respekt, Toleranz und den Abbau von Vorurteilen.

[www.lass-uns-reden.de](http://www.lass-uns-reden.de)

#### **JMD-Ausstellung YOUNI WORTH**

Die mobile JMD-Ausstellung YOUNI WORTH sensibilisiert für die Themen Jugend und Migration und richtet ihren Fokus auf Gemeinsamkeiten und das Zusammenleben in Deutschland.

[www.youniworth.de](http://www.youniworth.de)

#### **Kontakt:**

Servicebüro Jugendmigrationsdienste  
Adenauerallee 12-14

53113 Bonn

Tel.: 0228/ 9 59 68-16

E-Mail: [dpt@jugendmigrationsdienste.de](mailto:dpt@jugendmigrationsdienste.de)

Webseite: <https://www.jugendmigrationsdienste.de>

### jugendschutz.net

jugendschutz.net ist das gemeinsame Kompetenzzentrum von Bund und Ländern für den Schutz von Kindern und Jugendlichen im Internet. Die Stelle recherchiert Gefahren und Risiken in jugendaffinen Diensten. Sie fordert Anbieter und Betreiber auf, ihre Angebote so zu gestalten, dass Kinder und Jugendliche sie unbeschwert nutzen können.

Die Jugendministerien haben jugendschutz.net 1997 gegründet. Die Stelle ist seit 2003 an die Kommission für Jugendmedienschutz (KJM) angebunden. jugendschutz.net wird finanziert von den Obersten Landesjugendbehörden, den Landesmedienanstalten und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Im Fokus der Arbeit von jugendschutz.net stehen riskante Kontakte, Selbstgefährdungen, politischer Extremismus und sexuelle Ausbeutung von Kindern. jugendschutz.net nimmt über seine Online-Beschwerdestelle Hinweise auf Verstöße gegen den Jugendmedienschutz entgegen. Verstöße im Netz können gemeldet werden unter:  
[www.jugendschutz.net/hotline](http://www.jugendschutz.net/hotline).

**Kontakt:**

jugendschutz.net

Wallstr. 11

55122 Mainz

E-Mail: [buero@jugendschutz.net](mailto:buero@jugendschutz.net)

Webseite: <http://www.jugendschutz.net>

### JUUUPORT e.V. - Online-Beratung von jungen Leuten für junge Leute

JUUUPORT.de ist eine bundesweite Online-Beratungsplattform für Jugendliche und junge Erwachsene, die Probleme im und mit dem Internet haben. Ehrenamtlich aktive junge Menschen aus ganz Deutschland sowie vereinzelt auch aus Österreich und der Schweiz, die sogenannten JUUUPORT-Scouts, beraten auf JUUUPORT.de Gleichaltrige zu Themen wie Cybermobbing, Sexting oder Datenklau. Die Scouts sind zwischen 15 und 24 Jahre alt und werden von psychologischen und pädagogischen Fachkräften ausgebildet und betreut. Sie leisten ihre Beratungsarbeit zu Hause von ihrem eigenen PC/Laptop oder Smartphone. Ratsuchende können sich über zwei verschiedene Wege an die Scouts wenden: Entweder über das Kontaktformular auf der Website oder per Messenger. Die Online-Beratung erfolgt kostenlos, datenschutzkonform und vertraulich.

Über die Online-Beratung hinaus bietet JUUUPORT kostenfrei buchbare Online-Seminare für Schulklassen und Jugendgruppen an. In den Online-Seminaren informieren erfahrene JUUUPORT-Scouts Gleichaltrige zu Themen wie Cyber-Mobbing, Hass im Netz oder Fake News in Zeiten von Corona und tragen damit zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Medien bei.

**Kontakt:**

JUUUPORT e.V.

Landschaftsstraße 7

30159 Hannover

E-Mail: [info@juuuport.de](mailto:info@juuuport.de)

Webseite: <http://www.juuuport.de>

### **Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V.**

Die Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V. ist eine der drei Landesfachstellen für Kinder- und Jugendschutz in Nordrhein-Westfalen. Unser Auftrag ist es, den Kinder- und Jugendschutz in Kirche und Gesellschaft zu stärken. Dazu führen wir Fachtagungen und Schulungen durch, erstellen Publikationen und beraten und begleiten Institutionen sowie Multiplikator\*innen.

Inhaltliche Schwerpunkte unserer Arbeit sind u.a. die Prävention von (sexualisierter) Gewalt, Medien und Cybermobbing, Kinderrechte, Resilienz, Junge Geflüchtete und Suchtprävention.

Unsere Publikationen sind z. B. die Zeitschrift "Thema Jugend" und verschiedene Broschüren für pädagogische Fachkräfte, Eltern und Jugendgruppenleiter\*innen.

Weitere Informationen finden sich unter [www.thema-jugend.de](http://www.thema-jugend.de).

#### **Kontakt:**

Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e.V.

Schillerstr. 44a

48155 Münster

E-Mail: [info@thema-jugend.de](mailto:info@thema-jugend.de)

Webseite: <http://www.thema-jugend.de>

### **Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung des Verein zur Förderung der Bildung - VFB Salzwedel e.V.**

Das Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung bietet Städten, Gemeinden und Landkreisen Unterstützung bei der Bearbeitung von akuten oder latenten Konflikten an. Der methodische Ansatz der Kommunalen Konfliktberatung sieht ein allparteiliches, ressourcenorientiertes und auf Wirksamkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtetes Vorgehen vor. Diese Arbeit wird durch Forschungsprojekte und wissenschaftliche Beratung durch verschiedene Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen reflektiert und begleitet.

Der Verein zur Förderung der Bildung - VFB Salzwedel e.V. ist seit 1993 als Bildungsträger tätig.

#### **Kontakt:**

Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung des Verein zur Förderung der Bildung - VFB Salzwedel e.V.

Alte Pumpe 11

29410 Salzwedel

E-Mail: [konfliktberatung@vfb-saw.de](mailto:konfliktberatung@vfb-saw.de)

Webseite: <http://www.vfb-saw.de>

## Kreis Lippe

### Der Senioreninformationsdienst

Die zunehmende Zahl älterer Menschen stellt unsere Gesellschaft in Zukunft vor vielfache Probleme. Die Schaffung von Netzwerken und gegenseitiger Hilfe sind wichtige Aufgaben unserer Gesellschaft, die wir mit dem Senioreninformationsdienst stärken. Ebenso wichtig ist es, präventiv zu erkennen, was an Angeboten benötigt wird, um bedarfsgerechte Strukturen für jeden Einzelnen schaffen zu können. Die Menschen sollen in Ihrem gewohnten Umfeld erreicht und über die für sie bedeutsamen Angebote informiert werden. Vor diesen Hintergründen haben sich in den Gemeinden und Städten, ortsansässige Verbände, Kommunen und Kreis Lippe zusammengefunden, um ein für den Kreis Lippe beispielhaftes Projekt zu realisieren. Die Umsetzung orientiert sich an einem kombinierten Ansatz bürgerschaftlichen Engagements mit professioneller Begleitung.

### Der Seniorenlotse

Die Zusammenarbeit mit dem Senioreninformationsdienst und der Polizei Lippe zeigt ein gutes Beispiel der Vernetzung. Ältere Mitbürger sind immer häufiger Opfer von kriminellen Betrugereien und Raub steht dabei an vorderster Stelle. Die Polizei leistet im Bereich des Einbruch- und Opferschutzes zwar kontinuierliche Präventivarbeit, stößt aber oft auch an Grenzen. Die Polizei in Lippe hat große Hoffnungen in das Projekt "Seniorenlotsen", bei dem der Bürger nun direkt erreicht und aufgeklärt werden kann.

### Kontakt:

Kreis Lippe

Felix-Fechenbach-Str.5

32756 Detmold

Tel.: 05231-622420

E-Mail: [m.flake@kreis-lippe.de](mailto:m.flake@kreis-lippe.de)

Webseite: <http://www.senioreninformationsdienst-lippe.de>



### Kriminalpräventiver Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf (KPR)

Der Kriminalpräventive Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf (KPR) entwickelte sich während seines 26-jährigen Bestehens beständig weiter. Die kommunale Kriminalprävention wurde und wird durch die Einrichtung seiner Fachgruppen, der regelmäßigen Initiierung von nachhaltigen Maßnahmen und Projekten verstetigt. Ein weiteres Anliegen des KPR ist es, neben der kommunalen Netzwerkarbeit, Kooperationen auf der nationalen und internationalen Ebene kontinuierlich auszubauen. So werden aktuelle Entwicklungen der Kriminalprävention berücksichtigt und bei Bedarf an lokale Gegebenheiten angepasst.

Die Netzwerkarbeit in Düsseldorf steht für eine kontinuierliche und institutionalisierte Auseinandersetzung mit den komplexen Themen der Kriminalprävention. Insbesondere die interdisziplinäre Arbeit der Fachgruppen, in denen Expert\*innen der Stadtverwaltung, der Polizeibehörde, der Freien Träger und weiteren lokalen Organisationen zusammen arbeiten, garantiert regionale Praxisnähe zu aktuellen Problemstellungen.

Am Infostand wird die Netzwerkstruktur des KPR sowie die konkrete praktische Zusammenarbeit der Kooperationspartner\*innen präsentiert. Die Geschäftsstelle des KPR, die Gewaltprävention und Krisenintervention an Schulen/Schulverwaltungsamt, der Erzieherische Kinder- und Jugendschutz/Jugendamt sowie das Polizeipräsidium/Kriminalprävention und Opferschutz stellen ihre aktuellen Projekte vor.

#### **Kontakt:**

Landeshauptstadt Düsseldorf

Zollstraße 4

40213 Düsseldorf

E-Mail: [tanja.schwarzer@duesseldorf.de](mailto:tanja.schwarzer@duesseldorf.de)

Webseite: <http://www.duesseldorf.de/kpr>

### Landesfachstelle Prävention sexualisierter Gewalt NRW

Informationen über die Arbeit der neuen Fachstelle Prävention sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche NRW.

**Kontakt:**

Landesfachstelle Prävention sexualisierte Gewalt NRW

Poststr. 15-23

50676 Köln

Tel.: 0221-92139230

Fax.: 0221-92139244

E-Mail: [info@psg.nrw](mailto:info@psg.nrw)

Webseite: <http://www.psg.nrw>

### Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben, Schwule und Trans\* in NRW / rubicon e.V.

Die Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben, Schwule & Trans\* in NRW ist eine vom Land Nordrhein-Westfalen geförderte Fachstelle zu den Themen Diskriminierung, Gewalt und Häusliche Gewalt im Leben von lesbischen, schwulen, bisexuellen, trans\*, inter\*, queeren und nicht binären Menschen. Schwerpunktmäßig bezieht sich die Arbeit der Landeskoordination derzeit auf das Thema Diskriminierung und Gewalt aufgrund der sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität.

LSBT\*I\*Q werden jedoch nicht nur aufgrund des Merkmals „sexuelle Orientierung oder geschlechtliche Identität“ diskriminiert. Häufig treten Homo- und Trans\*feindlichkeit zusammen mit anderen Machtverhältnissen, wie zum Beispiel Ableismus, Sexismus oder Rassismus auf. Die Landeskoordination ist deshalb bestrebt, intersektional und rassismuskritisch zu arbeiten. Sie berücksichtigt in ihrer Arbeit den Aspekt der Mehrdimensionalität von Gewalt- und Diskriminierungserfahrungen.

Unsere Aufgaben:

Wir informieren landesweit über Diskriminierung, Gewalt und Häusliche Gewalt gegen LSBT\*I\*Q. Wir unterstützen und vernetzen Beratungsangebote für LSBT\*I\*Q. Wir fördern und initiieren Projekte, die zum Abbau von Gewalt und Diskriminierung beitragen. Wir dokumentieren landesweit Diskriminierungs- und Gewaltfälle. Wir sensibilisieren innerhalb von Regelstrukturen für die Belange und Lebensrealitäten von LSBT\*I\*Q.

#### **Kontakt:**

Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Lesben, Schwule und Trans\* in NRW / rubicon e.V.

Rubensstr. 8-10

50676 Köln

E-Mail: [sefika.guemues@rubicon-koeln.de](mailto:sefika.guemues@rubicon-koeln.de)

Webseite: <https://vielfalt-statt-gewalt.de>

### Landeskriminalamt Baden-Württemberg

#### Digitale Präventionsformate der Polizei Baden-Württemberg

Die Umstände des Jahres 2020 brachten für die polizeiliche Prävention in Baden-Württemberg die Herausforderung, ihre Botschaften vermehrt auch in digitale Formate zu übertragen. Das Landeskriminalamt Baden-Württemberg erstellte im Bereich der Verkehrsunfallprävention und der Vorbeugung von Eigentumskriminalität Kurzfilme, die in Schulen und bei Webinaren eingesetzt werden. Die schulbezogene polizeiliche Prävention arbeitet an der Übertragung der kognitiven Anteile der Standardprogramme zu den Themen Gewalt, Drogen und Mediengefahren in virtuelle Räume wie Lernplattformen und E-Learning-Anwendungen. Onlineseminare und die kriminalpräventive Öffentlichkeitsarbeit über Social-Media-Kanäle sind weitere Entwicklungslinien. Kurzfristig sind die Angebote ein Ersatz für bisher durchgeführte Maßnahmen. Mittelfristig werden neue Kanäle eröffnet und bestehende ergänzt. Langfristig helfen digitale Präventionsformate dabei, das Angebotsportfolio der polizeilichen Prävention zu modernisieren und neue Zielgruppen zu erschließen. Der Messestand informiert über Ansätze und Erfahrungen mit digitalen Präventionsformaten zum Thema Kinder und Radfahrausbildung bis zu Senioren und 'Falscher Polizeibeamter'. Darüber hinaus werden Informationen zu weiteren Vorträgen des Landeskriminalamtes angeboten.

**Kontakt:**

Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Taubenheimstr. 85

70372 Stuttgart

Tel.: 0711 5401-0

Fax.: 0711 5401-99

E-Mail: [praevention@polizei.bwl.de](mailto:praevention@polizei.bwl.de)

Webseite: <https://lka.polizei-bw.de/>

### Landeskriminalamt Niedersachsen

Die Präventionsstelle PMK (PPMK) im LKA ist die Zentral- und Koordinierungsstelle für die polizeiliche Extremismus- und Radikalisierungsprävention in Niedersachsen.

Sie versteht sich als zentrale Servicestelle für die niedersächsische Polizei im Bereich der Extremismusprävention.

Eine wesentliche Aufgabe der PPMK ist die Intensivierung der Prävention in allen Phänomenbereichen der politisch motivierten Kriminalität in enger Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachbereichen im Landeskriminalamt Niedersachsen sowie mit den Polizeidienststellen vor Ort, dem Verfassungsschutz Niedersachsen und den Fachbereichen anderer Ministerien. Darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit diversen zivilgesellschaftlichen Präventionspartnern.

Die PPMK nimmt gemeinsam mit dem Verfassungsschutz Niedersachsen die Geschäftsführung des Kompetenzforums Islamismusprävention Niedersachsen (KIP NI) wahr. Damit wurde eine Stelle in Niedersachsen geschaffen, in der im Rahmen der strategischen und operativen Islamismusprävention die Aktivitäten und bereits vorhandenen Netzwerke staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure im Bereich der Islamismusprävention gebündelt, institutionalisiert und deren Zusammenarbeit intensiviert wird.

In der KIP NI arbeiten das MI (LKA Niedersachsen, Niedersächsischer Verfassungsschutz), das MS, das MJ und das MK zusammen.

#### **Kontakt:**

Landeskriminalamt Niedersachsen

Am Waterlooplatz 11

30169 Hannover

E-Mail: [praevention-pmk@lka.polizei.niedersachsen.de](mailto:praevention-pmk@lka.polizei.niedersachsen.de)

### Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern

Die Präventionsarbeit der Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern bietet zeit- und altersgerechte Angebote in den Bereichen der Kriminal- und Verkehrsprävention. Wichtige Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche, die aufgrund ihrer entwicklungsbedingten und altersspezifischen Besonderheiten in besonderem Fokus der Präventionsarbeit stehen. Schule spielt bei der Vermittlung und Festlegung von präventiven Botschaften eine zentrale Rolle und stellt neben weiteren Akteuren in der Jugendarbeit einen zentralen Partner für die polizeiliche Prävention in MV dar. Das spiegelt sich in unterschiedlichen Projekten mit und an Schulen wieder, so beispielsweise im Schulprojekt "Wir in MV", in der Ausgestaltung von "Unterrichtsbausteinen zur Kriminalprävention in der Grundschule", in der Ausbildung von Medienscouts oder im Angebot der Mediensicherheitsberater.

**Kontakt:**

Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern  
Retgendorfer Str. 9  
19067 Rampe  
E-Mail: [praevention@lka-mv.de](mailto:praevention@lka-mv.de)  
Webseite: <https://www.polizei.mvnet.de/>

### Landespräventionsrat Brandenburg

Der Landespräventionsrat Brandenburg (LPR) ist die zentrale Instanz zur Bündelung und Förderung einer umfassenden Kriminalprävention im Land Brandenburg. Ziel seiner gesamtgesellschaftlich ausgerichteten Aktivitäten ist es, Kriminalität vorzubeugen.

Mit der finanziellen Förderung von Projekten wird Kriminalprävention erlebbar umgesetzt. Die eigenverantwortlich organisierten Fachtage des LPR widmen sich aktuellen Themen. Impulse dazu kommen aus den Arbeitsgruppen. Mit der jährlichen Verleihung des Brandenburgischen Landespräventionspreises werden themenbezogen herausragende Aktivitäten in der kriminalpräventiven Arbeit gewürdigt.

Der LPR richtet seine Arbeit auf die vier Bereiche Kinder-, Jugend- und Gewaltdelinquenz, Prävention von Politischem Extremismus, Opferschutz/ Opferhilfe und Kommunale Kriminalprävention aus.

Der LPR wird durch seinen Vorsitzenden, den Minister des Innern und für Kommunales, nach außen vertreten.

**Kontakt:**

Landespräventionsrat Brandenburg  
Henning-von-Tresckow-Straße 9-13  
14467 Potsdam

E-Mail: [heike.dahlhelm@mik.brandenburg.de](mailto:heike.dahlhelm@mik.brandenburg.de)

Webseite: <http://www.landespraeventionsrat.brandenburg.de>

### Landespräventionsrat Hessen bei dem Hessischen Ministerium der Justiz

Ausstellung der Sachverständigenkommission für Kriminalprävention der Hessischen Landesregierung (Landespräventionsrat Hessen), der Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt sowie der Stiftung Resozialisierungsfonds für Straffällige an einem gemeinsamen Stand.

**Kontakt:**

Landespräventionsrat Hessen bei dem Hessischen  
Ministerium der Justiz

Luisenstraße 13  
65185 Wiesbaden

Tel.: 0611 32 142709

Fax.: 0611 32 7142619

E-Mail: [landespraeventionsrat@hmdj.hessen.de](mailto:landespraeventionsrat@hmdj.hessen.de)

Webseite: <http://www.landespraeventionsrat.hessen.de>



### Landespräventionsrat Nordrhein-Westfalen

Der Landespräventionsrat und das Ministerium der Justiz des Landes Nordrhein-Westfalen stellen verschiedene Präventionsprojekte vor:

Der Präventionsatlas NRW ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie Kommunen die internetgestützte Suche nach Präventionsgremien in Ihrer Stadt bzw. Gemeinde.

In den Häusern des Jugendrechts stehen jugendliche und heranwachsende Intensivtäter im Fokus von Polizei, Staatsanwaltschaft und Jugendamt, um ihre kriminellen Karrieren zu beenden bzw. deren Rückfallquote zu verringern.

„Podknast“ setzt sich aus „Podcast“ und „Knast“ zusammen: Inhaftierte erlernen den Umgang mit Medien und erstellen Filme, die über ihr Leben in Haft berichten. Prävention bedeutet für das Projekt: Wer sich mit sich selbst, seiner Geschichte und seinem kriminellen Verhalten auseinandersetzt, beugt einer erneuten Straffälligkeit vor und klärt gefährdete Jugendliche und Erwachsene über die Konsequenzen einer Inhaftierung auf.

Die Integrationsbeauftragten der Justizvollzugsanstalten wirken durch Aufklärung u.a. in Einzel- und Gruppenarbeit einer Radikalisierung präventiv entgegen. Zudem bieten sie Unterstützung bei ausländerrechtlichen Belangen an.

#### **Kontakt:**

Landespräventionsrat Nordrhein-Westfalen  
Martin-Luther-Platz 40  
40212 Düsseldorf  
E-Mail: [julian.pritsch@jm.nrw.de](mailto:julian.pritsch@jm.nrw.de)  
Webseite: <http://www.lpr.nrw.de>

### Landespräventionsrat Sachsen

Im Freistaat Sachsen existieren vielfältige Präventionsinitiativen und -gremien von staatlichen, kommunalen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen. Der Landespräventionsrat (LPR) ist ein Dach, um bestehende Präventionsstrukturen zu verknüpfen und zu unterstützen sowie neue Impulse für die Weiterentwicklung zu geben. Der LPR Sachsen arbeitet u. a. in den Feldern frühkindliche und schulische Prävention, kommunale Prävention, Suchtprävention, Bekämpfung häuslicher Gewalt, Sport & Sicherheit, Demokratiestärkung und Extremismusprävention, Verkehrssicherheit sowie Digitale Medien. Aktuell etabliert der LPR u. a. die Strategie „Prävention im Team“ (PiT) als Kooperation von Schule, Kommunalverwaltung und Polizei für eine umfassende (vor-)schulische Prävention. Die Präventionsstrategie in Kooperation mit dem LPR Niedersachsen ist an der wissenschaftlich fundierten Methode „Communities That Care“ (CTC) orientiert. Der LPR bietet das AUSSTEIGERPROGRAMM Sachsen ([www.steig-aus.de](http://www.steig-aus.de)), zeichnet für zahlreiche Gremien verantwortlich, stärkt die kommunale Prävention, u. a. durch die Kooperation mit dem niedersächsischen Beccaria-Qualifizierungsprogramm „Fachkraft für Kriminalprävention“, führt zahlreiche Fachveranstaltungen durch – z. B. den Landespräventionstag im Zweijahresrhythmus – und ist für Förderprogramme zuständig.

Im Jahr 2018 feierte der LPR Sachsen sein 10-jähriges Jubiläum.

**Kontakt:**

Landespräventionsrat Sachsen

Wilhelm-Buck-Str. 2

01095 Dresden

E-Mail: [lpr@smi.sachsen.de](mailto:lpr@smi.sachsen.de)

Webseite: <http://www.lpr.sachsen.de>

### Landespräventionsrat Sachsen / ASS-Komm

Die "Allianz Sichere Sächsische Kommunen" (ASSKomm) ist die Bündelung der Angebote des Landespräventionsrates Sachsen und weiterer Akteure an Kommunen, um nachhaltige Strukturen aufzubauen und wirkungsvolle Prävention vor Ort umzusetzen. Zu den Angeboten zählen finanzielle Förderung, Aus- und Weiterbildungsangebote (z.B. Studium Präventionsmanagement) sowie Beratung und Begleitung (Coaching) etc. - dies zeigt den deutlich gestiegenen Stellenwert der Kommunalen Kriminalprävention in Sachsen.

Sicherheit ist ein grundlegendes Bedürfnis eines jeden Menschen. Die Herstellung eines sicheren und lebenswerten Umfeldes ist daher eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Hierbei kommt den Kommunen eine maßgebliche Rolle zu. Denn um negativen Entwicklungen entgegenzuwirken und Probleme möglichst gar nicht erst entstehen zu lassen, muss in den Kommunen frühzeitig angesetzt werden. Nur dort, wo Probleme entstehen, lassen sie sich zielgerichtet lösen - durch die Entwicklung und Umsetzung bedarfsorientierter Präventionsstrategien. Ihr Ziel ist die Stärkung des Sicherheitsgefühls einerseits und die Reduzierung von Kriminalität andererseits. Nicht nur Symptome, sondern Ursachen sollen wirksam bekämpft werden. Damit leistet Kommunale Prävention einen Beitrag zum gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt, zur individuellen Zufriedenheit der Menschen und zur nachhaltigen Verbesserung der Sicherheitslage.

**Kontakt:**

Landespräventionsrat Sachsen

Wilhelm-Buck-Str. 2

01095 Dresden

E-Mail: [lpr@smi.sachsen.de](mailto:lpr@smi.sachsen.de)

Webseite: <http://www.lpr.sachsen.de>

### Landespräventionsrat Schleswig-Holstein

Der Landespräventionsrat (LPR) Schleswig-Holstein wurde 1990 eingerichtet, um durch Vernetzung staatlicher und nichtstaatlicher Organisationen, Institutionen und Einrichtungen zur Reduzierung der Kriminalität und ihrer Folgen beizutragen und das Sicherheitsgefühl zu erhöhen. Der LPR entwickelt in seinen interdisziplinär zusammengesetzten Arbeitsgruppen kriminalpräventive Konzepte, berät die Landesregierung, informiert Behörden und gibt Impulse für neue Wege in der kriminalpräventiven Arbeit auf Ebene der Städte und Gemeinden. Begleitet wird diese Arbeit seit 2018 durch die eingerichtete Koordinierungs- und Fachstelle "Kommunale Präventionsgremien".

An dem LPR ist zudem das Landesdemokratiezentrum (LDZ) angesiedelt.

Das LDZ geht aus der ursprünglichen Landeskoordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus (LKS) hervor. Das LDZ bündelt für Schleswig-Holstein verschiedene Bundes- und Landesressourcen, um Extremismus und weiteren Phänomenen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit präventiv zu begegnen und Demokratie zu fördern. Es koordiniert dazu die Beratungs-, Informations- und Vernetzungsstrukturen im Themenbereich. Wesentlich ist die Vernetzung mit verschiedenen behördlichen und zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren. Im Jahr 2018 erfolgte eine Erweiterung des LDZ um die Fachstellen "Partnerschaften für Demokratie" und "Religiöse Vereine, Verbände und Initiativen".

#### **Kontakt:**

Landespräventionsrat Schleswig-Holstein

Muhliusstraße 38

24103 Kiel

Tel.: 0431-9883156

Fax.: 0431-9886143156

E-Mail: [LPR-SH@im.landsh.de](mailto:LPR-SH@im.landsh.de)

Webseite: <http://www.kriminalpraevention-sh.de>

### Landesstelle Schulpsychologie und Schulpsychologisches Krisenmanagement (LaSP)

Nachhaltige Prävention in Schule braucht klare Strukturen und Fachkompetenz. Die schulischen Teams für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention bieten diese inner-schulische Struktur. Schulpsychologie in NRW qualifiziert diese Teams, wirkt bei der Ausbildung von Beratungslehrkräften mit und unterstützt Schulsozialarbeit z.B. durch Supervision.

Die Landesstelle Schulpsychologie und Schulpsychologisches Krisenmanagement (LaSP) kooperiert mit Wissenschaft, entwickelt innovative Konzepte, qualifiziert Schulpsychologie und berät Schulaufsicht. Primäre und sekundäre Prävention von Gewalt sind dabei ein Schwerpunktthema der Arbeit, z.B. bei der Prävention von Mobbing, Radikalisierung und Extremismus, zielgerichteter Gewalt (Amok), gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit oder sexueller Gewalt.

Der Stand soll einen Einblick in die Arbeit und Konzepte der LaSP geben, aber auch externen Anbietern von Prävention Orientierung über innerschulische Präventionsstrukturen vermitteln, damit Kooperation mit Schule nachhaltiger gelingen kann.

**Kontakt:**

Landesstelle Schulpsychologie und Schulpsychologisches Krisenmanagement (LaSP)

Laurentiusstr. 1

59831 Arnsberg

E-Mail: [lasp@bra.nrw.de](mailto:lasp@bra.nrw.de)

Webseite: <http://www.schulpsychologie.nrw.de>

### Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen

Der Infostand der Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen präsentiert deren Arbeit im Bereich der Prävention und der Demokratiebildung.

So werden am Infostand u.a. das Programm „Demokratie für mich“ für junge Geflüchtete sowie die Projekte im Bereich der aufsuchenden politischen Bildung präsentiert. Die Landeszentrale bietet im Bereich der Präventionsarbeit auch eigene Veranstaltungen an. So nimmt z.B. die Veranstaltung "Einstiegsprozesse" in Kooperation mit dem Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen den Einstieg in die rechtsextremistischen und islamistischen Szenen in den Blick. Die Veranstaltung richtet sich auch an die Zielgruppe der Verwaltung sowie an Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben.

Das Informationsportal „gegen-gewaltbereiten-salafismus.nrw“ bietet Hintergründe sowie eine Sammlung aller Präventionsmaßnahmen der Landesregierung in diesem Feld an und wird am Stand präsentiert. Am Infostand wird auch die Landeskoordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus und Rassismus (LKS) als Teil der Landeszentrale ihre Arbeit vorstellen. Die LKS koordiniert die Arbeit der Beratungseinrichtungen im Themenfeld Rechtsextremismus- und Rassismusprävention. Die LKS fördert die Arbeit der fünf Mobilien Beratungen, der zwei Opferberatungsstellen und der zivilgesellschaftlichen Ausstiegsberatung und bietet am Infostand Materialien dazu an.

**Kontakt:**

Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen  
Völklinger Straße 4  
40219 Düsseldorf  
E-Mail: [karina.hauke-hohl@politische-bildung.nrw.de](mailto:karina.hauke-hohl@politische-bildung.nrw.de)  
Webseite: <http://www.politische-bildung.nrw.de/>

### LOVE-Storm (Bund für Soziale Verteidigung e.V.)

LOVE-Storm ist die Trainings- und Aktionsplattform gegen Mobbing und Hass im Netz.

Digitale Zivilcourage wirkt!

Wir trainieren jährlich tausend(e) Menschen, damit sie bei Hasskommentaren in sozialen Medien und Messenger Gruppen nicht wegschauen, sondern:

- die Angegriffenen stärken,
- Zuschauende aktivieren und
- den Angreifenden gewaltfrei Grenzen setzen.

Kern der Plattform ist ein extra programmierter Trainingsraum zur Durchführung von realistisch-effektiven, datenfreien und sicheren Online-Rollenspielen. Das Training kann online mit Zoom, BigBlueButton und anderen Webinar-Software kombiniert oder einfach vor Ort durchgeführt werden.

Über die Aktionsplattform der Kampagne für ein #Netzoohne-Hass geben Trainierte und Interessierte echten Hasskommentaren Paroli und können so Zivilcourage im begleiteten Rahmen live eintrainieren.

Multiplikator\*innen können den Online-Trainingsraum nutzen, um eigene Online-Chat-Rollenspiele mit ihren Gruppen durchzuführen. Szenarien und Themen lassen sich beliebig anpassen.

Schulen bieten wir mit dem Konzept Digitaler Streitschlichtung ein umfassendes Schutzkonzept zur Peer gestützten Sensibilisierung und Frühwarnung für digital ausgetragene Konflikte.

LOVE-Storm ist ausgezeichnet: Mit dem Comenius Edu Media Siegel 2019 und dem Innovationspreis des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung 2020.

#### **Kontakt:**

LOVE-Storm (Bund für Soziale Verteidigung e.V.)

Salzwedeler Strasse 13

29439 Lüchow

E-Mail: [bjoern.kunter@love-storm.de](mailto:bjoern.kunter@love-storm.de)

Webseite: <https://love-storm.de>

### Ministerium des Inneren des Landes NRW

Unter dem Motto „Polizei NRW - Orientierungspunkte Prävention“ präsentiert das nordrhein-westfälische Innenministerium gemeinsam mit dem Landeskriminalamt und ausgewählten Vertreterinnen und Vertretern der Kreispolizeibehörden Beispiele der polizeilichen Prävention in Nordrhein-Westfalen.

Vorgestellt werden erfolgreiche Initiativen und Projekte aus den Themenfeldern der Kriminalität zum Nachteil älterer Menschen, der Cyber-, Jugend- und Gewaltkriminalität, der Verkehrssicherheit sowie aktuelle Erkenntnisse aus kriminalistisch-kriminologischer Forschung und der Evaluation.

Im Portfolio unter anderem: Die erfolgreiche NRW-Initiative „Kurve kriegen“, das unlängst angelaufene NRW-Projekt zur Prävention von Clankriminalität „360° Integration Orientierung Perspektiven“, die "Sicherheitskooperation Ruhr", die Landeskampagnen „Mach dein Passwort stark!“ und „Sicher im Alter“ sowie ein Pedelec-Simulator.

Neugierig geworden? Dann besuchen Sie uns. Lassen Sie uns bei einer Tasse Kaffee die „Köpfe zusammenstecken“, fachsimpeln und voneinander lernen. An unserem großen NRW-Stand stehen Ihnen Expertinnen und Experten aus Polizei, Wissenschaft und Sozialer Arbeit zu allen Themenfeldern zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

#### **Kontakt:**

Ministerium des Inneren des Landes NRW

Friedrichstraße 62-80

40217 Düsseldorf

E-Mail: [vorbeugung.lka@polizei.nrw.de](mailto:vorbeugung.lka@polizei.nrw.de)

Webseite: [www.polizei.nrw.de](http://www.polizei.nrw.de)



### Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen – Abteilung Verfassungsschutz

Der Verfassungsschutz NRW ist bei der Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit breit aufgestellt:

Präventionsprogramm „Wegweiser – Gemeinsam gegen gewaltbereiten Salafismus“: 25 Standorte, flächendeckend in NRW, niederschwellige Beratung, passgenaue Hilfe und allgemeine Informationen.

Aussteigerprogramme: Die Programme Spurwechsel (Rechtsextremismus), API (Islamismus) und Left (Linksextremismus, auch auslandsbezogener) bieten individuelle Begleitung durch multiprofessionelle Teams, Hilfe bei der Aufarbeitung der extremistischen Vergangenheit und Unterstützung bei der sozialen Stabilisierung.

VIR – Veränderungsimpulse setzen bei rechtsorientierten Jugendlichen: Das Qualifizierungskonzept für die Praxis vermittelt Hintergrundwissen und passgenaue Methoden für die Kommunikation.

Aussteigergespräche „Prisma“: Gruppen haben die Gelegenheit, mit Aussteigern persönlich und direkt ins Gespräch zu kommen.

Verfassungsschutz durch Aufklärung: Experten des Verfassungsschutzes referieren vor Ort über aktuelle Themen und bieten Fortbildungen an.

Öffentlichkeitsarbeit: Der Verfassungsschutz kommt über neue, innovative Konzepte mit Jugendlichen ins Gespräch und sensibilisiert, bei Messeauftritten (z.B. Gamescom), mit digitalen Angeboten wie dem Spiel „Leons Identität“, dem YouTube-Kanal „Jihadifool“ und für Schulen kostenlosen Angeboten zum Thema extremistischer Salafismus.

#### **Kontakt:**

Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen –  
Abteilung Verfassungsschutz

Friedrichstr. 62 - 80

40217 Düsseldorf

E-Mail: [info.verfassungsschutz@im1.nrw.de](mailto:info.verfassungsschutz@im1.nrw.de)

Webseite: <https://www.im.nrw/themen/verfassungsschutz>

### **Ministerium für Heimat Kommunales Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen**

Informationen zu folgenden Themenfeldern: Gewalt gegen Frauen, u.a. häusliche Gewalt, sexualisierte Gewalt, Zwangsheirat, weibl. Genitalbeschneidung, Opferschutzportal, Männerhilfetelefon und Männerschutzwohnungen, Vorstellung der Landeskoordinierungsstelle zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Männer.

**Kontakt:**

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und  
Gleichstellung  
Jürgensplatz 1  
40219 Düsseldorf

E-Mail: [Landeskoordinierungsstelle@mhkgb.nrw.de](mailto:Landeskoordinierungsstelle@mhkgb.nrw.de)  
Webseite: <https://www.mhkgb.nrw/themen/gleiche-chancen-fuer-frauen-und-maenner>

### **Modus - Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung gGmbH**

modus|zad vernetzt Wissenschaft, Wirtschaft und andere gesellschaftliche Akteure, um Innovationen für die Extremismusprävention und Deradikalisierung zu entwickeln, umfangreich zu testen und schnell zu verbreiten. Der Handlungsimpuls für unsere anwendungsorientierte Forschung ergibt sich aus den akuten Herausforderungen der Präventionspraxis. Im Anschluss steht die Befähigung verschiedenster Multiplikator\*innen der Extremismusprävention mit neu entwickelten Ansätzen und Tools im Fokus, um mit den stetigen Weiterentwicklungen extremistischer Ideologien und Gruppen besser Schritt halten zu können.

Auf dem Infostand stellen wir unsere Projekte vor, die anwendungsorientierte Forschung in den Vordergrund stellt, um schnell und aktiv auf neue Problemstellungen von Wissenschaft und Deradikalisierungsakteur\*innen reagieren zu können. Unsere Projekte gliedern sich in vier Schwerpunktbereiche: Distanzierungsforschung, Monitoring, Modellprojekte, Wissenschaftliche Begleitung und Beratung.

modus|zad hat es sich zum Ziel gesetzt die Diskrepanz zwischen Wissenschaft und Praxis zu minimieren. Daher freuen wir uns, mit allen relevanten Akteur\*innen in Austausch zu treten.

#### **Kontakt:**

Modus - Zentrum für angewandte Deradikalisierungsforschung gGmbH

Alt-Reinickendorf 25

13407 Berlin

Tel.: 030-40755120

E-Mail: [info@modus-zad.de](mailto:info@modus-zad.de)

Webseite: <https://modus-zad.de>

### Netzwerk Zuhause sicher e. V.

Der Infostand soll über den gemeinnützigen Netzwerk Zuhause sicher e. V. und die Möglichkeit, das "Zuhause sicher"-Konzept in der eigenen Präventionsarbeit zu nutzen, informieren. "Zuhause sicher" richtet sich an alle gesellschaftlichen Akteure, die sich für Einbruchprävention und Brandschutz einsetzen.

**Kontakt:**

Netzwerk Zuhause sicher e. V.

Echelmeyerstraße 1-2

48163 Münster

E-Mail: [info@zuhause-sicher.de](mailto:info@zuhause-sicher.de)

Webseite: <http://www.zuhause-sicher.de>

### Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport

Extremismusprävention des Niedersächsischen Verfassungsschutzes: Extremismus muss entschlossen begegnet werden. Staatliche repressive Maßnahmen entfalten ihre volle Wirkungskraft nur durch eine begleitende Prävention. Daher bietet der Nds. Verfassungsschutz zielgruppengerechte Präventionsmaßnahmen in den Bereichen Rechts- und Linksextremismus sowie Islamismus an. So entwickelt der Nds. Verfassungsschutz Informationsmaterialien zu den Extremismusphänomenen und stellt auf Anfrage Referentinnen und Referenten zur Verfügung.

Im Bereich Rechtsextremismus bietet der Nds. Verfassungsschutz die Wanderausstellung „Gemeinsam gegen Rechtsextremismus“ insbesondere an Schulen an.

Ein weiteres Element der Präventionsarbeit ist das Aussteigerprogramm „Aktion Neustart“. Dieses richtet sich an alle Ausstiegswilligen aus dem Rechtsextremismus, Islamismus, Linksextremismus sowie dem Extremismus mit Auslandsbezug.

In der Islamismusprävention bekleidet der Nds. Verfassungsschutz zusammen mit der Präventionsstelle Politisch Motivierte Kriminalität des LKA Niedersachsen die Geschäftsführung des Landesprogramms „Kompetenzforum Islamismusprävention Niedersachsen“ (KIP NI), in dem alle staatlichen und staatlich geförderten nds. Präventionsakteure zusammengeschlossen sind.

Der Nds. Verfassungsschutz ist sozial vernetzt und bietet seine Angebote auch online an.

#### **Kontakt:**

Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport

Büttenstraße 28

30165 Hannover

E-Mail: [praevention@mi.niedersachsen.de](mailto:praevention@mi.niedersachsen.de)

Webseite: <http://www.verfassungsschutz.niedersachsen.de>

### Pänz Up! c/o Looks e.V.

Auch heute noch sind Vorstellungen, wie Männlichkeit sich zu gestalten hat, in weiten Teilen der Gesellschaft durch ihre Stereotype und Traditionalität geprägt. Das Männlichkeitsbild wird von vielen mit Stärke, Dominanz, Überlegenheit und einem reduzierten Zeigen von Gefühlen assoziiert. Der Prozess der eigenen männlichen Identitätssuche ist bei männlichen Jugendlichen durch diese rigiden Geschlechter-Rollenbilder sehr geprägt. Häufig erhält alles, was nicht männlich ist, eine negative Konnotation.

Das Programm Pänz Up! ist ein präventives Angebot für Kölner Schulen. Pänz Up! bedeutet sexualpädagogisches sowie gewaltpräventives Arbeiten mit Jungengruppen. In Workshops sollen durch „Vielfalt“ als Thema einerseits und als methodischer Ansatz andererseits stereotype Rollenbilder überwunden werden. Mit der Auseinandersetzung der eigenen Identität, den eigenen Gefühlen und eigenen Grenzen zielt Pänz Up! auf die Selbst- und Mitbestimmung der männlichen Schüler und möchte bei diesen eine positive Entwicklung der Persönlichkeit anregen. Daraus ableitend möchte Pänz Up! ein Zeichen gegen (sexualisierte) Gewalt an Kindern und Jugendlichen setzen.

Themen bei Pänz Up! sind unter anderem:

- Auseinandersetzung mit Männlichkeitsbildern und Rollenerwartungen
- Reflexion von Normen und Ideologien
- Identität und Sexualität
- Wahrnehmen eigener Grenzen
- Erarbeiten eigener Schutzstrategien

**Kontakt:**

Pänz Up! c/o Looks e.V.

Mühlenbach 42

50676 Köln

Tel.: 0221-2706858

Fax.: 0221-2706859

E-Mail: [carsten.schmidt@looks-ev.de](mailto:carsten.schmidt@looks-ev.de)

Webseite: <https://www.paenzup.de/>

### Papilio gemeinnützige GmbH

Beim gemeinnützigen Sozialunternehmen Papilio stehen die Chancengerechtigkeit und die entwicklungsorientierte Prävention für Kinder von 0 bis 9 Jahren im Vordergrund.

Kein Kind kann etwas dafür, in welches Umfeld es hinein geboren wird. Einige werden vernachlässigt, benachteiligt oder ausgegrenzt. Andere erfahren eine starke Förderung ihrer Persönlichkeit. Eine Fortsetzung dieser Chancengerechtigkeit will Papilio nicht hinnehmen! Daher entwickelt und verbreitet das Sozialunternehmen für Kinder von 0 bis 9 Jahren Präventionsprogramme zur Stärkung ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung.

Vorgestellt wird das praxisorientierte und nachhaltige Fortbildungsangebot für Krippen, Kitas und Grundschulen. Es beinhaltet die beiden neu entwickelten Programme Papilio-U3 und Papilio-6bis9 sowie das bewährte Programm Papilio-3bis6. Ziel ist es, durch sichere Bindung und die Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen ersten Verhaltensauffälligkeiten von Anfang an entgegenzuwirken. Damit tragen Papilio-Anwender\*innen maßgeblich zur Sucht- und Gewaltprävention bei.

Alle drei Präventionsprogramme sind wissenschaftlich evaluiert und DIE Lösung für langfristige kommunale Präventionsketten.

#### **Kontakt:**

Papilio gemeinnützige GmbH

Ulmer Straße 94

86156 Augsburg

Tel.: 0821-44805670

Fax.: 0821-44805671

E-Mail: [info@papilio.de](mailto:info@papilio.de)

Webseite: <https://www.papilio.de/>

### Polizei Berlin

Die Polizei Berlin betreibt seit vielen Jahren eine engagierte Präventionsarbeit.

Die Präventionsarbeit genießt bei den Bürgerinnen und Bürgern einen hohen Stellenwert. Die Bildung eines Präventionsnetzwerks und die Zusammenarbeit mit anderen Präventionsstellen, -projekten und -einrichtungen ist ein weiterer bedeutender Arbeitsschwerpunkt.

Die Polizei Berlin präsentiert ausgewählte Projekte und Maßnahmen zu ausgewählten Schwerpunktthemen der polizeilichen Kriminalprävention:

- Sprühschablonen zur Fahrrad- und Taschendiebstahlprävention
- MMM - Messer machen Mörder
- Städtebauliche Kriminalprävention
- Terror- und Amok Prävention
- Einrichtung eines Sachbereiches zur Radikalisierungsprävention/Deradikalisierung und Ansprechpersonen für LSBTI (Lesben, Schwule, Bisexuelle sowie trans- und intergeschlechtliche Menschen)

Vorstellung:

- des Antisemitismusbeauftragten
- der Ansprechperson für Phänomene Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
- einer hauptamtlichen Extremismusbeauftragten bei der Polizei Berlin.

Wir freuen uns auf einen regen Austausch und spannende Gespräche.

#### **Kontakt:**

Polizei Berlin  
Columbiadamm 4  
10965 Berlin

Tel.: 030/4664-979100

E-Mail: [lkapraev1@polizei.berlin.de](mailto:lkapraev1@polizei.berlin.de)

Webseite: <http://www.polizei.berlin.de>



### Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes

Wir wollen, dass Sie sicher leben – deswegen kümmern wir uns als Polizei neben der Strafverfolgung auch um die Vorbeugung von Kriminalität. In einem Bund-Länder-finanzierten Programm, dem Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK), entwickeln wir Konzepte, Medien und Initiativen, die über Kriminalität aufklären und Schutzempfehlungen vermitteln. Wir betreiben Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, kooperieren mit anderen Einrichtungen und arbeiten mit externen Fachleuten zusammen. Immer mit dem Ziel: Wir wollen alle Menschen mit unseren Empfehlungen erreichen. Aktuelle Schwerpunkte sind die Kampagne gegen die Verbreitung von Kinderpornografie, Radikalisierung oder Zivilcourage.

Zwei Themenschwerpunkte des ProPK werden beim 26. DPT näher vorgestellt. Im Vortrag „Denken statt senden“ geht es um die Ergebnisse der bundesweiten Kampagne gegen die Verbreitung von Darstellungen sexualisierter Gewalt an Kindern über Chats, Messenger und soziale Netzwerke. Dieser beleuchtet Voraussetzungen und Erfolgsfaktoren einer Social Media-Kampagne in einem schwer zu erfassenden Thema, zeigt aber auch die Grenzen der Prävention in der digitalen Welt. Im Projektspot „Junge Menschen stärken – Radikalisierung vorbeugen“ stellt das ProPK das neue Medienpaket „Junge Menschen stärken – Radikalisierung vorbeugen“ gemeinsam mit Dr. Götz Nordbruch von ufuq.de Berlin vor.

#### **Kontakt:**

Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes  
Taubenheimstraße 85

70372 Stuttgart

Tel.: 0711 5401 2062

E-Mail: [info@polizei-beratung.de](mailto:info@polizei-beratung.de)

Webseite: <http://www.polizei-beratung.de>

### Polizeipräsidium Mittelhessen

BOB-Initiativen in Deutschland:

„Aktion BOB“ aus Mittelhessen

Wer oder was ist „BOB“?

„BOB“ ist die Person mit der Verantwortung für das Fahren; die Person, die keinen Alkohol trinkt und keine Drogen nimmt. Dank „BOB“ können die Übrigen auf einer Party feiern und trinken. „BOB“ bringt sich und seine Freunde sicher nach Hause. „BOB“ stellt das Verantwortungsbewusstsein gesellschaftlich auf eine höhere Stufe.

Erkennungszeichen von BOB ist ein gelber Schlüsselanhänger mit BOB-Schriftzug. BOB kann jeder sein, egal ob Mann oder Frau, ob jung oder alt. BOB spricht grundsätzlich alle Verkehrsteilnehmer an, richtet sich aber wegen der überproportional hohen Unfallbeteiligung primär an die jungen Fahrer im Alter von 18 bis 24 Jahren.

Seit 2007 wird dieses Konzept im Bereich des Polizeipräsidiums Mittelhessen umgesetzt. Von zentraler Bedeutung für die Nachhaltigkeit sind dabei die Workshops in Oberstufenschulen, Ausbildungsbetrieben etc., in denen junge Verkehrsteilnehmer anzutreffen sind. In diesen Workshops werden die zielgruppenspezifischen Gefahren (Alkohol, Drogen, Ablenkung etc.) im Straßenverkehr bearbeitet.

Der Erfolg der „Aktion BOB“ wurde nach über 5-jähriger Laufzeit durch eine Evaluationsstudie der Justus-Liebig-Universität Gießen im Jahr 2012 bestätigt.

BOB ist in Deutschland weit verbreitet und über eine gemeinsame Homepage unter [www.bob-deutschland.de](http://www.bob-deutschland.de) zu finden.

**Kontakt:**

Polizeipräsidium Mittelhessen

Karl-Glöckner-Straße 2

35394 Gießen

E-Mail: [aktion-bob.ppmh@polizei.hessen.de](mailto:aktion-bob.ppmh@polizei.hessen.de)

Webseite: <http://www.aktion-bob.de>

### Prävention 2.0 e.V.

Kinder sollen die digitale Welt mit Neugier entdecken und lernen, dabei auf sich und andere zu achten. Um dieses Leitbild unseres Vereins zu verwirklichen, haben wir verschiedene bundesweit wirksame Projekte entwickelt. Das Projekt "Law4school": Per Smartphone teilen schon Grundschülerinnen und -Schüler Gewaltdarstellungen und Pornografie, werden MitschülerInnen in WhatsApp-Gruppen fertiggemacht. Was können MitschülerInnen, Eltern und Lehrkräfte dagegen tun, wie rechtlich dagegen vorgehen? Darüber informiert Rechtsanwältin Gesa Stückmann in Live-Webinaren seit 2013 an Schulen in ganz Deutschland. Weitere Projekte wie die BundesJugendKonferenz Medien, die BundesAusbilderKonferenz Medien, das Medienscout-Portal, das Medienkompetenz-Siegel stellen wir Ihnen gerne näher vor.

**Kontakt:**

Prävention 2.0 e.V.

Rosa-Luxemburg-Str. 25/26

18055 Rostock

Tel.: 0176-44401418

Fax.: 03812424333

E-Mail: [info@praeventionsverein-medien.de](mailto:info@praeventionsverein-medien.de)

Webseite: <https://praeventionsverein-medien.de>

### Projekt 100% MENSCH gemeinnützige UG

Das Projekt 100% MENSCH erstellt Aufklärungs- und Bildungsmaterial zu Geschlecht, sexueller Orientierung, Hasskriminalität sowie weiterer Themen von Vielfalt und Gesellschaft in Form von Flyern, Spielen, Plakaten, Ausstellungen und Methodensammlungen.

Die Leitfaden-Kampagne "Zeig sie an!" zur Anzeige von queerfeindlicher Hasskriminalität wurde in Zusammenarbeit mit dem Verein der lesbischen und schwulen Polizeibediensteter (VelsPol e.V.) entwickelt und ist als Flyer-, Online und Plakataktion verfügbar.

Fortbildungen, Vorträge und Workshops für Schulen, Firmen und Behörden sowie die Ausstellung WE ARE PART OF CULTURE zum prägenden Beitrag von queeren Personen an der gesellschaftlichen Entwicklung Europas machen das Projekt 100% MENSCH zu einer vielfältigen und auf Empowerment ausgerichteten Menschenrechtsorganisation.

Am Informationsstand des Projekts 100% MENSCH werden insbesondere die Kampagne "Zeig sie an!", die Ausstellung WE ARE PART OF CULTURE sowie das Aufklärungs- und Bildungsmaterial vorgestellt.

#### **Kontakt:**

Projekt 100% MENSCH gemeinnützige UG

Bochumer Straße 2

70376 Stuttgart

Tel.: 0711 - 280 70 240

E-Mail: kontakt@100mensch.de

Webseite: <http://www.100mensch.de>

### Queeres Netzwerk NRW

Das Queere Netzwerk ist Dachverband für Selbsthilfe und Arbeit von und für Lesben, Schwule, Bisexuelle, trans\*, inter\* und queere Menschen in NRW. Seit 30 Jahren vernetzen wir vielfältige und empowernde queere Arbeit in NRW - heute mit über 40 Mitgliedern in 15 Städten.

Darüber hinaus ist das Queere Netzwerk NRW Träger von themenspezifischen Fachstellen, die Verbände, Initiativen, Fachkräfte und Ehrenamtliche vernetzen und professionalisieren: Der Fachstelle #MehrAlsQueer zu Themen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt im Kontext von Rassismus-Erfahrung, Migration und Flucht, der Landeskoordination Trans\* NRW für Unterstützung von Angeboten von und für trans\* Menschen sowie Information über geschlechtliche Vielfalt, der Fachstelle Queere Jugend NRW für Unterstützung, Vernetzung und Qualifizierung queerer Jugendarbeit und Beratung pädagogischer Fachkräfte und SCHLAU NRW für Antidiskriminierungsarbeit und Gewaltprävention mit Schwerpunkt sexuelle und geschlechtliche Vielfalt.

**Kontakt:**

Queeres Netzwerk NRW

Lindenstraße 20

50674 Köln

E-Mail: [info@queeres-netzwerk.nrw](mailto:info@queeres-netzwerk.nrw)

Webseite: <http://www.queeres-netzwerk.nrw>

### Rheinflanke gGmbH

Informationen zum Träger:

Die RheinFlanke arbeitet täglich daran, dass alle jungen Menschen, die Unterstützung benötigen, diese auch erhalten – egal welcher Herkunft sie sind. Unser Ziel ist die Verbesserung der Zukunftsperspektiven von Kindern und Jugendlichen durch vielfältige, aufeinander aufbauende Angebote. Der Sport dient dabei als Motor – als niederschwelliger Einstieg zum Kontaktaufbau und zur Kompetenzentwicklung sowie als Brücke zu individuellen Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Ziel ist die umfassende, nachhaltige Integration der jungen Menschen in die Gesellschaft mit Fokus auf den ersten Arbeitsmarkt.

Als anerkannte Trägerin für sportbezogene Jugend- und Bildungsarbeit setzen wir dieses Konzept an acht Standorten im Rheinland und in Berlin mit über 100 Mitarbeitenden in der kontinuierlichen pädagogischen Arbeit mit 3000 Jugendlichen um.

Die RheinFlanke steht für eine vielfältige, offene, bunte Gesellschaft. Wir sind ein starker Partner von Schule und unterstützen die Schüler\_innen dort mit vielfältigen Angeboten zur Gewalt-, Extremismus- und Mobbingprävention sowie gegen jede Art von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sowie Angeboten zur niederschweligen politischen Bildung und zur Demokratieverziehung.

Unseren ganzheitlichen Bildungsansatz und unsere breite Palette an Präventionsangeboten würden wir gerne an dem Info-Stand präsentieren.

**Kontakt:**

Rheinflanke gGmbH

Koelhoffstraße 2a

50676 Köln

E-Mail: [Dennis.diedrich@rheinflanke.de](mailto:Dennis.diedrich@rheinflanke.de)

Webseite: <http://www.rheinflanke.de>

### Ruhr-Universität Bochum - Juristische Fakultät - Masterstudiengang Kriminologie, Kriminalistik und Polizeiwissenschaft

Berufsbegleitend zum Masterabschluss

Entwicklungen im Bereich der kriminologischen, kriminalistischen sowie polizeiwissenschaftlichen Forschung zeigen, dass effektive Kriminalitätsbekämpfung nur im Verbund von Polizei und anderen Professionen möglich ist und in die allgemeine gesellschaftliche und kommunale Entwicklung mit eingebunden werden muss.

Der berufsbegleitende, weiterbildende, interdisziplinäre Masterstudiengang „Kriminologie, Kriminalistik und Polizeiwissenschaft“ an der Juristischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum will zur Qualifikation und Qualitätssicherung bereits bestehender Berufsfelder in den Bereichen Polizei, Strafvollzug, Bewährungs- und Gerichtshilfe sowie Sozialarbeit, im schulischen und außerschulischen Bereich, beitragen und bietet Personen, die sich mit Kriminalität und abweichendem Verhalten beschäftigen oder damit im beruflichen Kontext konfrontiert sind, je nach Zugangsqualifikation und Interesse, die Möglichkeit, zwischen den Bereichen Kriminologie oder Kriminalistik zu wählen. Im Rahmen eines komprimierten und praxisorientierten zweijährigen Studiums können aktuelle Forschungsergebnisse aufgearbeitet und diese im gemeinsamen Dialog mit qualifizierten Dozierenden und anderen Studierenden in praxistaugliche Handlungsmodelle transferiert werden.

#### **Kontakt:**

Ruhr-Universität Bochum - Juristische Fakultät - Masterstudiengang Kriminologie, Kriminalistik und Polizeiwissenschaft

Massenbergstraße 11

44787 Bochum

Tel.: 0234/32-25247

E-Mail: [makrim@rub.de](mailto:makrim@rub.de)

Webseite: <http://www.makrim.de>

### Rumi imPuls e.V.

Unsere Arbeit ist sozial, offen, transparent, zielgruppenorientiert, in gemeinsamer Arbeit mit Menschen für Menschen, mobilisierend, zukunftsorientiert und demokratiefördernd angelegt.

Unsere vier Themenkomplexe bauen als Arbeitsmodule aufeinander auf und greifen ineinander:

#### **1. Kultur: Annäherung an die europäische Entwicklung**

Grundlagen des Lebens in Europa. Was bedeuten Menschenrechte? Welche Auswirkungen haben die Grundrechte auf Gesellschaft und Individuum? Wie kann ich partizipieren um eigene Perspektiven zu entwickeln?

#### **2. Gleichberechtigung: Freundschaft, Liebe & Sexualität in einer gleichberechtigten Vielfaltsgesellschaft**

»Männer und Frauen sind gleichberechtigt« steht im GG. Was bedeutet das für mich? Wie kann ich mich einer mir fremden Welt annähern und einen wertschätzenden Umgang mit den vielfältigen Lebensentwürfen entwickeln?

#### **3. Religion und Ethik: Leben in einer Vielfaltsgesellschaft mit Toleranz, Partizipation und Religiosität**

Warum ist Religionsfreiheit im Grundgesetz verankert? Wie gehe ich mit Menschen anderen Glaubens um? Wie kann Religionsfreiheit als Grundlage für Gemeinsamkeiten und sozialer Verantwortung verstanden und gelebt werden?

#### **4. Flora und Fauna: Sensibilisierung für Natur und Umwelt**

Was bedeutet Nachhaltigkeit? Wieso spielt die Umwelt in der ich lebe für mich eine Rolle? Wie finde ich mich alltäglich in dieser Umwelt zurecht und schütze sie?

#### **Kontakt:**

Rumi imPuls e.V.

Offenbacher Landstr. 440B

60599 Frankfurt am Main

Tel.: 0176-24562011

E-Mail: [haqani@rumi-impuls.de](mailto:haqani@rumi-impuls.de)

Webseite: <https://www.rumi-impuls.de>



### Stadt Köln – Amt für Gleichstellung von Frauen und Männern

Das Amt für Gleichstellung von Frauen und Männern ist schon seit mehr als 20 Jahren federführend im Arbeitskreis „Gegen Gewalt an Frauen“ tätig. Aus diesem AK gründete sich nach den Ereignissen in der Silvesternacht 2015/16 die Kölner Initiative gegen sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum. Sie ist ein Zusammenschluss Kölner Fachfrauen aus elf Frauenunterstützungsvereinigungen, die über langjährige Erfahrungen in der Beratung von Frauen und Mädchen und der Arbeit gegen sexualisierte Gewalt verfügen.

Ziel der Initiative ist es sexualisierte Gewalt in den öffentlichen Fokus zu rücken, notwendige Diskussions- und gesellschaftliche Veränderungsprozesse voranzutreiben und konkrete Unterstützung für von Übergriffen betroffene Frauen und Mädchen bereitzustellen.

Die Initiative hat das Präventionsprojekt EDELGARD entwickelt: ein weiterer Schritt das Sicherheitsgefühl von Frauen und Mädchen im öffentlichen Raum zu erhöhen. Sie besteht aus vier Bausteinen:

#### EDELGARD...

- informiert auf der Website, in sozialen Medien und durch Kampagnen
- mobil bietet eine Anlaufstelle bei Großevents
- schützt, indem mit vielfältigen Partner\*innen immer mehr schützende Orte in Köln geschaffen werden
- map, mit der der Weg zur nächsten geöffneten Anlaufstelle leicht zu finden ist

#### **Kontakt:**

Kölner Initiative gegen sexualisierte Gewalt im öffentlichen Raum

Willy-Brandt-Platz 3

50679 Köln

E-Mail: [info@edelgard.koeln](mailto:info@edelgard.koeln)

Webseite: <http://www.edelgard.koeln>

### Stadt Köln - Amt für Schulentwicklung - Kulturelle Bildung

Das Landesprogramm NRW Kulturrucksack fördert Kunst- und Kulturangebote für 10-14 jährige Kinder und Jugendliche. In Köln werden die Projekte mit einer eigenen städtischen Richtlinie durchgeführt. Unterstützt von der städtischen Bezirksjugendpflege bieten Kultureinrichtungen und freie Kunstschaaffende kulturelle Bildungsprojekte in Jugendzentren an. Die Auswahl der Angebote trifft eine interdisziplinäre Jury aus Kulturamt, Museumsdienst, Amt für Kinder, Jugend und Familie und der Koordinierungsstelle Kulturelle Bildung im Amt für Schulentwicklung.

Eckpunkte des „Kölner Kulturrucksacks“ sind dabei eine gezielte Ansprache von Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 - 14 Jahren in benachteiligten Situationen, die Durchführung der Projekte im außerschulischen Raum, die Nutzung bestehender Vernetzungsstrukturen in den Sozialräumen und Stadtvierteln, die Kooperationen zwischen Kunstschaaffenden, kultur- und medienpädagogischen Einrichtungen mit Jugendeinrichtungen, sowie die Verknüpfung von gestalterischen und verpflichtenden rezeptiven Angeboten. Fast nebenbei unterstützt die aktive Beschäftigung mit Kunst und Kultur die eigene Persönlichkeitsentwicklung und stärkt die sogenannten Schlüsselkompetenzen. Der Infostand soll über das Programm informieren.

**Kontakt:**

Stadt Köln, Amt für Schulentwicklung - Kulturelle Bildung  
Willy-Brandt-Platz 3  
50679 Köln

Tel.: 0221-22126764

Fax.: 0221-22129240

E-Mail: [beatrix.jankowski@stadt-koeln.de](mailto:beatrix.jankowski@stadt-koeln.de)

Webseite: <http://www.stadt-koeln.de>

### Stadt Köln - Amt für Schulentwicklung, Schulsozialarbeit

Vorstellung der kommunalen Schulsozialarbeit mit dem Schwerpunkt Jugendschutzparcour.

Die kommunale Schulsozialarbeit ist an über 150 Kölner Schulen aller Schulformen im Einsatz.

Die Ziele der kommunalen Schulsozialarbeit sind die Stärkung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Schule und in den Familien sowie soziale Benachteiligungen von Schülerinnen und Schülern auszugleichen und individuelle Stärken zu fördern.

Prävention, Intervention und Netzwerkarbeit sind die Schwerpunkte der Arbeit in den Schulen. Als Jugendhilfeangebot arbeitet die kommunale Schulsozialarbeit partnerschaftlich, eigenverantwortlich und selbst bestimmt im schulischen System. Die Grundprinzipien der Schulsozialarbeit sind Freiwilligkeit, Vertraulichkeit und Verlässlichkeit.

Im Sinne eines umfassenden Bildungsbegriffs trägt Schulsozialarbeit durch die Verortung in der Schule zu einer umfassenden sozialen, emotionalen und kognitiven Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen bei.

Weitere Informationen können dem Rahmenkonzept entnommen werden: [https://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf40/konzept\\_schulsozialarbeit\\_2012.pdf](https://www.stadt-koeln.de/mediaasset/content/pdf40/konzept_schulsozialarbeit_2012.pdf)

#### **Kontakt:**

Stadt Köln - Amt für Schulentwicklung, Regionale Bildungslandschaft Köln, Schulsozialarbeit  
Willy-Brandt-Platz 3  
50679 Köln

Tel.: 0221 221 0

E-Mail: [schulsozialarbeit@stadt-koeln.de](mailto:schulsozialarbeit@stadt-koeln.de)

Webseite: <http://www.stadt-koeln.de>

### Stadt Köln - Feuerwehr Köln

Das Amt 37 - Berufsfeuerwehr, Amt für Feuerschutz, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz stellt an Ihrem Infostand die Präventionsarbeit einer der größten kommunalen Feuerwehren in den Bereichen Brand-, Bevölkerungsschutz und Gesundheit vor. Hierbei sollen einerseits Einblicke in die alltäglichen Arbeiten der einzelnen Abteilungen, als auch der Bereich der Forschung in Form des Institutes für Schutz und Rettung vorgestellt werden. Themen sind u.a. Brandschutzerziehung, Vorbereitung auch Hochwasserereignisse, behördliches Krisenmanagement, Steigerung der Selbsthilfefähigkeit in Köln und Myanmar, Erste Hilfe. Im Rahmen dieses Infostandes ist eine Expertenaustausch zum Thema Krisenkommunikation mit unserer Partnerstadt Rio de Janeiro geplant.

**Kontakt:**

Stadt Köln

Boltensternstr. 10

50733 Köln

E-Mail: [isr-koeln@stadt-koeln.de](mailto:isr-koeln@stadt-koeln.de)

Webseite: <https://www.stadt-koeln.de/politik-und-verwaltung/feuerwehr/>

### Stadt Köln - Kölner Haus des Jugendrechts

Das Kölner Haus des Jugendrechts als Kooperationsform von Polizei, Staatsanwaltschaft und Jugendamt der Stadt Köln möchte seine Arbeit im Rahmen des DPTs in Köln darstellen, Interessierte informieren und sich mit Fachpublikum austauschen. Neben dem Infostand ist auch geplant, in Kooperation mit der DVJJ, einen Workshop zum Thema "– Das Gesetz zur Stärkung der Verfahrensrechte von Beschuldigten im Jugendstrafverfahren (Umsetzung der EU-Richtlinie 2016/800) - Besondere Auswirkungen für etablierte Kooperationsformen von Staatsanwaltschaft, Polizei und Jugendhilfe im Strafverfahren" anzubieten.

#### **Kontakt:**

Kölner Haus des Jugendrechts  
Am Justizzentrum 6  
50939 Köln

Tel.: 0221 221-25129

Fax.: 0221 221 30556

E-Mail: [Haus.des.Jugendrechts@stadt-koeln.de](mailto:Haus.des.Jugendrechts@stadt-koeln.de)

Webseite: <https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/familie-kinder/hilfe-beratung/haus-des>

### Stadt Köln - Schulpsychologischer Dienst

Schulpsycholog\*innen beraten Eltern, Schüler\*innen, Lehrkräfte sowie pädagogische Fachkräfte bei allen psychologischen Fragen und Schwierigkeiten, die im Zusammenhang mit der Schule auftreten können. Im Mittelpunkt der Arbeit steht, Schüler\*innen dabei zu unterstützen, ihren Schulbesuch erfolgreich zu gestalten.

Auch Schulleitungen, Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte können sich zur Beratung im Umgang mit einzelnen Schüler\*innen, der ganzen Klasse und bei Anfragen auf Systemebene an uns wenden.

Weitere Aufgabenschwerpunkte sind die Unterstützung von Schulen in akuten schulischen Krisensituationen sowie die Begleitung in der Nachsorge durch unsere fachliche Expertise und systemische Feldkompetenz.

Zur Vorbereitung und Optimierung des innerschulischen Krisenmanagements bieten wir entsprechende Fortbildungsangebote für die Schulteams für Beratung, Gewaltprävention und Krisenintervention an.

Wir stellen die Angebote des Schulpsychologischen Dienstes der Stadt Köln im Allgemeinen und insbesondere in der Krisen- und Gewaltprävention vor.

#### **Kontakt:**

Schulpsychologischer Dienst der Stadt Köln  
Willy-Brandt -Platz 3  
50679 Köln

Tel.: 0221 221 29001/-02

E-Mail: [schulpsychologie@stadt-koeln.de](mailto:schulpsychologie@stadt-koeln.de)

Webseite: <http://Stadt Köln- Schulpsychologischer Dienst>

### Stadt Köln - Zentrum für Kriminalprävention und Sicherheit (ZKS)

Das Zentrum für Kriminalprävention und Sicherheit (ZKS) wurde im Januar 2019 gegründet. Es versteht sich als ein moderner und innovativer Ansprechpartner zu Sicherheits- und Präventionsthemen, sowohl für die Sicherheit in der Stadt Köln als auch für die verwaltungsinterne Sicherheit mit etwa 20.000 Mitarbeitenden. Die Kooperation mit Netzwerken und die Koordination von Fachthemen wird stets begleitet von Fachexpertinnen und -experten aus der Wissenschaft, sodass eine hohe fachliche Qualität gewährleistet ist.

Das ZKS befasst sich grundsätzlich mit drei fachlichen Schwerpunkten:

Der Kriminalpräventive Rat (KPR) Köln agiert einerseits als gemeinsame Geschäftsstelle mit der Polizei andererseits als politisches Gremium und ist für die stadtweite (externe) Sicherheit und Kriminalprävention zuständig. Es werden Projekte entwickelt und Netzwerkarbeit betrieben.

Das Interne Sicherheitsmanagement befasst sich mit der Mitarbeiter- und Gebäudesicherheit der Stadtverwaltung Köln. Es stellt durch Angebote wie das Alarmierungssystem oder das „Zentrale Melde- und Auskunftssystem bei Gefährdungen“ (ZeMAG) sicher, dass Gefahrensituationen minimiert werden.

Der dritte Bereich befasst sich mit den Themen Forschung, Entwicklung, Strategie und Internationales (FESI). Hier besteht enge Zusammenarbeit mit Hochschulen, beispielsweise bei der anstehenden Bürgerbefragung.

#### **Kontakt:**

Stadt Köln

Hohe Str. 115

50667 Köln

Tel.: 0221-22132211

Fax.: 0221-22135375

E-Mail: [zks@stadt-koeln.de](mailto:zks@stadt-koeln.de)

Webseite: [www.stadt-koeln.de/zks](http://www.stadt-koeln.de/zks)

### STEP e.V. zur Förderung von Erziehung und Bildung

Für unsere demokratische Gesellschaft engagierte BürgerInnen sind ein Garant für eine sichere Gesellschaft. Mit dem STEP Konzept lernen professionell Erziehende (ErzieherInnen, Päd. Fachkräfte im HzE Bereich, LehrerInnen etc.) bzw. Eltern in Kita, Schule, der Erziehungshilfe ganz konkret einen demokratisch-partizipativen Erziehungsstil im Alltag umzusetzen. Eltern und PädagogInnen lernen eine gemeinsame pädagogische Sprache durch die sie Kindern und Jugendlichen ein Gefühl positiver Teilhabe - ein Zugehörigkeits- und Selbstwirksamkeitsgefühl - vermitteln und zu Eigenverantwortlichkeit erziehen können. Eltern aus verschiedenen Kulturkreisen werden in den Elternkursen (auch in spez. Kursen für Familien mit Migrationshintergrund und geflüchtete Familien) so begleitet, dass sie den demokratischen Erziehungsstil (basierend auf gegenseitigem Respekt, Ermutigung, Kooperation, Übernahme von Verantwortung und Erlernen von Selbstständigkeit) kennen- und schätzen lernen. Sie probieren aus, üben - im Kurs und zuhause - und praktizieren das Gelernte nachhaltig. Dass Demokratieförderung mit STEP in Kitas, im Schulalltag, der Erziehungshilfe ganz konkret stattfindet, belegen – neben der Evaluation – die positiven Rückmeldungen von Eltern/PädagogInnen nach der Teilnahme. Auf diese Weise wird das Risiko der Ausgrenzung, der Gewaltbereitschaft oder gar der Radikalisierung nachhaltig reduziert.

**Kontakt:**

STEP e.V. zur Förderung von Erziehung und Bildung  
Kreuzbergstr. 84  
40489 Düsseldorf  
E-Mail: [info@step-verein.de](mailto:info@step-verein.de)  
Webseite: <http://step-verein.de>



### Stiftung der Deutschen Lions - Lions-Quest

Das Lebenskompetenz- und Präventionsprogramm Lions-Quest ist ein außercurriculares Angebot der deutschen Lions im Bereich der Primärprävention, das auf die Vermittlung von Lebenskompetenzen durch soziales und emotionales Lernen und eine damit verbundene Stärkung der Resilienz bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen baut. Lions-Quest wird in Deutschland von der Stiftung der Deutschen Lions organisiert und mit Unterstützung der deutschen Lions Clubs umgesetzt.

In methodischer Hinsicht handelt es sich bei Lions-Quest um eine Multiplikatorenfortbildung: den Seminarteilnehmer\*innen werden die Werte, Ziele, Methoden und Inhalte des Programms von erfahrenen Lions-Quest-Trainer\*innen praxisorientiert vermittelt, anschließend setzen sie ihre neu erworbenen Fachkenntnisse langfristig in ihrem jeweiligen Arbeitsumfeld um.

Die beiden Einführungsseminare Lions-Quest „Erwachsen werden“ und Lions-Quest „Erwachsen handeln“ bilden die beiden Grundpfeiler des Lions-Quest-Programms, das inzwischen auch um digitale Elemente erweitert werden konnte.

Weiterhin steht mit Lions-Quest "Zukunft in Vielfalt" eine Fortbildung zur interkulturellen Kompetenz in kulturell heterogenen Gruppen und Schulklassen zur Verfügung.

Zweistündige Live Online-Trainings zu relevanten Themen in der Corona-Krise ergänzen das Programm Lions-Quest seit einigen Monaten.

#### **Kontakt:**

Stiftung der Deutschen Lions - Lions-Quest

Bleichstr. 3

65183 Wiesbaden

Tel.: +491726861787

Fax.: 0611-9915483

E-Mail: [i.vollbrandt@lions.de](mailto:i.vollbrandt@lions.de)

Webseite: <http://www.lions-quest.de>

### Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)

Das Deutsche Forum für Kriminalprävention wurde 2001 als gemeinnützige privatrechtliche Stiftung von Bund und Ländern mit dem Ziel gegründet, durch einen übergreifenden Ansatz der Entstehung von Risiken für abweichendes Verhalten zuvorzukommen und der Kriminalität durch vorbeugende Maßnahmen Einhalt zu gebieten.

Das DFK vernetzt Wissenschaft, Praxis sowie Politik und fördert den Wissenstransfer. Kernthemen der Stiftungsarbeit sind unter anderem die strukturelle Stärkung und Evidenzbasierung von Maßnahmen im Themenfeld der Entwicklungsförderung und Gewaltprävention junger Menschen sowie der Aufbau von Unterstützungsstrukturen für die Kommunale Kriminalprävention etwa durch modulare Informationsangebote, gezielte Vernetzungsformate und die Transferstelle „Communities That Care“ in Kooperation mit dem DPT. Weitere wichtige Arbeitsschwerpunkte der Stiftung sind Einbruchschutz, Prävention und Sicherheit im Zusammenhang mit Zuwanderung sowie die Prävention häuslicher Gewalt.

Für die vielfältigen Handlungsfelder und -ebenen der Prävention stellt das DFK Informationen auf der Website [www.kriminalpraevention.de](http://www.kriminalpraevention.de) und mit der Zeitschrift „forum kriminalprävention“ zur Verfügung. Das Portal [www.wegweiserpraevention.de](http://www.wegweiserpraevention.de) weist den Weg zu Präventionsprogrammen, die auf ihre Wirksamkeit und Praxistauglichkeit hin überprüft sind und daher von renommierten Wissenschaftlern empfohlen werden.

#### **Kontakt:**

Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)

Graurheindorfer Str. 198

53117 Bonn

Tel.: 0228-99681-13275

E-Mail: [dfk@bmi.bund.de](mailto:dfk@bmi.bund.de)

Webseite: <http://www.kriminalpraevention.de>

### Stiftung Opferhilfe Niedersachsen

Die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen wurde 2001 als Stiftung bürgerlichen Rechts von der Niedersächsischen Landesregierung eingerichtet. Sie gewährt Opfern von Straftaten außerhalb gesetzlicher Ansprüche und über die Leistungen anderer Opferhilfeeinrichtungen hinaus materielle Hilfen und fördert die Opferhilfe auch als gesamt gesellschaftliche Aufgabe.

Die 11 Opferhilfebüros in Niedersachsen leisten mit hauptamtlichen Fachkräften die notwendige respektvolle Unterstützung, Betreuung und Beratung von Opfern.

Die Opferhelferinnen und Opferhelfer

- leisten Krisenintervention
- begleiten Opferzeuginnen und -zeugen zu ihrer Zeugenaussage im Strafprozess
- begleiten zu Behörden, Ärztinnen und Ärzte, Anwältinnen und Anwälten oder zur Polizei
- unterstützen bei Anträgen
- vermitteln bei Bedarf weitergehende Hilfe und Beratung wie z.B. Traumatherapie
- bieten psychosoziale Prozessbegleitung an
- beraten bei Bedarf auch online.

Alle Hilfemöglichkeiten der Opferhilfebüros können auch von Opfern in Anspruch genommen werden, die keine Strafanzeige erstattet haben.

Die Beratung erfolgt kostenlos, vertraulich, auf freiwilliger Basis und auf Wunsch auch anonym. Hausbesuche oder Beratungen an neutralen Orten sowie eine Online-Beratung sind möglich.

Die Stiftung Opferhilfe Niedersachsen kann auch finanziell unterstützen. Weitere Informationen erhalten Sie unter: <http://www.opferhilfe.niedersachsen.de>

#### **Kontakt:**

Stiftung Opferhilfe Niedersachsen

Mühlenstraße 5

26122 Oldenburg

E-Mail: [Opferhilfe@justiz.niedersachsen.de](mailto:Opferhilfe@justiz.niedersachsen.de)

Webseite: <http://www.opferhilfe.niedersachsen.de>

### The Pennsylvania State University (Penn State) - World Campus

Online exhibition space for Penn State World Campus 100% online Homeland Security master's and graduate certificate academic programs.

**Kontakt:**

The Pennsylvania State University (Penn State) - World Campus

128 Outreach Building

16802 University Park, Pennsylvania, U.S.A.

E-Mail: [aus50@psu.edu](mailto:aus50@psu.edu)

Webseite: <https://www.worldcampus.psu.edu/degrees-and-certificates/homeland-security/overview>

### Theater EUKITEA gGmbH

Theater EUKITEA beschäftigt sich in seinen präventiven Theaterprojekten seit über 35 Jahren sehr intensiv mit den Entwicklungswegen junger Menschen. Mit unserem mobilen Spielbetrieb unterstützen wir deutschlandweit und international Schulen und Kindergärten in der Präventionsarbeit zu Themenbereichen wie u.a. Mobbing und Cybermobbing, Gewalt, Friedensbildung, Resilienzförderung, Umweltbildung sowie Radikalisierungsprävention.

Zahlreiche EUKITEA Theaterproduktionen gibt es auch in digitaler Form: Die verschiedenen Module – Lehrer-Fortbildung, Theateraufführung, Schüler-Workshops und Elternabend – können sowohl digital als auch in einem Methoden-Mix aus digitalen Bausteinen und Modulen persönlich vor Ort in der Schule stattfinden, je nachdem, wie es für die Situation sinnvoll ist.

Wir begeistern unser junges Publikum mit spannenden, humorvollen und bewegenden Inszenierungen. EUKITEA ist bei allen Produktionen auf der Suche nach den Hintergründen, nach den Beweggründen, um Lösungsansätze zur positiven Verhaltensveränderung anzustoßen.

Für unsere wirksame und nachhaltige präventive Theaterarbeit wurden wir im Jahr 2013 mit dem Deutschen Förderpreis Kriminalprävention ausgezeichnet. 2015 erhielten wir für unser Stück "I like you!" den Landespräventionspreis Brandenburg.

Wir möchten junge Menschen in ihrer Selbstentfaltung fördern und ihre Lebenskompetenzen stärken.

#### **Kontakt:**

Theater EUKITEA gGmbH

Lindenstraße 18b

86420 Diedorf

Tel.: 08238-9647430

E-Mail: [info@eukitea.de](mailto:info@eukitea.de)

Webseite: <http://www.eukitea.de>

### Universitätsklinikum Düsseldorf

Alleinerziehende tragen die emotionale und häufig auch finanzielle Alleinverantwortung für die Familie und leiden daher besonders unter den Konsequenzen der Corona-Krise. Schon vor der Pandemie waren Alleinerziehende einem deutlich erhöhten Erkrankungsrisiko ausgesetzt, beispielsweise für psychosomatische Erkrankungen, Ängste und Depressionen. Eine Zuspitzung ist absehbar, auch und gerade für die mitbetroffenen Kinder.

Denn während der Corona-Pandemie können Angstgedanken zum Dauerzustand werden. Epidemiologische Studien belegen: Chronischer Stress erhöht bei Betroffenen die Krankheitsanfälligkeit und verringert sogar die Lebenserwartung. Die Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft müssen den zu erwartenden psychischen und psychosomatischen Folgen präventiv begegnen: also Budgets im Gesundheitssystem nicht reduzieren, sondern den Herausforderungen entsprechend aufstocken.

Passgenau für Alleinerziehende stellt die gemeinnützige Walter Blüchert Stiftung das universitär entwickelte „wir2 Bindungstraining“ deutschlandweit in Kooperation mit Kommunen, Wohlfahrtsverbänden und angeschlossenen Familienzentren zur Verfügung. Die nachhaltige Wirksamkeit von „wir2“ auf die psychosoziale Gesundheit der Alleinerziehenden ist wissenschaftlich evaluiert. Angesichts der zu erwartenden sozialen Rendite fällt die Anfangsinvestition für „wir2“ äußerst gering aus.

**Kontakt:**

Universitätsklinikum Düsseldorf

Moorenstraße 5 (Geb. 15.16)

40225 Düsseldorf

E-Mail: [d.hagen@wir2-bindungstraining.de](mailto:d.hagen@wir2-bindungstraining.de)

Webseite: <https://www.wir2-bindungstraining.de>

### **V.P.K.V. e.V. - Verein zur Förderung der Methode Puppenspiel in der Kriminal- und Verkehrsprävention**

Vorstellung der Vereinsarbeit des VPKV mit den Weiterbildungs- und Ausbildungsangeboten für Polizeipuppenspieler und andere Interessierte, die gerne die Methode Puppenspiel in der Präventionsarbeit mit Kindern und/oder Jugendlichen nutzen wollen.

Grundthemen sind Kriminalitätsvorbeugung sowie Verkehrsprävention; auch können weitere Themen mit dieser Methode bearbeitet werden.

Durch die bundesweite Vernetzung der Puppenspieler\*-innen im Polizeidienst wird ein Erfahrungsaustausch ermöglicht, bei dem auch internationale Fachleute ihr Wissen auf Symposien des VPKV darbieten.

**Kontakt:**

V.P.K.V. - Verein zur Förderung der Methode Puppenspiel in der Kriminal- und Verkehrsprävention

Bürgermeister-Gropp-Strasse 43

67098 Bad Dürkheim

E-Mail: [info@vpkv.de](mailto:info@vpkv.de)

Webseite: <http://www.vpkv.de>

### WEISSER RING e.V.

Kriminalprävention ist eine zentrale Aufgabe des WEISSEN RINGS, der als einzige bundesweite Hilfsorganisation für Kriminalitätsoffer und ihre Angehörigen eintritt. Als gemeinnütziger Verein macht er sich für die Interessen der Betroffenen stark.

Der WEISSE RING hat mehr als 2.900 ehrenamtliche, professionell ausgebildete Mitarbeiter, diese stehen den Opfern und ihren Familien in bundesweit 400 Außenstellen zur Seite. Sie leisten menschlichen Beistand und persönliche Betreuung, geben Hilfestellung im Umgang mit den Behörden, begleiten bei Gängen zur Polizei oder zu Gerichten und vermitteln materielle Hilfen. So helfen sie bei der Bewältigung der Tatfolgen und engagieren sich aktiv in der Prävention von Kriminalität.

Kriminalprävention ist neben der Opferbetreuung ein Satzungsziel des WEISSEN RINGS. Der WEISSE RING informiert, klärt auf und setzt sich dafür ein, mehr öffentliche Mittel für die Kriminalitätsvorbeugung bereit zu stellen. Denn Kriminalprävention ist der beste Opferschutz!

Durch die Erfahrungen aus der Opferhilfe kann der WEISSE RING wie keine andere Organisation die Interessen der Opfer und den Opferschutz in die gesamtgesellschaftliche Aufgabe der Kriminalprävention einbringen. Der WEISSE RING setzt sich mit überregionalen und lokalen Maßnahmen für die Kriminalprävention ein.

**Kontakt:**

WEISSER RING e.V.

Weberstraße 16

55130 Mainz

E-Mail: [praevention@weisser-ring.de](mailto:praevention@weisser-ring.de)

Webseite: <http://www.weisser-ring.de>



### Werner-Bonhoff-Stiftung

Mit ihrem bundesweiten Projekt "Nach-der-Tat" ermutigt und befähigt die private und gemeinnützige Werner-Bonhoff-Stiftung aus Berlin jeden Beobachter von Gewalt und Mobbing, wie man aktiv werden kann, ohne sich selbst zu gefährden.

Folgende kostenfreie Instrumente hat die Stiftung entwickelt:

- Den Hilfe-Brief: Er ermöglicht es jedem, anonym und durch die Stiftung transportiert und begleitet, die Schulleitung auf bestehender Handlungspflicht aufgrund von Mobbing- und Gewaltangriffen hinzuweisen und dokumentiert diese Vorgänge.
- Den Online-Test "Hat Deine Schule Mobbing im Griff?": Ein Diagnoseinstrument um die Situation an Schulen zu erfassen und ggf. Handlungsbedarf frühzeitig aufzuzeigen.
- Workshops für Eltern, Lehrer und Schüler
- Das Programm "Wachsame Schule": Hier werden Schulleitung bzw. ein Interventionsteam bei der Entwicklung notwendiger eigener Organisationsverbesserungen bis hin zu Handlungsplänen zum wirkungsvollen Vorgehen gegen Gewalt und Mobbing unterstützt und begleitet.

#### **Kontakt:**

Werner-Bonhoff-Stiftung

Reinhardtstr.37

10117 Berlin

Tel.: +49(0)30 258 00 88 55

Fax.: +49(0)30 258 00 88 50

E-Mail: [info@werner-bonhoff-stiftung.de](mailto:info@werner-bonhoff-stiftung.de)

Webseite: <http://www.werner-bonhoff-stiftung.de>; [www.nach-der-tat.de](http://www.nach-der-tat.de)

### Zartbitter e.V.

Zartbitter e.V., Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt, steht seit mehr als 30 Jahren für eine lebensfrohe Präventionsarbeit. Vor dem Hintergrund der breiten Beratungserfahrung entwickelt die Kölner Fachstelle innovative Konzepte, Theaterstücke & Materialien, mit denen bundesweit Polizeidienststellen, Fachstellen, Vereine, Schulen & Kitas arbeiten.

Im Rahmen der Ausstellung möchten wir Ihnen neue Projekte zur Prävention von sexualisierter Gewalt durch Kinder & Jugendlichen vorstellen. Wir haben den Lockdown genutzt, um neue Materialien zu entwickeln: Homepage für Jugendliche zur Peer-to-peer-Beratung, neue Videos für Fortbildungen - zB „was tun, wenn ich Missbrauch vermute?“ - & digitale Angebote zur Prävention sexueller Übergriffe durch Kinder im Vor- & Grundschulalter sowie sexualisierter Peergewalt durch Jugendliche. Unsere digitalen Angebote (Dokumentarfilme, Fortbildungsvideos, Elterninfos, Hörspiele, Theateraufzeichnungen, Materialien) können Sie kostenlos downloaden unter [www.sinaundtim.de](http://www.sinaundtim.de), [www.washilft.org](http://www.washilft.org) & im Zartbitter-Youtube-Kanal.

Gerne werden wir Ihnen an unserem Stand Fragen zum Booking unserer bundesweit tourenden Theaterstücke beantworten:

- Sina & Tim spielen Doktor - zu Doktorspielen & sexuellen Übergriffen
- Ganz schön blöd - Prävention sexualisierter Gewalt on- & offline für Grundschule
- Respekt für dich! - Prävention sexualisierter Peergewalt im Netz

#### **Kontakt:**

Zartbitter e.V.

Sachsenring 2-4

50677 Köln

Telefon: 0221-312055

E-Mail: [info@zartbitter.de](mailto:info@zartbitter.de)

Webseite: <http://www.zartbitter.de> [www.sinaundtim.de](http://www.sinaundtim.de)

**GLÜCK SUCHT DICH - Eine mobile Ausstellung zur Suchtprävention** **356**

Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen  
c/o Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V.

### **GLÜCK SUCHT DICH - Eine mobile Ausstellung zur Suchtprävention**

Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen

Ziel des mobilen Suchtpräventionsprojektes GLÜCK SUCHT DICH ist es, die Risiko- und Lebenskompetenzen von Kindern und Jugendlichen in Sachsen zu fördern. Damit soll ein verantwortungsvoller Umgang mit Suchtmitteln und süchtig machenden Verhaltensweise erreicht werden.

Für diesen Zweck wurde ein Doppelstockbus zu einer mobilen Ausstellungsfläche umgebaut. An acht interaktiven Stationen haben Kinder und Jugendliche von 10 bis 18 Jahren die Möglichkeit, sich in Teams mit den Themen GLÜCK und SUCHT spielerisch auseinanderzusetzen und ihre Sichtweisen auf Glück, Identität, Konsumrisiken und Rauschmittel zu reflektieren. Das Konzept lädt zum Lernen, Mitmachen und Weiterdenken ein.

#### **Kontakt:**

Fach- und Koordinierungsstelle Suchtprävention Sachsen c/o  
Sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e. V.  
Könneritzstraße 5

01067 Dresden

Tel.: 0351-50193683

Fax.: 0351-50193699

E-Mail: [kretschmar@slfg.de](mailto:kretschmar@slfg.de)

Webseite: <http://www.suchtpraevention-sachsen.de>

# Sonderausstellung

---

	Seite
<b>Ungehörte Stimmen</b> HennaMond e.V.	<b>358</b>
<b>Knastkultur - Kultur kennt keine Mauern</b> Ministerium der Justiz NRW	<b>359</b>

### Ungehörte Stimmen

HennaMond e.V.

HennaMond e. V. Mut, Rat und Lebenshilfe hat es sich zum Ziel gemacht, durch Beratungs- und Aufklärungsarbeit patriarchale Strukturen aufzubrechen und das Leib und Leben der Betroffenen Personen zu schützen. Seit 2006 unterstützt und begleiten die Beraterinnen\* Mädchen/Frauen/junge Männer/Paare, die von familiärer Gewalt, Zwangsheirat und Zwangsheirat bedroht und betroffen sind.

Im Rahmen der Ausstellung 'Ungehörte Stimmen' sollen drei lebensgroße Skulpturen aus Holz ausgestellt werden, die die Themen der Beratungsstelle repräsentieren.

Die Klinge stellt die fam. Gewalt dar, die Braut steht für die Zwangsheirat und der Sarg macht auf das Thema Ehrenmord aufmerksam. Staffeleien mit ergänzenden Informationen, Zahlen und Fakten führen tiefer in die Thematik ein.

Da viele der Betroffenen sich aus Sicherheitsgründen nicht öffentlich äußern können, soll ihnen durch die Ausstellung eine Stimme gegeben werden.

#### **Kontakt:**

HennaMond e.V.

Wilhelm Sollmann Straße 103

50737 Köln

Tel.: 022116993101

Fax.: 022116993103

E-Mail: [info@hennamond-verein.de](mailto:info@hennamond-verein.de)

Webseite: <https://hennamond.de>

### **Knastkultur - Kultur kennt keine Mauern**

Ministerium der Justiz NRW

Im Strafvollzug entstehen in vielen verschiedenen kreativen Projekten beeindruckende Exponate. Mit der Internetseite [www.knastkultur.de](http://www.knastkultur.de) wollen wir einen Einblick hinter die Mauern geben. Es gibt Informationen zu unterschiedlichen Angeboten und den beteiligten Justizvollzugsanstalten. Mit Hilfe einer kleinen digitalen Kunstaussstellung möchten wir darstellen, welche kreativen Ideen im Strafvollzug entstehen.

**Kontakt:**

Ministerium der Justiz NRW

Martin-Luther-Platz 40

40212 Düsseldorf

E-Mail: [nicole.sonnenbaum@jva-herford.nrw.de](mailto:nicole.sonnenbaum@jva-herford.nrw.de)

Webseite: <http://www.knastkultur.de>





# Posterpräsentationen

	Seite
<b>Balu und Du e.V.</b> Das Tagebuchtool - Dokumentation neu gedacht! Balu und Du e.V.	362
<b>Bonn International Center for Conversion (BICC)</b> Connecting Research on Extremism in North Rhine-Westphalia (CoRE-NRW)	363
<b>DPT – Deutscher Präventionstag gGmbH</b> Hands-on Tools für die polizeiliche Kriminalprävention in Europa	364
<b>Deutsche Hochschule der Polizei</b> Sind sie sicher? Wahrnehmung und Bedeutung von Wohngebieten	365
<b>Deutsches Jugendinstitut e.V.</b> Neues Forschungsprojekt „Jugend(hilfe) im Strafverfahren“	366
<b>diversu eV. Institut für Diversity, Natur, Gender und Nachhaltigkeit</b> Kompetenzzentrum Antidiskriminierung Nordost- Niedersachsen KADNON	367
<b>Dachverband der autonomen Frauenberatungsstellen NRW e.V.</b> #sayyestoyourself - Prävention durch Empower- ment	368
<b>Innocence in Danger e.V.</b> Stoppt (Share)Gewalt	369
<b>INSIDE OUT e.V.</b> SUBTIL UND DIREKT (SUD)	370
<b>DPT - Deutscher Präventionstag und DEFUS - Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit</b> Vorurteilen begegnen. Prävention und Integration zusam- men denken.	371

### Das Tagebuchtool - Dokumentation neu gedacht!

Balu und Du e.V.

Nachhaltige Dokumentation ist ein Schlüsselement von Mentoring. Gleichzeitig sollte der Prozess schlank, unkompliziert und intuitiv sein. Beim Balu und Du e.V. dokumentieren ehrenamtliche Mentor:innen ihre wöchentlichen Treffen in einem geschützten Tagebuchtool.

Die Mentor:innen dokumentieren den Ablauf der Treffen, besondere Momente der gemeinsamen Zeit, aber auch Probleme der Mentees und Herausforderungen in der Beziehung. Sie schildern die Reaktion ihrer Mentees auf bestimmte Situationen und die persönliche Entwicklung. Über eine Kommentarfunktion geben Koordinator:innen ein direktes Feedback, hilfreiche Tipps oder Hinweise zu den Eintragungen.

Mit diesem neuen und weiterentwickelten Tagebuchtool wurde die Kommunikation zwischen Koordinator:innen und Mentor:innen stark vereinfacht. Es bietet außerdem die Möglichkeit, etwaige Problemlagen frühzeitig zu erkennen und zu intervenieren.

Die zeitgemäße Oberfläche unterstützt die Mentor:innen, sich ganz auf ihre Mentees und die Beziehungsarbeit zu konzentrieren und möglichst wenig Zeit für die Dokumentation aufzuwenden.

Das Tagebuchtool wird durchweg positiv von den Nutzer:innen angenommen. Es liefert es viele Informationen, die die Wirksamkeit des Programms durch wissenschaftliche Analysen untermauern und eine stetige Weiterentwicklung gewährleisten. Es dient also auch als Grundstein einer soliden Wirksamkeitsforschung.

#### **Kontakt:**

Balu und Du e.V.

Georgstraße 7

50676 Köln

Tel.: 0541 969 4223

E-Mail: [julia.dejuan@balu-und-du.de](mailto:julia.dejuan@balu-und-du.de)

Webseite: <http://www.balu-und-du.de>

### Connecting Research on Extremism in North Rhine-Westphalia (CoRE-NRW)

CoRE-NRW

CoRE-NRW ist ein offenes, inter- und transdisziplinäres Netzwerk aus Forschenden, Fachkräften der Präventionspraxis und Behörden. Das Netzwerk bringt Expertisen aus NRW und aus dem gesamten Bundesgebiet zusammen, um den Austausch zwischen Wissenschaft, Praxis und Zivilgesellschaft im Bereich der Radikalisierungsforschung und -Prävention zu stärken und neue Forschungserkenntnisse zu generieren. Die thematischen Schwerpunkte bilden der gewaltbereite Salafismus und Rechtsextremismus, doch auch andere Phänomenbereiche werden in den Blick genommen.

Das Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW unterstützt das Netzwerk mit einer Koordinierungsstelle, die am Friedens- und Konfliktforschungsinstitut BICC in Bonn angesiedelt ist. Die Koordinierungsstelle organisiert Veranstaltungen, unterhält eine Webseite für den Wissenstransfer, bringt eine eigene Publikationsreihe heraus und unterstützt wissenschaftlichen Nachwuchs.

Das Poster stellt das Netzwerk und seine Aktivitäten vor und lädt zur Mitwirkung in CoRE-NRW ein.

#### **Kontakt:**

Bonn International Center for Conversion (BICC)  
Pfarrer-Byns-Str. 1  
53121 Bonn

Tel.: 0228 9119645

E-Mail: [doering@core-nrw.de](mailto:doering@core-nrw.de)

Webseite: <http://www.core-nrw.de>

### **Hands-on Tools für die polizeiliche Kriminalprävention in Europa**

Cutting Crime Impact (CCI)

Das EU-Projekt Cutting Crime Impact (CCI) befasst sich mit der Entwicklung von kriminalpräventiven Ansätzen zur Eindämmung von Alltagskriminalität. Die Schwerpunkte liegen hierbei auf vier Themen:

- Predictive Policing
- Community Policing
- Städtebauliche Kriminalprävention
- Sicherheitsgefühl

In diesen Bereichen wurden in den vergangenen zwei Projektjahren Tools entwickelt, die die polizeiliche Kriminalprävention in Europa unterstützen. Durch eine intensive Bedarfsanalyse bei den im Projekt beteiligten Strafverfolgungsbehörden und den Design-Thinking Ansatz sind diese Tools besonders praxisorientiert und auf die individuellen Bedarfe der Endnutzer zugeschnitten.

Das Poster zeigt zudem das CCI Insecurity LifeCycle Model als einen ausdifferenzierteren Ansatz zur Erfassung von Unsicherheitsempfinden. Das Model behält den Begriff „Kriminalitätsfurcht“ für die Situation unmittelbar vor der Viktimisierung vor, wenn die Person eine unmittelbare Bedrohung wahrnimmt. Durch die Betrachtung verschiedener Stufen des Sicherheitsempfindens und die Reflexion der Phasen sowohl vor als auch nach einer potentiellen Viktimisierung, kann ein besseres Verständnis dafür entwickelt werden, was mit Unsicherheitsgefühlen gemeint ist. Durch die Berücksichtigung möglicher positiver und negativer Einflussfaktoren ist es weiter möglich, gezieltere Interventionskonzepte zu entwickeln.

**Kontakt:**

DPT – Deutscher Präventionstag gGmbH

Kurt-Schumacher-Str. 29

30159 Hannover

E-Mail: [margo.molkenbur@praeventionstag.de](mailto:margo.molkenbur@praeventionstag.de)

Webseite: <https://www.cuttingcrimeimpact.eu/>

### Sind sie sicher? Wahrnehmung und Bedeutung von Wohngebieten

Deutsche Hochschule der Polizei / Technische Universität Dresden

Kriminalität, Sicherheitsempfinden, Stadtteilwahrnehmung und -zusammensetzung sind in Großstädten kleinräumig miteinander verflochten. Stadtweite Analysen und ausgesuchte Quartiere stehen im Mittelpunkt des BMBF-Projektes SiQua. Die Einwohnerschaft dieser Quartiere hat sich in den letzten zehn Jahren erkennbar verändert, zugleich bestehen seit langem existierende soziale Problemlagen fort, Gentrifizierungsprozesse sind nur teilweise erkennbar.

Die Wohngebiete können anhand ihrer Sozialstruktur und durch kleinräumige Analysen der registrierten Kriminalitätsentwicklung (PKS-Daten) charakterisiert werden. Dunkelfeldbefragungen geben einen Überblick über Viktimisierungserfahrungen und das Sicherheitsempfinden der Einwohnerinnen und Einwohner. Wie hängt dieses mit der Wahrnehmung des Wohngebietes zusammen? Hierbei wird zwischen (präventiver) sozialer Kohäsion und (potenziell furchtsteigernden) Incivilities unterschieden. Den kontrovers diskutierten Aspekt der Zuwanderung greifen Auswertungen auf, die die Sichtweisen verschiedener Bevölkerungsgruppen gegenüberstellen und Zusammenhänge mit zuwanderungskritischen Einstellungen prüfen.

Aus einer mehrebenenanalytischen Perspektive wird versucht, sowohl Einflüsse des Wohnkontextes als auch die Bedeutung individueller Wahrnehmungen nachzuzeichnen.

Die Analysen beruhen auf standardisierten Befragungen in Berlin, Dresden und Essen.

#### Kontakt:

Deutsche Hochschule der Polizei

Zum Roten Berge 18-24

48165 Münster

E-Mail: [jochen.wittenberg@dhpol.de](mailto:jochen.wittenberg@dhpol.de)

Webseite: <http://www.si-qua.de>

### Neues Forschungsprojekt „Jugend(hilfe) im Strafverfahren“

Deutsches Jugendinstitut e.V. – DJI

Das vom BMFSFJ geförderte, auf drei Jahre angelegte Forschungsprojekt „Jugend(hilfe) im Strafverfahren – neue Gesetzeslage, veränderte Aufgaben und die Perspektive der jungen Menschen“ stellt seine Fragestellungen und das methodische Vorgehen mit dem Poster vor. Die Umsetzung der Richtlinien (EU) 2016/800 und 2016/1919 führten mit dem Ziel der Stärkung der Verfahrensrechte von beschuldigten Jugendlichen zu umfangreichen Änderungen, v.a. im JGG und der StPO, was das Jugendstrafverfahren verändert und somit für die Jugendhilfe im Strafverfahren und die beschuldigten jungen Menschen folgenreich ist.

Wesentliche Neuerungen betreffen u.a. die Aufgaben der Jugendhilfe im Strafverfahren, die Information der Jugendlichen über ihre Rechte und die Beteiligung der Eltern. Das Projekt beschäftigt sich deshalb zum einen mit der Frage, wie junge Menschen das Jugendstrafverfahren als Adressat/innen erleben und das institutionelle Handeln der verschiedenen verfahrensbeteiligten Akteure (u.a. Jugendhilfe, Polizei, Staatsanwaltschaft) wahrnehmen. Zum anderen zielt das Projekt auf eine Aktualisierung und Vertiefung des empirischen Wissens über die institutionelle Seite der Jugendhilfe im Strafverfahren. Ziel des Projekts ist es u.a., eine empirische Grundlage für die fachliche Weiterentwicklung der Jugendhilfe im Strafverfahren und von adressatengerechteren Angeboten der Jugendhilfe zu schaffen.

#### **Kontakt:**

Deutsches Jugendinstitut e.V.  
Nockherstr. 2  
81541 München  
E-Mail: [schmoll@dji.de](mailto:schmoll@dji.de)  
Webseite: <http://www.dji.de/juhis>

### **Kompetenzzentrum Antidiskriminierung Nordost-Niedersachsen KADNON**

diversu e.V.

Gemeinsam gegen Diskriminierung und Ausgrenzung – für ein gleichberechtigtes Miteinander in Vielfalt!

Die vom Land Niedersachsen durch den Landkreis Lüneburg geförderte unabhängige Antidiskriminierungsstelle von diversu e.V. hat zwei Arbeitsschwerpunkte:

1. wohnortnahe und persönliche Antidiskriminierungsberatung. Wer von Diskriminierung aufgrund von ethnischer Herkunft/ rassistischen Zuschreibungen, Geschlecht, Alter, Behinderung, Religionszugehörigkeit/ Weltanschauung oder sexueller Identität betroffen ist, aber auch aufgrund von Aussehen, sozialem Status ausgegrenzt, benachteiligt, abgewertet, angegriffen, beleidigt oder schikaniert wird, kann sich an die unabhängige Beratungsstelle wenden. Diese findet kostenlos und in einem vertraulichen Rahmen mit Termin persönlich, digital per Video-Chat, telefonisch oder schriftlich statt.

2. Unterstützung beim Aufbau von kommunalen AD-Netzwerken in 5 Landkreisen. Das bereits bestehende Lüneburger ADN fungiert dabei als Modell. Akteur\*innen aus den Landkreisen Harburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen, Celle und dem Heidekreis, die aktiv gegen Diskriminierung eintreten wollen, werden von diversu e.V. beim Aufbau von AD-Netzwerken unterstützt. Ziel ist das Zusammenwachsen dieser ADN flächendeckend, wohnortnah und möglichst barrierefrei zu einem Kompetenzzentrum Antidiskriminierung Nordost-Niedersachsen (KADNON).

#### **Kontakt:**

diversu eV. Institut für Diversity, Natur, Gender und Nachhaltigkeit

Schomakerstr. 60  
21337 Lüneburg

Tel.: 04131-7573270

E-Mail: [antidiskriminierung@diversu.org](mailto:antidiskriminierung@diversu.org)

Webseite: <http://www.diversu.org/antidiskriminierung>

### #sayyestoyourself - Prävention durch Empowerment

Fachausschuss Prävention im Dachverband der autonomen Frauenberatungsstellen NRW e.V.

Prävention von sexualisierter Gewalt an Frauen und Mädchen setzt neben Aufklärung auch auf die Stärkung von Frauen und Mädchen. Wie Frauen und Mädchen sich selbst sehen, ist ein wichtiger Baustein von Prävention. Ob sie sich verbunden oder allein fühlen, ob sie sich stark oder schwach erleben, ob sie sich als wertvoll oder wertlos empfinden. Es macht einen Unterschied. Empowerte Frauen und Mädchen haben mehr Möglichkeiten, Grenzverletzungen wahrzunehmen und, soweit es ihnen möglich ist, ihre Grenzen zu verteidigen.

Doch wie gelingt Empowerment, wie kann Resilienz aufgebaut und/oder erhalten werden? Im Fachausschuss Prävention im Dachverband der autonomen Frauenberatungsstellen in NRW entsteht ein Workshopkonzept, in dem es genau darum geht. Aus ganz unterschiedlichen Perspektiven wird darin das Thema Selbstwert bearbeitet. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf der (sexuellen) Selbstbestimmung, der Gefühlswelt und den jugendlichen Beziehungen.

Mithilfe dieses Workshopkonzeptes möchten die autonomen Frauenberatungsstellen Schulen und andere Orte, an denen sich junge Menschen bewegen, dabei unterstützen, präventiv gegen sexualisierte Gewalt und Beziehungsgewalt zu arbeiten.

**Kontakt:**

Dachverband der autonomen Frauenberatungsstellen  
NRW e.V.

Planckstr. 66a  
45147 Essen

E-Mail: [mail@frauenberatungsstellen-nrw.de](mailto:mail@frauenberatungsstellen-nrw.de)

Webseite: <http://www.frauenberatungsstellen-nrw.de>



## Posterpräsentation

### Stoppt (Share)Gewalt

Innocence in Danger e.V.

Wir präsentieren einen kleinen Einblick in Prävention und Intervention zum Thema "sexualisierte Gewalt" (mittels digitaler Medien).

**Kontakt:**

Innocence in Danger e.V.

Holtzendorffstraße 3

14057 Berlin

E-Mail: [jvw@innocenceindanger.de](mailto:jvw@innocenceindanger.de)

Webseite: <http://innocenceindanger.de>

### **SUBTIL UND DIREKT (SUD)**

INSIDE OUT e. V. - Prävention durch Bildung. Forschung.  
Kunst.

Um in der aktuellen Phase verminderter Sozialkontakte sowie Einschränkungen im Schulbetrieb weiterhin universelle und selektive Prävention von Extremismus und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit anzubieten, hat INSIDE OUT e. V. ein Social-Media-Konzept entwickelt.

„SUBTIL & DIREKT“ ist eine Online-Plattform für Jugendliche, pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte.

Inhalte zur Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit werden provokativ, ironisch und aktivierend vermittelt und regen durch Überraschungsmomente zum Nachdenken an. Direkte und abstrakte Wissensvermittlung wird dabei vermieden.

Die Fachkräfte sind dazu angehalten Inhalte aufzugreifen und gemeinsam mit den Rezipient\*Innen zu reflektieren.

Neben der Online-Plattform, auf welchem die Fachkräfte Video-Tutorials und anderweitige Arbeitsmaterialien downloaden können, gibt es einen Instagram-Kanal (subtil\_und\_direkt) auf welchem alle Zielgruppen interagieren können. Es entsteht eine Verbindung zwischen Schulhof, Klassenzimmer und Gaming Community.

Schulen und alle die Lust haben, können die Inhalte der Plattform nutzen. In Kooperation mit „MINKZ Gaming“ erreichen die Videos 53 Millionen Gamer\*Innen.

Prävention soll nicht vorhersehbar, normativ oder pathetisch sein, sondern:

Frisch, leicht, attraktiv und offen. Eben Subtil & Direkt!

#### **Kontakt:**

INSIDE OUT e.V.

Marktstr. 48

70372 Stuttgart

Tel.: 0711-93511415

E-Mail: willkommen@io-3.de

Webseite: <http://www.io-3.de>

### **Vorurteilen begegnen. Prävention und Integration zusammen denken.**

Pufii - Präventive Unterstützung für Integrations-Initiativen

Pufii ist die zentrale Informationsplattform für die Themen Integration und Prävention und macht die zahlreichen Schnittstellen der beiden Arbeitsbereiche sichtbar. Durch die Bereitstellung von Materialien und Arbeitshilfen, die thematisch sortierte Informations-Datenbank sowie einschlägige Publikationen und Veranstaltungen, dient Pufii interessierten Akteurinnen und Akteuren als Informationsquelle und Vernetzungsplattform für die gemeinsame Organisation des friedlichen Zusammenlebens. Die stetig aktualisierte Projektdatenbank ermöglicht zudem eine deutschlandweite Suche nach Projekten, Initiativen und Organisationen, die aktiv an den Schnittstellen der Themenfelder Integration und Prävention arbeiten. Eine dieser Schnittstellen ist die Prävention von Vorurteilen, die elementare Triebkräfte für Diskriminierung und Rassismus sein können sowie der Ausgangspunkt von Gewalt und extremistischer Radikalisierung. Gefördert durch das Niedersächsische Landesprogramm für Demokratie und Menschenrechte ist auf Pufii daher der Wissenspool Vorurteilsprävention entstanden, der mit Informationen, Praxistipps, einem Podcast und guten Beispielen aktiv die Prävention von Diskriminierung und Vorurteilen anregt und unterstützt.

Dieses Poster stellt das Informationsportal Pufii vor und setzt dabei einen besonderen Fokus auf den 2020 entstandenen Wissenspool zur Prävention von Vorurteilen.

#### **Kontakt:**

DPT - Deutscher Präventionstag und DEFUS - Deutsch-Europäisches Forum für Urbane Sicherheit

Kurt-Schumacher-Str. 29

30159 Hannover

E-Mail: [team@pufii.de](mailto:team@pufii.de)

Webseite: <https://www.pufii.de/>



# Begleitveranstaltungen

---

	Seite
Prevention Slam	374
Workshops	380
Prävention in Aktion	383
Interne Begleitveranstaltungen	387
Theater & Filme	388

## Prevention Slam

Inspiziert durch Poetry Slams und Science Slams werden beim Prevention Slam Kurzvorträge in einer besonders lockeren und humorvollen Art und Weise präsentiert. Im Vordergrund steht dabei die Unterhaltsamkeit und Anschaulichkeit der fünfminütigen Präsentation.

**Der Prevention-Slam findet statt am:**

**Dienstag, 11. Mai 2021, um 11:00 - 11:45 Uhr.**

### **Moderation und eigener Slam Text zum Thema Gewalt**

Philip Seiler / Phriedrich Chiller

Moderiert wird der Prevention-Slam von Philip Seiler (alias Phriedrich Chiller) – Dichter, Rapper, Singer-Songwriter, Poetry Slammer und Projektleiter des sozialen Projektes „Sprechreiz“.

Des Weiteren steuert er eine eigene Performance als Warm-up bei. Sein Text war eine Auftragsarbeit zum Thema Gewalt für den Rat für Kriminalitätsverhütung, der in Ludwigshafen am Rhein tätig ist. In „Die Antonymie der Gewalt“ stellt er fest, dass Gewalt kein Antonym hat, es jede Menge positive Entwicklungen hin zu weniger Gewalt gibt aber auch noch einige Schritte gegangen werden müssen, um diese endgültig einzudämmen.

#### **Kontakt:**

Philip Seiler / Phriedrich Chiller

E-Mail: [mail@chiller.art](mailto:mail@chiller.art)

Webseite: <https://www.chiller.art/>

## **Alles aufem Schirm**

Innocence in Danger e.V.

Im Prevention Slam Beitrag von Karl-Heinz Zmugg wird es um die Eltern Kind-Beziehung im digitalen Zeitalter gehen. Um die Sorge der Eltern Fehler zu machen und machtlos zu sein. Um die Zeit der Abgrenzung. Um Mut zum Scheitern und um Transparenz vs. Kontrolle.

Der Beitrag wird als erzählte Geschichte in Reimform oder rhythmischer Erzählform dargeboten.

### **Kontakt:**

Innocence in Danger e.V.

Holtzendorffstraße 3

14057 Berlin

E-Mail: [khz@innocenceindanger.de](mailto:khz@innocenceindanger.de)

Webseite: <http://innocenceindanger.de>



### **Cybercrime Prevention: Be aware of the Cybär**

Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW

Cyberspace: hört sich erstmal cool und hip an, aber wo liegt das eigentlich? Manche denken an neue fancy Technologien vernetzt in einem allesumspannenden Netz aus Nullen und Einsen, andere vielleicht an virtuelle Realität mit lustigen Avataren. Alles nicht verkehrt, doch im Cyberraum gibt es vor allem auch sehr vielfältige Gefahren. Potentiell betroffen ist jede/r, der/die einen Computer nutzt.

In dem Prevention Slam klären Gina Rosa Wollinger und Arne Dreißigacker darüber auf, welche Risiken im Cyberraum lauern und wie man sich davor schützen kann.

#### **Kontakt:**

Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW  
Erna-Scheffler-Straße 4  
51103 Köln  
E-Mail: [ginarosa.wollinger@hspv.nrw.de](mailto:ginarosa.wollinger@hspv.nrw.de)

### **Fake Paradise - Fake Speech & Hate Speech**

Projektgruppe New Limes e.V. - Kultur in Bewegung

In unserer digitalen Welt gehts um die Jagd nach Likes, die Glück bringen soll. Momentan ist das alles noch viel schwieriger. Die Corona Pandemie treibt uns aus der Öffentlichkeit und der Gesellschaft in den Lockdown, der es so leicht macht sich in digitalen Welten zu verirren. Jeder in eine andere? Gegeneinander auf jeden Fall, denn gemeinsam scheint schwierig.

In unserem Fake Paradise, zwischen der digitalen Jagd nach angeblichen Abenteuern, fällt Auseinandersetzung schwer, eskaliert und strandet. Gibt es einen Weg ins oder aus dem Fake Paradise? Wir loten aus, üben Begegnung, hassen uns und lassen uns keinen Raum. Aber wir atmen weiter. Ein theatrales Experiment!

Fake Paradise ist ein Theaterprojekt zu Fake News, Hate speech und Umgang mit Medien. In einem kurzen Slam wird die Projektgruppe New Limes e.V. ihr Konzept und ihre Ideen zu Fake Paradise vorstellen - ihre Suche nach den Themen, nach der Realität von Menschen vor Computern, nach Darknet, Fakenet, Hatenet und mehr!

#### **Kontakt:**

Projektgruppe New Limes e.V. - Kultur in Bewegung  
Marktplatz 30/1  
73525 Schwäbisch Gmünd  
E-Mail: [info@kulturinbewegung.de](mailto:info@kulturinbewegung.de)  
Webseite: <http://www.kulturinbewegung.de>

## Prävention wirkt

Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr

Mehr Prävention - wenn Verbände oder die Politik keine besseren Ideen haben, kommt man immer zur "Zusatzforderung": "...und dann machen wir auch noch Prävention!" Bei der Konkretisierung der Präventionsmaßnahmen müssen die Beteiligten jedoch meist um Ressourcen kämpfen. Spätestens bei der Zuweisung von Personal und Geldmitteln kommt die Frage nach der Wirksamkeit.

Thomas Maile zeigt in seinem Beitrag beim Prevention Slam auf, dass gute Prävention wirksam ist.

### Kontakt:

Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr  
Weiße Steige 82  
73431 Aalen  
E-Mail: [thomas.maile@bads.de](mailto:thomas.maile@bads.de)  
Webseite: <http://www.bads.de>

## Workshops

**Montag, 10. Mai, 9:00 bis 10:00 Uhr,  
Gürzenich**

### **Herausforderung Informationsauswahl und -weitergabe in der Polizei – das Tool PATROL**

Das LKA Niedersachsen, hier der „Fachstab Kriminologische Forschung und Statistik“, beteiligt sich seit Oktober 2018 am EU-Projekt „Cutting Crime Impact“. Unter Konsortialleitung der University of Salford in Manchester / UK arbeiten insgesamt zwölf Sicherheitsbehörden und Forschungseinrichtungen aus sieben Ländern an Toolkits, mit deren Hilfe das Ausmaß und die negativen Auswirkungen von Alltagskriminalität mit hoher Auswirkung u.a. auf das Sicherheitsgefühl der Menschen verringert werden können. Der Fokus liegt insbesondere auf vier Bereichen: (a) Sicherheitsempfinden, (b) Kriminalprävention im Städtebau, (c) Community Policing und (d) Predictive Policing.

Bei der Projektarbeit zeigte sich, dass die Informationsverarbeitung für die Polizei in Zeiten sich dynamisch entwickelnder Gesellschaften und daraus folgender Herausforderungen sowie neu entstehender Kriminalitätsformen in mehreren der genannten Bereiche einen grundlegenden zentralen Aspekt darstellt: Wer muss welche Informationen haben? Wie können diese Informationen effektiv und effizient vermittelt werden?

Mit den Workshopteilnehmenden aus verschiedenen Bereichen soll den Fragen nachgegangen und diskutiert werden, wie die Informationsverarbeitung und -weitergabe bei der Polizei Niedersachsen aktuell funktioniert und eventuell optimiert werden könnte. Weiter stellen wir das neue Tool PATROL vor, das im Rahmen von CCI vom LKA aufbauend auf Anforderungen und Erfahrungen aus der Praxis entwickelt wurde, um den Informationsfluss im Einsatz- und Streifendienst noch systematischer und koordinierter zu gestalten.

**Alexander Gluba**, Landeskriminalamt Niedersachsen, Kriminologische Forschung und Statistik, Dipl. Soziologe, Sachgebietsleiter „Kriminologische Forschung“

**Maurice Illi**, Landeskriminalamt Niedersachsen, Kriminologische Forschung und Statistik, lic. phil. Soziologe, Wissenschaftlicher Mitarbeiter „Kriminologische Forschung“

## Workshops

**Montag, 10. Mai, 15:30 bis 17:00 Uhr,  
Senftöpfchen**

### **Sicherheit im urbanen Raum präventiv gestalten anhand eines 3D-Planungstools**

Das Forschungsprojekt Stadsicherheit-3D veranstaltet am 10. Mai 2021 im Rahmen des 26. Deutschen Präventionstages ein online-Podium mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Praxis. Im Mittelpunkt der 1,5 stündigen, interaktiven Veranstaltung steht die Fragestellung „Sicherheit im urbanen Raum präventiv gestalten anhand eines 3D-Planungstools?“. Die Fragestellung spiegelt die drei Ebenen des Forschungsprojektes wieder: a) Entwicklung von Instrumenten zur Verbesserung subjektiver Sicherheitswahrnehmung im urbanen Raum, b) präventive Analyse von bestehenden und möglichen Problemlagen und dies c) mit Hilfe von dreidimensionalen Stadtmodellen.

Auf dem virtuellen Podium diskutieren:

- Dr. Anke Schröder, Kompetenzzentrum Urbane Sicherheit im LKA Niedersachsen;
- Eckhard Hasler, BSQB |Büro für Stadt, Quartier und Beteiligung;
- Beatrice Siegert, Geschäftsführerin der S.T.E.R.N. GmbH und
- Prof. Dr. Dominik Lengyel, Lehrstuhl Darstellungslehre, BTU Cottbus-Senftenberg.

Die Diskussion wird von Prof. Dr. Gabriela Christmann vom Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung (IRS) und Axel Dierich vom inter 3 Institut für Ressourcenmanagement moderiert. Vorweg wird es eine kurze Vorstellung der zentralen Projektergebnisse geben.

Die Teilnehmenden werden verschiedene Möglichkeiten haben, eigene Fragen an die Podiumsgäste zu formulieren und im Rahmen von Umfragen eigene Meinungen zu äußern. Zentrale Ergebnisse der Diskussion werden für den öffentlichen Wissenstransfer aufbereitet und z.B. als Handlungsempfehlungen in dem geplanten Transferdokument von Stadsicherheit-3D veröffentlicht.

### Workshops

**Montag, 10. Mai, 9:00 bis 10:30 Uhr,  
Kölner Dom**

#### **Das Gesetz zur Stärkung der Verfahrensrechte von beschuldigten im Jugendstrafverfahren**

Besondere Auswirkungen der Umsetzung der EU-Richtlinie 2016 800 für Kooperationsformen von Staatsanwaltschaften, Polizei und Jugendhilfe im Strafverfahren

Ein Workshop der DVJJ in Kooperation mit dem Kölner Haus des Jugendrechts.

Referierende:

- **Felix Bänisch**, Staatsanwaltschaft Köln
- **Prof. Dr. Theresia Höynck**, Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V. (DVJJ)

### Prävention in Aktion

#### **Angebote zur sportbasierten Kompetenzentwicklung und zur Gewalt- und Mobbingprävention**

Wir als bundesweit tätiger, sportbasierter Jugendhilfeträger aus Köln veranstalten in Kooperation mit der Lukas-Podolski-Stiftung in der Strassenkicker-BASE in Köln-Mülheim als außerschulischem Lernort Angebote zur sportbasierten Kompetenzentwicklung und zur Gewalt- und Mobbingprävention.

Die TN des Präventionstags könnten bei der Begleitveranstaltung unseren Sportpädagogen bei ihrer praktischen Arbeit über die Schulter gucken. Auch Schnupper- und Mitmachangebote sind denkbar und möglich. Zudem können wir dort Reflexionsrunden im Anschluss vor Ort anbieten.

Webseite:

<http://www.rheinflanke.de>

### Prävention in Aktion

#### **Exkursion / Lokale Präventionsarbeit am Beispiel „Wendepunkt“ in Köln-Kalk**

180 Grad Wende ist eine Initiative des gemeinnützigen Jugendbildungs- u. Sozialwerks Goethe e.V. (JubiGo e.V.) im Bereich „Kriminalitäts- u. Radikalisierungsprävention“. Mit diversen Bildungs- und Beratungsangeboten setzt 180 Grad Wende entscheidende Impulse gegen Perspektiv- und Orientierungslosigkeit, Radikalisierung und Kriminalität und für die soziale und berufliche Integration junger Menschen. Die Besonderheit dabei ist: 180 Grad Wende aktiviert junge Menschen für junge Menschen und verfolgt dabei einen authentischen Zugang auf Augenhöhe zur Zielgruppe. 180 Grad Wende stärkt Jugendliche aus sozialbenachteiligten Milieus und erreicht sie durch ein buntes Multiplikatoren-Netzwerk in ihren Stadtteilen, in Schulen oder auch in Haft. Darüber hinaus wurde 2017 das NRW-weite Präventionsnetzwerk „Keepers“ ins Leben gerufen. In mehr als 13 Städten bauen über 20 Engagierte ein eigenes Präventionsengagement auf und richten sich an Jugendliche, junge Erwachsene und Familien.

In diesem Video bekommen Sie einen Einblick in die lokale Präventionsarbeit von 180 Grad Wende und erfahren wie der Aufbau eines (überregionalen) Präventionsnetzwerks aus der Zielgruppe heraus funktioniert.

Webseite:

<http://180gradwende.de/>



### Prävention in Aktion

#### **Exkursion Brandschutzschulungszentrum der Berufsfeuerwehr**

*Die Feuerwehr Köln konnte den Beitrag aufgrund ihres wichtigen Einsatzes in der Pandemiebekämpfung nicht zur Drucklegung freigeben.*

### Prävention in Aktion

#### **Stadtbibliothek Köln, Stadtteilbibliothek Kalk**

Kurzvortrag zur Rolle von dezentralen Einrichtungen eines großstädtischen Bibliothekssystems als dritte Orte in der Stadtgesellschaft.

Bereits 1890 wurde die Kölner Stadtbibliothek gegründet, um einen Beitrag zur „Lösung der sozialen Frage“ zu leisten. Unter anderen Vorzeichen tun wir dies auch heute noch in vielfältiger Weise - mit Programmen wie „Wir sprechen viele Sprachen“, niederschweligen Angeboten wie den „minibibs“ oder den „Alphabetisierungsstudios“, mit Angeboten für ältere Menschen, die der Einsamkeit vorbeugen, oder dem „sprachraum“, wo sich fast 140 Menschen ehrenamtlich engagieren.

Ein viel beachtetes Buch des amerikanischen Soziologen Eric Klinenberg nimmt diesen Aspekt auf. In „Palaces for the People“ legt er sehr anschaulich dar, dass Bibliotheken nicht nur Bildungs- und Kultureinrichtungen, sondern auch ein wichtiger Teil der sozialen Infrastruktur einer Stadt sind. Die Rolle der Bibliotheken hat sich durch die Digitalisierung verändert, ihre Grundaufgabe ist jedoch nach wie vor dieselbe: die zeitgemäße Vermittlung von Bildung und Wissen. Der gleichberechtigte Zugang zu Wissen hat sich weit über das geschriebene Wort hinaus entwickelt und der Umgang mit neuen Technologien und den sozialen Netzwerken ist einer der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Und auch eine Form von „Prävention in Aktion“.

Webseite: <https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/stadtbibliothek/index.html>

## Interne Begleitveranstaltungen

- 28. DVS-Stiftungstag
- Arbeitstreffen der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Landespräventionsräte
- International Prevention Board Meeting
- Mediengespräch
- Mitgliederversammlung des Deutsch-Europäischen Forums für Urbane Sicherheit e.V. (DEFUS)
- Sitzung des Programmbeirates des 26. Deutschen Präventionstages

### Theater & Filme

#### Schlamperjan

##### **Bund Deutscher Kriminalbeamter / KripoAkademie**

Kriminalpräventives Kindermusical über Mobbing, Gewalt, Abzocke, Missverständnisse, Angst, aber auch Zivilcourage, Freundschaft, Vertrauen, Mut. Für Zielgruppe ca. 6-12 Jahre. Von Kindern für Kinder gespielt und gesungen, unter Mitwirkung eines echten Polizeibeamten, der interaktiv mit dem Publikum richtiges Verhalten in Mobbing-situationen erarbeitet. Die zu übermittelnde Botschaft: Wendet euch vertrauensvoll und rechtzeitig an die Polizei, deinen Freund und Helfer. Wird seit 2011 an Schulen erfolgreich im Rahmen von Anti-Gewalt-Projekten in Kooperation mit der Polizei aufgeführt. Schirmherr: Sebastian Fiedler, Bundes- und Landesvorsitzender NRW des BDK (Bund Deutscher Kriminalbeamter). Die Verfilmung des Musicals ist in Vorbereitung, musste wegen der Corona-Krise unterbrochen werden, sollte bis Jahresende fertig sein, aber baldmögliche Fertigstellung ist geplant, deshalb im Rahmen des 26. DPT vorerst Video-Präsentation des Live-Mitschnitts einer Theater-Aufführung sowie einer Presentation on Demand.

### Theater & Filme

#### **Life Goes On – Das Leben geht weiter** **Galli Präventionstheater Berlin**

Ein Jugendtheaterstück von Johannes Galli

Themen: Depression, Mobbing und Suizidprävention

Benni wacht aus einem Albtraum auf, in dem verschiedene Traumfiguren erscheinen, ihn als Versager beschimpfen und sich von ihm abwenden. Er hört seine Eltern streiten, sein Vater droht ihm mit Prügel, falls er Drogen nimmt, die Mutter ist nach einem Gespräch mit dem Lehrer in Sorge. Er kommt zu spät zur Schule und wird vom Lehrer gemäßregelt, seine Freundin verlässt ihn, weil er ein „Looser“ ist und keiner seiner Freunde hat Zeit zu sprechen. Er sucht den Ausweg in Alkohol und Drogen, hat aber kein Geld und wird vom Dealer zusammengeschlagen. Als er emotional am Tiefpunkt ist, sich verlassen und ungeliebt fühlt, erscheinen zwei Clowns und weisen ihm den Weg, wie er aus dem Albtraum heraus-treten kann. Er ergreift die Chance und tanzt mit den Clowns in: Das Leben geht weiter.

„Life Goes On“ wurde im Auftrag der Irish Association of Suicidology Dublin entwickelt. Das tief berührende Theaterstück liegt in zwei Sprachfassungen vor: In Deutsch und Englisch (mit begleitender Vokabelliste).

Zur Nachbereitung und Vertiefung wird ein begleitender Workshop auf Wunsch angeboten. Theaterstück und Workshop können sowohl digital als auch analog gebucht werden.

### Theater & Filme

#### **CHAMPS- WIR statt IHR**

**HennaMond e.V.**

Das Präventionsprojekt „CHAMPS“ setzt sich für Demokratie und Gleichberechtigung und gegen extremistische Ideologien ein. Im Rahmen des Projekts werden Jugendliche mit diversen Hintergründen über ein Jahr als Multiplikator\*innen zu den Themen demokratische Werte, Gleichberechtigung, interkulturelle Kompetenz, Weltreligionen und Extremismusprävention ausgebildet. Anschließend werden sie als CHAMPS zertifiziert und geben ihr Wissen in Workshops an andere Jugendliche weiter.

Im Rahmen der ersten Zertifizierungsfeier im Jahr 2019 entstand ein Theaterstück, das sich mit der Bedeutsamkeit des Grundgesetzes befasst: 2019 wurde das deutsche Grundgesetz 70 Jahre alt. Zu diesem Anlass versammeln sich das Grundgesetz und die ersten fünf Artikel zu einem gemeinsamen Fest. Schnell wird deutlich: die Artikel des Grundgesetzes ermöglichen den Menschen, in Frieden und Freiheit zu leben – und was passiert, wenn diese von Feinden der Demokratie missachtet werden.

Die CHAMPS befassen sich während des Theaterstücks mit der Notwendigkeit eines respektvollen, demokratischen Miteinanders, mit Gewalt und Zivilcourage und damit, welchen Beitrag jede:r Einzelne leisten kann, denn Demokratie fällt nicht vom Himmel!

### Theater & Filme

#### **Die letzte Mission** **INSIDE OUT**

Die letzte Mission ist ein interaktives Theaterstück zum Thema gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit.

Eine Mischung aus Stand-Up und Man in Black. Auf ungewöhnliche und humorvolle Art blicken die Jugendlichen als Außerirdische auf den Planeten Erde, ein Planet voller Kriege und Konflikte. Es stellt sich die Frage: Sind die Erdbewohner eigentlich noch zu retten?

Anders als im klassischen Theater nehmen die Jugendlichen am Theaterstück selbst teil und sind überrascht über ihre eigenen Vorurteile und Denkmuster. Auf diese Weise werden Verhaltensänderungen spielerisch angestoßen und ein nachhaltiger Beitrag zur Prävention gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit geleistet, indem die Jugendlichen zu einer Art von Multiplikator\*innen mit einer präventiven Mission werden. Im Anschluss an die Aufführung gibt ein Gespräch mit dem Schauspieler die Möglichkeit, das Erlebte zu reflektieren.

### Theater & Filme

#### **Kölner Kinderfilmfest CINEPÄNZ**

##### **jfc Medienzentrum**

Das Kölner Kinderfilmfest CINEPÄNZ bietet jährlich ein umfassendes Programm von Filmen für Kinder und Jugendliche. Häufig thematisieren die Filme die Schwierigkeit gelingenden Erwachsenwerdens, Fragen um den Platz der Protagonisten in der Gesellschaft und zum sozialen Umgang miteinander.

Das Kinderfilmfest geht mit seinen Filmen und Themen aus den Kinos heraus in die Stadtteile, in denen sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche leben. So bekommen sie die Möglichkeit, am Kinderfilmfest teilzunehmen und sich mit den genannten Themen zu befassen.

In Filmgesprächen und Workshops bietet das Kinderfilmfest den Kindern und Jugendlichen eine Handhabe, selbst aktiv zu werden und zum Beispiel Filme selbst zu drehen. Dabei dürfen dann auch die Themen vorkommen, die die Teilnehmer interessieren und die sie dann filmisch bearbeiten. So stärkt das Kinderfilmfest das Selbstvertrauen der Kinder und Jugendlichen und bestärkt sie, im Team und für das Team und die Gemeinschaft zu arbeiten.

CINEPÄNZ versteht seine Arbeit als Beitrag zum Erwerb von Medienkompetenz, aber auch als Hilfestellung zur Persönlichkeitsentwicklung.



### Theater & Filme

#### Paradiesvögel im Wunderland

**jfc Medienzentrum**

Dokumentarfilm

Regie: Slavica Vlahovic

Länge: 90 Min.

Viktor, Bobo, Aldin, Augustina und ihre Clique wohnen in Köln-Poll in einer Flüchtlingsunterkunft. Sie sind schnell im Kopf, charmant, fast immer unterfordert und seit ihrer Geburt stigmatisiert. Ihre Eltern, Roma aus dem ehemaligen Jugoslawien, kamen als Flüchtlinge in das Land ihrer Träume. Heute sitzen ihre Väter im „Knast“, ihre Mütter gehen betteln oder halten die Ungewissheit nur mit Tabletten aus. Ein Leben ohne Arbeit und Perspektive, zwischen der Hoffnung auf eine neue Duldung und der drohenden Abschiebung.

Seit vier Jahren begleitet die Autorin und Filmemacherin Slavica Vlahovic die Roma-Jugendlichen und lässt sie ihre Geschichten selber erzählen und einen Film über ihr Leben drehen. Es entsteht eine Langzeitbeobachtung über das Erwachsenwerden am Rande unserer Gesellschaft.

Produktion: jfc Medienzentrum, Seekabelstr. 4, 50733 Köln, Tel.: 0221 - 130 56 15 - 18

Die Zielgruppe des Films sind Jugendliche ab etwa 12 Jahren.

### Theater & Filme

#### **Das Bürgermeistermädchen** **jfc Medienzentrum**

Spielfilm 2018, Regie: Lutz Debus, Uli Laven  
45 Min.

Kinder gegen Korruption: Vier Kinder leben in einer Hochhaussiedlung am Rande der Stadt Damagen. Anna, Ahmed, Fatma und Phil entdecken, dass das Vize-Chemiewerk die Bürgermeisterin bestechen möchte, um nachts heimlich Abgase in die Luft ablassen zu können. Das Geld braucht die Bürgermeisterin auch dringend, weil sie sich selbst ein Denkmal setzen will. Das Kinderteam will sehen, was sich verhindern lässt...

Der Film wurde im Rahmen eines inklusiven Projekts mit Kindern des Evangelischen Jugendzentrums Dormagen-Hackenbroich gedreht.

Der Regisseur Lutz Debus steht am 10. Mai 2021 um 16.00 Uhr online zum Gespräch über den Film zur Verfügung.

### Theater & Filme

#### **Ausgetrickst - Nicht mit uns!**

##### **Polizeipräsidium Köln**

In diesem gemeinsam von Polizei Köln, dem Sozialwerk der Kölner Polizei e.V. sowie dem Freien Werkstatttheater Köln entwickelten Theaterprojekt zeigen zehn Mitglieder des Altentheaterensembles, welche Tricks Betrüger und Diebe bei älteren Menschen anwenden und wie diese verhindert werden können. Dabei stellen sie Situationen dar, die einerseits auf eigenen Erfahrungen beruhen, aber auch zusammen mit der Polizei Köln erarbeitet wurden. Entstanden ist ein Bühnenstück, in dem Szenen aus Straftaten zum Nachteil älterer Bürgerinnen und Bürgern nachgespielt und gleichzeitig präventive Verhaltenstipps angeboten werden.

### Theater & Filme

#### **Viola und das magische Friedensalphabet** **Theater EUKITEA gGmbH**

Dieses Theaterstück für Kinder von 6-10 Jahren stärkt die Fähigkeit zur Friedensbildung, anwendungsnah und liebevoll-kindgerecht. Mit praktischen Bausteinen zur Konfliktlösung und inspirierenden Geschichten, kräftigt es Mut und Freude, in Frieden zu leben.

Alle Kinder wünschen sich den Frieden. Doch manchmal ist es ganz schön schwer, im Frieden zu sein. Wie kann ich mit mir, oder mit dir oder in der Gemeinschaft den Frieden erleben?

In „Viola und das magische Friedensalphabet“ können Kinder in spielerischer Form erleben, wie das Mädchen Viola das Friedensalphabet erlernt. Der Elefant und Friedenslehrer Govinda zeigt ihr in spannend-witzigen Geschichten und Abenteuern, wie Stück für Stück, Buchstabe für Buchstabe das Alphabet des Friedens verwendet werden kann.

In einer heiteren und spannenden Geschichte mit liebenswerten Puppen und bezaubernder Musik erfahren die Kinder gemeinsam mit Viola, wie Frieden möglich ist. Ein theaterpädagogisch fundiertes Konzept, wirksam verpackt in eine farbige Traumreise voll wundersamer Begegnungen, verschmitzter Geschichten und lebensgeküsster Weisheiten. Mit Puppen, Tanz und Musik.

### Theater & Filme

#### **upDATE, Theaterstück für Jugendliche zu den Themen Sexting und Cybermobbing Comic On!**

Im Rahmen des DPT 2021 zeigt Comic On! das Theaterstück upDATE für Jugendliche ab Klasse 7 zu den Themen Sexting und Cybermobbing. Das Stück thematisiert Verantwortung und Werte im Umgang mit Daten, Bildern und Filmen im Online-Alltagsverkehr. Humorvoll überspitzt, ohne den Ernst der Hintergründe außer Acht zu lassen, zeigt upDATE das tägliche Schulchaos auf (online und offline) und macht deutlich, dass ein dauerndes Gefühlsdurcheinander in der Pubertät ganz normal ist und man lernen kann, damit umzugehen.

In unserem Hörspiel „Wahrheit oder Pflicht?“ für Schüler\*innen ab Klasse 7 geht es um die Themen Sexualentwicklung, Diversität und Medienkompetenz. Eine 9. Klasse fährt auf Klassenfahrt in ein abgelegenes Schullandheim. Die Zuhörenden lernen die Klasse kennen und haben die Möglichkeit, in jede Clique „reinzuhören“. Wer ist beliebt in der Klasse und gibt den Ton an, wer steht am Rand und warum? Was ist DAS Thema im Jungs-Zimmer? Was beschäftigt die Mädchen? Was malt sich das verliebte Paar Laura und Jakob für ihre erste gemeinsame Klassenfahrt aus? Was haben die anderen dazu zu sagen? Und was ist eigentlich „normal“ und wer bestimmt das?

Im Anschluss an alle unsere Angebote bieten wir grundsätzlich eine Diskussion über Schlüsselszenen aus den Stücken an und beleuchten dabei neben emotionalen Aspekten auch eventuelle rechtliche Konsequenzen aus dem Handeln der Protagonisten.



# Referentinnen und Referenten

Jan Abt	166
PD Dr. Marc Allroggen	218
Andreas Arnold	200
Joanna Atkinson	244
Felix Bänisch	382
Prof. Dr. Andreas Beelmann	108
Dr Regina Benevides	246
Marie Christine Bergmann	160
Mimoun Berrissoun	98
Martin Bettenworth	142
Margherita Bettoni	94
Prof. Dr. Rebecca Bondü	186
Alexej Boris	158
Alisha Breite	206
Prof. Dr. med. Dirk Breitmeier	156
Claudia Brotzer	214
Dolores Burkert	86
Danielle Carbon	200
Douglas Durán Chavarria	238
Prof. Dr. Gabriela Christmann	381
Daniel Church	178
Prof. Dr. Marc Coester	178
Benjamin Coomann	152

---

Mathieu Coquelin	198
Lena Dahlen	134
Professor Caroline L. Davey	240
Johannes De Haan	238
Dennis Diedrich	120
Axel Dierich	381
Ronja Dirscherl	100
Dr. Vera Dittmar	128
Arne Dreißigacker	377
Thomas Duprèe	100
Prof. Dr. Günter Dörr	204, 136
Stephan Ebmeyer	70
Sebastian Ehlers	210
Corinna Emser	124
Peter Endress	146
Oliver Fassing	194
Moritz Fedkenheuer	96
Jörg Finger	102
Prof. Dr. Bernhard Frevel	88
Nittaya Fuchs	90
Sven Fuchs	106
Prof. Dr. Helmut Fünfsinn	162
Michael Gerland	112



---

Jasmin Giama-Gerdes	208
Dr. Birgit Glock	184
Alexander Gluba	380
Lisa Gregor	220
Frederick Groeger-Roth	100
Thomas Gödde	84
Prof. Dr. Thomas Görden	200, 92, 180
Dr. Christoph Günther	142
Imke Haase	124
Regina Heil	226
Eckhard Hasler	381
Tim Herrscher	216
Yvonne Herzer	192
Dr. Nathalie Hirschmann	154
Ulrica Hochstätter	162
Prof. Dr. Theresia Höynck	382
Dr. Ines Hohendorf	152
Bernd Holthusen	114
Christiane Howe	88
Chantal Höhn	92
Lars Hüttler	224
Maurice Illi	380
Dr. Anna Isenhardt	160

---

Dr. Gunnar Jeremias	154
Viktoria Jerke	148
Dr. Tobias John	154
Dr. Julian Junk	71, 82
Wolfgang Kahl	130
Leo Keidel	190
Angela Khosla-Baryalei	222
Jörn Klaas	140
Mona Klöckner	71
Marcus Kober	130
Moritz Konradi	184
Matthias Kornmann	116
Svetla Koynova	82
Johanna Kranz	196
Saskia Kretschmer	138
Christian Kromberg	118
Sven Kruppik	204
Bastian Kulus	132
Björn Kunter	244
Pia Lamberty	70
Prof. Dr. Dominik Lengyel	381
Christine Liermann	204, 232, 136
Dr. Kathrin Lorenz	70

---

Dr. Tim Lukas	138
Alexandra Lux	142
Dr. Albrecht Lüter	104
Dr. Manfred Lütz	73
Thomas Maile	379
Erich Marks	69, 73
Fabian Mayer	88
Klaus Meding	140
Miriam Mentz	122
Nelia Miguel Müller	144
Mika Moeller	124
Philipp Müller	160
Rabeya Müller	120
Christoph Nagel	124
Dr. Julia Nast	214
Lisa Neef	71
Carolin Neubert	182
Florian Neuburg	112
Charlotte Nieße	180
Dr. Götz Nordbruch	71, 192
Annika Ochner	214
Numan Özer	98
Prof. Dr. Jens Ostwaldt	198

---

Dr. Robert Pelzer	124
Prof. Dr. Simone Pfeffer	164
Julia Pfrötschner	116
Claudia Pietschmann	212
Jasmin Pirner	162
Nikola Poitzmann	222, 226
Gesine Qualitz	176
Dr. Matthias Quent	82
Maximilian Querbach	150, 240
Dipl. Päd. Helmolt Rademacher	232
Sabine Rakotomalala	246
Anna Rau	118
Dr. Thea Rau	218
Marc Reinelt	236
Hubert Reise	132
Julia Rettig	230
Ellen Romberg	228
Teresa Rupp	168
Heidi Scheer	100
Dr. rer. nat. Arne Schilling	102
Melanie Schlüter	126
Dennis Schoon	132
Dr. Marén Schorch	154

---

Dario Schramm	70
Dr. Klaus H. Schreiner	244
Dr. Anke Schröder	126, 381
Renate Schwarz-Saage	164
Roland Schwecke	146
Philip Seiler	375
Shatha Sheikh Youssef	244
Ingo Siebert	104
Beatrice Siegert	381
Dr. Roberta Signori	240
Tina Stefanova	154
Laura Sophia Sterba	108
Anja Stiller	182
Prof. Dr. Christina Storck	164
Niklas Straub	190
Judith Strohm	96
Céline Sturm	122
Laura Tampe	186
Anamarija Thomae	202
Sina Tultschinetski	71
Andreas Uhl	82
Tom Uhlig	194
Marina Walch	176

---

Tilman Weinig	158
Dr. med. Angela Wenzel	170
Alexander Werner	150
Alexandra Wielopolski-Kasaku	168
Ralf Wischnewski	110
Sandra Wittmer	142
Prof. Dr. Gina Rosa Wollinger	160, 377
Andrew B. Wootton	240
Barbara Wüsten	172
Dr Glenda de Rama Relova	246
Lara vom Feld	92
Marie von Seeler	166
Prof. Dr. Irvin Waller	238
Julia von Westerholt	70
Karl-Heinz Zmugg	376

## **Fotonachweise**

Armin Laschet © Land NRW

Henriette Reker © Stadt Köln

Stephan Ebmeyer © Thomas Niedermueller

Pia Lamberty © Gordon Welters

Julia von Westerholt © Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.

Dr. Manfred Lütz © Amanda Berens





Willkommen beim  
26. Deutschen Präventionstag in Köln

## Vorkongress

### Schwerpunktthema

Expertisen

Köln Erklärung

### Interaktion

Teilnehmende

Umfragen

Ideenbox

Plauderecke

Gästebuch

### Präventionsthemen

Präsentation on Demand

Theater-Preview

### Hinweise & Links

Veranstaltungshinweise

Kongresskatalog

Programmbeirat

Kongresspartner

Stellenbörse

## Kongressvorschau

Programmfaltplan als Übersicht (.pdf)

### DPT-TV

Kongresseröffnung

SDG-Cube-Lounge

Kongressabschluss

### Vorträge

Einzelvorträge

Projektspeaks

Internationales Forum

Begleitvorträge

### Ausstellung

Infostände

Infomobile

Sonderausstellung

Posterpräsentation

### Bühne & Aktion

Open-Space

Prevention-Glam

Theater & Film

Prävention in Aktion

Köln Forum

# DPT-FOYER

Das DPT-Foyer hat vom 15. Februar bis zum 30. September 2021 seine digitalen Pforten geöffnet. Zugang erhalten alle zum Kongress angemeldeten Kongressbesucher\*innen. Wie in einem analogen Tagungshotel können Sie von jedem Bereich des gesamten Areals immer wieder ins Foyer zurückkehren und von hier alle anderen Bereiche besuchen.

Das DPT-Foyer bietet Informationen zu allen Programmpunkten des Kongresses. Eine Liste der Teilnehmenden sowie damit verbundene Kontaktmöglichkeiten laden alle Besucher\*innen bereits vor und auch nach den Kongresstagen zur Interaktion ein. Verschiedene Serviceangebote sowie Umfragen runden das Angebot ab.

Ab dem 1. Oktober wird das Foyer geschlossen und geht in die bekannten DPT-Formate DPT-Archiv bzw. DPT-Dokumentation und den DPT-YouTube-Kanal auf und ist für alle öffentlich und kostenlos einsehbar.

**Veranstalter:** DPT – Deutscher Präventionstag gemeinnützige GmbH im Auftrag der Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

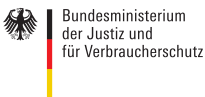
### Gastgebende Veranstaltungspartner



Der Ministerpräsident  
des Landes Nordrhein-Westfalen



### gefördert durch



### Ständige Veranstaltungspartner



### Kooperationspartner und Sponsoren

